

Kurznachrichten	487
-----------------------	-----

Textteil

40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker — Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik in der ECE-Region	495
Rahmenbedingungen für ein umfassendes statistikinternes Unternehmensregister	500
Arbeitsuche 1990	512
Seefischerei 1991	522
Außenhandel 1991 mit den Entwicklungsländern ...	525
Behinderte	531
Ausgaben für Gesundheit 1990	538
Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich	545
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1992	557
Preise im Juli 1992	561
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	565

Tabellenteil

Übersicht	449*
Statistische Monatszahlen	450*
Ausgewählte Tabellen	482*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.
Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein.
Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Contents	Page	Table des matières	Pages
News in brief	487	Informations sommaires	487
Texts		Textes	
40th Plenary Session of the Conference of European Statisticians — Resolution on the Fundamental Principles of Official Statistics in the ECE Region	495	40 ^e Séance plénière de la Conférence des Statisticiens Européens — Résolution sur les principes fondamentaux des statistiques officielles dans la région de la CEE	495
Framework conditions for a comprehensive register of enterprises for internal statistical purposes	500	Conditions-cadre d'un répertoire général d'entreprises à des fins statistiques internes	500
Work seeking, 1990	512	Recherche de travail en 1990	512
Deep-sea fishing, 1991	522	Pêche maritime en 1991	522
Foreign trade, 1991, with the developing countries	525	Commerce extérieur en 1991 avec les pays en voie de développement	525
Handicapped persons	531	Handicapés	531
Health expenditure, 1990	538	Dépenses pour la santé en 1990	538
Finance-statistical key indicators for institutions of higher education	545	Indicateurs financiers pour les établissements d'enseignement supérieur	545
Public service pensioners on 1 February 1992	557	Bénéficiaires d'une pension de la fonction publique au 1 ^{er} février 1992	557
Prices in July 1992	561	Prix en juillet 1992	561
List of the contributions published in the current year	565	Liste des contributions publiées dans l'année en cours	565
Tables		Tableaux	
Summary survey	449*	Résumé	449*
Monthly statistical figures	450*	Chiffres statistiques mensuels	450*
Selected tables	482*	Quelques tableaux sélectionnés	482*

Data for the Federal Republic of Germany according to the territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany until 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990.

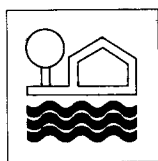
Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Statistikprogramm der Rio-Konferenz



Die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development, UNCED) im Juni 1992 in Rio de Janeiro hat weltweite Aufmerksamkeit gefunden. Überle-

gungen, wie eine umweltschonende Wirtschaftsentwicklung erreicht werden könnte, werden nicht länger nur von Umweltspezialisten vortragen, sondern stehen auch auf der Tagesordnung der politischen Führung in aller Welt. Mehr und mehr setzt sich die Meinung durch, daß das langfristige Überleben der Menschheit wesentlich von einer sinnvollen Integration von Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik abhängig sein wird. Dies gilt nicht nur für jedes einzelne Land, sondern stellt eine Aufgabe dar, die nur durch internationale Kooperation, insbesondere zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern, gelöst werden kann.

Wenn auch die Welt-Konferenz der Vereinten Nationen auf vielen Gebieten nicht zu den gewünschten konkreten Vereinbarungen gekommen ist, so wurden doch die Grundzüge für ein Aktionsprogramm für die nächsten Jahre verabschiedet. Dieses Programm wurde insbesondere in der Rio-Deklaration, der Grundsatzerklärung zu Bewirtschaftung, Schutz und nachhaltiger Entwicklung aller Arten von Wäldern, und in der sogenannten Agenda 21 im einzelnen festgeschrieben. Offen bleibt allerdings die Frage nach der Finanzierung der Vorhaben.

In den verschiedenen Dokumenten der Rio-Konferenz wird immer wieder betont, daß für eine stärkere Integration von Wirtschafts-, Umwelt- und Sozialpolitik eine wesentliche Verbesserung der Informationsbasis zwingend erforderlich ist. Daher beschäftigt sich das 40. Kapitel der Agenda 21 ausschließlich mit dem für die politische Entscheidungsfindung nötigen Informationsbedarf. Auch im Zusammenhang mit der Frage, wie Umwelt- und Entwicklungspolitik koordiniert werden könnte (8. Kapitel der Agenda 21), wird ausführlich auf die erforderliche Verbesserung der statistischen Grundlagen eingegangen. Die Notwendigkeit, Informationen über mögliche Umweltbelastungen durch wirtschaftliche Aktivitäten frühzeitig zu erhalten, um noch rechtzeitig reagieren zu können, wurde auch in Artikel 17 der Rio-Deklaration über Umwelt und Entwicklung betont.

In Kapitel 40 der Agenda 21 wird ein breites Spektrum von notwendigen Informationen für eine ver-

besserte Umwelt- und Wirtschaftspolitik gefordert. Dazu gehört vor allem ein weltweites Umwelt-Informationssystem zur Überwachung der Veränderungen des Klimas und der Ozonschicht sowie der von Entwaldung und Wüstenbildung bedrohten Flächen. Ferner werden eingehende Untersuchungen über die Veränderungen des Wasserhaushalts und bei den verschiedenen Arten von Ökosystemen vorgeschlagen. Schwergewicht wird auf die Forderung gelegt, daß die bereitzustellenden Informationen nicht isoliert bleiben, sondern in einem integrierten Datensystem zu umfassenderen Indikatoren der Umweltentwicklung verdichtet werden.

In Kapitel 8 der Agenda 21 wird die Empfehlung ausgesprochen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Umweltberichterstattung in einem speziellen Berichtssystem zu verknüpfen. Dabei wird nicht vorgeschlagen, die traditionellen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen grundlegend zu verändern. Diese Gesamtrechnungssysteme haben sich, insbesondere für die kurz- und mittelfristige Wirtschaftsbeobachtung, hervorragend bewährt und sollen, nach international einheitlichen Konzepten aufgestellt, auch weiterhin ihre zentrale Rolle als Informationsbasis für die Wirtschaftspolitik spielen. Um die nötige Datenbasis für eine integrierte Umwelt- und Wirtschaftspolitik zu schaffen, soll das traditionelle Kernsystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen um ein sogenanntes Umwelt-Satellitensystem ergänzt werden. Dieses Satellitensystem soll einerseits über den Freiraum verfügen, für die Darstellung der Wechselbeziehungen zwischen Umwelt und Wirtschaft spezifische Konzepte zu entwickeln, die von den traditionellen Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abweichen können. Andererseits soll aber das Umwelt-Satellitensystem so mit dem Kernsystem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verknüpft werden, daß Analysen der wirtschaftlichen Umweltnutzungen im gesamtwirtschaftlichen Rahmen möglich werden.

Die Konzepte für ein Umwelt-Satellitensystem werden in einem Handbuch über integrierte Volkswirtschaftliche und Umweltgesamtrechnung (Integrated Environmental and Economic Accounting) dargestellt. Ein Entwurf dieses Handbuchs, das vom Statistischen Amt der Vereinten Nationen herausgegeben wird, wurde bei der Rio-Konferenz vorgestellt. Es ist vorgesehen, daß diese vorläufige Fassung nach editorischer Überarbeitung Ende 1992 von den Vereinten Nationen veröffentlicht wird. Weitere konzeptionelle Diskussionen und Erfahrungen bei der Anwendung der Konzepte im Rahmen von einzelnen Länderstudien sollen dann genutzt werden, um eine

Kurznachrichten

überarbeitete, endgültige Fassung in etwa zwei Jahren zu publizieren.

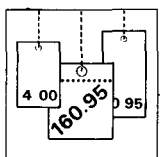
Das Statistische Bundesamt ist an der Erstellung des Handbuchs wesentlich beteiligt. In einem der nächsten Hefte dieser Zeitschrift soll die Konzeption der Integrierten Volkswirtschaftlichen und Umweltgesamtrechnung, wie sie im Handbuch beschrieben und auf der Rio-Konferenz vorgestellt wurde, ausführlich dargestellt werden.

Neben der Ergänzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch ein Umwelt-Satellitensystem wird in Kapitel 8 der Agenda 21 auch ein Satellitensystem mit Informationen über unbezahlte, aber produktive Tätigkeiten gefordert. Dazu gehören vor allem Aktivitäten im Haushalt, aber auch der Bereich der Eigenversorgungswirtschaft, der insbesondere in Entwicklungsländern eine besondere Rolle spielt. Mit diesen statistischen Vorhaben soll vor allem die Bedeutung der Frauenarbeit für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes deutlich gemacht werden. Daneben können nur durch vollständige Informationen über alle Arten von Wirtschaftstätigkeiten die nötigen Voraussetzungen für ein umfassendes Bild der wirtschaftlichen Umweltbelastungen und der damit verbundenen Umweltbelastungen geschaffen werden. Das Statistische Bundesamt wird im Laufe des Jahres 1993 Ergebnisse zum Wert der Haushaltsproduktion vorlegen, die auf der Grundlage der gegenwärtig laufenden Zeitbudgeterhebung ermittelt werden.

Die statistischen Ämter der einzelnen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen werden in Kapitel 8 der Agenda 21 aufgefordert, mit dem Aufbau der beschriebenen Satellitensysteme zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen so bald wie möglich zu beginnen. Das Statistische Amt der Vereinten Nationen soll dabei eine beratende Rolle übernehmen und, soweit es die finanziellen Mittel zulassen, in Länderstudien die vorgesehenen Konzepte testen.

Aus Europa

Kaufkraft- und Realwertvergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der früheren Sowjetunion für das Jahr 1988



Zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem Staatlichen Komitee für Statistik (Goskomstat) der früheren Sowjetunion wurde 1989 die Durchführung eines bilateralen Preis- und Realwertvergleiches vereinbart. Das

Projekt bewegte sich im Rahmen der von den Ver-

einten Nationen Ende der sechziger Jahre initiierten und von den Europäischen Gemeinschaften unterstützten Vergleichsprojekte ICP (International Comparison Project) und ECP (European Comparison Project).

In dieser Vereinbarung wurde festgelegt, daß der Vergleich alle Komponenten der Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes für das Jahr 1988 umfassen soll und daß dem Vergleich die Berechnungsmethoden und -verfahren der Ländergruppe II zugrunde gelegt werden. Diese Vereinbarung bedeutet, daß zum einen für die frühere Sowjetunion Sozialproduktsergebnisse nach den Konzepten und Definitionen des "System of National Account" (SNA) der Vereinten Nationen aufzustellen waren. Aber auch die Sozialproduktsergebnisse für das frühere Bundesgebiet mußten für den Vergleich zum Teil feiner untergliedert bzw. umgruppiert werden (u. a. werden nach dem ICP-Konzept die Ausgaben für das Gesundheits- und Bildungswesen sowie die Ausgaben für Soziale Dienste voll dem Privaten Verbrauch zugerechnet).

Grundlage für die Berechnung der Kaufkraftparitäten waren — soweit es sich um Güter handelte, die am Markt angeboten wurden — die Preise für insgesamt 528 ausgewählte Waren und Leistungen sowie für elf Standardbauwerke. Streng genommen hätte es sich bei diesen ausgewählten Gütern um identische Produkte handeln müssen. Wegen der großen Unterschiede im Güterangebot beider Länder war die Auswahl identischer Güter jedoch in den seltensten Fällen möglich — und auch nicht sinnvoll, da identische Güter in aller Regel nicht als repräsentativ für beide Länder hätten angesehen werden können. Es wurde daher versucht, Gütervarianten auszuwählen, die als qualitativ gleichwertig angesehen werden konnten, und die jeweils eine relativ hohe Verbrauchsbedeutung aufwiesen. In ungünstigen Fällen, in denen die Qualitätsunterschiede zu groß erschienen, wurde eine grobe Schätzung des Qualitätsabschlages vorgenommen.

Trotz der vergleichsweise großen Probleme bei der Sicherstellung des reinen Preisvergleiches können die Ergebnisse des Kaufkraftvergleiches aufgrund der relativ großen Zahl der für den Vergleich ausgewählten Gütervarianten und deren angemessene Verteilung auf alle Verwendungskomponenten — von den insgesamt 528 Einzelparitäten waren 403 dem Privaten Verbrauch und 125 den Ausrüstungsinvestitionen zuzuordnen — als ausreichend gute Grundlage für die Berechnung von Realwerten angesehen werden.

Bei den Gütern des Staatsverbrauches, bei den Leistungen des Gesundheits- und Bildungswesens so-

Kurznachrichten

wie bei den Wohnungsmieten konnten die Kaufkraftparitäten nicht über Preisrelationen berechnet werden, sondern mußten auf indirektem Weg — u.a. durch Division der nominalen Ausgabenbeträge mit geeigneten physischen Größen (z. B. Anzahl der Bettentage in Krankenhäusern) — ermittelt werden.

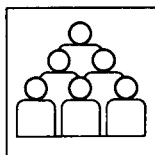
Obwohl für die zum Teil sehr großen Produktivitätsunterschiede Produktivitätsabschläge geschätzt wurden, sind die Kaufkraftparitäten und somit auch die Realwerte für den Staatsverbrauch und für die Leistungen des Gesundheits- und Bildungswesens mit einer größeren Unsicherheit behaftet.

Nach den Ergebnissen dieses bilateralen Vergleiches betrug das reale Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik Deutschland (nach dem Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990) 1988 gut die Hälfte des realen Bruttoinlandsproduktes der ehemaligen Sowjetunion (Bundesrepublik Deutschland = 56; frühere Sowjetunion = 100); je Einwohner lag es damit in der Bundesrepublik Deutschland mehr als zweieinhalb mal so hoch wie in der früheren Sowjetunion (Bundesrepublik Deutschland = 261; frühere Sowjetunion = 100). In der Untersuchung nach einzelnen Verwendungskomponenten zeigen sich deutliche Unterschiede von diesem durchschnittlichen „Pro Kopf“-Wert. So war der reale „Letzte Verbrauch der Bevölkerung“ (= Privater Verbrauch + Ausgaben für das Gesundheitswesen, das Ausbildungswesen sowie für soziale Dienste) je Einwohner 1988 in der Bundesrepublik Deutschland rund dreieinhalbmal so hoch wie in der früheren Sowjetunion (Bundesrepublik Deutschland = 354; frühere Sowjetunion = 100), während die realen Ausgaben für die Bruttoanlageinvestitionen je Einwohner in der Bundesrepublik Deutschland nur um etwa 25 % über denen in der früheren Sowjetunion lagen (Bundesrepublik Deutschland = 127; frühere Sowjetunion = 100).

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe VI A, Telefon (06 11) 75—2332 bzw. 3422, erhältlich.

Aus dem Inland

Neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993



Die Statistische Klassifikation der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE Rev. 1) wurde am 24. Oktober 1990 als Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 veröffentlicht und trat gemäß Art. 14 am

13. November 1990 in Kraft. Diese Verordnung regelt die Übernahme der NACE Rev. 1 durch die Mitgliedstaaten. Grundsätzlich muß die NACE Rev. 1 ungekürzt zur nationalen Standardklassifikation für Tätigkeiten (Wirtschaftszweige) werden. (Der Aufsatz „NACE Rev. 1 — Die neue europäische Wirtschaftszweigsystematik“ in WiSta 1/1991, S. 7 ff., legt ausführlich die Prinzipien und Ziele dieser Klassifikation dar und beschreibt die Vorgehensweise einer abgeleiteten nationalen Fassung.) Diese nationale Fassung, die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), liegt nunmehr vor und wurde nach Art. 3 Abs. 3 der Verordnung vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT) genehmigt.

Während die NACE Rev. 1 auf der untersten Ebene 503 Klassen enthält, wurde diese Ebene für die Erfordernisse der Bundesrepublik Deutschland auf 1 062 Unterklassen weiter unterteilt. Die Verordnung schreibt nicht vor, in welcher Gliederungstiefe die WZ 93 in den einzelnen Statistiken angewendet werden soll. Dies richtet sich nach den Erfordernissen von EUROSTAT, den nationalen statistischen Rechtsgrundlagen bzw. dem Sinn und Zweck einer bestimmten Statistik.

Die tiefste Untergliederung der WZ 93 ist ein Angebot an den Statistiker und den sonstigen Nutzer der WZ 93. Es ist aber auch möglich, unterschiedliche Gliederungstiefen von Bereich zu Bereich zu verwenden. Allerdings sind keine asystematischen Zusammenfassungen, die die Struktur der WZ 93 verändern, erlaubt. Um auch in Deutschland eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den Statistiken zu erhalten, sollten ebenfalls keine Zusammenfassungen der Unterklassen einer Klasse vorgenommen werden. Die Konsequenz daraus ist, daß es keine deutschen abgeleiteten Fassungen, wie zum Beispiel die bisherige Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO), mehr geben wird.

Für die bessere Nutzbarkeit der WZ 93 sind zur Zeit verschiedene Hilfsmittel in Arbeit. Die Erläuterungen der NACE Rev. 1 liegen in englischer Sprache vor. Diese werden auf die WZ 93 mit zusätzlichen Erklärungen übertragen und voraussichtlich Anfang 1993 veröffentlicht werden. Die Statistische Güterklassifikation, verbunden mit den Wirtschaftszweigen in den Europäischen Gemeinschaften (CPA), liegt ebenfalls in englischer Sprache vor. Eine Fassung für Deutschland unter Einbeziehung des auf der PRODCOM (Liste von Produkten für eine europäische Produktionsstatistik) aufbauenden nationalen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (GP 93) wird bis Ende 1993 erarbeitet werden.

Kurznachrichten

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe I B, Telefon (06 11) 75—2902, erhältlich.

Kompakt

Zur wirtschaftlichen Lage in den neuen Ländern und Berlin-Ost



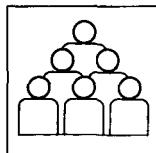
Mit seiner Zeitschrift „Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern“ informiert das Statistische Bundesamt monatlich schwerpunktmäßig über die Entwicklung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Die im August erschienene Sonderausgabe dieser Monatszeitschrift mit dem Titel „Zwei Jahre nach der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion“ enthält eine Rückschau und umfassende Dokumentation der aktuellen Situation auf den Gebieten Produktion, Außenwirtschaft, Investitionen, Arbeitsmarkt und Preise sowie der Lage der öffentlichen Haushalte und der Entwicklung von Einkommen und Privatem Verbrauch.

Auf rund 50 Seiten wird, durch Schaubilder ergänzt, die Lage zwei Jahre nach der Einführung der Marktwirtschaft beschrieben. Die Einführung neuer Rahmenbedingungen hat tiefgreifende Veränderungen zur Folge, die u. a. durch starke Rückgänge der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion mit einem entsprechenden Abbau von Arbeitsplätzen gekennzeichnet sind. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen belief sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1991 mit 25 500 DM auf 29 % des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Der Außenhandelsaldo betrug — 168 Mrd. DM. Der weitaus überwiegende Teil der staatlichen Ausgaben muß durch öffentliche Transfers aus dem früheren Bundesgebiet aufgebracht werden. Inwieweit sich aufgrund des verfügbaren statistischen Materials bereits Aussagen über die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft in den neuen Ländern und Berlin-Ost machen lassen — darüber informiert die mit einem ausführlichen Tabellenanhang und ergänzenden Texten versehene Sonderausgabe.

Aus diesem Heft

40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker — Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik in der ECE-Region

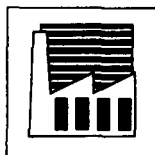


Im Juni 1992 fand in Genf die 40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) statt, ein Ereignis, das mit einer Pressekonferenz der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und einer Jubiläumsveranstaltung gewürdigt wurde und aus dessen Anlaß das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit der ECE eine Festschrift veröffentlicht hat.

Das zentrale Thema von Pressekonferenz, Jubiläumsveranstaltung und Festschrift bildete die „Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik in der Region der Wirtschaftskommission für Europa“, die auf der 47. Jahrestagung der ECE im April dieses Jahres offiziell verabschiedet worden war. Mit dieser Resolution ist es erstmals gelungen, für eine Gemeinschaft von 40 Staaten gemeinsame Grundsätze über Rolle, Ziele und Arbeitsweise der amtlichen Statistik in einer demokratischen Gesellschaft zu formulieren und auf politischer Ebene zu beschließen.

Die vorliegende Ausarbeitung beleuchtet die Zielsetzung und den entstehungsgeschichtlichen Hintergrund der Resolution und erläutert die Bedeutung der zehn Grundsätze für die Arbeit der amtlichen Statistik.

Rahmenbedingungen für ein umfassendes statistikinternes Unternehmensregister



Die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland und anderen europäischen Ländern verwendet seit langer Zeit statistikinterne Unternehmensregister als Hilfsmittel zur Gewinnung statistischer Daten. Die bereits bestehenden Register decken jedoch — jedenfalls in Deutschland — nur Teilbereiche der Wirtschaft ab — und diese darüber hinaus lückenhaft, so daß das Nutzenpotential von Unternehmensregistern nicht vollständig ausgeschöpft werden kann.

Der Beitrag beschreibt konzeptionelle Überlegungen zur Realisierbarkeit eines umfassenden Unternehmensregisters, das ausschließlich auf statistikin-

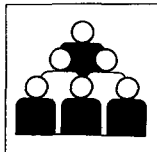
Kurznachrichten

terne Aufgaben beschränkt bleiben soll. Die Überlegungen basieren auf einer vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften an das Statistische Bundesamt in Auftrag gegebenen „Machbarkeitsstudie über Aufbau und Führung harmonisierter umfassender Unternehmensregister für statistische Zwecke in der Bundesrepublik Deutschland“. Darin galt es hauptsächlich, die Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Vorhabens innerhalb der gegebenen wirtschaftsstrukturellen, institutionellen und finanziellen Rahmenbedingungen zu beurteilen.

Obschon mit dem Aufbau und der Führung eines Unternehmensregisters ein beträchtlicher Kosten- und Zeitaufwand verbunden ist, lassen sich mit diesem Instrument zum einen erhebliche Rationalisierungseffekte im statistischen Datengewinnungsprozeß erzielen, zum anderen läßt sich das Datenangebot der amtlichen Statistik verbessern und erweitern, sofern gewisse inhaltliche Anforderungen an die Register eingehalten werden.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit bestehenden Registern ist ein Konzept für ein umfassendes Unternehmensregister entwickelt worden, das den schrittweisen Aufbau von Bereichsregistern nach einheitlichen Grundsätzen vorsieht und der föderalen Struktur der Bundesstatistik Rechnung trägt.

Arbeitsuche 1990

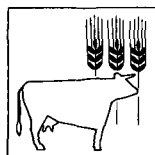


Der Beitrag gibt anhand der Ergebnisse des Mikrozensus 1990 einen Überblick über die demographische Struktur und die Situation der Personengruppen, die auf dem Arbeitsmarkt als Nachfrager nach Arbeit in Erscheinung

treten und somit das Arbeitsmarktgeschehen beeinflussen. Der Mikrozensus weist zwei Gruppen von aktiv Arbeitssuchenden aus: Erwerbslose sowie Erwerbstätige, die aus einem bestehenden Arbeitsverhältnis heraus nach einer neuen Stelle suchen. Die Erwerbslosen und die „potentiellen Arbeitsplatzwechsler“ unterscheiden sich sowohl in ihrer demographischen Zusammensetzung als auch in ihrer jeweiligen Situation. Im April 1990 suchten 1,97 Mill. Erwerbslose und 688 000 Erwerbstätige einen (anderen) Arbeitsplatz. Während unter den Erwerbslosen Frauen und ältere Personen in der Überzahl waren, bestand die Gruppe der potentiellen Arbeitsplatzwechsler überwiegend aus jüngeren Erwerbstätigen. Waren unter den Erwerbslosen die Arbeiter überrepräsentiert, dominierten unter den Erwerbstätigen mit Wechselabsicht die Angestellten. Jeder dritte Erwerbslose war nach Entlassung durch den Arbeitgeber auf Arbeitsuche, für die potentiellen Arbeitsplatzwechsler war der Wunsch nach besseren

Arbeitsbedingungen, also die Aussicht auf eine bessere berufliche Position, höheres Gehalt oder sonstige Verbesserungen der beruflichen Situation der am häufigsten genannte Grund für die Stellensuche. Sowohl unter den Erwerbslosen als auch unter den Erwerbstätigen, die einen neuen Arbeitsplatz suchten, war der Wunsch nach einer Vollzeitstelle bei Männern wesentlich stärker ausgeprägt als bei den Frauen. Hinsichtlich der Dauer der Arbeitsuche wiesen die Erwerbslosen und die potentiellen Arbeitsplatzwechsler wieder deutliche Unterschiede auf: Die Erwerbslosen waren wesentlich länger auf Arbeitsuche als die Erwerbstätigen mit Wechselabsicht. Dies weist auf die Tatsache hin, daß Erwerbstätige, die sich aus einem laufenden Arbeitsverhältnis heraus um eine Stelle bewerben, weitaus bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als Erwerbslose. Während der überwiegende Teil der Erwerbslosen die Hilfe des Arbeitsamtes bei der Vermittlung einer Stelle in Anspruch nahm, suchte die Mehrzahl der Erwerbstätigen auf „eigene Faust“ nach einem neuen Arbeitsplatz, das heißt, sie bewarben sich auf Stellenanzeigen in der Presse, wendeten sich an private Vermittlungsinstitutionen oder versuchten auf sonstigen Wegen eine Stelle zu finden. Rund ein Fünftel der Erwerbslosen gab an, dem Arbeitsmarkt nicht sofort, das heißt binnen zwei Wochen, zur Verfügung zu stehen. Da die potentiellen Arbeitsplatzwechsler aus einem bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus nach einer neuen Stelle suchten, lag bei ihnen der Anteil der nicht sofort verfügbaren Personen dreimal so hoch.

Seefischerei 1991



Für das Jahr 1991 werden erstmals gesamtdeutsche Ergebnisse aus der amtlichen Fischereistatistik dargestellt. Erfasst wurden die Anlandungen von Fischen, Krebsen und Muscheln in den Häfen der Küstenländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

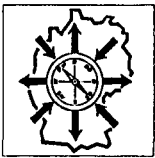
und dem einzigen mit der Hochsee- und Küstenfischerei befaßten neuen Land Mecklenburg-Vorpommern sowie die Auslandsanlandungen deutscher Fischereifahrzeuge. Mit der deutschen Einigung wurde der Zugang zu den Fanggebieten in der Ostsee, die bisher für die Bundesrepublik Deutschland kaum über das Küstengewässer hinausreichten, erweitert.

Die Gesamtanlandungen der deutschen Seefischerei 1991 im In- und Ausland betrugen 253 600 t. Das sind im gesamtdeutschen Vergleich 24 % weniger als im Vorjahr. Von den Inlandsanlandungen mit 199 700 t entfielen 52 % (104 400 t) auf die Große

Kurznachrichten

Hochsee- und 48 % (95 300 t) auf die Kutter- und Küstenfischerei. Innerhalb der Fischarten war Hering mit einem Viertel (50 900 t) der in deutschen Häfen angelandeten Fangmengen der meistgefangene Fisch, gefolgt von Kabeljau (31 100 t), Seelachs (16 000 t) und Makrele (15 200 t). Wichtigstes Fanggebiet der deutschen Fischereiflotte ist mit Abstand die Nordsee mit 57 % (145 200 t) der 1991 erzielten Fänge, an zweiter Stelle die westbritischen Gewässer mit 15 % (37 100 t) und seit der deutschen Vereinigung auf Platz drei die Ostsee mit 12 % (31 500 t) der Gesamtanlandungen.

Außenhandel 1991 mit den Entwicklungsländern



Deutschland importierte 1991 aus den Entwicklungsländern Waren im Wert von 74,8 Mrd. DM und exportierte dorthin Waren im Wert von 72,7 Mrd. DM. Somit ergab sich ein Importüberschuß in Höhe von 2,1 Mrd. DM.

Während das frühere Bundesgebiet einen Importüberschuß von 2,8 Mrd. DM verbuchte, schloß die Handelsbilanz der neuen Länder und des Ostteils Berlins gegenüber den Entwicklungsländern mit einem Aktivsaldo in Höhe von 0,7 Mrd. DM.

Der Anteil des früheren Bundesgebietes am deutschen Außenhandel mit den Entwicklungsländern betrug beim Import 99 % und beim Export 98 %. Im Berichtsjahr wurden aus den Entwicklungsländern in das frühere Bundesgebiet Waren im Wert von 74,1 Mrd. DM eingeführt und im Wert von 71,3 Mrd. DM dorthin ausgeführt. Die Einfuhren aus den Entwicklungsländern stiegen im Vergleich zum Vorjahr lediglich um 12 %, während der Import insgesamt um 15 % zunahm. Der Beitrag der Entwicklungsländer zum gesamten Import des früheren Bundesgebietes blieb dennoch nahezu konstant (12 %). Dagegen lagen die Ausfuhren in die Entwicklungsländer um 9,7 % über dem Vorjahreswert, obwohl sich die Lieferungen in das Ausland insgesamt kaum erhöhten (+ 0,9 %). Somit stieg der Anteil der Entwicklungsländer am gesamten Export des früheren Bundesgebietes von 10 % im Vorjahr auf 11 % im Berichtsjahr.

Gemessen am Außenhandelsumsatz waren Taiwan (12,3 Mrd. DM), die Republik Korea (10,6 Mrd. DM), Hongkong (9,1 Mrd. DM) und Brasilien (8,3 Mrd. DM) die wichtigsten Handelspartner des früheren Bundesgebietes. Während diese Länder auch die bedeutendsten Ursprungsländer deutscher Importe aus den Entwicklungsländern waren, wurden neben der Republik Korea und Taiwan der Iran, Mexiko und

Saudi-Arabien als wichtigste Abnehmerländer erfaßt.

Die Einfuhren der neuen Länder und des Ostteils Berlins aus den Entwicklungsländern in Höhe von 0,7 Mrd. DM gingen 1991 im Vergleich zum Vorjahr um 46 % zurück. Die Ausfuhren dorthin sanken um 34 % auf einen Wert von 1,4 Mrd. DM.

Behinderte



Im Rahmen der Mikrozensususerhebung vom April 1989 wurden wiederum Informationen über die Behinderten ermittelt. Dadurch konnten wichtige Strukturdaten über die behinderten Personen gewonnen werden, die zudem einen Vergleich der wirtschaftlichen und sozialen Lebenslage dieser Personengruppe mit der übrigen Bevölkerung ermöglichen. Neben der Darstellung der soziodemographischen Grunddaten der Behinderten befaßt sich der vorliegende Beitrag u. a. auch mit der Beteiligung der Behinderten am Erwerbsleben, ihrem überwiegenden Lebensunterhalt und ihrer Einkommenssituation.

Im April 1989 lebten in der Bundesrepublik Deutschland 6,39 Mill. amtlich anerkannte Behinderte, 5,31 Mill. davon zählten zu den Schwerbehinderten. Jeder vierte Behinderte lebte alleine. Die wichtigste Einkommensquelle der Behinderten waren Renten und Pensionen. Im Vergleich zu den Nichtbehinderten war die Erwerbsbeteiligung bei den Behinderten geringer; zudem waren die Behinderten häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen.

Ausgaben für Gesundheit 1990



Durch die aktuelle Diskussion über das geplante Gesundheitsstrukturgesetz ist die Ausgabenentwicklung im Gesundheitsbereich wieder stärker in das öffentliche Interesse gerückt. Das Gesundheitsreformgesetz führte offensichtlich nur im Jahr 1989 zu einer spürbaren Kostendämpfung. Bereits 1990 erhöhten sich die Ausgaben insgesamt wieder um 9,7 % auf 304,0 Mrd. DM.

183,6 Mrd. DM bzw. rund 60 % der Gesamtausgaben wurden 1990 für Behandlungsmaßnahmen aufgewendet, 81,5 Mrd. DM oder knapp 27 % waren für Krankheitsfolgeleistungen erforderlich. Die übrigen Ausgaben verteilten sich auf vorbeugende und betreuende Maßnahmen, medizinische Ausbildung und Forschung sowie Verwaltungsaufwendungen. Die Ausgaben für Gesundheit je Einwohner betrugen 1990 4 770 DM.

Kurznachrichten

Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich

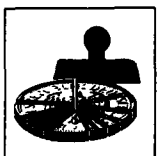


In diesem Beitrag werden finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich vorgestellt. Die Kennzahlen sollen die Interpretation der finanzstatistischen Ergebnisse erleichtern und insbesondere Vergleiche zwischen den Hochschulausgaben der einzelnen Bundesländer ermöglichen. Um Fehlinterpretationen der Kennzahlen zu vermeiden, werden die Definitionen der Kennzahlen und die Berechnungsverfahren dargestellt sowie Hinweise zur Aussagefähigkeit gegeben.

Die erste Gruppe der Kennzahlen wird auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte berechnet. Bei diesen Kennzahlen handelt es sich um die Ausgaben (Grundmittel) für Forschung und Lehre an Hochschulen je Einwohner und je Student sowie die Anteile der Grundmittel am Gesamtetat und am Bruttoinlandsprodukt.

Die anderen beschriebenen Kennzahlen werden auf der Basis der Hochschulfinanzstatistik berechnet, wodurch eine fachliche Gliederung der Kennzahlen ermöglicht wird. Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Forschung und Lehre an Hochschulen je Student werden ebenfalls nach dem Grundausrüstungskonzept ermittelt. Außerdem werden die laufenden Grundmittel in Beziehung gesetzt zur Zahl der Absolventen und Professorenstellen. Ergänzt werden diese um die Drittmittel je Professorenstelle und die Verwaltungseinnahmen je Professorenstelle, die als Indikator dafür angesehen werden können, welche Mittel von einem Lehrstuhl zusätzlich zur Grundausrüstung für Forschungszwecke eingeworben werden bzw. durch andere Leistungen erwirtschaftet werden. Schließlich wird eine Reihe von Gliederungs- und Maßzahlen vorgestellt, welche die Analyse der Ausgabenstrukturen sowie der Hochschulausgaben im Zeitvergleich erleichtern sollen.

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1992



Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, übernimmt das beamtenrechtliche Alterssicherungssystem die Sicherung des Lebensunterhaltes im Alter. Die Versorgungsleistungen werden im Bereich des Bundes und der Länder direkt aus den Haushalten der jeweiligen Dienstherrn gezahlt.

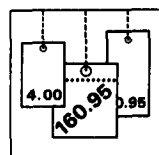
Bei den Kommunen übernehmen dies teilweise Versorgungskassen, die sich über Umlagen bzw. Beiträge finanzieren. Zu den Versorgungsberechtigten zählen in erster Linie ehemalige Beamte, Richter und Soldaten sowie ihre Hinterbliebenen.

Am 1. Februar 1992 erhielten 1,26 Mill. ehemalige Bedienstete bzw. Hinterbliebene eine beamtenrechtliche Altersversorgung. Von ihnen waren 1,13 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger. Bei ihnen ist der Rechtsanspruch auf Versorgung im Alter aufgrund einer Tätigkeit nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland entstanden. Außerdem erhielten 132 000 ehemalige Bedienstete des Deutschen Reiches, die nicht in den öffentlichen Dienst der Bundesrepublik Deutschland übernommen wurden, Altersbezüge nach beamtenrechtlichen Vorschriften. Diese Versorgungsleistungen sind im Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz geregelt.

Die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten hat sich nur geringfügig (+ 600) gegenüber dem Vorjahr erhöht. Hinter dieser Gesamtentwicklung stehen zwei gegenläufige Bewegungen. Während die Zahl der allgemeinen Versorgungsempfänger kontinuierlich aufgrund der personellen Verstärkung des öffentlichen Dienstes ansteigt, geht die Zahl der Versorgungsberechtigten nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz zurück, da den Abgängen durch Sterbefälle kaum Neuzugänge gegenüberstehen.

Die Mehrzahl der allgemeinen Versorgungsempfänger waren Empfänger von Ruhegehalt (667 000), während im Bereich der Hinterbliebenenversorgung 424 000 Witwen bzw. Witwer und 37 000 Waisen Bezüge aus öffentlichen Kassen erhielten. Bei dem Personenkreis der nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederverwendeten Bediensteten sind aufgrund der langen Zeitspanne zur aktiven Dienstzeit hauptsächlich Witwen (76 %) zu versorgen.

Preise im Juli 1992



Auf den drei Wirtschaftsstufen gewerbliche Produktion, Groß- und Einzelhandel hat sich im Juli die im Juni 1992 festgestellte Beruhigung der Preisentwicklung bestätigt. Auf allen drei Stufen waren sogar im Vormonatvergleich Indexrückgänge zu verzeichnen; unverändert blieb dagegen der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte.

Die Jahresveränderungen haben sich im Juli bei allen Indizes im Vergleich zum Juni weitgehend stabilisiert. Binnen Jahresfrist ist der Index der Großhandelsverkaufspreise sogar um 0,9% zurückgegangen. Am wenigsten gestiegen ist der Index der

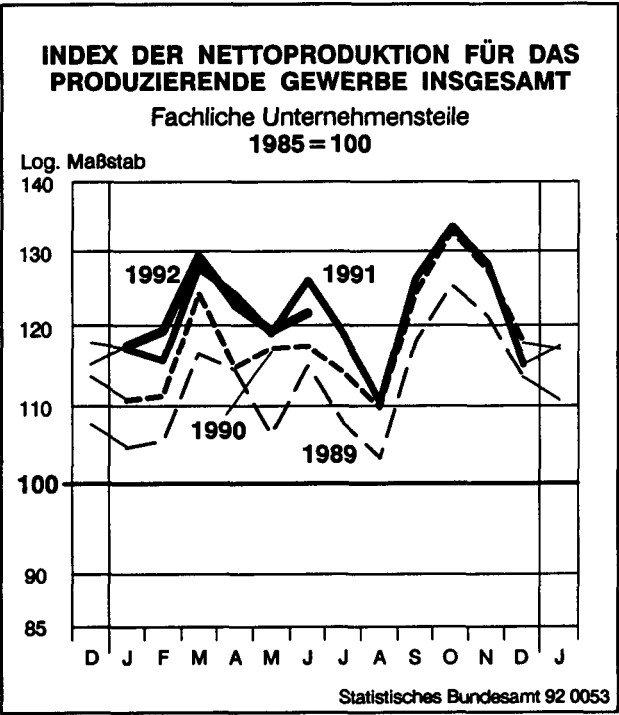
Kurznachrichten

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit 1,1 %, gefolgt vom Index der Einzelhandelspreise (+ 2,4 %) und dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (+ 3,3 %). Preisdämpfender Einfluß ging im Berichtsmonat von den Mineralölserzeugnissen sowie von den Saisonwaren aus, die im Juli 1992 deutlich billiger waren als im Juni 1992 und im Juli 1991.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

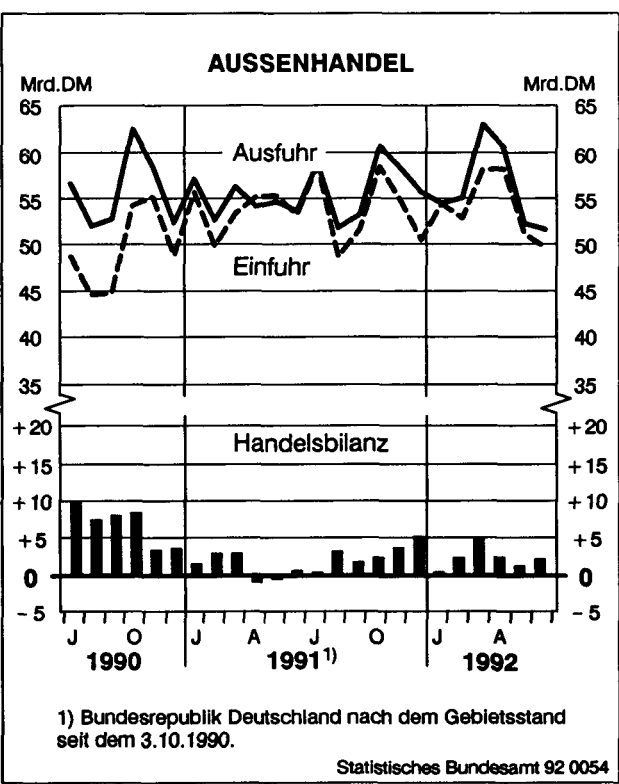
Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Juni 1992 mit



einem Stand von 120,8 (1985 = 100) um 1,9 % höher als im Vormonat und um 3,6 % niedriger als im Juni 1991.

Außenhandel

Im Juni 1992 lag der Wert der Einfuhr in Deutschland mit 49,5 Mrd. DM um 6,8 % und der Wert der Ausfuhr mit 51,5 Mrd. DM um 3,8 % niedriger als im Juni 1991.



Im Zeitraum Januar/Juni 1992 war die Einfuhr mit 323,8 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,5 % und die Ausfuhr mit 336,4 Mrd. DM um 2,6 % angestiegen.

40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker — Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik in der ECE-Region

Vom 15. bis 19. Juni 1992 fand in Genf die 40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker (CES) statt, ein Ereignis, das mit einer Pressekonferenz der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE)¹⁾ und einer Jubiläumsveranstaltung gewürdigt wurde und aus dessen Anlaß das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit der ECE eine Festschrift veröffentlicht hat²⁾.

Das zentrale Thema von Pressekonferenz, Jubiläumsveranstaltung und Festschrift bildete die „Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik in der Region der Wirtschaftskommission für Europa“³⁾, die auf Initiative Polens von einer Expertengruppe der CES erarbeitet, von der 39. CES-Plenarversammlung im Juni 1991 angenommen und auf der 47. Jahrestagung der ECE vom 7. bis 15. April dieses Jahres offiziell verabschiedet worden war. Mit dieser Resolution bekennen sich die ECE-Mitgliedstaaten zu zehn Grundsätzen über Rolle, Ziele und Arbeitsweise der amtlichen Statistik in einer demokratischen Gesellschaft.

Mit der vorliegenden Ausarbeitung sollen Zielsetzung und entstehungsgeschichtlicher Hintergrund der Resolution etwas näher beleuchtet (Abschnitt 1) und die Bedeutung der zehn Grundsätze für die Arbeit der amtlichen Statistik herausgearbeitet werden (Abschnitt 2).

1 Ziele und Hintergrund der Resolution

Um besser zu verstehen, welchem Zweck die Resolution dient und warum sie gerade zu dieser Zeit erarbeitet wurde, dürften einige grundlegende Gedanken zu den Zielen

und situativen Bedingungen berufsethischer Grundsätze hilfreich sein.

Die Deklaration berufsethischer Grundsätze — und diese Überlegungen gelten auch für die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik — dient gewöhnlich folgenden Zielen⁴⁾:

- Sie soll Verhaltensweisen fördern, die zu einer — für den einzelnen oder die Gesellschaft — möglichst günstigen Relation zwischen dem Nutzen der erbrachten Leistungen und den damit verbundenen Belastungen führen. Dementsprechend finden sich in den zehn Artikeln einige Grundsätze, die sehr stark auf diesem Effizienzgedanken beruhen (Artikel V, VIII, IX, X).
- Es werden Maßstäbe aufgestellt, mit deren Hilfe unverantwortliches und rufschädigendes Verhalten identifiziert und damit sanktioniert werden kann. Dieser Gedanke hat seinen Niederschlag in dem im Schlußsatz der Resolution festgelegten Kontrollmechanismus gefunden. Dort heißt es: „Die Konferenz Europäischer Statistiker wird diese Prinzipien in Abständen von nicht mehr als drei Jahren diskutieren, Wege erörtern, um zu ihrer Anwendung beizutragen, und der Kommission (der ECE; d. Verf.) Bericht erstatten.“ Zwar werden Verstöße gegen die Resolution sicherlich keine völkerrechtlichen Sanktionen auslösen, dennoch übt diese Form der internationalen Kontrolle einen nicht zu unterschätzenden politisch-moralischen Druck auf die Mitgliedstaaten aus, sich an die gemeinsam verabschiedeten Grundsätze zu halten.
- Die Grundsätze sollen den Berufsangehörigen Orientierungshilfen für verantwortungsbewußtes Handeln geben.
- Es werden die Grundsätze und Handlungsmaximen der amtlichen Statistik offengelegt, um damit das Vertrauen der Öffentlichkeit zu erhalten und die Akzeptanz der Statistik zu fördern.

In einem wesentlichen Punkt geht die Resolution allerdings über berufsethische Kodizes — wie etwa den Code of Ethics des Internationalen Statistischen Instituts (ISI) von 1985⁵⁾ — hinaus: Sie enthält nicht nur Leitlinien für das Handeln der Statistik, sondern sie definiert auch bestimmte Ziele und Rechte der amtlichen Statistik, wodurch sie auch einen gewissen Aufforderungscharakter für die politischen Organe in den ECE-Mitgliedstaaten erhält.

Berufsethische Grundsätze werden zumeist in Situationen abgefaßt und proklamiert, in denen sich ein Berufsstand besonders schwierigen Rahmenbedingungen gegenüber sieht⁶⁾. Betrachtet man die gegenwärtige Situation der amtlichen Statistik in den Industrieländern Euro-

¹⁾ Die ECE ist eine regionale Unterorganisation des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC) der Vereinten Nationen; ihr gehören insgesamt 40 Staaten Europas und Nordamerikas an. Einmal jährlich treffen sich Regierungsvertreter der ECE-Mitgliedstaaten in Genf zur Generalversammlung der ECE. Die CES ist das oberste Statistikgremium der ECE, bestehend aus den Leitern der nationalen statistischen Ämter der ECE-Region. Auch die CES tritt einmal im Jahr zusammen.

²⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Statistics in the Democratic Process at the End of the 20th Century“, Wiesbaden 1992.

³⁾ Die Resolution ist abgedruckt in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (1992), siehe Fußnote 2, S. 7 f.

⁴⁾ Siehe Bürgin, G./Schnorr-Bäcker, S.: „ISI-Declaration on Professional Ethics“ — Internationaler Berufskodex für Statistiker aus der Sicht der Bundesstatistik“ in WiSta 8/1986, S. 573 ff., hier S. 573 f.

⁵⁾ Siehe International Statistical Institute (ISI): „Declaration on Professional Ethics“, verabschiedet von der ISI-Generalversammlung am 21. August 1985, Amsterdam 1985, auch in International Statistical Review, 54/2, S. 227 ff.

⁶⁾ Siehe Fußnote 4, S. 573.

pas und Nordamerikas, so läßt sich feststellen, daß die breite Öffentlichkeit eine zunehmend kritische Haltung gegenüber Forderungen des Staates an den Bürger ganz allgemein und damit auch gegenüber statistischen Befragungen einnimmt. Die Frage des Vertrauens und der Akzeptanz ist deshalb wichtiger denn je.

Der entscheidende Grund für die Verabschiedung der Resolution ist aber sicherlich im Demokratisierungsprozeß in den mittel- und osteuropäischen Ländern zu suchen: Erstens wäre ein solch weitreichender Konsens über die Grundprinzipien der amtlichen Statistik vor dem politischen und wirtschaftlichen Umbruch in Mittel- und Osteuropa nicht zu erzielen gewesen. Zweitens hat der Reformprozeß auch das Bedürfnis nach einer solchen Resolution entstehen lassen, denn der Übergangsprozeß stellt die Statistik in den mittel- und osteuropäischen Ländern vor gewaltige Anpassungsprobleme, zu deren Bewältigung die Resolution einen wichtigen Beitrag leisten kann:

- Angesichts der schlechten Erfahrungen vor dem Umbruch herrscht dort großes Mißtrauen gegenüber der amtlichen Statistik, das sich vor allem durch eine geringe Auskunftsbereitschaft bei statistischen Befragungen bemerkbar macht. Mit dem Bekenntnis zu den international anerkannten Grundsätzen der amtlichen Statistik soll ein deutlich sichtbarer Schlußstrich unter die Vergangenheit gezogen und damit das Vertrauen der breiten Öffentlichkeit zurückgewonnen werden.
- Die politische und wirtschaftliche Umgestaltung erfordert auch eine Neubestimmung der Funktion und Stellung der statistischen Ämter im Staatsgefüge. Hier kann die Resolution wertvolle Orientierungs- und Argumentationshilfen für eine möglichst unabhängige und starke Position der amtlichen Statistik geben. Dies ist vor allem in der jetzigen Übergangsphase sehr wichtig, in der es darum geht, die Rechte und Pflichten der Statistik gesetzlich festzuschreiben und ihre Funktionsfähigkeit zu sichern, etwa durch Zugangsrechte zu administrativen Datenquellen oder die Bereitstellung ausreichender finanzieller und personeller Ressourcen.

2 Die Grundsätze im einzelnen⁷⁾

I. Die amtliche Statistik ist ein unentbehrlicher Teil des Informationssystems einer demokratischen Gesellschaft und liefert der Regierung, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit Daten über die wirtschaftliche, demographische, soziale und ökologische Situation. Mit diesem Ziel sind amtliche Statistiken, die dem praktischen Nutzen Genüge tun, auf unparteiischer Grundlage von Stellen der amtlichen Statistik aufzustellen und zur Verfügung zu stellen, um dem Recht der Bürger auf öffentliche Information zu entsprechen.

⁷⁾ Bei den im folgenden auf deutsch zitierten Grundsätzen handelt es sich um eine Übersetzung des Statistischen Bundesamtes.

Dieser Grundsatzartikel der Resolution ist in gewissem Sinne das Pendant zu § 1 des Bundesstatistikgesetzes⁸⁾: Er würdigt erstens die Funktion und Bedeutung der amtlichen Statistik als notwendiges Element der informationellen Infrastruktur einer demokratischen Gesellschaft und beschreibt die Aufgabe, die die Statistik hierbei zu erfüllen hat. Zweitens stellt dieser Artikel auch klar, daß die amtliche Statistik nicht ausschließlich als internes Informationssystem der politischen Entscheidungsträger verstanden wird — obwohl die Regierungsstellen unzweifelhaft Hauptnutzer der statistischen Informationen sind —, sondern auch als Informationslieferant für andere Nutzergruppen. Welchen Fortschritt dieses gemeinsame Verständnis des Informationsauftrages der amtlichen Statistik — und die ausdrückliche Anerkennung eines Informationsrechtes der Bürger — bedeutet, kann man ermessen, wenn man sich die restriktive Veröffentlichungspolitik der Staaten Osteuropas in der Zeit vor dem Umbruch in Erinnerung ruft. Drittens fordert Artikel I der Resolution eine unparteiische Berichterstattung, die für eine vertrauenswürdige und allseits akzeptierte amtliche Statistik unabdingbar ist. Dieser Gedanke findet sich implizit noch mehrfach in den folgenden Artikeln der Resolution.

II. Um das Vertrauen in die amtliche Statistik zu erhalten, müssen die statistischen Stellen aufgrund streng fachlicher Erwägungen — einschließlich wissenschaftlicher Grundsätze und des Berufsethos — über die Methoden und Verfahren für die Erhebung, Aufbereitung, Speicherung und Darstellung der statistischen Daten entscheiden.

Von der Vorbereitung statistischer Erhebungen bis hin zur Veröffentlichung der Ergebnisse ist eine Vielzahl von Entscheidungen über die anzuwendenden Methoden und Verfahren zu fällen. Natürlich gibt es für die Auswahl unter verschiedenen denkbaren Lösungen keinen exakten Lösungsalgorithmus, und die Entscheidung im konkreten Einzelfall kann deshalb nur das Resultat eines letztlich nicht vollständig objektivierbaren Abwägens der Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen sein. Dennoch gibt es einige allgemeine Grundsätze der statistischen Arbeit — wie sie etwa in der ISI-Deklaration über die berufsethischen Grundsätze für Statistiker niedergelegt sind —, denen die amtliche Statistik bei derartigen Entscheidungen verpflichtet ist. Zu nennen sind hier vor allem die Forderungen nach Objektivität, Neutralität und Wissenschaftlichkeit der amtlichen Statistik, die ausschließen sollen, daß sachfremde Erwägungen oder bestimmte Gruppeninteressen die Wahl der statistischen Methoden und damit letztlich auch die Ergebnisse beeinflussen. Nur wenn die Öffentlichkeit sicher sein kann, daß die amtliche Statistik diese Prinzipien strikt beachtet, wird sie ihr das notwendige Vertrauen entgegenbringen. Die Forderung nach verant-

⁸⁾ Siehe Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 22. Januar 1987, BGBl. I S. 462, berichtigt S. 565, geändert durch Art. 2 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik — Mikrozensusgesetz — und des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke — Bundesstatistikgesetz — vom 17. Dezember 1990, BGBl. I S. 2837.

wortungsvoller Methodenwahl durch die statistischen Ämter macht aber nur dann Sinn, wenn die Statistik über ein Mindestmaß an Unabhängigkeit in methodischen Fragen verfügt. Der Artikel enthält insofern auch eine Aufforderung, den statistischen Ämtern diese Unabhängigkeit zu gewähren.

III. Um die sachgerechte Interpretation der Daten zu erleichtern, müssen die statistischen Stellen Informationen nach wissenschaftlichem Standard über die Quellen, Methoden und Verfahren der Statistik zur Verfügung stellen.

Die Forderung, neben statistischen Daten auch Informationen über diese Daten zu veröffentlichen, gründet vor allem auf zwei Überlegungen:

Erstens hängt der Nutzen, der sich aus der Verwendung statistischer Daten ziehen läßt, auch davon ab, daß sich die Nutzer über die Grenzen der Zuverlässigkeit und Verwendbarkeit der Daten im klaren sind. Ergänzende Informationen über die den Daten zugrunde liegenden Quellen, Methoden und Verfahren ermöglichen eine bessere Einschätzung der Aussagefähigkeit amtlicher Statistiken und verringern somit die Gefahr von Fehlschlüssen und Fehlinterpretationen. Daraus folgt aber keineswegs, daß allen statistischen Ergebnissen jeweils umfassende Methodenbeschreibungen beigelegt werden sollten. Gefordert ist deshalb nicht, ein Maximum an solchen Informationen zu bieten, sondern im konkreten Fall sorgfältig abzuwägen, in welchem Umfang derartige Erläuterungen sinnvoll und für das Verständnis notwendig sind.

Die zweite Überlegung ergibt sich aus einem Grundprinzip wissenschaftlicher Arbeit, wonach die angewandten Methoden generell offenzulegen sind, um eine kritische Prüfung durch Fachkollegen möglich zu machen⁹⁾. Zu denken ist in diesem Zusammenhang vor allem an methodische Darstellungen, wie sie die meisten statistischen Ämter in ihren Periodika oder in besonderen Schriftenreihen anbieten.

IV. Die statistischen Stellen sind berechtigt, zu irriger Interpretation und zum Mißbrauch statistischer Daten Stellung zu nehmen.

Die irrige Interpretation statistischer Daten ist sicherlich kein seltenes Phänomen, wenn man sich vor Augen hält, wie viele Menschen sich täglich in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft oder schlicht aus Interesse mit statistischen Daten befassen und ihnen — mitunter sehr verschiedene — Interpretationen beilegen¹⁰⁾. Schon allein aus praktischen Gründen kann es natürlich nicht Aufgabe der statistischen Ämter sein, diesen Fehlinterpretationen nachzuspüren und eine Richtigstellung zu fordern, zumal es eine „einzig richtige“ Interpretation statistischer Daten nicht gibt. Das Recht — und sogar die Pflicht —, sich gegen den

Mißbrauch und die verzerrende Interpretation statistischer Informationen zu wehren, haben die statistischen Ämter aber in jenen Fällen, in denen es sich offenkundig um einen politisch motivierten Versuch handelt, die breite Öffentlichkeit gezielt irrezuführen.

V. Daten für statistische Zwecke können allen Arten von Quellen entnommen werden, gleichgültig, ob es sich um statistische Erhebungen oder Verwaltungsunterlagen handelt. Die statistischen Stellen haben die Quellen hinsichtlich der Qualität, Aktualität, der Kosten und der Belastung der Befragten auszuwählen.

Wie bereits zu Artikel II ausgeführt, sollten die methodischen Entscheidungen im Interesse eines möglichst hohen wissenschaftlichen Standards und im Sinne der Forderung nach Objektivität und Neutralität von den Statistikern selbst getroffen werden. Zu diesen Entscheidungen gehört häufig auch die Frage, ob zur Gewinnung bestimmter statistischer Ergebnisse eine statistische Erhebung vorgenommen oder ob statt dessen auf administrative Quellen — sofern dort entsprechendes Datenmaterial verfügbar ist — zurückgegriffen werden soll. Beide Formen der Datengewinnung haben sowohl Vor- als auch Nachteile, und deshalb gibt die Resolution keiner der beiden Datenquellen einen grundsätzlichen Vorzug. Gefordert wird aber, daß diese Entscheidung auf der Basis rein fachlicher Erwägungen getroffen wird. Als Entscheidungskriterien hierfür nennt der Artikel vier Ziele, die aber nicht nur für die Auswahl der Datenquellen, sondern ganz grundsätzlich für eine effiziente und weithin akzeptierte amtliche Statistik von elementarer Bedeutung sind.

VI. Individualdaten, die von den statistischen Stellen für statistische Zwecke erhoben werden, sind für natürliche und juristische Personen streng vertraulich zu behandeln und ausschließlich für statistische Zwecke zu verwenden.

Die Grundforderung nach vertraulicher Behandlung von Individualdaten beruht auf dem Gedanken, daß die Privatsphäre des einzelnen so weit wie möglich zu schützen ist und daß den Befragten aus ihren Angaben keine wirtschaftlichen oder persönlichen Nachteile entstehen sollen. Diese Vorstellung hat einerseits eine politisch-ethische Komponente, die sich aus der Anerkennung rechtsstaatlicher und grundrechtlicher Prinzipien — wie dem allgemeinen Persönlichkeitsrecht, der Eigentumsgarantie und anderen Grundrechten — ergibt¹¹⁾. Andererseits entspricht die Forderung nach statistischer Geheimhaltung auch praktischen Erwägungen; denn sie ist eine grundlegende Bedingung für die Auskunftsbereitschaft der Befragten und somit für die Zuverlässigkeit der statistischen Ergebnisse.

⁹⁾ Siehe Fußnote 5, Abschnitt 3.2.

¹⁰⁾ Siehe hierzu und zu den folgenden Ausführungen Malaguerria, C.: "Interpretation and Misinterpretation of Statistical Information: The Responsibility of Statistical Agencies" in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (1992), siehe Fußnote 2, S. 45 ff.

¹¹⁾ Siehe die Stellungnahme von Badura, P. zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke, abgedruckt in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Zum Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke“ (1988), S. 107 ff., insbesondere S. 107.

VII. Die Gesetze, Verordnungen und Regeln, nach denen die statistischen Systeme arbeiten, sind zu veröffentlichen.

Zunächst ist es ein Grundprinzip rechtsstaatlicher Ordnung, daß Gesetze und Verordnungen zu veröffentlichen sind¹²⁾. Denn nur wenn die am gesellschaftlichen Prozeß Beteiligten wissen, welche Regeln für ihre gegenseitigen Beziehungen gelten, können sie die ihnen zugestandenen Rechte auch tatsächlich wahrnehmen und sich gegen unzulässige Übergriffe zur Wehr setzen. Bezogen auf die amtliche Statistik heißt das auch, daß die Befragten bei statistischen Erhebungen in zumutbarer Weise darüber informiert werden müssen, ob und zu welchen Angaben sie verpflichtet sind und welche Grenzen den statistischen Ämtern bei der Verwendung ihrer Daten — etwa durch die Pflicht zu statistischer Geheimhaltung — gesetzt sind. Deshalb müssen zum Beispiel in Deutschland die statistischen Fragebogen mit entsprechenden Hinweisen, u. a. zur Rechtsgrundlage der jeweiligen Erhebung und zur Auskunftspflicht der Befragten, versehen werden. Die Information der Befragten dient aber nicht nur der Erfüllung rechtlicher Verpflichtungen; Ziel der amtlichen Statistik ist es auch, eine bewußte Zustimmung der Befragten zu statistischen Erhebungen zu erreichen, einen „informed consent“¹³⁾, der auf dem Wissen der Auskunftgebenden beruht, daß ihre Auskünfte nicht zu ihrem Schaden, sondern zu ihrem Nutzen sind.

VIII. Die Koordinierung zwischen den statistischen Stellen innerhalb der einzelnen Länder ist für die Erzielung von Konsistenz und Effizienz des statistischen Systems von entscheidender Bedeutung.

Das gesamte Angebot an amtlichen Statistiken eines Landes wird in der Regel nicht nur von einer einzigen, sondern von mehreren statistischen Stellen erstellt. Dabei reicht die Skala in der ECE-Region von fachlich und regional fast völlig zentralisierten Systemen, bei denen eine oder wenige Stellen fast die gesamte statistische Arbeit leisten (z. B. in den Niederlanden), bis hin zu fachlich und regional sehr stark dezentralisierten Systemen mit zahlreichen an der Statistikproduktion beteiligten Stellen (z. B. in den Vereinigten Staaten). Wichtig für eine möglichst rationelle Arbeit des Statistiksystems ist dabei — insbesondere, wenn die Zuständigkeiten für die Gewinnung verschiedener Statistiken auf viele Stellen verteilt sind, — nicht nur die effiziente Arbeitsweise der einzelnen Stellen, sondern auch eine gute Koordination zwischen den verschiedenen Stellen:

Zum einen hängt der Nutzen statistischer Ergebnisse auch davon ab, ob einheitliche statistische Methoden, Definitionen und Konzepte verwendet werden, und damit auch, ob die Ergebnisse verschiedener Statistikproduzenten miteinander kompatibel sind. Denn viele politische, wirtschaftliche oder wissenschaftliche Fragestellungen

können nur mit Hilfe von Daten aus mehreren verschiedenen Statistiken beantwortet werden. Stammen die Daten von verschiedenen Stellen, so gelangt man nur dann zu aussagefähigen Untersuchungsergebnissen, wenn die methodische Einheitlichkeit durch die Koordination zwischen verschiedenen Datenproduzenten gewährleistet ist. Hinzu kommt, daß statistische Ergebnisse nur dann von Nutzen sind, wenn eine ausreichende Abstimmung zwischen den verschiedenen Stellen dem Nutzer einen bequemen und schnellen Zugang zu den gewünschten Informationen gestattet.

Zum anderen gilt es, um die Kosten und Belastungen gering zu halten, Doppelarbeiten und Mehrfachbefragungen möglichst zu vermeiden. Dies setzt wiederum voraus, daß die Aktivitäten der verschiedenen statistischen Stellen eng miteinander abgestimmt sind.

IX. Die Verwendung internationaler Konzepte, Systematiken und Methoden durch die statistischen Stellen der einzelnen Länder fördert die Konsistenz und Effizienz der statistischen Systeme auf allen amtlichen Ebenen.

Die Anwendung internationaler Konzepte, Klassifikationen und Methoden dient dem Zweck, den angesichts der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Verflechtung in Europa und auf globaler Ebene wachsenden Bedarf an international vergleichbaren Informationen zu befriedigen. Darüber hinaus bieten diese internationalen Standards aber auch wichtige Orientierungshilfen, wenn es darum geht, die nationalen statistischen Systeme zu verbessern oder an neue Anforderungen anzupassen. Ein Beispiel hierfür sind die Reformstaaten Mittel- und Osteuropas, denen zum Beispiel das auf internationaler Ebene erarbeitete System ineinandergreifender Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen hilft, eine in sich stimmige, an den Erfordernissen marktwirtschaftlicher Verhältnisse orientierte Wirtschaftsstatistik aufzubauen.

X. Die bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit in der Statistik trägt zur Verbesserung der Systeme der amtlichen Statistik bei.

Internationale Zusammenarbeit dient mehreren Zwecken¹⁴⁾. Zum einen trägt die Erarbeitung internationaler Konzepte, Systematiken und Methoden dazu bei, den wachsenden Bedarf der Nutzer an international vergleichbaren Informationen zu befriedigen und die Konsistenz der statistischen Systeme zu verbessern. Hinzu kommt, daß durch die Zusammenarbeit bei der Verbesserung des statistischen Instrumentariums und bei der Entwicklung neuer Methoden für neue Fragestellungen — etwa im Bereich der Umweltstatistik — Doppelarbeiten vermieden und die Erfahrungen der statistischen Ämter verschiedener Länder gebündelt werden können. Hiervon profitieren insbe-

¹²⁾ Zu diesem Artikel siehe Vilares, M. J.: "To Make Statistical Legislation Public — A Duty and a Need in Democratic Societies" in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (1992), siehe Fußnote 2, S. 75 ff.

¹³⁾ Siehe hierzu Fußnote 4, S. 578.

¹⁴⁾ Zu diesem Themenkreis siehe Franchet, Y.: "International Statistical Norms and Standards — The Basis for Consistent and Efficient National Statistical Systems" in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (1992), siehe Fußnote 2, S. 85 ff.

sondere Länder mit noch nicht vollständig ausgebauter statistischer Infrastruktur, in denen nur geringe Kapazitäten für konzeptionelle Entwicklungsarbeiten zur Verfügung stehen. Durch internationale Zusammenarbeit können die einzelnen Länder nicht nur Ressourcen sparen, sondern auch zu besseren Lösungen kommen als bei nationalen Alleingängen.

Ausblick

Mit der „Resolution über die fundamentalen Prinzipien der amtlichen Statistik“ ist es erstmals gelungen, für eine Gemeinschaft von 40 Staaten gemeinsame Grundsätze für die Arbeit der amtlichen Statistik zu formulieren und auf politischer Ebene zu beschließen. Welch große Beachtung die Resolution auch außerhalb der ECE-Region gefunden hat, zeigt das Interesse der anderen regionalen Wirtschaftskommissionen der UN. Vielleicht werden sie in naher Zukunft dem Beispiel der ECE folgen.

Die praktische Bedeutung der Resolution liegt — wie bereits ausgeführt — vor allem darin, daß sie einen wertvollen Beitrag leisten kann, das Vertrauen in die amtliche Statistik zu erhalten und die Reformländer Mittel- und Osteuropas bei der Umgestaltung ihrer statistischen Systeme zu unterstützen. Darüber hinaus setzen die zehn Grundsätze auch Maßstäbe, die bei einer kommenden EG-Rechtsgrundlage über das Europäische Statistiksyst¹⁵⁾ zu beachten sein werden.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Klitsch

¹⁵⁾ Siehe hierzu Klitsch, W. (Bearbeiter): „Das Europäische Statistische System am Vorabend des Großen Binnenmarktes“ in WiSta 6/1992, S. 343 ff., hier S. 344 f.

Rahmenbedingungen für ein umfassendes statistikinternes Unternehmensregister

Vorbemerkung

Statistikinterne Unternehmensregister sind für die amtliche Statistik unerläßliche Hilfsmittel, um möglichst umfassend, zeitnah und belastungsarm statistische Daten für vielfältige Zwecke erheben und einer Vielzahl unterschiedlicher Nutzer bereitstellen zu können. Auch wenn Vorläufer dieser Register in der amtlichen Statistik eine lange Tradition haben und in einigen Wirtschaftsbereichen EDV-gestützte Register bereits seit längerer Zeit implementiert sind, fehlt in der Bundesrepublik Deutschland bislang ein harmonisiertes, vollständiges — alle Wirtschaftsbereiche und -einheiten umfassendes — statistikinternes Unternehmensregister.

Seit längerer Zeit gibt es nicht nur in der Bundesstatistik, sondern auch beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT), Überlegungen, die bestehenden Unternehmensregister auszubauen sowie die Grundlagen für ein (EG-weit) harmonisiertes umfassendes Register zu schaffen. Nach langwierigen Vorarbeiten und unter Beteiligung der Mitgliedstaaten wurde von EUROSTAT der „Entwurf einer Verordnung des Rates über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Zwecke“¹⁾ zur Vorlage an den Rat der EG fertiggestellt.

EUROSTAT hat das Statistische Bundesamt im Herbst 1990 beauftragt, in einer sogenannten Machbarkeitsstudie die Möglichkeiten und Grenzen des Aufbaus und der Führung eines umfassenden statistikinternen Unternehmensregisters in der Bundesrepublik Deutschland zu untersuchen. Ziel dieser Studie ist es, die Realisierbarkeit eines derartigen Registers sowohl innerhalb des gegebenen institutionellen und finanziellen Rahmens als auch hinsichtlich der strukturellen Besonderheiten der Wirtschaft zu beurteilen.

Ausgangspunkt der Studie waren vor allem die Erfahrungen mit dem seit 1977 maschinell geführten Register für das Produzierende Gewerbe²⁾, der sogenannten Kartei im Produzierenden Gewerbe, und deren Leistungsfähigkeit bzw. Nutzen für die Statistikproduktion (siehe dazu auch die Ausführungen im ersten Abschnitt dieses Aufsatzes).

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen — auf die im zweiten Abschnitt kurz eingegangen werden soll — und des bestehenden rechtlichen Rahmens, insbesondere in Form der Vorschriften der §§ 13 und 13a des Bundesstatistikgesetzes³⁾, wurde ein Konzept für ein einheitliches und umfassendes Register in Form eines Koordinierungsrahmens, das schrittweise auf- und für die einzelnen Wirtschaftsbereiche weiter ausgebaut werden kann, entwickelt. Dies ist vor allem Gegenstand des dritten Abschnitts.

Um Anhaltspunkte über den Zeitbedarf und damit verbunden die Kosten für den Aufbau und die Führung eines solchen Registers bzw. seiner Bestandteile zu gewinnen, wurde — soweit möglich — auf bereits vorliegende Erkenntnisse zurückgegriffen. Darüber hinaus wurden von den beiden an der Studie beteiligten Statistischen Landesämtern⁴⁾ eigens für die konkrete Problemstellung konzipierte Umfragen mit wertvollen Ergebnissen durchgeführt. Hierauf soll kurz im vierten Abschnitt eingegangen werden. Sie zeigen, daß auch unter den für die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland geltenden Bedingungen die schrittweise Realisierung, vor allem im Zusammenhang mit anstehenden Großzählungen, wie der für 1993 geplanten Handels- und Gaststättenzählung (HGZ), eines umfassenden Unternehmensregisters⁵⁾ möglich ist.

1 Nutzungsmöglichkeiten von Registern für statistische Zwecke

Unternehmensregister sind hilfreiche und rationelle Instrumente zur Gewinnung statistischer Ergebnisse. Bei der Planung und Vorbereitung statistischer Erhebungen, ihrer Durchführung sowie in der Aufbereitungs- und Auswertungsphase lassen sich durch ihre Nutzung beträchtliche Rationalisierungseffekte erzielen. Gleichzeitig ermöglichen sie eine Entlastung der Auskunftgebenden bei statistischen Erhebungen und können zu einer möglichst gleichmäßigen Verteilung der Belastung beitragen.

Diese generellen Einsatzmöglichkeiten von Registern lassen sich noch weiter differenzieren, je nachdem, ob eine bereichsspezifische oder bereichsübergreifende Betrachtung im Vordergrund steht (siehe dazu auch Übersicht 1).

Unter bereichsspezifischen Gesichtspunkten bieten Register, die für jede Wirtschaftseinheit nicht nur eine Identifikationsnummer (ID), sondern auch genaue Angaben zur Adresse, eine wirtschaftszweigsystematische Zuordnung und ausgewählte Strukturmerkmale enthalten sollten⁶⁾, insbesondere bei der Vorbereitung von statistischen Erhebungen, Anhaltspunkte über den Kreis der in Betracht kommenden Erhebungseinheiten sowie eine Auswahlgrundlage für die konkret einzubeziehenden Wirtschaftseinheiten.

³⁾ Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz — BStatG) vom 22. Januar 1987.

⁴⁾ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München; Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf.

⁵⁾ Mit Detailfragen der Ausgestaltung und praktischen Umsetzung sind zur Zeit zwei Arbeitsgruppen betraut, deren Federführung beim Statistischen Bundesamt liegt.

⁶⁾ Siehe dazu im einzelnen die Regelungen nach §§ 13, 13a im BStatG.

¹⁾ Siehe Doc. EUROSTAT/D5/REP/18 Rev. 5. Diese nunmehr fünfte Fassung, die EUROSTAT den Mitgliedstaaten im Frühjahr 1992 vorgelegt hat, soll — da nach Ansicht EUROSTATs keine weiteren Fortschritte in der Sache mehr möglich seien — möglichst bald dem Rat der Europäischen Gemeinschaften vorgelegt werden.

²⁾ Siehe Fuhr, M.: „Kartei im Produzierenden Gewerbe als Aufbereitungsinstrument und Untersuchungsobjekt“ in WiSta 11/1980, S. 760 ff.

Übersicht 1: Aufgabenschwerpunkte von Registern

Verwendungszweck	Aufgabenschwerpunkte von	
	bereichsspezifischen Registern	bereichsübergreifenden Registern
<u>Berichtskreise:</u> Grundgesamtheiten	Auswahlgrundlage für die bereichsspezifischen Berichtskreise	Vermeidung von Doppelerfassungen von Unternehmen in verschiedenen bereichsspezifischen Unternehmensregistern Sicherung der Vollständigkeit auch bei wirtschaftsbereichsübergreifenden Schwerpunktverlagerungen Vermeidung von Zuordnungsschwierigkeiten durch einheitliche Zuordnungsregeln, insbesondere Vermeidung von „Dubletten“ bei der Kennziffervergabe
Entlastungen	Bereichsspezifische Aspekte der Rotation	Gleichmäßigere Verteilung der Auskunftsbelastung durch zum Beispiel effizientere Rotation bei verschiedenen bereichsübergreifenden Erhebungen
<u>Erhebungen:</u> Planung	Auswahlgrundlage für bereichsspezifische Stichprobenpläne	Auswahlgrundlagen für neue, bereichsübergreifende Erhebungen
Durchführung	Grundlage für Versand, Eingangskontrolle und Rückfrage	
Kontrolle	Plausibilitätsprüfungen innerhalb des Bereichs	
<u>Statistische Ergebnisse:</u> Auswertungen und Hochrechnungen	Bereichsspezifische Auswertungen und Hochrechnungen	
Zusammenführungen	Bereichsspezifische Zusammenführungen	Bereichsübergreifende Zusammenführungen zu neuen statistischen Ergebnissen

Bei der Durchführung statistischer Erhebungen steuern Register über die Anschriften der Erhebungseinheiten die Adressierung und den Versand der Erhebungsunterlagen. Gleichzeitig erlauben sie eine Eingangskontrolle, falls die rücklaufenden Unterlagen durchgängig darin registriert werden, und erleichtern Rückfragen.

Bei der Aufbereitung kann das Register zur Hochrechnung von Stichprobenergebnissen auf die Grundgesamtheit den Hochrechnungsrahmen bieten. Darüber hinaus kann es aufgrund der im Register vergebenen Identitätsnummer zur Zusammenführung von statistischen Ergebnissen benutzt werden. So können zum Beispiel Daten unterschiedlicher Periodizität einer Einheit zur Datenübernahme oder zum Datenvergleich verknüpft oder durch eine fachliche Aggregation die Ergebnisse neu gegliedert werden. Im weiteren erlauben Unternehmensregister im Rahmen des darin gespeicherten Datenbestandes und seines Detaillierungsgrades eigenständige Auswertungen, insbesondere von Quer- und Längsschnitthanalysen sowie von Verlaufsstudien⁷⁾. Ein weiterer Vorteil ist, daß sie bei Stichproben-

erhebungen ein effizientes Instrument der Rotation sind und somit zur Entlastung und möglichst schonenden Behandlung der in eine Stichprobe einbezogenen Wirtschaftseinheiten beitragen können.

Neben diesen verschiedenen Möglichkeiten, die für jedes einzelne Bereichsregister, aber auch für ein alle Wirtschaftsbereiche umfassendes Register gelten, bieten letztere eine unabdingbare Voraussetzung dafür, daß:

- jede Wirtschaftseinheit nur einmal und eindeutig sowie nach einheitlichen Grundsätzen erfaßt wird,
- Bereichswechsler — das sind Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt sich gewandelt hat — neu zugeordnet werden und damit auch weiterhin im Register erhalten bleiben.

Für bereichsübergreifende Fragestellungen liefern umfassende Register eine geeignete Auswahlgrundlage und erlauben gegebenenfalls auch bereichsübergreifende Zusammenführungen aus verschiedenen Statistiken. Schließlich ist ein derartiges Register eine unerläßliche Voraussetzung für eine gleichmäßigere Verteilung der Auskunftsbelastung, wenn bei der Rotation berücksichtigt wird, in wie viele Erhebungen ein Unternehmen bereits einbezogen ist.

2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

2.1 Überblick über die Wirtschaftsstruktur

Im Programm der Bundesstatistik gibt es für die Bundesrepublik Deutschland eine Vielzahl von Ergebnissen, die Anhaltspunkte über die Unternehmensstrukturen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen liefern. Ähnlich wie in anderen Ländern mit gut entwickelten Statistiksystemen von hoher Repräsentativität und Genauigkeit, dominieren die bereichsspezifischen Statistiken.

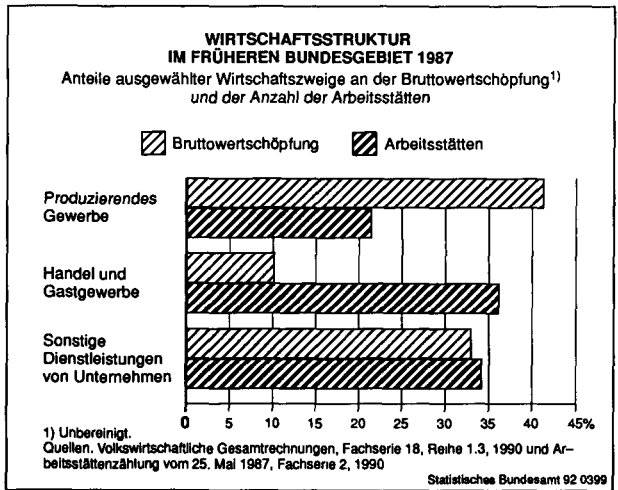
Neben der Vielzahl bereichsspezifischer statistischer Erhebungen erlauben vor allem zwei Statistiken, die Arbeitsstättenzählung und die Umsatzsteuerstatistik, einen bereichsübergreifenden Überblick. Während bei der Arbeitsstättenzählung — einer nur in großen Abständen von der amtlichen Statistik (zuletzt für 1987) durchgeführten Erhebung — alle Unternehmen und Arbeitsstätten bezüglich einiger Merkmale befragt werden, basiert die zur Zeit in zweijährigen Abständen aufbereitete Umsatzsteuerstatistik auf den Angaben der Finanzverwaltung für umsatzsteuervoranmeldepflichtige Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 25 000 DM (bis 1988 betrug diese Grenze 20 000 DM). Auch wenn die Umsatzsteuerstatistik relativ aktuelle Angaben liefert, bestehen deutliche Unterschiede zur Arbeitsstättenzählung, insbesondere hinsichtlich der Berichtskreise⁸⁾. Trotz dieser Einschränkungen liefern diese beiden Quellen wenn auch nicht kompatible, so doch wertvolle Hinweise für den Aufbau von Registern, vor allem für das frühere Bundesgebiet. Auf die Situation in den neuen Ländern und Berlin-Ost wird — soweit Daten

⁷⁾ Siehe dazu Stock, G.: „Beitrag der Kartei im Produzierenden Gewerbe zur Demographie von Unternehmen und Betrieben“ in WiSta 11/1987, S. 858ff.

⁸⁾ Sie unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich der Abgrenzungskriterien — hier Unternehmen bzw. Arbeitsstätten, da Steuerpflichtige —, sondern bei der Umsatzsteuerstatistik besteht auch eine Abschneidegrenze.

verfügbar sind — an entsprechender Stelle gesondert eingegangen. Betrachtet werden sollen im folgenden alle Wirtschaftsbereiche, ausgenommen die Landwirtschaft⁹⁾. Mißt man die Bedeutung der großen, zusammengefaßten Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung von 1 928 Mrd. DM, so hatte 1987 im früheren Bundesgebiet der Dienstleistungsbereich (bestehend aus Handel und Gast-

Schaubild 1



gewerbe und sonstigen Dienstleistungen) nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit 43,0 % den größten Anteil, dicht gefolgt vom (Waren-)Produzierenden Gewerbe (siehe Schaubild 1).

⁹⁾ Wegen der Besonderheiten dieses Bereiches und eines bereits für ihn existierenden und funktionierenden statistischen Registers soll dieser Bereich im folgenden nicht weiter betrachtet werden.

Betrachtet man hingegen die Verteilung der Arbeitsstätten auf die verschiedenen Wirtschaftszweige, ermittelt durch die Arbeitsstättenzählung im Mai 1987, so bestehen von der Anteilsgröße her gesehene deutliche Unterschiede. Von den rund 2,6 Mill. Arbeitsstätten¹⁰⁾ waren 70,2 % im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen tätig, das heißt in den Wirtschaftsabteilungen 4 bis 7 der Systematik der Wirtschaftszweige (WZ), darunter allein in den Bereichen Handel und Gastgewerbe rund 36 %. Deutlich geringer war die Zahl der Arbeitsstätten im Produzierenden Gewerbe mit 21,4 %. Ähnliches gilt auch, wenn man statt der Arbeitsstätten die Zahl der Unternehmen¹¹⁾ betrachtet.

2.2 Struktur der wirtschaftlichen Einheiten nach Wirtschaftszweigen und ausgewählten Größenmerkmalen

Für die Arbeitsstätten in den elf Bundesländern des früheren Bundesgebietes ergab sich 1987 folgende Verteilung nach Beschäftigtengrößenklassen¹²⁾:

Von den rund 2,6 Mill. Arbeitsstätten war bei etwa einem Viertel der Einheiten nur jeweils eine Person tätig. In weiteren 60 % der Arbeitsstätten waren zwischen zwei und neun Personen beschäftigt. Der Anteil der Arbeitsstätten

¹⁰⁾ Eine Arbeitsstätte ist jede örtliche Einheit (ein Grundstück oder eine abgegrenzte Räumlichkeit), in der eine oder mehrere Personen unter einheitlicher Leitung regelmäßig haupt- oder nebenberuflich erwerbstätig sind. Schiffe und Baustellen zählen nicht als gesonderte Arbeitsstätten.
¹¹⁾ Als Unternehmen gilt die kleinste rechtliche Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und den Ertrag ermittelt (wirtschaftliche Einheit). Sofern ein Unternehmen aus einer einzigen Niederlassung besteht, sind die Angaben dieser Arbeitsstätte zugleich Unternehmensangaben.
¹²⁾ Siehe Tabelle 1.

Tabelle 1: Arbeitsstätten 1987 im früheren Bundesgebiet nach Beschäftigtengrößenklassen und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Einheit	Arbeitsstätten insgesamt	Beschäftigte insgesamt	Durchschnittlich Beschäftigte je Arbeitsstätte ⁶⁾	Davon Arbeitsstätten mit ... bis ... Beschäftigten				
					1	2—4	5—9	10—99	100 und mehr
0—9 Wirtschaftszweige insgesamt ¹⁾	Anzahl %	2 581 203 100	26 959 015 x	10 x	650 235 25,2	1 037 630 40,2	495 188 19,2	364 194 14,1	33 956 1,3
darunter:									
1—3 Produzierendes Gewerbe	Anzahl %	553 133 100	10 592 350 x	19 x	97 812 17,7	179 568 32,5	132 253 23,9	128 926 23,3	14 574 2,6
1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	Anzahl %	6 325 100	401 584 x	63 x	864 13,7	1 597 25,3	1 159 18,3	2 125 33,6	580 9,2
2 Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl %	360 466 100	8 339 114 x	23 x	68 337 19,0	115 462 32,0	81 416 22,6	83 031 23,0	12 220 3,4
3 Baugewerbe	Anzahl %	186 342 100	1 851 652 x	10 x	28 611 15,4	62 509 33,5	49 678 26,7	43 770 23,5	1 774 1,0
4—7 Marktbestimmte Dienstleistungen	Anzahl %	1 809 675 100	11 325 152 x	6 x	522 874 28,9	798 584 44,1	313 730 17,3	163 638 9,0	10 849 0,6
4 Handel	Anzahl %	707 121 100	4 027 502 x	6 x	193 924 27,4	322 580 45,6	117 552 16,6	69 870 9,9	3 195 0,5
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung ²⁾	Anzahl %	122 092 100	1 547 283 x	13 x	35 972 29,5	45 032 36,9	18 841 15,4	19 727 16,2	2 520 2,1
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ³⁾	Anzahl %	121 795 100	965 469 x	8 x	47 209 38,8	47 388 38,9	13 658 11,2	12 189 10,0	1 351 1,1
7 Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen ⁴⁾	Anzahl %	858 667 100	4 784 898 x	6 x	245 769 28,6	383 584 44,7	163 679 19,1	61 852 7,2	3 783 0,4
8—9 Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen ⁵⁾	Anzahl %	189 433 100	4 904 287 x	26 x	21 133 11,2	47 133 24,9	43 937 23,2	68 734 36,3	8 496 4,5

Quelle: Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1987.
¹⁾ Aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei werden in der Arbeitsstättenzählung nur Betriebe der gewerblichen Gärtnerei, der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Tierhaltung sowie Dienstleistungsbetriebe für die Land- und Forstwirtschaft erfaßt. Dafür wurden am 25. Mai 1987 nachgewiesen: 28 195 Unternehmen (1,3 %) mit 137 958 Beschäftigten (0,6 %) — ²⁾ Einschl. Postgiro- und Postsparkassenämtern. — ³⁾ Ohne Postgiro- und Postsparkassenämtern. — ⁴⁾ Nicht erfaßt: Privatquartiere (Beherbergungsstätten mit weniger als 9 Betten) — ⁵⁾ Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung Nicht erfaßt: „Private Haushalte“ und „Vertretungen fremder Staaten, inter- und supranationale Organisationen mit Behördencharakter“ — ⁶⁾ Gerundet.

Tabelle 2: Unternehmen 1988 nach Umsatzgrößenklassen und ausgewählten Wirtschaftszweigen
Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftszweig	Unternehmen ¹⁾ insgesamt	Davon mit einem Jahresumsatz ²⁾ von ... bis DM					
		20 000 — 50 000	50 000 — 100 000	100 000 — 250 000	250 000 — 1 Mill.	1 Mill. — 25 Mill.	25 Mill. — und mehr
	Anzahl	%					
0—9 Wirtschaftszweige insgesamt	2 021 824	14,8	16,6	24,6	27,8	15,3	0,8
darunter:							
1—3 Produzierendes Gewerbe	493 276	8,3	10,7	19,6	36,1	23,7	1,6
1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 789	4,4	8,0	17,2	30,3	31,5	8,6
2 Verarbeitendes Gewerbe	292 503	8,6	10,2	18,2	34,7	25,8	2,4
3 Baugewerbe	195 984	7,9	11,5	21,6	38,3	20,4	0,3
4—7 Marktbestimmte Dienstleistungen	1 486 755	17,0	18,5	26,1	25,1	12,7	0,6
4 Handel	582 946	11,1	13,0	22,4	31,3	21,0	1,1
5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung	89 201	17,8	21,1	23,8	22,7	14,0	0,6
6 Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	9 811	18,3	18,4	19,8	20,4	21,7	1,4
7 Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	804 797	21,2	22,2	29,1	21,0	6,4	0,2
8—9 Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	8 002	20,4	24,6	22,1	17,9	12,7	2,2

Quelle: Umsatzsteuerstatistik 1988.

¹⁾ Nur voranmeldungspflichtige Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 20 000 DM. — ²⁾ Steuerbarer Jahresumsatz im Jahr 1988

mit 10 bis 99 Beschäftigten lag bei 14,1 %, und 100 und mehr Beschäftigte hatten lediglich 1,3 % der Arbeitsstätten. Über die gesamte Wirtschaft betrachtet, zeigt sich also, daß es sich bei dem allergrößten Anteil des Gesamtbestandes an Arbeitsstätten — ungeachtet der definitorischen Probleme — um höchstens kleine bis mittlere Einheiten handelt.

Ein etwas differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man die einzelnen Wirtschaftszweige näher analysiert. Während im Produzierenden Gewerbe die Tendenz zu größeren Wirtschaftseinheiten besteht, sind vor allem bei den marktbestimmten Dienstleistungen (mit Ausnahme der überwiegend regulierten Bereiche, wie Verkehr und Nachrichtenübermittlung oder Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe) Kleinst- und Kleinbetriebe vorherrschend.

Ein weiteres Größenmerkmal ist der U m s a t z. Über die Größenverhältnisse liefert lediglich die Umsatzsteuerstatistik bereichsübergreifend aktuelle Ergebnisse, wenn auch unter der eingangs erwähnten Einschränkung. Tabelle 2

ist zu entnehmen, daß über alle Wirtschaftsbereiche hinweg beinahe jedes siebte voranmeldepflichtige Unternehmen mit einem Jahresumsatz ab 20 000 DM 1988 einen Umsatz von höchstens 50 000 DM erzielte. Für die Hälfte der insgesamt zwei Millionen umsatzsteuervoranmeldepflichtigen Unternehmen lag der Umsatz unter 250 000 DM. Mehr als ein weiteres Viertel erwirtschaftete einen Umsatz zwischen 250 000 DM und einer Million DM.

Branchenspezifisch sind größere Unterschiede festzustellen. Während im Produzierenden Gewerbe nahezu bei zwei Drittel der Unternehmen der Umsatz mehr als 250 000 DM betrug, herrschten im Bereich der marktbestimmten Dienstleistungen vor allem umsatzschwächere Unternehmen vor. Besonders ausgeprägt war dies in der Abteilung 7 „Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen“; hier belief sich bei über 40 % der Unternehmen der Umsatz auf höchstens 100 000 DM.

Einige konkrete Anhaltspunkte zur Unternehmensdemographie liefert bereichsübergreifend seit relativ

Schaubild 2

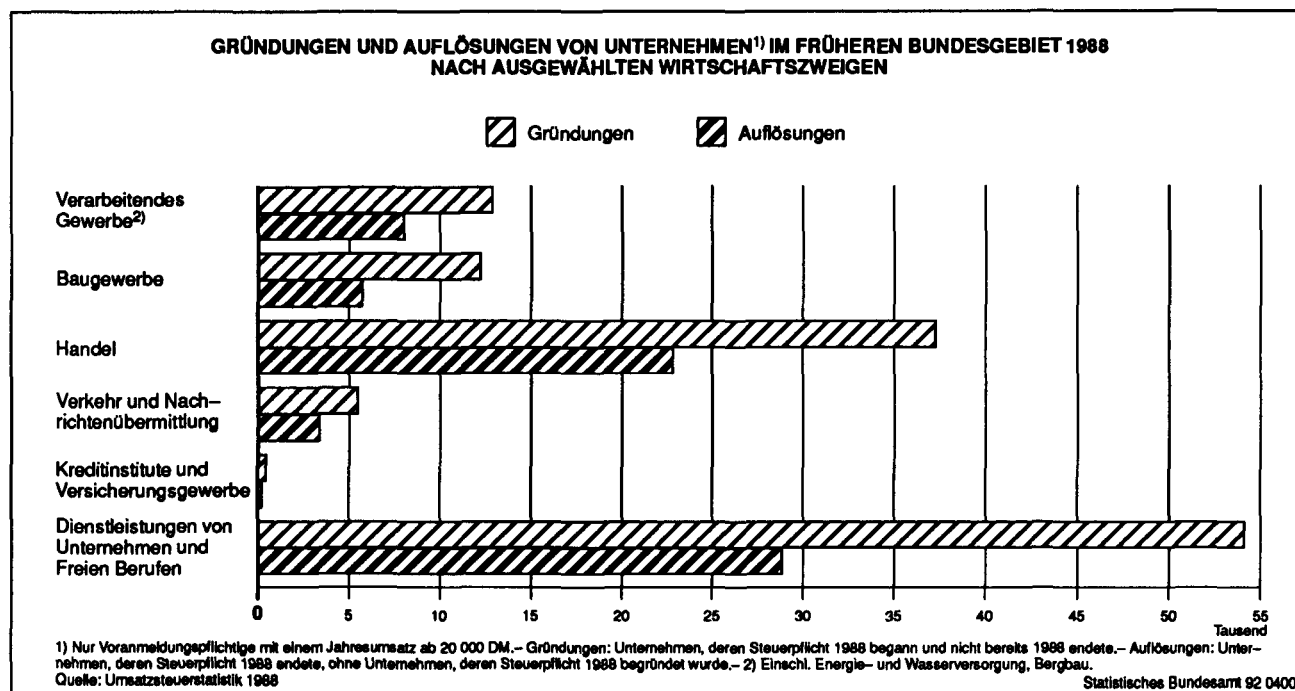


Tabelle 3: Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und ausgewählten Wirtschaftszweigen

Neue Länder und Berlin-Ost
Stichtag 30. November 1990

Wirtschaftszweig	Unternehmen						Beschäftigte insgesamt
	insgesamt	davon mit bis Beschäftigten					
		1—9	10—19	20—99	100—499	500 und mehr	
0—9 Wirtschaftszweige insgesamt	227 964	86 323	12 987	12 284	9 424	2 906	7 616 842
0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10 219	5 193	313	2 464	2 171	78	624 557
1—3 Produzierendes Gewerbe	81 527	65 900	5 611	5 543	3 196	1 275	3 414 084
1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	120	5	2	29	14	70	315 241
2 Verarbeitendes Gewerbe	52 165	42 707	2 935	3 106	2 363	1 052	2 518 496
3 Baugewerbe	29 242	23 188	2 674	2 408	819	153	580 347
4—7 Marktbestimmte Dienstleistungen	113 607	104 406	3 274	3 166	1 841	874	1 828 748
4 Handel	44 296	40 832	1 478	997	585	381	675 316
5 Verkehr, Nachrichtenübermittlung	16 232	14 973	378	260	282	337	574 079
6 Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	5 949	5 219	74	448	183	18	81 333
7 Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	47 130	43 392	1 344	1 461	791	138	498 020
8—9 Nichtmarktbestimmte Dienstleistungen	22 611	10 814	3 789	4 976	2 216	679	1 749 453

Quelle: Berufstätigenerhebung 1990 des Statistischen Bundesamtes.

kurzer Zeit die Umsatzsteuerstatistik (siehe Schaubild 2) für den eingangs näher bezeichneten Berichtskreis. Trotz einiger Vorbehalte¹³⁾ gegen diese Statistik gibt Schaubild 2 Aufschluß über die allgemeinen Tendenzen im früheren Bundesgebiet. So wird einmal deutlich, daß die Unternehmensauflösungen durch Neugründungen in allen Bereichen überkompensiert wurden. Zum anderen zeigt sich, daß sich größere Fluktuationen vor allem im Dienstleistungssektor, hier wiederum in den Bereichen „Handel“ und „Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen“, vollziehen.

2.3 Zur Situation in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Infolge der hohen Dynamik unternehmens- und betriebsstruktureller Veränderung lassen sich für die neuen Länder nur schwerlich Aussagen zum Unternehmensbestand und zur Fluktuation treffen, die über einen mittel- bis langfristigen Zeitraum ihre Gültigkeit behalten.

Recht aktuelle Ergebnisse liefert die von den statistischen Ämtern durchgeführte Berufstätigenerhebung vom November 1990, die im Oktober 1991 abgeschlossen wurde. Danach existierten zu diesem Zeitpunkt insgesamt 228 000 Unternehmen mit 7,6 Mill. Beschäftigten; ohne die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Organisationen ohne Erwerbszweck und Staat ergab sich eine Gesamtzahl von etwa 195 000 Unternehmen mit rund 5,24 Mill. Beschäftigten (siehe Tabelle 3).

Die Dynamik der derzeitigen Situation wird deutlich anhand der sich in Gewerbeanmeldungen widerspiegelnden Neugründungen und Schließungen¹⁴⁾. So ergab sich allein im Jahr 1991 ein Saldo zwischen Gewerbean- und -abmeldungen von insgesamt etwa 192 000 für die neuen Länder (siehe Tabelle 4). Auch wenn darin die Gründungen von Niederlassungen, Zweigstellen oder anderen

rechtlich nicht unabhängigen Einheiten, also nicht nur Unternehmensgründungen und -schließungen, enthalten sind, dürfte die Relation zu der Unternehmensgesamtzahl doch außerordentlich hoch sein. Besonders im Handel und Gaststättengewerbe waren sehr viele Neugründungen zu verzeichnen.

Tabelle 4: Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1991

Gewerbean- und -abmeldungen	Neue Länder und Berlin-Ost insgesamt	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Gewerbeanmeldungen	291 385	49 367	30 652	91 992	45 061	51 881
Gewerbeabmeldungen	99 069	17 648	10 369	30 788	15 504	18 523
Saldo	192 316	31 719	20 283	61 204	29 557	33 358
darunter:						
Handwerk	15 034	1 793	2 106	4 329	2 910	2 537
Handel, Gastgewerbe	89 489	15 379	9 230	28 129	13 627	16 166

Quelle: Statistisches Bundesamt. Zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in den neuen Bundesländern, Heft 2, Wiesbaden 1992, S. 57.

Diese Strukturen sind relevant — vor allem im Vergleich zum derzeitigen Erfassungsgrad und Aufwand beim vorhandenen Register des Produzierenden Gewerbes — zur Beurteilung von Realisierbarkeit, Aufgabenumfang und Aufwand beabsichtigter umfassender Unternehmens- und Betriebsregister.

3 Konzeptionelle Überlegungen für ein umfassendes Unternehmensregister

3.1 Ausgangslage

Für die Bundesstatistik wurden unter Federführung des Statistischen Bundesamtes in einer eigens dafür eingesetzten Arbeitsgruppe ein Konzept in Form eines sogenannten Koordinierungsrahmens für den Aufbau eines möglichst umfassenden Unternehmensregisters entwickelt und die erforderlichen Voraussetzungen eingehender untersucht. Im Ergebnis zeigt dieser Koordinierungsrahmen einen Weg auf, wie man auf möglichst moderate Weise bei einer sukzessiven Einbeziehung statistisch be-

¹³⁾ Die Angaben über die absolute Höhe der Gründungen und Auflösungen sind unsicher, da sie z. B. durch sogenannte unechte Fluktuationenfälle (z. B. bei Rechtsformänderungen) überhöht sein können. Auf der anderen Seite gibt es aufgrund des zeitlichen Auseinanderfallens zwischen dem wirtschaftlichen Beginn bzw. Ende eines Unternehmens und dem Beginn bzw. Ende seiner Voranmeldepflicht eine Tendenz zur Untererfassung. Insgesamt gesehen dürfte die Untererfassung bei den Auflösungen wesentlich stärker ausgeprägt sein als bei den Gründungen, so daß der Gründungssaldo „zu positiv“ gezeichnet wird.

¹⁴⁾ Diese werden in den neuen Ländern und Berlin-Ost monatlich erfaßt.

deutsamer, aber bislang noch nicht karteimäßig erfaßter Bereiche — mit Ausnahme der Landwirtschaft¹⁵⁾ — mittel- bis langfristig zu einem weitgehend vollständigen bereichsübergreifenden statistikinternen Unternehmensregister gelangen kann.

Die Ausgangslage in der Bundesstatistik ist für die einzelnen Wirtschaftssektoren unterschiedlich. Dies betrifft einerseits die bestehenden Wirtschaftsstrukturen, zum anderen den derzeitigen Informationsstand über die Wirtschaftszweige. So existieren zum Teil schon seit Jahren gut funktionierende Register in Teilbereichen, andere sind im Aufbau begriffen bzw. geplant.

Insbesondere für das Produzierende Gewerbe ist der statistische Kenntnisstand über die gesamtwirtschaftlich besonders bedeutenden Einheiten sehr hoch. Dort dient seit über 15 Jahren eine Kartei als Hilfsmittel für Erhebungen und Auswertungen¹⁶⁾. Diese Kartei stellt jedoch kein umfassendes Register aller Einheiten im Produzierenden Gewerbe dar. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1987 (AZ 87) zeigt sich, daß von über 520 000 Unternehmen im Produzierenden Gewerbe in der Kartei nur rund 45% registriert sind, die allerdings knapp 88% der fast 11 Mill. Beschäftigten dieses Bereiches repräsentieren. Vor allem die kleinen Handwerksunternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe und im Ausbaugewerbe mit weniger als 20 bzw. 10 Beschäftigten werden bisher nicht laufend statistisch erfaßt. Maßgeblich für den Karteiumfang sind im wesentlichen nur solche Einheiten, für die Informationen im laufenden Statistik-Programm erhoben und aufbereitet werden.

Im Bereich des Handels und Gastgewerbes ist beabsichtigt, im Zusammenhang mit der 1993 stattfindenden Handels- und Gaststättenzählung ein Register erstmalig aufzubauen. In diesen Wirtschaftsbereichen ist im Vergleich zum Produzierenden Gewerbe die Führung eines Registers wesentlich schwieriger, da sie trotz der fortschreitenden Konzentration, die sich insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel bemerkbar macht, nach wie vor durch eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen mit hoher Fluktuationsquote geprägt sind.

Ähnliches gilt auch für den sonstigen Dienstleistungsbereich. Hier stehen Registerüberlegungen noch ganz am Anfang. Das Registerkonzept soll sich — so ist geplant — an den Plänen für den Handel orientieren, vor allem deshalb, weil die vorgesehenen Jahresherhebungen hinsichtlich der Erhebungsmethode, des Merkmalsprogramms und der Durchführung denen für den Handel prinzipiell entsprechen sollen.

¹⁵⁾ Der Ausschluß der Landwirtschaft aus dem hier betrachteten Unternehmensregister ist vor allem aus folgenden Gründen zweckmäßig: Zum einen gibt es für diesen Bereich bereits ein recht gut funktionierendes Berichtssystem. Zum anderen sind die Unterschiede zu den übrigen Bereichen der Wirtschaft — und damit die Anforderungen an das Register — derart groß, daß auch aufgrund der Vielzahl der Einheiten im landwirtschaftlichen Bereich ein von den übrigen Wirtschaftsbereichen losgelöstes Register unter dem Gesichtspunkt der Registerführung und -pflege gerechtfertigt erscheint. Dem stehen auch nicht Einwendungen hinsichtlich Bereichswechsels im Falle eines Strukturwandels in der Landwirtschaft — von landwirtschaftlichen Betrieben hin zu z. B. der Nahrungsmittelindustrie — entgegen. Ungeachtet der Frage, ob sich ein derartiger Wechsel jeweils in wirtschaftlich bedeutsamem Ausmaß vollzieht, wäre auch bei diesem Konzept eine eindeutige und einheitliche (Neu-)Zuordnung gewährleistet.

¹⁶⁾ Siehe Glaab, H.: „Technische Aspekte des Aufbaus einer Kartei für Unternehmen und Betriebe im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 8/1976, S. 476 ff., und Fuhr, M., siehe Fußnote 2

Einen rein funktionalen Querschnittscharakter wird das derzeit im Aufbau befindliche Register für die Intrahandelsstatistik besitzen, dessen Hauptaufgabe in der Sicherstellung der Vollständigkeit der statistischen Anmeldungen über den Intrahandel besteht. Vergleicht man das Register der Intrahandelsstatistik mit anderen Registern, so wird deutlich, daß ihnen ganz unterschiedliche Aufgaben zufallen. In der Intrahandelsstatistik wird das Register vorrangig Kontrollfunktionen erfüllen, da für den Aussagegehalt statistischer Ergebnisse im Rahmen der Intra- und Extrahandelsstatistik der Bezug auf die statistische Einheit eher von untergeordneter Bedeutung ist. Im Gegensatz dazu ist für industriestatistische Erhebungen die Unterscheidung der statistischen Einheiten nach Unternehmen, Betrieben, technischen Einheiten usw. von konstitutiver Bedeutung für den Informationsgehalt dieser Statistiken (insbesondere für Strukturergebnisse).

3.2 Inhaltliche Anforderungen

Für die folgenden konzeptionellen Überlegungen stellen die durch die Verwendung der Kartei im Produzierenden Gewerbe gewonnenen Erfahrungen den zentralen Ausgangspunkt dar.

Ganz entscheidend für die Effizienz eines statistikinternen Unternehmensregisters ist sowohl seine gesamte Struktur als auch seine inhaltliche Ausgestaltung. Damit die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten von Registern für die Arbeiten der amtlichen Statistik bestmöglich realisiert werden können, müssen zunächst folgende allgemeine Voraussetzungen erfüllt sein:

- (a) Alle für die amtliche Statistik als Erhebungseinheiten benötigten Wirtschaftseinheiten müssen durch das bzw. die Register zweifelsfrei identifizierbar sein. Das bedeutet, es muß für jede Einheit eine im gesamten Wirtschaftsgebiet nur jeweils einmal auftretende Identifikationsnummer vergeben werden.
- (b) Jede Wirtschaftseinheit muß einem Wirtschaftszweig zugeordnet sein.
- (c) Für jede Wirtschaftseinheit muß eindeutig zu erkennen sein, für welche Statistiken sie Angaben liefert.
- (d) Die Angaben zu (a) bis (c) müssen aktuell sein.

Neben diesen allgemeinen Voraussetzungen muß aus den Erfahrungen der Bundesstatistik der Bundesrepublik Deutschland die Anforderung betont werden, daß durch die zuvor beschriebenen vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Unternehmens- und Betriebsregistern in keiner Weise das Vertrauen der Auskunftgebenden in die Geheimhaltung ihrer Einzelangaben gefährdet werden darf. Dafür erscheint die ausschließlich statistikinterne Nutzung der Registerangaben unabdingbar.

Der Erfassungsbereich des gesamten Unternehmensregisters sollte in einem ersten Schritt auf den Unternehmenssektor im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen begrenzt werden. Bei den in das Register aufzunehmenden Einheiten ist vor allem darauf zu achten, daß nur „echte“ Einheiten, das heißt Einheiten, die einen Beitrag zur Bruttowertschöpfung leisten, im Register geführt werden. Als Ausgangspunkt für die in das Register aufzu-

nehmenden statistischen Einheiten bietet sich das Unternehmen (siehe Fußnote 11) an, vor allem, weil nur dieses eine (privat-)wirtschaftliche Einheit nach außen verkörpert. Dies erscheint insbesondere aus pragmatischen Gründen notwendig, denn nur diese Einheiten können aufgrund ihrer rechtlichen und steuerlichen Pflichten zweifelsfrei und verbindlich beurteilen, ob überhaupt und wofür eine statistische Meldepflicht zutrifft oder nicht. Darüber hinaus sind sie, sollten in das Register auch Unternehmensteile (z. B. Betriebe bzw. Arbeitsstätten oder gar fachliche Unternehmens- bzw. Betriebsteile) aufgenommen oder vielleicht in einem späteren Schritt Verflechtungen mit anderen rechtlich selbständigen Unternehmen einbezogen werden, wiederum diejenigen Ansprechpartner, die am ehesten über derartige Fragestellungen Aufschluß geben können.

Bei der Entscheidung über den Registerumfang sollten Kosten- und Nutzen-Überlegungen im Hinblick auf die statistische Wirklichkeit und Machbarkeit die Ausgangsbasis bilden. So sollte die Aufnahme von Einheiten zunächst davon abhängig gemacht werden, ob für diese Einheiten überhaupt laufende statistische Nachweisungen vorgesehen sind oder nicht. Da die Register jedoch nicht nur zur Durchführung laufender Statistiken, sondern auch zur Vorbereitung neu aufzunehmender Statistiken benötigt werden, sollte langfristig ein möglichst umfassendes Register angestrebt werden. Eine möglichst genaue Kenntnis der Grundgesamtheiten ist nicht nur wichtig für die Neukonzeption von Stichproben, sondern sie ermöglicht auch statistische Nachweisungen für bereichsübergreifende Fragestellungen, wie zum Beispiel statistische Informationen über kleine und mittlere Unternehmen, die unter Umständen in der Zukunft schnell an Bedeutung gewinnen können. Sollte sich in einzelnen Bereichen eine vollständige Aufnahme aller Wirtschaftseinheiten zunächst als unökonomisch erweisen, weil bislang kein ausreichender Bedarf an derartigen statistischen Informationen besteht, könnte an eine allmähliche, schrittweise Senkung der Abschneidegrenzen und damit Ausweitung der (Bereichs-) Register, anstelle der sofortigen Registrierung aller Einheiten, gedacht werden. Letztendlich muß die Festlegung von Abschneidegrenzen am langfristigen Datenbedarf orientiert sein.

Die Ausrichtung an Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten gilt in gleicher Weise für den Gesamtumfang der aufzunehmenden Informationen pro Einheit. Aufgrund der unterschiedlichen Aufgaben der verschiedenen bestehenden und geplanten Bereichsregister, die sich zum großen Teil aus den in der Realität bestehenden Besonderheiten der jeweiligen Bereiche ergeben, erscheint eine extensive Registerlösung mit einem maximalen Merkmalskatalog — das heißt alle in den Bereichen benötigten Merkmale für die Wirtschaftseinheiten werden in einem umfassenden Register gespeichert — unrealistisch und unökonomisch. Das bedeutet, es sollte, soweit für die Systeme der amtlichen Statistik erforderlich, bereichsspezifischen Lösungen der Vorzug gegeben werden.

Zur Koordinierung der Bereichsregister wird ein sogenannter Koordinierungsrahmen empfohlen. Diesem kommt die Aufgabe zu,

- die Kompatibilität der nebeneinander stehenden Bereichsregister zu gewährleisten,
- eine Abstimmung der verschiedenen Register untereinander zu ermöglichen und gleichzeitig
- den einzelnen Bereichen eine gewisse Flexibilität bei der Ausgestaltung ihrer Register zu ermöglichen.

Dieser Koordinierungsrahmen, der nur eine begrenzte Zahl von Merkmalen umfassen soll, kann aus einem einheitlich definierten Merkmalsausschnitt der verschiedenen Bereichsregister bestehen; er kann auch physisch getrennt von diesen geführt werden.

In bezug auf den Zweck eines derartigen Koordinierungsrahmens sind folgende Aspekte von besonderer Bedeutung:

- Vermeidung von Zuordnungsschwierigkeiten (insbesondere Dubletten) durch einheitliche Zuordnungsregeln,
- eindeutige und identische wirtschaftszweigsystematische Zuordnung jeder Einheit in allen Registern,
- rationelle Behandlung von Bereichswechsellern,
- Auswahlgrundlage für neue, bereichsübergreifende Erhebungen,
- bereichsübergreifende Zusammenführungen zu neuen wirtschaftsstatistischen Ergebnissen im Sinne der §§ 13 und 13a BStatG,
- Berücksichtigung von bereichsübergreifenden Aspekten einer gleichmäßigeren Verteilung der Auskunftsbelastung.

Der Koordinierungsrahmen muß somit mindestens die folgenden Merkmale pro Unternehmen¹⁷⁾ in angemessener Aktualität enthalten:

- (1) Name, Anschrift und Kennnummer,
- (2) Wirtschaftlicher Schwerpunkt,
- (3) Kennzeichnung der Statistiken, zu denen das Unternehmen meldet,
- (4) Stand der letzten Änderung.

Darüber hinaus ist für viele Anwendungen noch die Aufnahme weiterer bereichsübergreifender Merkmale sinnvoll:

- (5) Größenindikator,
- (6) Rechtsform,
- (7) Regionalschlüssel.

Welche Merkmale darüber hinaus in die einzelnen Bereichsregister aufgenommen werden, muß bereichsweise entschieden und, gegebenenfalls einzelstatistisch, rechtlich abgesichert werden. Dies könnten zum Beispiel

- Umsatzzahlen für den Handel,
- Bettenzahl im Gast- und Beherbergungsgewerbe,
- Beförderungsleistung im Verkehr

oder ähnliches sein.

¹⁷⁾ Im Einklang mit den §§ 13 und 13a BStatG.

3.3 Technisch-organisatorische Aspekte

Die Grundstruktur des Registers besteht, wie bereits ausgeführt, aus wirtschaftszweigsystematisch abgegrenzten Bereichsregistern mit einem gemeinsamen Datensatz, dem Koordinierungsrahmen.

Organisation und Registerführung orientieren sich an den Erfahrungen mit der Kartei im Produzierenden Gewerbe. Dementsprechend sollte die Registerführung gemäß einer effizienten Umsetzung des Subsidiaritätsprinzips bei den die Statistik durchführenden Einrichtungen, in der Regel den statistischen Ämtern der Länder, liegen. Nur auf diese Weise können die besonderen Vorteile von Registern über wirtschaftliche Einheiten sowohl für die amtliche Statistik als auch für die Auskunftspflichtigen voll ausgeschöpft werden.

Dabei muß allerdings sichergestellt werden, daß länder-übergreifend

- einheitliche Inhalte,
- einheitliche Definitionen,
- eine einheitliche Organisation für die Registerführung und -pflege

erarbeitet und gegebenenfalls in Form von Rechtsvorschriften festgelegt werden. Die Gesamtstruktur des um-

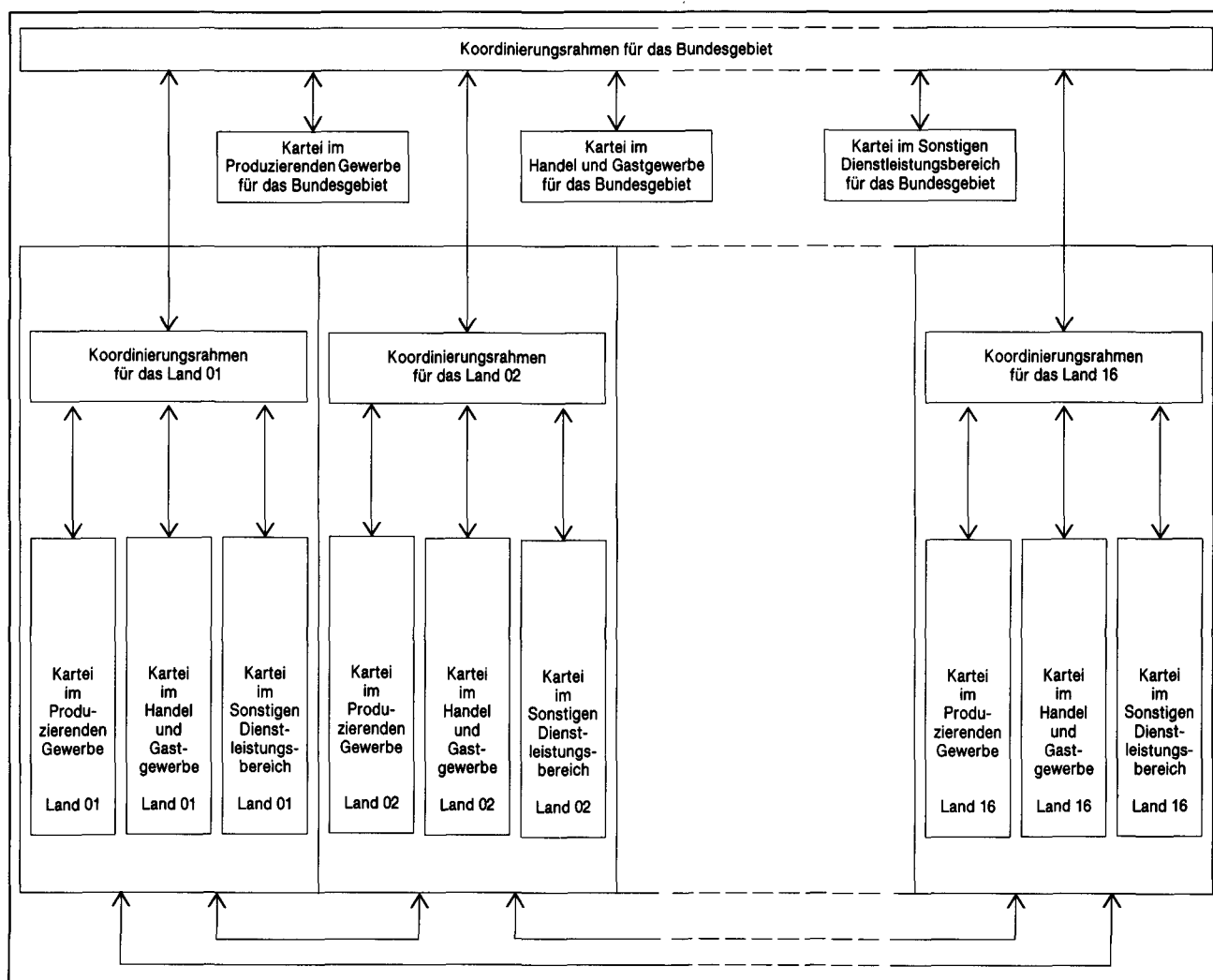
fassenden Unternehmensregisters gibt Übersicht 2 wieder.

Bezüglich Organisation und Registerführung müssen für die notwendige Zusammenarbeit der 17 statistischen Ämter klare und eindeutige Regelungen für den notwendigen Informationsaustausch gefunden werden, damit ein möglichst komplikationsfreier und schneller Ablauf gewährleistet ist. Dieser Informationsaustausch könnte entweder zentral durch eine Clearingstelle erfolgen oder dezentral durch gegenseitige Benachrichtigung der statistischen Ämter der Länder.

Für die Implementierung des Koordinierungsrahmens bieten sich wiederum zwei Möglichkeiten. Alternativ zu einer permanenten Einrichtung eines aktuellen umfassenden Registers bei einer eigens für diesen Zweck eingerichteten Koordinierungsstelle, wird das umfassende Register bei einer sogenannten ad hoc-Zusammenführung der dezentral geführten Landesregister lediglich bei entsprechendem statistischen Bedarf gebildet. Zu vereinbarten Stichtagen sowie zur Erfüllung von Sonderaufgaben werden die Koordinierungsrahmen der Länder dann zu einem Bundesregister beim Statistischen Bundesamt zusammengeführt.

Natürlich lassen sich Datenbestände dieses Umfangs nur auf Großsystemen speichern, verarbeiten und angesichts

Übersicht 2: Koordinierungsrahmen für das Bundesgebiet



der Bedeutung der Daten konsistent halten. Die technische Umsetzung dieses inhaltlichen und organisatorischen Konzepts erfordert länderübergreifend einen einheitlichen Datensatzaufbau sowie einheitliche Datenverarbeitungsprogramme zur Führung und Handhabung der Register. Insgesamt wird bei der Implementierung des Systems ein beträchtlicher Speicherplatzbedarf und Programmieraufwand entstehen, über dessen Höhe bereits erste Schätzungen ermittelt wurden.

3.4 Erstmaliger Aufbau und Führung eines Registers

Entscheidend für eine möglichst effiziente und zielgerechte Nutzung ist die Frage, inwieweit die Umsetzung des inhaltlichen Konzepts in die Realität gelingt. Der folgende Abschnitt beschreibt die beim erstmaligen Aufbau und bei späterer Pflege des umfassenden Registers zu beachtenden allgemeinen Grundsätze und praktischen Aspekte.

Registeraufbau und -pflege sollten vor allem drei Grundsätzen genügen, um eine möglichst effiziente und zielgerechte Nutzung sicherzustellen:

- (a) Eine lückenlose Erfassung der relevanten Einheiten muß gewährleistet sein.
- (b) Um eine eindeutige Abbildung der Unternehmens- und Betriebsstruktur zu erreichen, sind Mehrfacherfassungen einer Einheit zu vermeiden.
- (c) Nur „echte“, das heißt wirtschaftlich aktive Einheiten — mit einem Beitrag zur Bruttowertschöpfung — sollten in das Register aufgenommen werden.

Aus den Erfahrungen mit der Kartei im Produzierenden Gewerbe wird deutlich, daß die Möglichkeiten und Grenzen der Adressengewinnung ein zentrales Kriterium bei der Beurteilung der Realisierbarkeit eines Registers darstellen.

Für den erstmaligen Aufbau könnten theoretisch die Angaben aus der Arbeitsstättenzählung (AZ) — einem Zensus sämtlicher Wirtschaftseinheiten mit Ausnahme der Landwirtschaft — gewonnen werden. Da diese Erhebung bislang jedoch nur in großen Zeitabständen — zwischen den beiden letzten Zählungen lagen 17 Jahre — durchgeführt wird und für die letzte Erhebung strenge, rechtlich geregelte Löschungsvorschriften galten, ist ihre praktische Relevanz zur Zeit recht eingeschränkt.

Welche Dateien als Alternative zur AZ überhaupt in Betracht kommen, hat im Rahmen der Volkszählung das Tübinger Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung im Auftrag des Statistischen Bundesamtes für eine bestimmte Region untersucht¹⁸⁾.

Allgemein lassen sich primärstatistische und sekundärstatistische Quellen unterscheiden. Bei ersteren ist die Kompatibilität mit den übrigen im Register enthaltenen Daten in der Regel unmittelbar gewährleistet, was bei letzteren meist weder von der Struktur noch vom Inhalt her

der Fall ist. Die sekundärstatistischen Quellen lassen sich grundsätzlich nach Anbieter und Zugang klassifizieren in:

Übersicht 3: Arten sekundärstatistischer Quellen

	Anbieter	Private	Öffentliche Hand
Zugang			
öffentlich zugänglich		I	II
nicht öffentlich zugänglich		III	IV

Während die zu den Feldern I (z. B. Branchenmitgliederverzeichnisse) oder II (z. B. Telefonbücher) gehörigen externen Adreßdateien ohne größere Aufwendungen zur Nutzung zur Verfügung stehen, stellt sich bei den Feldern III und IV die Frage, ob diese durch die amtliche Statistik genutzt werden dürfen, selbst wenn ein Entgelt dafür entrichtet wird (Feld III), bzw. ob die Datenbestände überhaupt von Dritten genutzt werden dürfen.

Die hauptsächlich in Betracht kommenden Quellen, die im Rahmen der Machbarkeitsstudie relativ ausführlich im Hinblick auf ihre Verwendung zum Aufbau eines Unternehmensregisters untersucht wurden¹⁹⁾, sollen im folgenden kurz skizziert werden. Die Qualität der Adreßdateien hängt neben ihrem Gesamtumfang maßgeblich von der nachweislichen Aktualität des Inhalts, der eindeutigen Identifizierung der Wirtschaftseinheiten und der klaren wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung ab.

3.4.1 Dateien der öffentlichen Verwaltung²⁰⁾

Die Adreßdateien der Finanzverwaltung können eine brauchbare Ausgangsbasis zum Aufbau eines Unternehmensregisters darstellen, geht man von den Adreßdateien der Umsatzsteuerpflichtigen aus und ergänzt diese gegebenenfalls durch den Bestand der Einkommensteuerpflichtigen. Probleme können allerdings dabei vor allem durch doppelt erfaßte Einheiten entstehen sowie durch solche, in deren Zustelladresse ein Vertreter (z. B. Steuerberater) genannt ist. Die wirtschaftszweigsystematische Zuordnung (ab 1993 entsprechend der NACE Rev. 1²¹⁾) kann eindeutig erfolgen, solange die Unternehmen nicht zu stark diversifiziert und die landesspezifischen Datenstrukturmerkmale miteinander kompatibel sind. Es muß jedoch vor allem bei kleineren Einheiten damit gerechnet werden, daß sich ein nicht unbeträchtlicher Anteil als inaktiv erweist²²⁾.

Die Bundesanstalt für Arbeit (BA), Nürnberg, führt u. a. eine sogenannte Zentrale Versicherten- und Betriebsdatei, aus der die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Betrieb ersichtlich ist. Die Zugehörigkeit der Betriebe zu Unternehmen ist in der Regel unbekannt. Den Betrieben werden eindeutige Kennnummern zugeordnet. Unproblematisch bezüglich der diskutierten Verwendung ist sowohl die Zuordnung zu Wirtschaftszweigen wie auch die Aktualität des Inhalts.

¹⁸⁾ Siehe Statistisches Bundesamt: „Machbarkeitsstudie über Aufbau und Führung harmonisierter umfassender Unternehmensregister für statistische Zwecke in der Bundesrepublik Deutschland“, Wiesbaden 1992, S. 95 ff.

²⁰⁾ Die Auswahl von möglichst umfassenden und zentral geführten sekundärstatistischen Adreßdateien wurde unter Berücksichtigung einer bei den statistischen Ämtern der Länder durchgeführten Umfrage getroffen.

²¹⁾ Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, Revision 1.

²²⁾ Siehe Fußnote 19, S. 100.

¹⁸⁾ Siehe Graf, H./Körber-Weik, M./Wiegert, R.: „Ersetzbarkeit einer Volkszählung durch Registerauswertungen“, Tübingen 1989.

Die bei den Kommunen eingehenden Gewerbeanzeigen sind eine weitere bedeutsame sekundärstatistische Quelle, insbesondere was Umfang und Aktualität des Adreßmaterials anbetrifft, wie eine Untersuchung des Instituts für Mittelstandsforschung in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) Nordrhein-Westfalen²³⁾ sowie eine weitere Studie des LDS Nordrhein-Westfalen²⁴⁾ gezeigt haben. Allerdings wird die Zuverlässigkeit des Datenmaterials durch Mehrfachnennungen, die zu Doppelerfassungen führen können, eingeschränkt, sowie durch die Tatsache, daß Um- und Abmeldungen häufig gänzlich unterlassen werden. Darüber hinaus kann eine eindeutige Zuordnung von Unternehmen und Betrieben zu einem Wirtschaftszweig oft nicht ohne weiteres erfolgen.

Als besonders wichtige und zuverlässige Quelle sind Eintragungen in das Handelsregister anzusehen, die zudem technisch auch leicht zugänglich sind. Der Umfang der enthaltenen Unternehmen beschränkt sich jedoch auf etwa ein Drittel aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen.

Die Adreßbestände der Berufsgenossenschaften umfassen dezentral alle Unternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und sind somit der Betriebsdatei der BA vergleichbar mit dem Unterschied, daß die Berufsgenossenschaften das Unternehmen als rechtliche Einheit als Bezugspunkt haben, während dies bei der BA der Betrieb ist. Die Einteilung der einzelnen Berufsgenossenschaften stimmt jedoch nicht vollständig mit der Wirtschaftszweigsystematik des Statistischen Bundesamtes überein.

Die Mitgliedsdateien der Industrie- und Handelskammern und die Handwerksrolle enthalten dezentral geführte Angaben zu über einer Million Unternehmen, die größtenteils durch Gewerbemeldungen aktualisiert werden. Eine eindeutige Identifizierung der Unternehmen ist innerhalb der Register gewährleistet; inwieweit es bei einer Zusammenführung beider Verzeichnisse zu Überschneidungen kommt, ist dagegen nicht bekannt. Auch sind Angaben zum zugehörigen Wirtschaftszweig nicht immer eindeutig und aktuell.

Darüber hinaus existieren u. a. noch Dateien der Beitragszahler der Technischen Hilfswerke und der Fernmeldeämter, die beide sehr umfassend sind; ihre Verwendungsmöglichkeiten werden jedoch durch mangelnde Einheitlichkeit bzw. Aktualität eingeschränkt.

3.4.2 Dateien privater Anbieter

Für den Aufbau eines Unternehmensregisters kommen auch die Angebote von Wirtschaftsdatenbanken und kommerziellen Adreßanbietern in Betracht.

Wirtschaftsdatenbanken enthalten — im Gegensatz zu kommerziellen Adreßanbietern, die in der Regel nur Angaben zur Adresse und zur wirtschaftlichen Tätigkeit eines Unternehmens vermitteln — ein detaillier-

tes Firmenprofil. Für das frühere Bundesgebiet gab es 1989 fünf größere Datenbankanbieter, die hauptsächlich auf Handelsregistereintragungen und eigene Recherche in Form von Firmenbefragungen oder Geschäftsberichte zurückgreifen. Der Erfassungsumfang ist teils erheblich geringer als der kommerzieller Adreßanbieter. Deren Angebot besteht in Adreßmaterial, das in erster Linie nach Zielgruppen oder Märkten für genau gezielte Marketingaktivitäten geordnet ist. Die Märkte sind nach wirtschaftsstrukturellen Grundsätzen geordnet, die jedoch selten identisch mit der in der amtlichen Statistik verwendeten Wirtschaftszweigsystematik sind. Für diese Märkte versprechen die Anbieter größtmögliche Aktualität und Vollständigkeit (einen Abdeckungsgrad von 95 bis 97 %), die allerdings mit Überschneidungen verbunden sein kann.

Übersicht 4 auf S. 510 gibt einen Überblick über die beschriebenen sekundärstatistischen Adreßdateien mit den wichtigsten Eigenschaften.

Für den Aufbau und die Führung des Registers dürften unterschiedliche Vorgehensweisen erforderlich sein. In der Aufbauphase sollte versucht werden, zunächst ein möglichst vollständiges Bild der Grundgesamtheiten zu erhalten, während bei der Führung und laufenden Aktualisierung der Aspekt der Aktualität und Qualität der Angaben im Vordergrund stehen dürfte. Dies sollte bei der Auswahl der in Betracht kommenden Informationsquellen berücksichtigt werden. Das heißt: Für die Aufbauphase sollte eine möglichst umfassende Quelle verwendet werden, um die verschiedenen Bereiche so vollständig und kompatibel wie möglich zu erfassen.

Da für viele Wirtschaftsbereiche primärstatistische Informationen nicht in vollem Umfang vorhanden sind, scheint für den Aufbau eines umfassenden Unternehmensregisters der Zugriff auf sekundärstatistische Quellen unumgänglich. Dementsprechend ist der Aufbau eines Registers mit einer vollständigen Erfassung sämtlicher Wirtschaftseinheiten, wenn überhaupt, nur in mehreren Arbeitsschritten durchführbar. Bei der Registerführung hingegen sollte bereichsspezifisch individuellen Lösungen — unter Berücksichtigung des vorgegebenen Koordinierungsrahmens —, insbesondere für den recht heterogenen Dienstleistungsbereich, der Vorzug gegeben werden, soweit dies für eine effiziente, das heißt Kosten-Nutzen-optimale, Vorgehensweise erforderlich ist.

4 Kosten und Zeitbedarf

Zusammenfassend haben die im Rahmen der Machbarkeitsstudie durchgeführten empirischen Umfragen bei den statistischen Ämtern der Länder²⁵⁾ folgendes gezeigt:

Für die Einrichtung weiterer Unternehmensregister empfiehlt es sich, ihren Aufbau an Bereichstotalerhebungen anzuknüpfen. Das dafür benötigte (sekundärstatistische) Adreßmaterial könnte im Zuge dieser Bereichserhebungen bereinigt, aktualisiert und ergänzt werden. Wegen der

²³⁾ Siehe Dahremöller, A.: „Existenzgründungsstatistik“, Stuttgart 1987.

²⁴⁾ Siehe Fußnote 19, S. 105 ff.

²⁵⁾ Siehe Fußnote 19, S. 127 ff.

Übersicht 4: Kurzbeschreibung der wichtigsten Adreßdateien

Register Eigenschaften	Finanz- verwaltung	Bundesanstalt für Arbeit	Handels- register	Berufsgenossen- schaften	Kammern (IHK und HK)	Technische Hilfswerke	Private Adreßanbieter
Umfang	Umsatzsteuer- pflichtige Unter- nehmen (1988 ins- gesamt rund 1 980 000)	Betriebe mit so- zialversicherung- spflichtig Beschäf- tigten (1985 rund 1 365 000)	Alle Vollkaufleute mit kaufmännisch eingesetztem Geschäftsbetrieb (1989 rund 659 000 Unternehmen)	Unternehmen mit sozialversiche- rungspflichtig Be- schäftigten und freiwillig versicher- ten Unternehmern	Mitglieder der Kammern (1986 rund 1 000 000)	Beitragszahler (Wasser, Strom)	Potentielle Kunden Marktabdeckung 95—97%
Lücken	Umsatzsteuerbe- freite Unterneh- men (Freigrenze 25 000 DM Umsatz, Banken, Wohn- ungswirtschaft etc.)	Inhaberunterneh- men, Freie Berufe, kleine Handwerks- betriebe	Kleingewerbetrei- bende, Handwer- ker, Freie Berufe	Freie Berufe	Freie Berufe, Klein- gewerbetreibende		
Einheiten	Unternehmen	Betriebe	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen	Arbeitsstätten	Betriebe
Wichtige Merkmale	Name, Adresse, Jahresumsatz, Rechtsform, wirt- schaftliche Tätig- keit	Name, Adresse, Beschäftigte, Löh- ne, wirtschaftliche Tätigkeit	Name, Adresse, Rechtsform, Nenn- kapital, Grün- dungsdatum, wirt- schaftliche Tätig- keit	Name, Adresse, Anzahl Zweigstel- len, Gründungsda- tum, wirtschaftli- che Tätigkeit	Name, Adresse, Gründungsdatum, Beschäftigte, wirt- schaftliche Tätig- keit	Name, Adresse	Name, Adresse, wirtschaftliche Tä- tigkeit
Verwaltung	Landesfinanzver- waltungen	Zentrale Verwal- tung in Nürnberg	Dezentral bei 440 Registergerichten, zentral erhältlich auf maschinellen Datenträgern	Dezentral bei 36 Berufsgenossen- schaften	Dezentral bei 69 IHK's und 42 Hand- werksrollen	Kommunal	Zentral
Aktualität	Monatliche, vier- teljährliche Korre- spondenz mit akti- ven Unternehmen	Berichtsstichtag ist der 30. 6., Aus- zahlungstag der 31. 12. jeden Jah- res	Laufende Aktuali- sierung	Laufend durch Ge- werbemeldungen; zum 31. 12. Erhe- bung bei Mitglieds- unternehmen	Laufend Meldun- gen durch Han- delsregister und Gewerbeämter		Laufende Aktuali- sierung

hohen Arbeitsbelastungen sollten die Bereichserhebungen zeitlich abgestuft, das heißt nacheinander erfolgen.

Vorteilhaft ist diese Lösung auch unter Kostengesichtspunkten. Denn durch den simultanen Aufbau eines (Bereichs-)Registers in Verbindung mit einer Bereichstotalerhebung können Synergieeffekte bestmöglich genutzt und die Kosten insbesondere für den Registeraufbau auf ein Minimum reduziert werden.

Hinsichtlich des Zeitbedarfs für den Aufbau eines einzelnen Bereichsregisters wird von den statistischen Ämtern der Länder ein Zeitraum von ein bis zwei Jahren als realistisch angesehen.

Schwieriger hingegen war es, die Kosten und den Zeitbedarf für die laufende Registerführung abzuschätzen. Die Aktualität und Qualität der im Register enthaltenen Angaben sind untrennbar mit der Güte der zur Registerführung verwendeten Quellen verbunden. Die Aktualisierung des Registers sollte im wesentlichen auf möglichst zeitnahe und umfassende — primär- und sekundärstatistische — Quellen gestützt werden, gegebenenfalls ergänzt um in größeren Zeitabständen durchzuführende Evaluierungsmaßnahmen der statistischen Ämter, wie zum Beispiel sogenannte Karteiumfragen.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit der Kartei im Produzierenden Gewerbe — so hat die Umfrage bei den statistischen Ämtern der Länder²⁶⁾ ergeben — werden für die Führung eines umfassenden Registers rund neun Vollzeitkräfte je 100 000 Registerseinheiten benötigt. Da die Füh-

rung des Registers, insbesondere seine Aktualisierung einschließlich der Aktualisierungserhebungen, eine große Dauerbelastung darstellt, ist die rechtzeitige Schaffung der entsprechenden haushaltsmäßigen Voraussetzungen von größter Bedeutung.

5 Ausblick

Angesichts der geschätzten Kosten für den Aufbau und die Führung eines umfassenden Registers muß man die Frage stellen, ob dieser Aufwand gerechtfertigt ist, insbesondere angesichts der Tatsache, daß in das Register etwa 2,1 Mill. Einheiten für das frühere Bundesgebiet aufgenommen und gepflegt werden müssen, von denen aber bislang nur ein geringer Teil in die laufenden Erhebungen einbezogen ist.

Auch wenn diese Frage aus heutiger Sicht durchaus berechtigt ist, sollte nicht nur der Aufwand, den ein solches umfassendes Register verursacht, sondern auch sein Nutzen differenzierter betrachtet werden. Durch ein möglichst realitätsnahes, statistikinternes, umfassendes und harmonisiertes Register

- lassen sich eventuell laufende Erhebungen — sowohl bereichsspezifische als auch bereichsübergreifende — ersetzen sowie Mikrountersuchungen (z. B. für den Mittelstand) durchführen;
- können relativ einfach und schnell regionalisierte statistische Informationen gewonnen werden;
- werden schnelle und flexible Antworten auf bereichsübergreifende Fragestellungen (wie z. B. in Form von Registerauswertungen, für das Stichprobendesign und für Rotationsüberlegungen) möglich;

²⁶⁾ Siehe Fußnote 19, S. 132 f.

- wird die grundlegende Voraussetzung zur Entlastung der Befragten geschaffen; dabei sollte berücksichtigt werden, daß in Primärerhebungen einbezogene Unternehmen erst dann optimal durch Rotation entlastet werden können, wenn aktuelle und vollständige Angaben über die Grundgesamtheit vorliegen; eine möglichst vollständige Erfassung aller Einheiten im Register ist daher unabdingbar, um die in laufende statistische Erhebungen einzubeziehenden Einheiten korrekt und gerecht auszuwählen.

In Anbetracht dieser bislang noch wenig ausgeschöpften Vorteile erscheint ein möglichst umfassendes Register anstrebenswert. Ob dabei grundsätzlich Abschneidegrenzen vorzusehen sind oder ob zumindest die Einbeziehung von kleineren Wirtschaftseinheiten (insbesondere der mit weniger als 20 Beschäftigten) stufenweise, das heißt zeitlich abgestuft, erfolgt, muß sorgfältig geprüft werden.

*Dr. Susanne Schnorr-Bäcker/
Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Mathematiker Peter Schmidt*

Arbeitsuche 1990

Ergebnis des Mikrozensus

Vorbemerkung

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt kann unter verschiedensten Aspekten analysiert werden. Ein zentraler Gesichtspunkt bei der Betrachtung des Arbeitsmarktgeschehens ist die Nachfrage nach Arbeit. Ziel dieses Beitrags ist es, die Personengruppen, die auf dem Arbeitsmarkt als Nachfrager nach Arbeit in Erscheinung treten und somit das Arbeitsmarktgeschehen beeinflussen, in ihren Strukturen darzustellen.

Daten zu diesem Themenkomplex liefert der jährliche Mikrozensus, eine 1 %-Stichprobenerhebung auf dem Gebiet der Bevölkerung und des Arbeitsmarktes¹⁾. Die definitorische Abgrenzung der Arbeitsuchenden im Mikrozensus erweist sich als äußerst komplex. Aus diesem Grund ist der vorliegende Beitrag zweigeteilt: In einem methodischen Teil wird zunächst der Begriff der Arbeitsuche im Kontext des erwerbsstatistischen Konzepts des Mikrozensus umfassend erläutert. Anschließend werden die Ergebnisse des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet zum Thema Arbeitsuche dargestellt und interpretiert. Dabei werden die demographische Struktur der Arbeitsuchenden, die Gründe für die Arbeitsuche, die Art der gesuchten Tätigkeit, Methode und Dauer der Arbeitsuche sowie die Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt herangezogen.

Definitorische Abgrenzung der „Arbeitsuchenden“

Der Mikrozensus ist eine repräsentative Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik, die seit 1957 einmal jährlich²⁾ mit einem Stichprobenumfang von einem Prozent der Bevölkerung durchgeführt wird. Der Mikrozensus hat zum Ziel, Informationen über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung und den Arbeitsmarkt bereitzustellen. Ein wesentlicher Teil des Erhebungsprogramms zielt deshalb auf die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben ab. Dabei werden die Verhältnisse in einer festgelegten „Berichtswoche“ erfragt, die in der Regel in der letzten feiertagsfreien Woche im April liegt.

Zur Ermittlung der Erwerbsbeteiligung werden im Rahmen der Mikrozensus-Erhebung zunächst drei Leitfragen zur Erwerbstätigkeit gestellt:

- Waren Sie in der Berichtswoche erwerbs- oder berufstätig (hauptberuflich oder nur nebenher, auch mithelfend im Familienbetrieb)?

- ☐ Ja, regelmäßige Tätigkeit
- ☐ gelegentliche Tätigkeit
- ☐ Nein

- Haben Sie in der Berichtswoche in einem vom Haushalt selbstbewirtschafteten landwirtschaftlichen Betrieb mitgearbeitet?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

- Haben Sie in der Berichtswoche eine geringfügige (Neben- oder Aushilfs-)Beschäftigung ausgeübt (unter 15 Stunden pro Woche; bis 470 DM im Monat; sozialversicherungsfrei)?

- ☐ Ja, als 1. Tätigkeit
- ☐ als Nebentätigkeit
- ☐ Nein

Personen, die eine dieser Leitfragen zur Erwerbstätigkeit mit „ja“ beantworten, werden nach dem Erwerbskonzept des Mikrozensus als Erwerbstätige eingestuft. Das heißt, als erwerbstätig gelten im Mikrozensus alle Personen, die in der Berichtswoche in einem Arbeitsverhältnis stehen, als Selbständige oder mithelfende Familienangehörige arbeiten. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine hauptberufliche Tätigkeit oder um eine Nebentätigkeit, zum Beispiel eines Rentners oder Studenten, handelt. Auch der zeitliche Umfang der Tätigkeit spielt für die Zuordnung der Personen zu den Erwerbstätigen keine Rolle. Nach diesem Konzept gelten daher auch alle Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen als erwerbstätig³⁾.

Diejenigen Befragten, die alle drei Leitfragen zur Erwerbstätigkeit verneinen, sind nicht erwerbstätig. Dieser Personenkreis wird anhand der Antworten auf die anschließenden Fragen zur Arbeitsuche und Arbeitslosigkeit entweder den Erwerbslosen oder den Nichterwerbspersonen zugeordnet.

Die Fragen zur Zuordnung der nichterwerbstätigen Personen zu den Erwerbslosen bzw. zu den Nichterwerbslosen lauten:

- Suchen Sie als zur Zeit Nichterwerbstätiger eine Tätigkeit?
 - ☐ Ja
 - ☐ Nein
- Sind Sie arbeitslos?
 - ☐ Ja, mit Arbeitslosengeld/-hilfe
 - ☐ ohne Arbeitslosengeld/-hilfe
 - ☐ Nein
- Auf welche Weise suchen Sie eine Tätigkeit (in der Berichtswoche oder in den letzten vier Wochen davor)?

¹⁾ Datenmaterial zum Thema Arbeitsuche liefert auch die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit. Siehe: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), Nürnberg.

²⁾ 1975, 1983 und 1984 wurden keine Mikrozensus-Erhebungen durchgeführt

³⁾ Eine „geringfügige Beschäftigung“ ist eine sozialversicherungsfreie Tätigkeit. Hierzu zählen insbesondere Beschäftigungsverhältnisse mit einer Arbeitszeit von unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen von monatlich maximal 470 DM (1990). Ausführliche Darstellung zum Themenkomplex „geringfügige Beschäftigung“ siehe Pöschl, H.: „Geringfügige Beschäftigung 1990“ in WiSta 3/1992, S. 166ff.

Durch

- ☐ Arbeitsamt
- ☐ Private Vermittlung
- ☐ Aufgabe von Inseraten
- ☐ Bewerbung auf Inserate
- ☐ Direkte Bewerbung
- ☐ Persönliche Verbindung
- ☐ Sonstiges
- ☐ Suche abgeschlossen (neue Tätigkeit wird in Kürze aufgenommen)
- ☐ Suche noch nicht aufgenommen

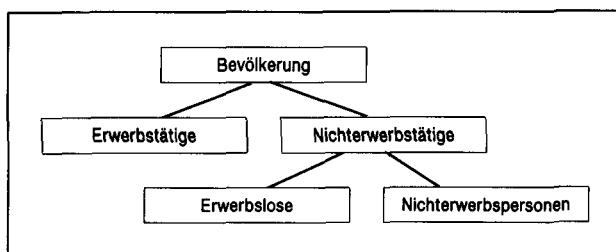
Als Erwerbslose zählen im Mikrozensus alle Personen, die einerseits nicht erwerbstätig sind und andererseits entweder arbeitslos sind oder aber aktiv nach einer Beschäftigung suchen. Dabei finden folgende Zuordnungen zu den genannten Personengruppen statt:

Als arbeitslos gelten im Mikrozensus die Personen, die normalerweise erwerbstätig sind und zur Zeit nur vorübergehend — da sie noch keinen neuen Arbeitsplatz gefunden haben — aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, sowie Schülertlassene und Hochschulabsolventen, die sich um eine Lehr- oder Arbeitsstelle bemühen. Diese weite Definition der Arbeitslosigkeit im Mikrozensus unterscheidet sich somit von der der Bundesanstalt für Arbeit⁴⁾, ist aber für den Befragten unmittelbar verständlich.

Aktive Arbeitsuche bedeutet, daß eine konkrete Methode der Arbeitsuche, wie zum Beispiel Bewerbung auf Inserate oder persönliche Beziehungen, angegeben wird. Auch wenn die Arbeitsuche bereits erfolgreich abgeschlossen ist und die Arbeitsaufnahme in Kürze erfolgt, wird die entsprechende Person noch zu den Erwerbslosen gezählt.

Demgegenüber werden nichterwerbstätige Personen, die einerseits angeben, eine Arbeit zu suchen, die andererseits jedoch keine konkrete Methode der Arbeitsuche nennen, den Nichterwerbspersonen zugeordnet. Zu den Nichterwerbspersonen gehören ferner auch alle Befragten, die nicht erwerbstätig sind und auch keine Erwerbstätigkeit suchen.

Übersicht: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben



⁴⁾ Als Arbeitslose in der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit gelten alle beim Arbeitsamt als arbeitsuchend registrierten Personen unter 65 Jahren, die eine über drei Monate hinausgehende Beschäftigung mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von mindestens 18 Stunden suchen und die für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen. Grundsätzlich ausgeschlossen sind Personen, die erwerbsunfähig erkrankt sind, die in schulischer Ausbildung stehen sowie Abgänger von allgemeinbildenden Schulen, die eine Ausbildungsstelle suchen. Teilzeitarbeitsuchende werden nur dann als Arbeitslose gezählt, wenn eine Vollzeittätigkeit nicht zumutbar ist. Der Begriff der Arbeitslosen in der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit ist also weder mit dem Arbeitslosen- noch mit dem Erwerbslosenbegriff des Mikrozensus deckungsgleich.

Aus der aufgezeigten Typisierung der Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben lassen sich somit schon zwei Gruppen von Arbeitsuchenden ableiten: Die Erwerbslosen und jene Nichterwerbspersonen, die angeben, eine Tätigkeit zu suchen, die die Suche jedoch noch nicht aufgenommen haben.

Darüber hinaus können sich jedoch auch Erwerbstätige auf Arbeitsuche befinden. Die entsprechende Frage im Mikrozensus lautet:

- Suchen Sie als zur Zeit Erwerbstätiger eine andere Tätigkeit?
 - ☐ Ja
 - ☐ Nein

Diejenigen Erwerbstätigen, die diese Frage mit „ja“ beantworten, stellen die dritte Gruppe von Arbeitsuchenden dar. Dabei handelt es sich um Erwerbstätige, die aus einem bestehenden Arbeitsverhältnis heraus nach einer neuen Stelle suchen. Sie können als „potentielle Arbeitsplatzwechsler“ bezeichnet werden.

An dieser Stelle ist noch auf ein methodisches Problem hinzuweisen, welches sich aus der sehr weit gefaßten Erwerbstätigendefinition des Mikrozensus ergibt. Die Leitfragen zur Erwerbsbeteiligung im Mikrozensus zielen darauf ab, alle Formen von Erwerbstätigkeit der Bevölkerung während des Berichtszeitraums zu erfassen. Dies hat zur Folge, daß eine geringfügige Beschäftigung zur Zuordnung zu den Erwerbstätigen führt, auch wenn der Befragte gleichzeitig angibt, arbeitslos zu sein und einen Arbeitsplatz zu suchen. Da jedoch nach dem Erwerbskonzept des Mikrozensus die — wenn auch geringe — Erwerbstätigkeit den Vorrang bei der Typisierung erhält, sind die sogenannten „potentiellen Arbeitsplatzwechsler“ keine vollkommen homogene Gruppe, sondern sie umfassen auch eine kleine Untergruppe von Personen, für die die gegenwärtige Tätigkeit lediglich eine Überbrückung der Erwerbslosigkeit darstellt, die beispielsweise dazu dienen kann, den Lebensunterhalt aufzubessern oder eine berufliche Orientierung zu ermöglichen.

Zusammenfassend läßt sich also feststellen, daß der Mikrozensus drei Gruppen von Arbeitsuchenden ausweist:

1. die Erwerbslosen,
2. die Erwerbstätigen, die aus einem bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus einen anderen Arbeitsplatz suchen,
3. die Nichterwerbspersonen, die angeben, eine Stelle suchen zu wollen, die jedoch zum Zeitpunkt der Befragung noch keine konkreten Schritte der Arbeitsuche eingeleitet haben.

Da es das Ziel dieses Beitrages ist, die Personengruppen, die auf dem Arbeitsmarkt als Nachfrager nach Arbeit in Erscheinung treten, in ihrer Struktur darzustellen, werden nur die Gruppen von Arbeitsuchenden betrachtet, die für das Arbeitsmarktgeschehen tatsächlich relevant sind:

Die Erwerbslosen sind per definitionem eine für das Arbeitsmarktgeschehen relevante Personengruppe. Denn nach der Erwerbslosendefinition des Mikrozensus gelten

nur diejenigen Personen als erwerbslos, die entweder arbeitslos sind oder aber in der Berichtswoche bereits konkrete Schritte der Arbeitsuche eingeleitet haben.

Die Nichterwerbspersonen, die angegeben haben, eine Arbeit suchen zu wollen, aber die Suche noch nicht aufgenommen haben, nehmen dagegen keinen Einfluß auf das Geschehen am Arbeitsmarkt. Die „Arbeitsuche“ dieser Nichterwerbspersonen beschränkt sich somit auf eine bloße verbale Absichtserklärung. Aus diesem Grund werden die Nichterwerbspersonen aus der Betrachtung ausgeschlossen.

Unter den Erwerbstätigen, die angeben, einen anderen Arbeitsplatz zu suchen, befinden sich ebenfalls Personen, die in der Berichtswoche noch keine konkreten Aktivitäten der Arbeitsuche eingeleitet haben. Da auch diese Gruppe am Arbeitsmarkt nicht in Erscheinung tritt, wird sie ebenfalls aus der Betrachtung herausgenommen.

Damit gehen in die vorliegende Untersuchung nur folgende, das Arbeitsmarktgeschehen beeinflussende Gruppen von Arbeitssuchenden ein:

1. die Erwerbslosen sowie
2. die Erwerbstätigen, die angeben, eine neue Stelle zu suchen, und die konkreten Schritte der Arbeitsuche unternehmen haben.

Ergebnisse

Im April 1990 suchten in der Bundesrepublik Deutschland 1,97 Mill. Erwerbslose und 688 000 Erwerbstätige einen (anderen) Arbeitsplatz. Der Anteil der potentiellen Arbeitsplatzwechsler an den Erwerbstätigen insgesamt (1990: 29,3 Mill.) lag somit bei 2,3 %⁵⁾.

Demographische Struktur

Heterogene Gruppe der Erwerbslosen

Von den 1,97 Mill. Erwerbslosen waren über 1 Mill. Frauen und 943 000 Männer (siehe Tabelle 1). Damit waren unter den Erwerbslosen die Frauen mit einem Anteil von rund 52 % in der Überzahl. Dieser Frauenüberhang war in allen Altersklassen unter 50 Jahren zu beobachten. Bei den älteren Erwerbslosen drehte sich diese Relation um: In

⁵⁾ Dieser Wert erscheint auf den ersten Blick sehr niedrig, doch ist zu bedenken, daß nur die aktive Suche in einem relativ kurzen Beobachtungszeitraum berücksichtigt wird.

den Altersgruppen der 50 Jahre und älteren dominierten die Männer. Sowohl für die Männer als auch für die Frauen gilt, daß die unter 40jährigen und die über 50jährigen unter den Erwerbslosen wesentlich stärker vertreten waren als Personen mittleren Alters.

Es ist anzunehmen, daß es sich bei den jüngeren Erwerbslosen überwiegend um Personen handelt, die nach der Ausbildung noch keine Stelle gefunden haben. Der höhere Anteil von Frauen unter den jungen Erwerbslosen deutet dabei darauf hin, daß der Übergang vom Ausbildungssystem in das Erwerbsleben für Frauen schwieriger verläuft als für Männer. An dem relativ hohen Anteil von älteren Arbeitssuchenden wird die ungünstige Arbeitsmarktsituation für ältere Menschen — insbesondere für Männer — deutlich.

Unter den potentiellen Arbeitsplatzwechslern sind einerseits jüngere Erwerbstätige und andererseits Männer in der Mehrzahl

Die Erwerbstätigen, die aus einem bestehenden Arbeitsverhältnis heraus nach einer neuen Stelle suchten, zeigten eine deutlich andere demographische Struktur als die Erwerbslosen. Unter den 688 000 Erwerbstätigen, die im April 1990 eine neue Arbeitsstelle suchten, waren rund 380 000 Männer und 307 000 Frauen, das heißt, die Männer waren mit einem Anteil von über 55 % deutlich in der Überzahl. Auch die Altersstruktur der potentiellen Arbeitsplatzwechsler unterschied sich deutlich von der der Erwerbslosen. Bei den Erwerbstätigen, die einen Stellenwechsel anstrebten, handelte es sich zu einem großen Teil, nämlich zu über 70 %, um jüngere Personen im Alter von 20 bis unter 40 Jahren. Dies gilt sowohl für Männer als auch für Frauen (siehe Tabelle 1).

Stellung im Beruf

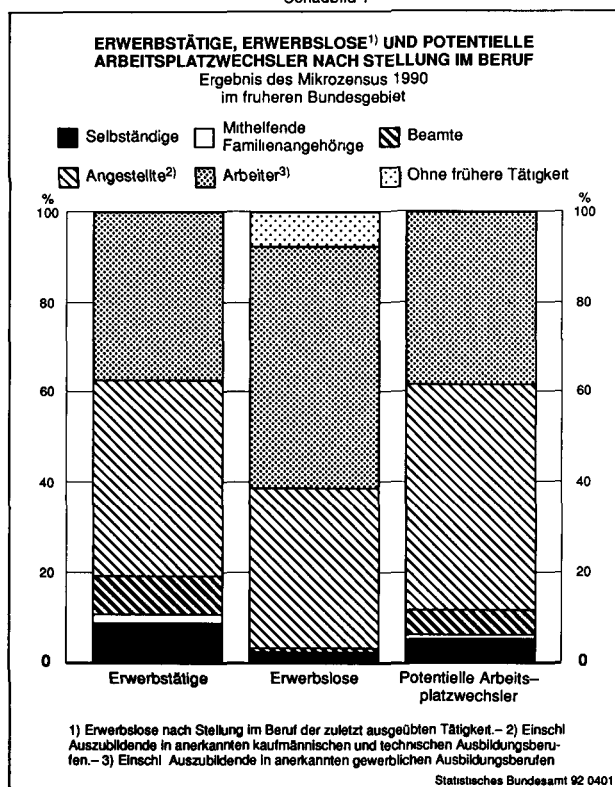
Mehr als die Hälfte der Erwerbslosen sind Arbeiter

Unter den Erwerbslosen waren — wie Tabelle 2 zeigt — die Arbeiter überdurchschnittlich stark vertreten. So betrug der Arbeiteranteil an den Erwerbstätigen insgesamt 37,4 %, der entsprechende Prozentsatz an den Erwerbslosen dagegen lag bei nahezu 54 %. Alle übrigen Gruppen waren unter den Erwerbslosen unterrepräsentiert. Das heißt, das Risiko von Arbeitern, erwerbslos zu werden, ist höher als das der anderen Erwerbstätigen.

Tabelle 1: Erwerbslose und potentielle Arbeitsplatzwechsler nach Altersgruppen
Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbslose						Potentielle Arbeitsplatzwechsler					
	insgesamt		Männer		Frauen		insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
15 — 20	90	4,5	41	4,3	49	4,8	25	3,6	10	2,7	14	4,7
20 — 25	228	11,6	104	11,0	124	12,1	124	18,0	63	16,4	60	19,6
25 — 30	302	15,3	128	13,6	174	16,9	140	20,4	80	21,1	60	19,6
30 — 35	274	13,9	117	12,4	158	15,3	126	18,3	75	19,8	51	16,5
35 — 40	213	10,8	98	10,4	115	11,2	95	13,9	56	14,6	40	13,0
40 — 45	168	8,5	81	8,6	87	8,5	65	9,5	35	9,3	30	9,8
45 — 50	182	9,2	88	9,3	94	9,1	56	8,1	28	7,4	28	9,0
50 — 55	214	10,9	109	11,5	105	10,2	36	5,3	19	5,0	17	5,6
55 — 60	244	12,4	140	14,9	103	10,0	17	2,5	11	2,9	6	1,9
60 — 65	54	2,8	36	3,8	19	1,8	/	/	/	/	/	/
65 und älter	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt ...	1 971	100	943	100	1 028	100	688	100	380	100	307	100

Schaubild 1



Angestellte sind unter den potentiellen Arbeitsplatzwechslern besonders stark vertreten

Wie aus Tabelle 2 zu entnehmen ist, war nahezu die Hälfte der Erwerbstätigen, die im April 1990 einen neuen Arbeitsplatz suchten, Angestellte. Rund 38 % waren Arbeiter, 5,5 % Beamte, und 5,3 % der potentiellen Arbeitsplatz-

Tabelle 2: Erwerbstätige, Erwerbslose¹⁾ und potentielle Arbeitsplatzwechsler nach Wirtschaftsabteilungen und Stellung im Beruf

Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Wirtschaftsabteilung Stellung im Beruf	Erwerbstätige		Erwerbslose		Potentielle Arbeitsplatzwechsler	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 070	3,6	45	2,3	15	2,2
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	483	1,6	34	1,8	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	9 450	32,2	642	32,6	180	26,2
Baugewerbe	1 970	6,7	172	8,7	35	5,1
Handel	3 532	12,0	259	13,2	100	14,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 690	5,8	85	4,3	32	4,6
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 060	3,6	41	2,1	20	2,9
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	6 594	22,5	417	21,2	214	31,2
Organisationen ohne Erwerbszweck und Private Haushalte	646	2,2	43	2,2	26	3,8
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 840	9,7	83	4,2	61	8,8
Ohne frühere Tätigkeit	—	—	151	7,6	—	—
Selbständige	2 580	8,8	40	2,0	37	5,3
Mithelfende Familienangehörige	578	2,0	7	0,4	6	0,9
Beamte	2 485	8,5	19	0,9	38	5,5
Angestellte ²⁾	12 716	43,3	697	35,3	343	49,9
Arbeiter ³⁾	10 975	37,4	1 058	53,7	264	38,3
Ohne frühere Tätigkeit	—	—	151	7,6	—	—
Insgesamt ..	29 334	100	1 971	100	688	100

1) Erwerbslose nach der zuletzt ausgeübten Tätigkeit. — 2) Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — 3) Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

wechsler waren Selbständige. Stellt man diesen Werten die Gliederung der Erwerbstätigen insgesamt nach Stellung im Beruf gegenüber, dann wird ersichtlich, daß unter den Erwerbstätigen mit Wechselabsicht die Angestellten deutlich überrepräsentiert waren, denn der Anteil der Angestellten an allen Erwerbstätigen lag bei 43,3 %. Selbständige, Beamte sowie mithelfende Familienangehörige hingegen waren unterrepräsentiert.

Wirtschaftsfachliche Gliederung

Die Verteilung der Erwerbslosen nach Wirtschaftsabteilung der letzten Erwerbstätigkeit entspricht im wesentlichen der Gliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabteilungen. Lediglich der Anteil der Erwerbslosen aus dem Handel und dem Baugewerbe lag leicht über dem Anteil der Erwerbstätigen in diesen Wirtschaftsabteilungen.

Die Gegenüberstellung der Erwerbstätigen, die eine neue Stelle suchten, und der Erwerbstätigen insgesamt nach wirtschaftsfachlicher Untergliederung zeigt, daß in den Wirtschaftsabteilungen „Handel“ und „Organisationen ohne Erwerbszweck und Private Haushalte“, insbesondere aber in Dienstleistungsunternehmen, besonders viele Erwerbstätige einen Stellenwechsel planen. So waren insgesamt 22,5 % der Erwerbstätigen in der Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht“ beschäftigt. Unter den potentiellen Arbeitsplatzwechslern betrug der Anteil der Erwerbstätigen aus Dienstleistungsunternehmen jedoch nahezu ein Drittel.

Gründe für die Arbeitsuche

Mit zu den wichtigsten Aspekten bei der Betrachtung von Erwerbslosen und Erwerbstätigen, die eine neue Stelle suchen, gehört die Frage nach den Gründen für die Arbeitsuche. Aufgrund der unterschiedlichen Situation von Erwerbslosen und Erwerbstätigen, die auf Arbeitsuche sind, sind im Mikrozensus unterschiedliche Antwortkategorien für diese beiden Gruppen vorgegeben.

Jeder dritte Erwerbslose ist wegen Entlassung durch den Arbeitgeber ohne Arbeit

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, suchten rund 30 % der Erwerbslosen nach Entlassung durch den Arbeitgeber eine neue Stelle. Etwa 9 % hatten selbst gekündigt, und 8,2 % wollten nach einer freiwilligen Unterbrechung wieder ins Berufsleben einsteigen. Der Übergang in den Ruhestand war lediglich für 2,1 % der Erwerbslosen ausschlaggebend für die Arbeitsuche, und 36,1 % gaben an, aus „sonstigen Gründen“ auf der Suche nach einem Arbeitsplatz zu sein. Unter „sonstige Gründe“ fallen beispielsweise die Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer ersten Arbeitsstelle nach der beruflichen Ausbildung.

Die Gründe für die Arbeitsuche von Erwerbslosen waren im hohen Maße vom Alter und Geschlecht abhängig. Unter den älteren (40 bis unter 60 Jahre alten) Erwerbslosen war der Anteil derer, die nach Entlassung durch den Arbeitgeber einen neuen Arbeitsplatz suchen mußten, überdurch-

Tabelle 3: Erwerbslose nach Altersgruppen und Gründen für die Arbeitsuche

Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Alter von bis unter Jahren	Ins- gesamt	Darunter Gründe für Arbeitsuche				
		Ent- lassung	eigene Kündi- gung	freiwillige Unter- brechung	Ruhe- stand	Sonst- ges ¹⁾
Männer						
15—20	41	20,0	/	/	—	60,0
20—25	104	32,0	10,6	/	/	41,2
25—30	128	33,0	7,4	5,8	—	39,2
30—35	117	34,9	9,4	/	/	40,7
35—40	98	37,7	9,8	/	/	38,9
40—45	81	44,0	7,6	/	/	33,1
45—50	88	43,6	6,5	/	/	34,5
50—55	109	46,6	5,8	/	/	28,1
55—60	140	32,3	3,7	/	11,6	25,1
60—65	36	20,9	/	/	19,0	25,2
65 und älter	/	/	—	/	/	/
Zusammen	943	35,9	7,3	3,2	3,2	35,6
Frauen						
15—20	49	14,1	/	/	—	65,5
20—25	124	27,4	9,9	7,2	/	39,8
25—30	174	21,4	15,1	14,0	/	35,8
30—35	158	17,8	13,3	18,2	/	38,0
35—40	115	21,2	9,2	19,9	—	40,9
40—45	87	27,2	10,2	17,6	/	34,9
45—50	94	31,0	12,5	15,1	/	31,5
50—55	105	34,7	10,7	8,9	/	32,0
55—60	103	32,9	8,7	5,3	5,3	26,5
60—65	19	/	/	/	/	/
65 und älter	/	—	—	/	/	/
Zusammen	1 028	25,1	11,3	12,8	1,1	36,6
Insgesamt						
15—20	90	16,8	8,8	/	—	63,0
20—25	228	29,5	10,2	5,2	/	40,4
25—30	302	26,3	11,9	10,5	/	37,2
30—35	274	25,1	11,6	11,8	/	39,2
35—40	213	28,8	9,5	12,7	/	40,0
40—45	168	35,3	8,9	11,2	/	34,0
45—50	182	37,1	9,6	9,3	/	33,0
50—55	214	40,7	8,2	5,4	2,6	30,0
55—60	244	32,6	5,9	2,8	8,9	25,7
60—65	54	22,2	/	/	18,2	25,4
65 und älter	/	/	—	/	/	/
Insgesamt	1971	30,3	9,4	8,2	2,1	36,1

¹⁾ Einschl. der Erwerbslosen ohne frühere Tätigkeit. — ²⁾ In Prozent an Spalte 1

schnittlich hoch. Auffallend war ferner, daß in fast allen Altersgruppen bei Männern die Entlassung eine wesentlich stärkere Rolle spielte als bei Frauen. Bei eigener Kündigung dagegen war es umgekehrt. In nahezu allen Altersklassen waren Frauen häufiger nach eigener Kündigung erwerbslos geworden als Männer. Eine freiwillige Unterbrechung wurde vor allem von erwerbslosen Frauen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren als Grund für die Arbeitsuche genannt. Es handelt sich vermutlich um Frauen, die nach einer Familienpause wieder ins Erwerbsleben einsteigen wollen. Außerdem ist zu beobachten, daß von den 15- bis unter 20jährigen Erwerbslosen ein sehr hoher Anteil, nämlich 63 %, „sonstige Gründe“ für die Arbeitsuche angibt. Es ist anzunehmen, daß diese jungen Männer und Frauen auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle bzw. einer ersten Erwerbstätigkeit sind.

40 % der Erwerbstätigen suchen aus „Karrieregründen“ eine neue Stelle

Für die potentiellen Arbeitsplatzwechsler war der Wunsch nach besseren Arbeitsbedingungen der am häufigsten genannte Grund für die Arbeitsuche (siehe Tabelle 4). Nahezu 40 % der Erwerbstätigen, die eine neue Stelle such-

Tabelle 4: Potentielle Arbeitsplatzwechsler nach Altersgruppen und Gründen für die Arbeitsuche

Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Alter von bis unter Jahren	Ins- gesamt	Grunde für Arbeitsuche				
		Beendi- gung der Tätigkeit ¹⁾	Über- gangs- tätigkeit	Suche nach 2 Tätigkeit	bessere Bedin- gungen gesucht	Sonsti- ges ²⁾
		1000	% ³⁾			
Männer						
15—20 ..	10	/	/	—	/	/
20—25	63	33,1	13,2	/	32,1	20,5
25—30	80	21,4	9,7	/	44,8	22,2
30—35	75	24,1	7,2	/	46,2	20,8
35—40	56	21,1	/	/	45,2	23,1
40—45	35	24,8	/	/	43,3	24,1
45—50	28	28,9	/	/	38,0	24,6
50—55	19	34,3	/	/	29,2	/
55—60	11	/	/	/	/	/
60—65	/	/	/	/	/	/
65 und älter ..	/	—	/	/	—	—
Zusammen	380	25,9	9,2	1,6	40,2	23,0
Frauen						
15—20	14	41,4	/	/	/	/
20—25	60	24,1	/	/	41,7	25,0
25—30	60	20,1	11,0	/	39,3	28,8
30—35	51	20,9	15,0	/	29,7	33,2
35—40	40	18,1	12,8	/	39,1	25,4
40—45	30	21,8	/	/	37,6	28,9
45—50	28	24,4	/	/	40,6	23,8
50—55	17	/	/	/	/	36,3
55—60	6	/	/	/	/	/
60—65	/	—	/	/	/	/
65 und älter ..	/	/	—	/	/	—
Zusammen	307	22,6	10,8	1,8	36,3	28,5
Insgesamt						
15—20	25	39,8	/	/	23,0	22,9
20—25	124	28,8	10,4	/	36,8	22,8
25—30	140	20,8	10,3	/	42,5	25,0
30—35	126	22,8	10,3	/	39,5	25,8
35—40	95	19,8	10,5	/	42,6	24,0
40—45	65	23,4	7,9	/	40,7	26,5
45—50	56	26,6	/	/	39,3	24,2
50—55	36	30,6	/	/	28,3	29,8
55—60	17	/	/	/	/	42,7
60—65	/	/	/	/	/	/
65 und älter ..	/	/	/	/	/	—
Insgesamt	688	24,4	9,9	1,7	38,5	25,5

¹⁾ Einschl. bevorstehender Verlust der gegenwärtigen Tätigkeit. — ²⁾ Einschl. der Fälle ohne Angabe. — ³⁾ In Prozent an Spalte 1.

ten, gaben an, wegen Verbesserung der beruflichen Situation den Arbeitsplatz wechseln zu wollen. Insbesondere in der Gruppe der 20- bis unter 50jährigen potentiellen Arbeitsplatzwechsler war die Aussicht auf eine bessere berufliche Position, höheres Gehalt oder sonstige Verbesserungen der beruflichen Rahmenbedingungen ausschlaggebend für die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz.

Rund 24 % der Erwerbstätigen, die eine andere Stelle suchten, mußten sich deshalb nach einer neuen Tätigkeit umschauen, weil sie vor der Kündigung bzw. der Beendigung ihres gegenwärtigen Arbeitsverhältnisses standen. Dieser Grund war für die sehr jungen, 15- bis unter 20jährigen, und für die älteren, über 50 Jahre alten Erwerbstätigen, die eine neue Stelle suchten, der häufigste Anlaß für die Arbeitsuche. Diese Altersverteilung läßt vermuten, daß es sich bei diesem Personenkreis einerseits um Auszubildende handelt, deren Arbeitsvertrag grundsätzlich befristet ist, und andererseits um ältere Arbeitnehmer, deren Kündigungsrisiko größer ist als das jüngerer Beschäftigter. Unter den über 50jährigen Erwerbstätigen, die wegen des bevorstehenden Verlustes oder der Beendigung der gegenwärtigen Tätigkeit eine neue Stelle suchten, könnten sich jedoch auch Personen befinden, die vor dem (vorzeiti-

gen) Ruhestand stehen und die eine Stelle suchen, um sich als Rentner noch etwas dazuzuverdienen.

Rund 10 % der potentiellen Arbeitsplatzwechsler waren auf Arbeitsuche, weil der gegenwärtige Arbeitsplatz nur eine Übergangstätigkeit war. Unter den Erwerbstätigen, die diese Begründung für die Suche nach einer Arbeitsstelle angaben, befindet sich jene Gruppe von geringfügig Beschäftigten, für die — wie unter „Definitiorische Abgrenzung der Arbeitsuchenden“ erläutert — die gegenwärtige Tätigkeit eine Überbrückung der Erwerbslosigkeit darstellt, die dazu dient, das Einkommen aufzubessern oder den beruflichen Einstieg zu erleichtern.

1,7 % der Erwerbstätigen, die auf Arbeitsuche waren, wollten den bisherigen Arbeitsplatz nicht wechseln, sondern suchten zusätzlich zum bestehenden Arbeitsverhältnis eine zweite Beschäftigung. Strenggenommen zählt dieser Personenkreis nicht zu den potentiellen Arbeitsplatzwechslern. Da diese Erwerbstätigen jedoch auch auf dem Arbeitsmarkt in Erscheinung treten und mit den anderen Erwerbstätigen, die eine neue Stelle suchen, und den Erwerbslosen um Arbeitsplätze konkurrieren, werden sie aus der Betrachtung nicht ausgeschlossen. Mit einem Anteil von 1,7 % ist diese Gruppe außerdem so klein, daß sie die Gesamtstrukturen der potentiellen Arbeitsplatzwechsler nicht verzerren kann.

Zusammenfassend wird deutlich, daß lediglich bei etwa 40 % der Erwerbstätigen, die eine neue Stelle suchen, der geplante Arbeitsplatzwechsel auf einer autonomen Entscheidung des Arbeitsuchenden beruhte. Bei den Erwerbstätigen, die angaben, wegen bevorstehenden Verlustes bzw. Beendigung der gegenwärtigen Tätigkeit oder da sie lediglich eine Übergangstätigkeit innehaben, eine neue Stelle zu suchen, sind äußere Umstände für den angestrebten Arbeitsplatzwechsel maßgeblich. Diese Erwerbstätigen sind von Arbeitslosigkeit bedroht. Sie wechseln ins Lager der Erwerbslosen über, wenn ihre Arbeitssuche nicht erfolgreich verläuft.

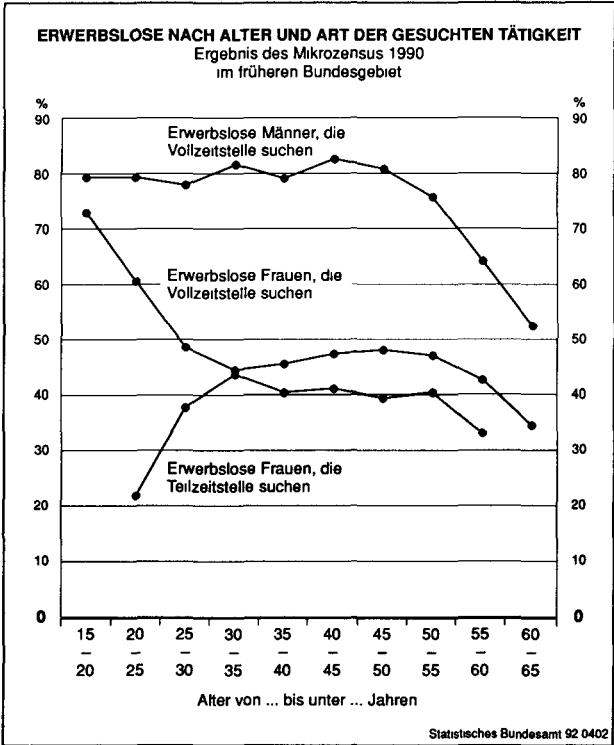
Art der gesuchten Tätigkeit

Drei von vier erwerbslosen Männern, aber nur jede zweite erwerbslose Frau suchen nach einer Vollzeitbeschäftigung

Rund 62 % der Erwerbslosen im April 1990 waren auf der Suche nach einer Vollzeitbeschäftigung. Einen Teilzeitarbeitsplatz suchten 21 % der Erwerbslosen, und 2,5 % strebten eine Tätigkeit als Selbständiger an (siehe Tabelle 5).

Die Vorstellungen der erwerbslosen Männer und Frauen bezüglich der Art des gesuchten Arbeitsplatzes wichen deutlich voneinander ab: Drei von vier erwerbslosen Männern, aber nur jede zweite erwerbslose Frau suchten nach einer Vollzeitbeschäftigung. Wie aus Schaubild 2 zu entnehmen ist, zeigten lediglich die 15- bis unter 25jährigen weiblichen Erwerbslosen ein überdurchschnittlich starkes Interesse an einer Vollzeittätigkeit. So suchten 72 % der 15- bis unter 20jährigen und rund 60 % der 20 bis unter 25 Jahre alten erwerbslosen Frauen eine Vollzeitstelle.

Schaubild 2



Eine Teilzeitstelle suchten rund 36 % der erwerbslosen Frauen, während von den männlichen Erwerbslosen lediglich eine Minderheit von knapp 5 % angab, eine Teilzeitstelle zu suchen.

Auch an einer selbständigen Tätigkeit zeigten sich erwerbslose Männer und Frauen in unterschiedlichem Maße interessiert. So wollten nur 1,5 % der Frauen, aber immerhin 3,5 % der Männer den Schritt in die Selbständigkeit wagen.

Vollzeitbeschäftigte Frauen sind ebenso an einer Vollzeitstelle interessiert wie Männer

Ebenso wie unter den Erwerbslosen war auch unter den Erwerbstätigen, die eine andere Stelle suchten, der Wunsch nach einer Vollzeitstelle bei Männern wesentlich stärker ausgeprägt als bei den Frauen. So suchten insgesamt 75,6 % der Männer, aber nur rund 59 % der Frauen nach einer Vollzeitbeschäftigung (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Erwerbslose und potentielle Arbeitsplatzwechsler nach Art der gesuchten Tätigkeit
Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Merkmal	Insgesamt 1 000	Darunter: Art der gesuchten Tätigkeit (%)		
		Vollzeit- tätigkeit	Teilzeit- tätigkeit	Tätigkeit als Selbständiger
Erwerbslose				
Männer	943	76,0	4,8	3,5
Frauen	1 028	49,1	35,6	1,5
Insgesamt ...	1 971	61,9	20,9	2,5
Potentielle Arbeits- platzwechsler				
Männer	380	75,6	4,7	7,7
Frauen	307	59,1	26,3	3,6
Insgesamt ...	688	68,3	14,4	5,9

1) In Prozent an Spalte 1.

Tabelle 6: Potentielle Arbeitsplatzwechsler nach Art der gegenwärtigen und der gesuchten Tätigkeit
Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Geschlecht	Ins- gesamt	Vollzeitbeschäftigt			Teilzeitbeschäftigt		
		zu- sammen	darunter Suche nach		zu- sammen	darunter Suche nach ...	
			Vollzeit- tätigkeit	Teilzeit- tätigkeit		Vollzeit- tätigkeit	Teilzeit- tätigkeit
		1 000	%)		1 000	%)	
Männer	380	336	77,5	3,2	45	61,7	16,1
Frauen	307	184	73,3	10,7	124	38,1	49,6
Insgesamt ..	688	519	76,0	5,9	168	44,4	40,7

¹⁾ In Prozent an Spalte 2. — ²⁾ In Prozent an Spalte 5

Ein differenzierteres Bild ergibt sich jedoch dann, wenn man die Art der gesuchten Tätigkeit bei Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten untersucht. Wie aus Tabelle 6 hervorgeht, suchten vollzeitbeschäftigte Frauen, die den Arbeitsplatz wechseln wollten, fast genauso häufig eine andere Vollzeittätigkeit wie Männer: Von den vollzeitbeschäftigten Frauen, die einen Stellenwechsel anstrebten, suchten 73,3 % eine Vollzeitstelle, von den vollzeiterwerbstätigen Männern knapp 78 %.

Unter den Teilzeiterwerbstätigen, die eine neue Arbeitsstelle suchten, zeigten sich dagegen deutliche Unterschiede in den Präferenzen von Männern und Frauen: Rund 62 % der Männer, aber nur 38 % der Frauen gaben an, nach einer Vollzeitstelle zu suchen. Eine andere Teilzeitstelle suchten fast die Hälfte der Frauen, jedoch nur 16 % der Männer.

Auffällig ist ferner, daß die potentiellen Arbeitsplatzwechsler wesentlich häufiger einen beruflichen Einsatz als Selbstständiger anstreben als die Erwerbslosen. Von den erwerbstätigen Männern mit Wechselabsicht wollten im April 1990 fast 8 % in eine selbstständige Tätigkeit (siehe Tabelle 5).

Dauer der Arbeitsuche

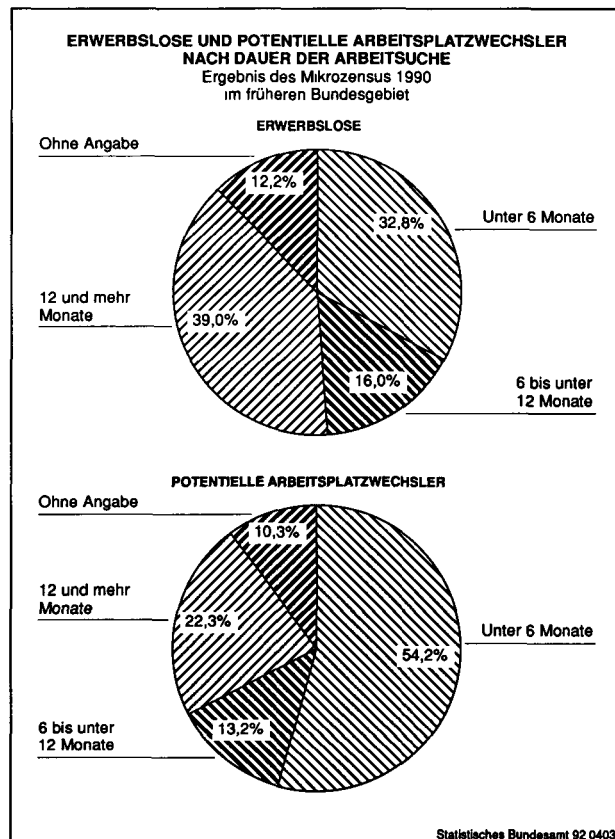
Da im Rahmen dieses Beitrags die derzeitige Situation von Arbeitsuchenden untersucht wird, ist bei der Betrachtung des Merkmals „Dauer der Arbeitsuche“ zu berücksichtigen, daß die Arbeitsuche zum Zeitpunkt der Befragung noch andauert. Es können also keine Aussagen darüber gemacht werden, wie lange die Erwerbslosen und die Erwerbstätigen tatsächlich brauchen, um eine neue Stelle zu finden. Das heißt, die angegebenen Zahlen weisen lediglich nach, seit wann sich die Befragten zum Zeitpunkt der Erhebung auf Arbeitsuche befinden.

Erwerbslose sind wesentlich länger auf Arbeitsuche als Erwerbstätige, die einen neuen Arbeitsplatz suchten

Wie aus Schaubild 3 zu entnehmen ist, war im April 1990 rund ein Drittel der Erwerbslosen seit einem halben Jahr auf der Suche nach Arbeit, 16 % suchten seit sechs bis unter zwölf Monaten, und genau 39 % waren seit mehr als einem Jahr erwerbslos.

Die 688 000 Erwerbstätigen, die im April 1990 den Arbeitsplatz wechseln wollten, waren deutlich weniger lang auf Arbeitsuche. Rund 54 % schauten sich seit einem halben Jahr nach einer neuen Arbeit um, 13 % waren seit sechs

Schaubild 3



bis unter zwölf Monaten auf Arbeitsuche, und etwa 22 % suchten seit einem Jahr oder länger.

Die unterschiedliche Dauer der Arbeitsuche bei potentiellen Arbeitsplatzwechslern und Erwerbslosen weist auf die Tatsache hin, daß Erwerbstätige, die sich aus einem laufenden Beschäftigungsverhältnis heraus um eine neue Stelle bewerben, weitaus bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben als Erwerbslose. Erwerbslosigkeit wird von vielen Arbeitgebern als Makel angesehen und verringert die Chancen auf eine Einstellung. Je länger jemand erwerbslos ist, desto schwieriger wird es für ihn, wieder einen Arbeitsplatz zu bekommen. Dies zeigt sich deutlich an dem hohen Anteil von Langzeiterwerbslosen (d.h. Erwerbslosen, die ein Jahr und länger erwerbslos sind).

Bei der Gegenüberstellung der Zahlen zur Dauer der Arbeitsuche von Erwerbslosen und potentiellen Arbeitsplatzwechslern ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß Erwerbstätige, die aus „Karrieregründen“ eine andere Stelle suchen und auch nach längerer Stellensuche keinen neuen Arbeitsplatz finden, vermutlich resignieren und die Arbeitsuche wieder aufgeben. Die Dauer der Arbeitsuche von Erwerbstätigen liegt wahrscheinlich schon aus diesem Grund niedriger als bei den Erwerbslosen, für die dieser „Ausweg“ nicht (bzw. nur begrenzt, z. B. wegen Erreichens des Rentenalters) zur Verfügung steht.

Die Erwerbstätigen, die vor der Kündigung stehen oder einen befristeten Arbeitsvertrag haben, werden erwerbslos, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Zeitspanne eine neue Stelle finden. Das heißt, die kürzeren Suchzeiten von Erwerbstätigen sind nicht ausschließlich auf bessere Arbeitsmarktchancen zurückzuführen, sondern sie resultieren auch daraus, daß ein Teil der Erwerbstätigen, die

eine neue Stelle suchen, erwerbslos wird oder die Arbeitssuche aufgibt, wenn die Chancen auf einen neuen Arbeitsplatz als aussichtslos eingeschätzt werden.

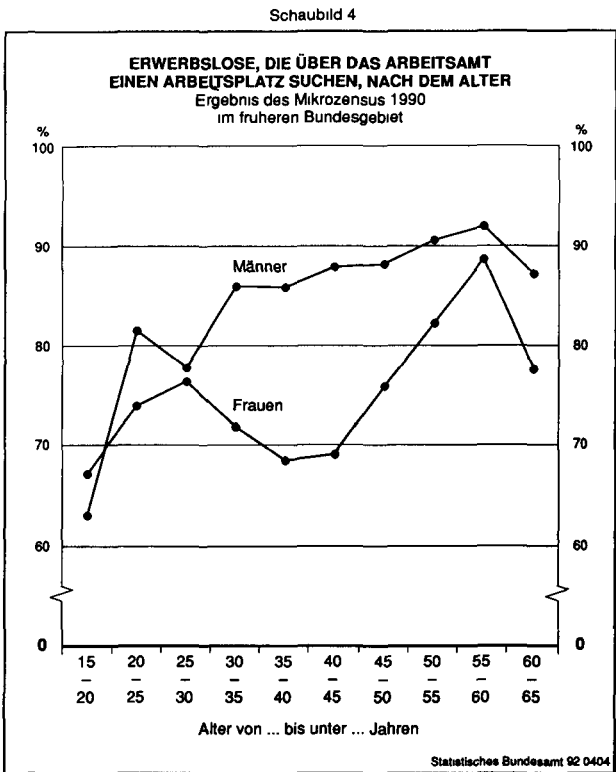
Wege der Arbeitsuche

Seit der Mikrozensus-Erhebung von 1987 können die Befragten zwei Verfahren der Arbeitsuche nennen, wobei anzugeben ist, welche Methode Priorität hat.

80 % der Erwerbslosen schalten das Arbeitsamt ein

Für die Erwerbslosen war die Registrierung beim Arbeitsamt die mit Abstand wichtigste Methode der Arbeitsuche (siehe Tabelle 7). Im April 1990 suchten 80 % der Erwerbslosen über das Arbeitsamt nach einer neuen Stelle. Wie das Schaubild 4 zeigt, hatte allerdings für die erwerbslosen Frauen die Suche über das Arbeitsamt nicht dieselbe Bedeutung wie für die erwerbslosen Männer. Denn 85 % der männlichen, aber „nur“ 75 % der weiblichen Erwerbslosen gaben an, daß die Meldung beim Arbeitsamt für sie die wichtigste Methode der Arbeitsuche darstellte. Während für die erwerbslosen Männer die Suche über das Arbeitsamt mit zunehmendem Alter immer wichtiger wurde, war bei den erwerbslosen Frauen im Alter von 35 bis unter 45 Jahren diese Vorgehensweise vergleichsweise gering ausgeprägt.

40 % der Erwerbslosen gaben an, noch eine zweite Methode der Arbeitsuche anzuwenden. Von diesen 797 000 Erwerbslosen versuchten rund 43 %, durch Bewerbung auf Inserate einen Arbeitsplatz zu erhalten, 20 % nahmen private Vermittlungsinstitutionen in Anspruch, und mittels direkter Bewerbung suchten 14 % eine Stelle. Das Aufgeben von Stellengesuchen (7,1 %) und private Beziehungen (6,0 %) spielten eine lediglich untergeordnete Rolle.



Zwei Drittel der potentiellen Arbeitsplatzwechsler suchen auf „eigene Faust“ nach einer neuen Stelle

Anders als die Erwerbslosen, die zum großen Teil die Hilfe des Arbeitsamtes für die Vermittlung einer Stelle in Anspruch nahmen, suchte die Mehrzahl der Erwerbstätigen mit Wechselabsicht, nämlich insgesamt rund 66 %, auf „eigene Faust“ nach einem neuen Arbeitsplatz. So bewarben sich zum Beispiel rund 25 % auf Stellenanzeigen in der Presse, knapp 14 % wendeten sich an private Vermittlungsinstitutionen, und rund 9 % versuchten, mittels direk-

Tabelle 7: Erwerbslose und potentielle Arbeitsplatzwechsler nach erster und zweiter Methode der Arbeitsuche
Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Methode der Arbeitsuche							
		Arbeitsamt	private Vermittlung	Aufgabe von Inseraten	Bewerbung auf Inserate	direkte Bewerbung	persönliche Verbindung	Sonstiges	Suche abgeschlossen
	1 000	% ¹⁾							
Erste Methode der Arbeitsuche									
Erwerbslose									
Männer	943	85,1	2,4	1	2,5	1,2	0,8	1,8	1,2
Frauen	1 028	75,2	4,6	0,9	6,1	1,9	1,1	2,8	1,3
Insgesamt	1 971	80,0	3,6	0,7	4,4	1,6	1,0	2,4	1,3
Potentielle Arbeits- platzwechsler									
Männer	380	24,7	13,4	4,0	24,2	9,5	7,4	8,3	2,3
Frauen	307	27,3	14,3	4,3	25,3	8,9	4,9	7,0	2,4
Insgesamt	688	25,8	13,8	4,1	24,7	9,2	6,3	7,7	2,3
Zweite Methode der Arbeitsuche									
Erwerbslose									
Männer	399	—	21,2	7,5	40,8	14,7	5,1	6,9	3,8
Frauen	397	—	19,2	6,6	45,5	12,9	6,9	5,9	3,0
Insgesamt	797	—	20,2	7,1	43,1	13,8	6,0	6,4	3,4
Potentielle Arbeits- platzwechsler									
Männer	132	—	9,6	6,4	31,0	24,5	17,4	8,6	1
Frauen	104	—	10,8	1	37,3	23,9	16,0	6,8	1
Insgesamt	236	—	10,2	5,2	33,8	24,2	16,8	7,8	2,1

1) In Prozent an Spalte 1.

ter Bewerbung bei potentiellen Arbeitgebern eine Stelle zu finden. Das Arbeitsamt wurde lediglich von einem Viertel der Erwerbstätigen mit Wechselabsicht eingeschaltet (siehe Tabelle 7).

Jeder dritte potentielle Arbeitsplatzwechsler gab an, noch auf eine zweite Art und Weise einen Arbeitsplatz zu suchen. Darunter dominierte die Bewerbung auf Inserate (33,8 %) neben der direkten Bewerbung (24,2 %) und dem Einschalten persönlicher Verbindungen (16,8 %).

Verfügbarkeit zur Arbeitsaufnahme

Nahezu ein Viertel der Erwerbslosen steht für eine Arbeitsaufnahme nicht kurzfristig zur Verfügung

Von den 1,97 Mill. Erwerbslosen im April 1990 sahen sich 439 000, also etwa 22 %, nicht in der Lage, eine eventuell angebotene Stelle binnen zwei Wochen anzutreten (siehe Tabelle 8). Rund 6 % der Erwerbslosen gaben an, dem

Tabelle 8: Erwerbslose und potentielle Arbeitsplatzwechsler nach Verfügbarkeit¹⁾ und Gründen der Nichtverfügbarkeit
Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

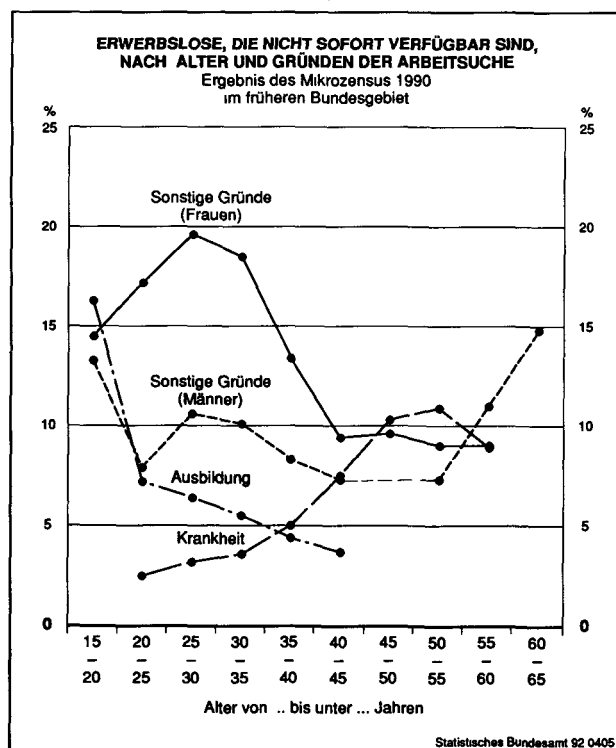
Verfügbarkeit	Erwerbslose		Potentielle Arbeitsplatzwechsler	
	1 000	%	1 000	%
Sofort verfügbar	1 371	69,6	227	33,1
Nicht sofort verfügbar	439	22,3	416	60,5
davon wegen:				
Krankheit	117	5,9	11	1,6
Ausbildung	89	4,5	26	3,8
Noch bestehender Tätigkeit	—	—	321	46,6
Sonstigem	234	11,9	59	8,5
Ohne Angabe	161	8,2	44	6,4
Insgesamt ..	1 971	100	688	100

¹⁾ In der Berichtswoche oder in den folgenden 2 Wochen verfügbar zur Annahme eines angebotenen Arbeitsplatzes.

Arbeitsmarkt wegen Krankheit nicht sofort zur Verfügung zu stehen, und 4,5 % befanden sich noch in schulischer Ausbildung. Schaubild 5 zeigt, daß eine noch nicht abgeschlossene Ausbildung insbesondere bei den sehr jungen, 15- bis unter 20jährigen Erwerbslosen einen Hinderungsgrund darstellte, während mit zunehmendem Alter der Erwerbslosen immer häufiger Krankheit als Grund für fehlende Verfügbarkeit genannt wurde. So gaben von den 20- bis unter 25jährigen Erwerbslosen lediglich 2,5 % an, wegen Krankheit verhindert zu sein, bei den 45 bis 55 Jahre alten Erwerbslosen waren es bereits über 10 %.

Rund 12 % der Erwerbslosen konnten eine eventuell angebotene Stelle aus „sonstigen Gründen“ nicht sofort antreten. Da „sonstige Gründe“ wesentlich häufiger von Frauen als von Männern genannt wurden, und zwar insbesondere von Frauen im Alter zwischen 20 und 35 Jahren, ist zu vermuten, daß diese Frauen wegen fehlender Kinderbetreuung dem Arbeitsmarkt nicht sofort zur Verfügung stehen können.

Bemerkenswert ist ferner, daß rund 52 % der nicht sofort verfügbaren Erwerbslosen Empfänger von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe waren. Besonders häufig war dies bei den über 50jährigen der Fall, das heißt bei Perso-



nen, die unmittelbar vor dem (vorzeitigen) Ruhestand standen (siehe Tabelle 9).

Tabelle 9: Erwerbslose nach Altersgruppen, Verfügbarkeit¹⁾ und nach Empfang von Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe

Ergebnis des Mikrozensus 1990 im früheren Bundesgebiet

Alter von... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Verfügbarkeit für eine neue Arbeitsstelle					
		sofort verfügbar	dar.: mit Arbeitslosengeld/-hilfe	nicht sofort verfügbar	dar.: mit Arbeitslosengeld/-hilfe	ohne Angabe	dar.: mit Arbeitslosengeld/-hilfe
		1 000	% ²⁾	1 000	% ³⁾	1 000	% ⁴⁾
15—20 ..	90	53	32,0	29	12,6	9	/
20—25 ..	228	155	62,1	52	42,5	21	43,5
25—30 ..	302	202	62,5	76	49,8	24	38,8
30—35 ..	274	191	61,0	66	50,7	17	46,5
35—40 ..	213	156	57,7	43	49,3	14	44,4
40—45 ..	168	126	60,0	33	52,0	9	/
45—50 ..	182	135	62,8	37	58,4	9	55,2
50—55 ..	214	158	69,0	42	67,3	14	63,9
55—60 ..	244	163	76,3	48	70,4	32	76,6
60—65 ..	54	31	75,1	13	66,1	11	63,5
65 u. älter	/	/	/	/	—	/	/
Insgesamt	1 971	1 371	62,9	440	51,8	161	51,9

¹⁾ In der Berichtswoche oder in den folgenden 2 Wochen verfügbar zur Annahme eines angebotenen Arbeitsplatzes. — ²⁾ In Prozent an Spalte 2. — ³⁾ In Prozent an Spalte 4. — ⁴⁾ In Prozent an Spalte 6.

Die potentiellen Arbeitsplatzwechsler suchen aus einem bestehenden Arbeitsverhältnis heraus nach einer anderen Beschäftigung und sind somit zumindest teilweise an die gesetzlichen Kündigungsfristen gebunden. Aus diesem Grund ist es nicht weiter verwunderlich, daß von den 688 000 Erwerbstätigen, die im April 1990 einen anderen Arbeitsplatz suchten, über 60 % nicht sofort eine neue Stelle hätten antreten können und daß somit der Anteil der nicht verfügbaren Personen dreimal so hoch war wie bei den Erwerbslosen (siehe Tabelle 8).

Nahezu die Hälfte der potentiellen Arbeitsplatzwechsler war wegen eines noch bestehenden Beschäftigungsver-

hältnisses nicht sofort verfügbar, 3,8 % befanden sich in einem noch laufenden Ausbildungsverhältnis, und 8,5 % nannten „sonstige Gründe“ für die fehlende Verfügbarkeit. Auffallend ist ferner, daß Krankheit mit 1,6 % von den Erwerbstätigen mit Wechselabsicht wesentlich seltener genannt wird als bei den Erwerbslosen.

Monika Hin, M.A.

Seefischerei 1991

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag enthält erstmals gesamtdeutsche Ergebnisse der Hochsee- und Küstenfischerei für das Jahr 1991. Mit der deutschen Einheit kam es zunächst noch zu keiner Vermischung der beiden Flotten; die Anlandungen wurden 1990 somit noch gebietsmäßig getrennt erfaßt und nachgewiesen. Inzwischen gibt es eine einheitliche Fischereiflotte. Damit werden für 1991 generell gesamtdeutsche Ergebnisse ausgewiesen und diese — nach Darstellung eines einleitenden Kapitels zur Entwicklung der deutsch-deutschen Fischereiwirtschaft in der Übergangszeit — mit den Summen der Anlandungen des Jahres 1990 aus dem früheren Bundesgebiet und dem Gebiet der ehemaligen DDR verglichen. Diese Vorgehensweise stößt auf gewisse Schwierigkeiten, denn die jeweiligen Systeme der Fischereistatistik waren methodisch und aufbereitungstechnisch nicht in allen Punkten deckungsgleich. Gesamtdeutsche Gegenüberstellungen lassen sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt deshalb nur für bestimmte Komplexe vornehmen, wobei folgendes zu beachten ist:

- Die amtliche Fischereistatistik der Bundesrepublik Deutschland erfaßt die Anlandungen der Fänge, das heißt, daß die für einen Zeitabschnitt (Monat oder Jahr) dargestellte Fischmenge angelandet, nicht aber unbedingt auch in diesem Zeitraum gefangen wurde. Hingegen lag im Gebiet der ehemaligen DDR das Schwergewicht der Statistik ganz bei der Fangstatistik, bei der sich die Angaben also auf den Termin des Fanges bezogen.
- In die Statistik der ehemaligen DDR wurde die im heutigen Mecklenburg-Vorpommern, dem einzigen mit der Fischerei befaßten Küstenland, betriebene Bodenfischerei auf Fischarten wie zum Beispiel Barsch, Hecht und auf Zander in den noch salzwasserbeeinflussten Seengebieten entlang der Küste einbezogen. Dafür hatte Mecklenburg-Vorpommern keine entsprechende Krabben- und Muschelfischerei, die ihrerseits für die Wattengebiete Niedersachsens und Schleswig-Holsteins typisch sind.
- Wenn im folgenden von gesamtdeutscher Seefischerei die Rede ist, beziehen sich die Angaben auf die fünf Küstenländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Bei Vergleichen zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet wird von der ostdeutschen bzw. westdeutschen Fischereiflotte gesprochen.
- Detaillierte Angaben zur Seefischerei 1991 können der bereits veröffentlichten Fachserie 3, Reihe 4.5, des Statistischen Bundesamtes entnommen werden, die im Anhang des Dezemberberichtes die entsprechenden Jahrestabellen enthält. Allerdings wurden dort für das Jahr 1990 ausschließlich die Fangergebnisse aus dem früheren Bundesgebiet nachgewiesen und gegen-

übergestellt, da sich die methodisch nur eingeschränkt vergleichbaren Anlandungen im Gebiet der ehemaligen DDR noch nicht entsprechend in die komplexe und differenzierte Ergebnisdarstellung der westdeutschen amtlichen Fischereistatistik integrieren ließen. Inwieweit auf diesem Sektor Rückrechnungen zur Nachweisung gesamtdeutscher Reihen möglich sind, kann noch nicht übersehen werden.

Entwicklung der Fischereiwirtschaft

Die deutsche Einheit brachte gewichtige Veränderungen auf dem fischereiwirtschaftlichen Sektor. Mit der Integration der neuen Länder wurden einerseits die der Bundesrepublik Deutschland rechtlich zugänglichen Gewässer und damit das EG-Meer um die bis dahin kaum über das Küstenmeer hinausreichende Fischereizone in der Ostsee beträchtlich erweitert. Andererseits können die ehemaligen Fangrechte der ostdeutschen Fischereiflotte, die sich aus den Fischereiabkommen mit Drittländern (z. B. Schweden, Norwegen, Guinea, Mosambik) abgeleitet haben, nur noch partiell und nur dann genutzt werden, wenn sie den gemeinsamen fischereipolitischen Rahmenbedingungen der Europäischen Gemeinschaften (EG) entsprechen. Die bestehende deutsche Fischereiflotte hat nämlich nur Zugriff auf die Gewässer des Nordatlantiks, in der konventionellen Abgrenzung unterteilt in den vor der nordamerikanischen Küste liegenden Nordwestatlantik und den Nordostatlantik mit der an Deutschland angrenzenden Nord- und Ostsee.

Schaubild 1

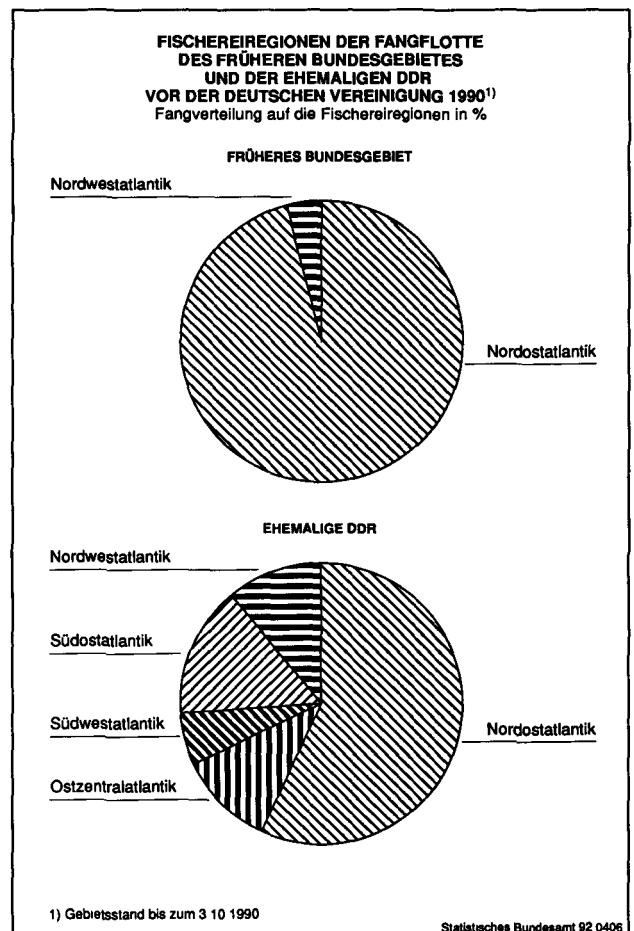


Schaubild 1 zeigt die unterschiedliche Herkunft der Fangmengen, die von den ehemals getrennten deutschen Flotten im Jahr 1990 gefangen wurden. Im Gebiet der ehemaligen DDR stammte insgesamt ein Drittel der Fänge aus dem fernen Südwestatlantik (vor Südamerika), Südostatlantik (Südwestafrika) und Ostzentralatlantik (vor Westafrika), deren Gebiete aus genannten Gründen jetzt nicht mehr von der gesamtdeutschen Flotte genutzt werden können. Des weiteren waren die Trawler der neuen Länder 1990 im Nordwestatlantik mit 11 % der Fänge stärker repräsentiert als die westdeutschen Fahrzeuge mit 4 %. Nach einem Abkommen zwischen den EG und Kanada, dem die ehemalige DDR nicht unterlag, dürfen die EG-Mitgliedstaaten seit einigen Jahren nur noch außerhalb einer bestimmten Grenze vor der kanadischen Küste, in der Fachterminologie als 200-Meilen-Zone bezeichnet, fischen. Erfahrungsgemäß hat sich der Fischfang hier für die Bundesrepublik Deutschland nicht mehr gelohnt, so daß die Fischereifahrzeuge nur noch selten in diese Gebiete auslaufen.

Als Konsequenz der begrenzten, ehemals nutzbaren Fangmöglichkeiten der ostdeutschen Fischerei setzte hier, auch angesichts der unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mehr rentablen und vergleichsweise technisch veralteten Flotte, eine drastische Reduzierung des Fahrzeugbestandes ein. Als Unterstützung wurden Bundesmittel in Form von Abwrackprämien, Stilllegungsanreizen oder Investitionsbeihilfen innerhalb des gemeinschaftlich festgesetzten Rahmens gestellt, wovon in erster Linie die Große Hochseefischerei Gebrauch machte. Hier ging die Zahl der Fangeinheiten innerhalb eines Jahres auf etwa ein Fünftel des Standes vor dem 3. Oktober 1990 zurück.

Auf dem Sektor der ostdeutschen Kutter- und Küstenfischerei wirkte sich insbesondere der Wegfall des früheren Preisstützungssystems für Hering, der im Gebiet der ehemaligen DDR fast die Hälfte der Gesamtanlandungen ausgemacht hatte, hart auf die Einkommenssituation der Fischer aus. Für viele Betriebe war dieser Erwerbszweig somit wirtschaftlich nicht mehr lukrativ.

Anlandeergebnis im Überblick

Im Jahr 1991 landete die deutsche Hochsee- und Küstenfischerei nach vorläufigen Berechnungen 199 700 t Fische, Krabben und Muscheln in den fünf deutschen Küstenländern der Nord- und Ostseeküste an (siehe Tabelle 1). Das Ergebnis liegt damit um 14,8 % unter der 1990 von beiden deutschen Flotten erzielten Menge.

Von dem Rückgang war die Große Hochseefischerei mit einer Abnahme von 17,6 % stärker betroffen als die Kutter- und Küstenfischerei mit 11,6 %, worin der bereits an anderer Stelle dargelegte Bestandsabbau der Trawler in den neuen Ländern zum Ausdruck kommt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Verschiebung der Fangmengen innerhalb der Betriebsarten: Kamen im Vorjahr noch rund 60 % der westdeutschen Anlandungen aus der Großen Hochseefischerei (92 300 t) und rund 40 % (61 900 t) aus der Kutter- und Küstenfischerei, vergrößerte sich im Berichtsjahr, bedingt durch die Erweiterung der

Tabelle 1 Anlandeergebnis deutscher Fischereifahrzeuge

Art der Anlandungen	1990			1991	Veränderung 1991 gegenüber 1990 (insgesamt)
	Insgesamt	Früheres Bundesgebiet	Gebiet der ehem DDR ¹⁾	Deutschland	
Fanggewicht in t					%
Inlandsanlandungen	234 528	154 146	80 382	199 702	— 14,8
Große Hochseefischerei . . .	126 725	92 281	34 444	104 387	— 17,6
Kutter- und Küstenfischerei . .	107 803	61 865	45 938	95 314	— 11,6
Auslandsanlandungen	97 657	61 357	36 300	53 854	— 44,9
Gesamtanlandungen	332 185	215 503	116 682	253 556	— 23,7

¹⁾ Fangergebnis

Fangmöglichkeiten in der Ostsee und den ungleichen Abbau in den Flottenbeständen der neuen Länder, der Anteil der Fänge aus der Kutter- und Küstenfischerei mit 95 300 t auf knapp die Hälfte der Inlandsanlandungen. Das Ergebnis der Gesamtanlandungen (In- und Auslandsanlandungen zusammen) belief sich 1991 auf 253 600 t und umfaßte damit um 23,7 % geringere Mengen als im Vorjahr. Hier hat sich besonders der Rückgang der Auslandsanlandungen um 44,9 % auf 53 900 t im Jahr 1991 auf das Gesamtergebnis ausgewirkt.

Anlandungen nach Fischarten

Von den Inlandsanlandungen des Jahres 1991 (199 700 t) stellt der Hering — vom Verzehr her Deutschlands beliebtester Meeresfisch — mit 50 900 t rund ein Viertel der Gesamtmenge (siehe Tabelle 2). Damit zeigt sich im gesamtdeutschen Vergleich (1990: 79 500 t) ein Rückgang um 36 %, der in erster Linie aus der bedeutenden Heringsfischerei der ehemaligen DDR resultiert. Hering machte im Jahr 1990 noch die Hälfte der dort angelandeten Fänge aus. Die Fischer besaßen sogar eine speziell auf diese Fischart ausgerichtete Fangflotte. Ganz anders war die Situation im früheren Bundesgebiet: Lange Zeit galt in der Nordsee wegen Überfischung ein Fangverbot, danach gab es nur noch niedrige EG-Quoten, und der Fang war der schlechten Erlöse wegen unrentabel.

Kabeljau umfaßt mit 31 100 t nur 15,6 % der Anlandungen. Gegenüber 1990 ist der Fang damit um 29,5 % zurückge-

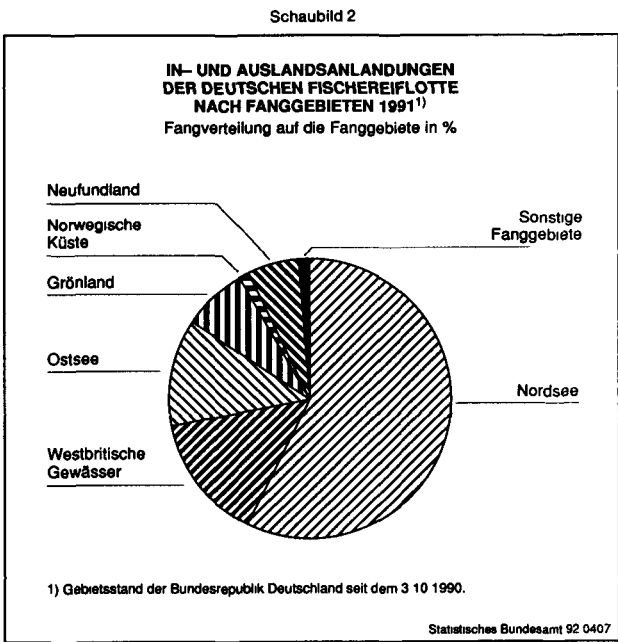
Tabelle 2: Inlandsanlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei nach Fischarten

Fischart	Fanggewicht				Veränderung 1991 gegenüber 1990
	1990		1991		
	1 000 t	%	1 000 t	%	
Hering	79,5	33,9	50,9	25,5	— 36,0
Makrele	24,1	10,3	15,2	7,6	— 37,0
Kabeljau	44,1	18,8	31,1	15,6	— 29,5
Seelachs	12,8	5,5	16,0	8,0	+ 25,0
Schellfisch	0,6	0,3	0,5	0,3	— 16,7
Rotbarsch	11,2	4,8	13,4	6,7	+ 19,6
Sonstige Fische	31,0	13,2	26,1	13,1	— 15,8
Fische zusammen	203,4	86,7	153,3	76,8	— 24,6
Krabben und Krebse	7,1	3,0	13,8	6,9	+ 94,4
Muscheln	24,0	10,2	32,6	16,3	+ 35,8
Sonstige Meerestiere	0,0	0	0,0	0	± 0
Insgesamt	234,5	100	199,7	100	— 14,8

gangen. Er spielte früher im Gebiet der ehemaligen DDR infolge der starken Dezimierung der Bestände und der sich kaum noch lohnenden Fanggründe in der Ostsee nur eine untergeordnete Rolle (1990: 2 000 t). Von den maßgeblichen Fischarten haben nur Seelachs und Rotbarsch ein höheres Anlandeergebnis als im Vorjahr zu verzeichnen. Mit 16 000 t wurden 1991 in Deutschland 25 % mehr Seelachs angelandet als 1990 (12 800 t), ein Ergebnis, das ebenfalls nicht von der Vereinigung beeinflusst ist. Denn Seelachs kommt in der Ostsee überhaupt nicht vor und hatte auch sonst bei den Anlandungen der neuen Länder keine größere Bedeutung. Rotbarsch liegt 1991 mit 13 400 t (+ 19,6 %) an fünfter Stelle hinter Hering, Kabeljau, Seelachs und Makrele. Er wurde in den letzten Jahren von der Flotte des früheren Bundesgebietes kaum noch gefangen. Krabben und Muscheln, die in der damaligen ostdeutschen Fischerei nicht, in den schleswig-holsteinischen und niedersächsischen Wattengebieten hingegen traditionell gefangen wurden, sind im Berichtsjahr wieder vermehrt angelandet worden. Mit 32 600 t Muscheln wurde gut ein Drittel (36 %) mehr geerntet als im Vorjahr (24 000 t). Auch die Fischer von Krebsen und Krabben konnten mit 13 800 t ein wesentlich besseres Ergebnis erzielen als 1990 (7 100 t). Grund für die relativ niedrige Vorjahresmenge wird hauptsächlich in einem übermäßigen Fischfraß und der hierdurch bedingten Reduzierung der damaligen Krabbenbestände gesehen.

Fanggebiete der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Auf die unterschiedlichen Schwerpunkte der traditionellen Fischereiregionen der ehemals beiden deutschen Staaten ist bereits an anderer Stelle hingewiesen worden (siehe Schaubild 1). Es wurde auch bemerkt, daß gesamtdeutsche Gegenüberstellungen nicht für alle Komplexe möglich sind. Die nun folgende Fangstatistik des Jahres 1991 läßt sich beispielsweise nicht im gesamtdeutschen Vergleich darstellen (siehe Schaubild 2).



Von insgesamt 253 600 t angelandeter Fangmengen stammte 1991 der größte Teil (145 200 t oder 57,3 %) aus der Nordsee. Es folgen die westbritischen Gewässer mit 37 100 t oder 14,6 % der Fänge. An dritter Stelle in der Bedeutung der Fanggebiete liegt mit einem Anteil von 31 500 t oder 12,4 % die Ostsee. Interessant stellt sich das Fangergebnis aus Neufundland dar, wo im Berichtsjahr 14 900 t oder 5,9 % der Anlandungen festgestellt wurden. Es läßt sich hier auch ansatzweise ein Vergleich zum Vorjahr ziehen, denn der Fang in diesen eng begrenzten Gebieten ist keine Funktion der Flottenstärke, sondern infolge der vertragsrechtlichen Absprache zwischen der EG und Kanada, nach der die Schiffe der Mitgliedstaaten innerhalb der 200-Meilen-Zone vor der kanadischen Küste kein Zugangsrecht haben, erfahrungsgemäß stark vom Zufall abhängig. Die Grenze muß dem Anlandeergebnis zufolge, das neunmal höher ist als das 1990 von der westdeutschen Flotte erzielte (1 600 t), von größeren Fischmengen passiert worden sein. Der Zufall liegt darin begründet, daß der politisch stets umkämpfte fruchtbare Festlandssockel der Grand Banks vor Labrador und Neufundland, der den natürlichen Lebensraum für die kommerziell genutzten Fischarten und die Grundlage für die Grenzziehung bildet, nur an drei kleinen Stellen, namentlich „Nase“, „Schwanz“ und „Flämische Kappe“ genannt, aus der Meilenzone herausragt und nur dort von den EG-Mitgliedstaaten befischt werden darf. 1991 kann also diesbezüglich als Ausnahmejahr gelten.

Insgesamt unterliegen Art und Umfang der Fangmengen den internationalen fischereirechtlichen Regulierungsmaßnahmen zur Bestimmung der für jedes Land individuell festzulegenden zulässigen Fangmengen (TAC's). Trotz ständiger Überwachung der nach bestandskundlichen Gesichtspunkten festgelegten Quoten gelten die Meere bei den kommerziell interessanten Fischarten vielerorts als überfischt. Biologen warnen vor der Ausbeutung lebenswichtiger Ressourcen und appellieren an die Einhaltung der politisch angeordneten Fangquoten. Insgesamt werden vielfältige Ursachen für den in den letzten Jahren zu beobachtenden Rückgang der Fischbestände diskutiert. Sicherlich gestalten sich die Kontrollen hier und dort lückenhaft. Eine entscheidende Rolle spielen jedoch Schwankungen im Temperaturniveau und im Salzgehalt der Meere oder andere Umwelteinflüsse, die das ökologische Gleichgewicht zu kippen vermögen. Auch ein langjährig andauerndes Jagdverbot auf bestimmte schützenswerte Tierarten kann zu einem übermäßigen Anstieg der entsprechenden Population führen und somit ein Ungleichgewicht erzeugen. Beispielsweise kann nach Meinung einiger Experten die in den letzten Jahren zu beobachtende stetige Zunahme der Zahl der Robben — zumindest regional — auch an der Dezimierung der Fischbestände beteiligt gewesen sein.

Dipl.-Ing. agr. Claudia Brunner

Außenhandel 1991 mit den Entwicklungsländern

Gesamtüberblick

1991 importierte Deutschland aus den Entwicklungsländern¹⁾ Waren im Wert von 74,8 Mrd. DM und führte Waren im Wert von 72,7 Mrd. DM dorthin aus. Somit ergab sich ein Importüberschuß in Höhe von 2,1 Mrd. DM. Während das frühere Bundesgebiet einen Importüberschuß von 2,8 Mrd. DM verbuchte, schloß die Handelsbilanz der neuen Länder und Berlin-Ost gegenüber den Entwicklungsländern mit einem Aktivsaldo von 0,7 Mrd. DM.

Der Anteil des früheren Bundesgebietes am deutschen Außenhandel mit den Entwicklungsländern betrug beim Import 99% und beim Export 98% und beeinflusste daher die Außenhandelsergebnisse für das gesamte Erhebungsgebiet entscheidend. Da in diesem Beitrag auch die längerfristige Entwicklung des Außenhandels mit den Entwicklungsländern dargestellt werden soll, wird, um die Vergleichbarkeit der statistischen Daten in langen Reihen zu gewährleisten, der Warenverkehr des früheren Bundesgebietes mit den Entwicklungsländern ausführlich analysiert; anschließend wird ein kurzer Überblick über den Außenhandel der neuen Länder und des Ostteils Berlins mit den Entwicklungsländern gegeben.

¹⁾ Die Gruppe der Entwicklungsländer umfaßt die Länder Afrikas (ohne Südafrika), Lateinamerikas und Asiens (ohne Japan, die Staatshandelsländer Vietnam, Mongolei, China und die Demokratische Volksrepublik Korea) sowie die ozeanischen Gebiete (ohne Neuseeland).

Tabelle 1: Außenhandel mit ausgewählten Ländergruppen
Früheres Bundesgebiet
Mrd. DM

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	Entwicklungs-länder insgesamt	OPEC-Länder ¹⁾	Schwellen-länder ²⁾	Übrige Entwicklungs-länder	Entwicklungs-länder insgesamt	OPEC-Länder ¹⁾	Schwellen-länder ²⁾	Übrige Entwicklungs-länder
1971	19,2	8,7	4,1	6,3	16,3	4,1	4,6	7,7
1972	19,6	8,4	4,9	6,3	17,0	4,7	5,1	7,2
1973	23,9	10,4	6,3	7,3	20,5	6,0	5,8	8,7
1974	40,2	23,8	7,0	9,4	32,0	10,5	9,0	12,7
1975	36,8	20,2	7,7	8,9	36,5	16,7	7,3	12,4
1976	45,4	24,4	9,7	11,3	41,7	20,7	7,4	13,6
1977	48,0	23,5	10,6	13,9	46,6	24,9	7,3	14,4
1978	43,6	19,4	11,0	13,2	47,3	24,5	8,2	14,6
1979	54,2	27,0	12,8	14,5	44,9	19,2	10,4	15,3
1980	69,5	37,4	15,0	17,0	51,5	22,8	11,4	17,3
1981	71,5	37,4	15,7	18,3	70,3	34,9	12,3	23,1
1982	68,4	32,8	16,8	18,8	72,5	38,0	11,9	22,5
1983	63,1	27,3	17,6	18,1	67,0	31,6	13,4	22,0
1984	69,8	27,3	20,5	22,0	67,5	27,9	15,7	23,9
1985	71,7	27,1	21,2	23,3	66,4	25,2	15,6	25,6
1986	52,8	13,2	20,1	19,5	55,9	17,9	16,0	22,0
1987	50,2	11,1	21,4	17,7	52,1	14,3	17,2	20,6
1988	54,8	10,8	25,1	18,8	54,0	15,5	18,6	19,9
1989	62,3	12,4	27,3	22,6	61,8	16,4	22,0	23,3
1990	66,2	14,1	28,9	23,2	65,0	18,2	22,5	24,4
1991	74,1	15,0	33,0	26,0	71,3	21,2	24,1	25,9

¹⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — ²⁾ Argentinien, Brasilien, Chile, Hongkong, Israel, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Uruguay.

Außenhandel des früheren Bundesgebietes

Die gesamte Einfuhr des früheren Bundesgebietes erhöhte sich 1991 um 15% gegenüber dem Vorjahr auf einen Wert von 633,1 Mrd. DM. Da die Bezüge aus den Entwicklungsländern nur um 12% auf einen Wert von 74,1 Mrd. DM stiegen, konnten die Entwicklungsländer nur relativ schwach an der Importzunahme partizipieren. Der Anteil der Entwicklungsländer am gesamten Import blieb mit 12% dennoch auf annähernd gleichem Niveau.

Dagegen erreichten die Ausfuhren in die Entwicklungsländer einen Wert von 71,3 Mrd. DM und konnten damit überdurchschnittlich stark erhöht werden (+ 9,7%). Die Ausfuhren insgesamt lagen mit einem Wert von 648,4 Mrd. DM nur um 0,9% über dem Vorjahresstand. Somit kletterte der Exportanteil der Entwicklungsländer von 10% im Jahr 1990 auf 11% im Jahr 1991. Da die Einfuhr aus dieser Ländergruppe stärker zunahm als die Ausfuhr dorthin, vergrößerte sich das Außenhandelsdefizit gegenüber den Entwicklungsländern im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mrd. DM auf 2,8 Mrd. DM.

Betrachtet man die Indizes von Volumina und Durchschnittswerten für die Entwicklungsländer, so stand der Zunahme des Importvolumens um 14% im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang der Einfuhrdurchschnittswerte um 1,4% gegenüber. Da der Index der Einfuhrdurchschnitts-

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade)¹⁾
1980 = 100

Jahr	Entwicklungsländer		OPEC-Länder		Andere Entwicklungsländer	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Index des Volumens						
1981	84,3	131,0	74,8	147,6	95,5	117,9
1982	81,2	130,0	64,7	153,0	100,5	111,8
1983	78,2	117,3	58,5	126,5	101,0	110,0
1984	79,1	117,6	53,8	110,0	108,5	123,5
1985	81,2	109,8	53,3	94,2	113,8	122,1
1986	88,5	96,3	57,7	70,5	124,3	116,6
1987	91,1	93,0	49,4	57,1	139,7	121,3
1988	97,4	94,8	55,7	62,1	145,9	120,7
1989	101,3	102,6	54,1	62,8	156,2	134,0
1990	114,8	109,6	59,3	69,0	179,3	141,6
1991	130,3	122,7	67,0	85,5	204,0	152,1
Index der Durchschnittswerte						
1981	122,2	104,1	133,9	103,6	111,5	104,7
1982	121,2	108,1	135,6	109,0	110,4	107,2
1983	116,2	110,8	124,7	109,4	110,4	112,0
1984	127,1	111,3	135,6	111,4	122,2	111,2
1985	127,1	117,3	135,9	117,2	122,2	117,4
1986	86,0	113,0	61,3	111,4	99,3	113,7
1987	79,3	109,3	60,0	109,6	87,2	109,2
1988	81,3	111,1	51,9	109,2	93,9	111,9
1989	88,6	117,5	61,1	114,4	99,6	118,6
1990	83,1	115,7	63,6	115,6	90,6	115,7
1991	81,9	113,1	59,9	109,0	90,3	114,9
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾						
1981	85,2	77,4			93,9	
1982	89,2	80,4			97,1	
1983	95,4	87,7			101,4	
1984	87,6	82,2			91,0	
1985	92,3	86,2			96,1	
1986	131,4	181,7			114,5	
1987	137,8	182,7			125,2	
1988	137,2	210,4			119,2	
1989	132,6	187,2			119,1	
1990	139,2	181,8			127,7	
1991	138,1	182,0			127,2	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr

werte für die OPEC-Länder um 5,8% sank, erhöhte sich, trotz Anstiegs des Importvolumens um 13%, ihr nominaler Importwert nur um 6,5%. Auf der Ausfuhrseite nahm der Volumenindex der Entwicklungsländer insgesamt um 12% zu. Aufgrund der Abnahme der Ausfuhrdurchschnittswerte um 2,2% stieg in nominaler Rechnung der Export nur um 9,7%. Das Volumen der Exporte in die OPEC-Länder lag sogar um 24% über dem Vorjahresstand. Obwohl die Ausfuhrdurchschnittswerte für diese Ländergruppe um 5,7% zurückgingen, ergab sich noch eine enorme Erhöhung der nominalen Werte von 17%.

Das reale Austauschverhältnis sank 1991 im Vergleich zum Vorjahr um 0,8%. Nach einem Rückgang der Terms of Trade in den siebziger Jahren war in den achtziger Jahren eine tendenzielle Zunahme zu beobachten. Im Berichtsjahr lagen die Terms of Trade um 62% über ihrem Wert von 1981. In diesem Zeitraum fiel die Verbesserung des realen Austauschverhältnisses gegenüber den OPEC-Ländern (+ 135%) besonders ausgeprägt aus.

Außenhandel nach Waren

Während die Importe aus den Entwicklungsländern (+ 12%) im Vergleich zu den Einfuhren insgesamt gegenüber dem Vorjahr unterdurchschnittlich zunahmen, verzeichneten die Bezüge von Fertigwaren einen relativ starken Anstieg (+ 23%). Im Bereich der Fertigwaren erreichten die, gemessen am Importanteil, bedeutenden Warenuntergruppen sonstige Kleidung aus Seide und Chemiefaser (+ 24%), sonstige Kleidung aus Baumwolle (+ 20%), Büromaschinen (+ 25%) und elektrotechnische Erzeugnisse (+ 24%) mit Ausnahme der Strickwaren aus Baumwolle (+ 39%) nur durchschnittliche Steigerungsraten. Die

Einfuhr von Halbwaren aus dieser Ländergruppe nahm um 9,3% ab, wobei sich hier vor allem der Rückgang der Bezüge von Kupfer, roh, auch Legierungen (— 25%) und Aluminium, roh, auch Legierungen (— 29%) auswirkte.

Reichlich 79% der gesamten Rohstoffimporte aus den Entwicklungsländern wurden von rohem Erdöl bestritten, das 1991 im Wert von 12,7 Mrd. DM aus den Entwicklungsländern bezogen wurde. Zwar wurde gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um 12% mehr rohes Erdöl eingeführt, jedoch entsprach das aufgrund des starken Preisverfalles nur einer wertmäßigen Zunahme von 2,0%. Da damit der Rückgang anderer Rohstoffbezüge wie etwa Eisenerz, dessen Bezüge um 11% abnahmen, nicht kompensiert werden konnte, blieben die gesamten Rohstoffimporte aus den Entwicklungsländern annähernd konstant (— 0,1%).

Beim Vergleich der Strukturen des Importes aus den Entwicklungsländern und der Einfuhr insgesamt fällt der erhöhte Anteil von Gütern der Ernährungswirtschaft (16%) und das große Gewicht der Rohstoffe (22%) im Bereich der gewerblichen Wirtschaft auf. Komplementär dazu waren nur 54% der Bezüge aus den Entwicklungsländern den Fertigwaren zuzurechnen. Der Anteil von Vorerzeugnissen betrug bei den Einfuhren aus den Entwicklungsländern (5,9%) weniger als die Hälfte der entsprechenden Quote bei den gesamten Importen (13%).

Gliedert man die sehr heterogene Gruppe der Entwicklungsländer tiefer auf, um eine differenziertere Analyse vorzunehmen, so stellt man bei den Bezügen aus den OPEC-Ländern einen Rohstoffanteil von 69% fest. Die Struktur der Einfuhren aus den Schwellenländern²⁾ entsprach weitgehend der Zusammensetzung des gesamten Importes. Während auf die Waren der Ernährungswirtschaft nur 13% der Bezüge entfielen, bestritten die Produkte der Gewerblichen Wirtschaft einen Anteil von 86%. Bei den Einfuhren aus den Schwellenländern war ein — auch im Vergleich zu den Importen insgesamt — überdurchschnittlich hoher Prozentsatz den Enderzeugnissen (71%) zuzurechnen. Fertigwaren-Vorerzeugnisse machten dagegen nur 5,0% der Einfuhren aus. Aus den übrigen Entwicklungsländern stellten Rohstoffe 15% und Waren der Ernährungswirtschaft 25% der Importe.

Im Verlauf der achtziger und beginnenden neunziger Jahre sank der Anteil der Entwicklungsländer an den Einfuhren insgesamt von reichlich 19% im Jahr 1981 auf knapp 12% im Berichtsjahr. Im Bereich der Ernährungswirtschaft konnten die Entwicklungsländer ihre Position relativ gut halten (1981: 22%-Anteil, 1991: 18%-Anteil). Lediglich bei den Genußmitteln verminderte sich ihr Beitrag signifikant von 53% im Jahr 1981 auf 35% im Jahr 1991. Dagegen sank ihre Quote bei den Importen von Produkten der Gewerblichen Wirtschaft auf 11%, nachdem sie 1981 noch 19% betragen hatte. Während die Entwicklungsländer ih-

Tabelle 3: Außenhandel nach Warengruppen
Früheres Bundesgebiet

Warengruppe	Insgesamt		Entwicklungsländer ¹⁾	
	1991	Veränderung 1991 gegenüber 1990	1991	Veränderung 1991 gegenüber 1990
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Einfuhr				
Ernährungswirtschaft ...	67 418	10,6 + 13,8	11 953	16,1 + 9,6
Lebende Tiere ...	857	0,1 + 1,4	9	0,0 — 2,1
Nahrungsmittel				
tierischen Ursprungs	18 104	2,9 + 13,0	1 944	2,6 + 17,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	39 819	6,3 + 14,2	6 908	9,3 + 8,1
Genußmittel ...	8 838	1,4 + 14,5	3 092	4,2 + 8,7
Gewerbliche Wirtschaft	558 871	88,3 + 15,5	61 631	83,2 + 12,8
Rohstoffe	32 892	5,2 — 1,9	15 979	21,6 — 0,1
Halbwaren	63 645	10,1 + 2,5	5 378	7,3 — 9,3
Fertigwaren	462 334	73,0 + 19,2	40 274	54,3 + 23,1
Vorerzeugnisse	83 026	13,1 + 3,4	4 368	5,9 + 5,2
Enderzeugnisse	379 308	59,9 + 23,3	35 907	48,4 + 25,7
Insgesamt ²⁾ ...	633 054	100 + 15,0	74 117	100 + 12,0
Ausfuhr				
Ernährungswirtschaft ...	34 126	5,3 + 9,6	2 876	4,0 + 10,5
Gewerbliche Wirtschaft	611 893	94,4 + 0,4	68 297	95,7 + 9,9
Rohstoffe	7 258	1,1 + 0,8	478	0,7 + 9,1
Halbwaren	33 274	5,1 — 1,7	2 784	3,9 + 2,2
Fertigwaren	571 361	88,1 + 0,5	65 035	91,2 + 10,2
Vorerzeugnisse	101 057	15,6 — 3,3	11 149	15,6 + 1,6
Enderzeugnisse	470 304	72,5 + 1,4	53 885	75,5 + 12,2
Insgesamt ²⁾ ..	648 363	100 + 0,9	71 330	100 + 9,7

¹⁾ Ursprungs- bzw. Bestimmungsländer. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

²⁾ Um eine differenziertere Darstellung zu ermöglichen, nicht um politische oder kulturelle Einteilungen vorzunehmen, wurde die Gruppe der „Entwicklungsländer“ in „OPEC-Länder“, „Schwellenländer“ und „übrige Entwicklungsländer“ aufgliedert. Zu den Schwellenländern wurden folgende Länder gerechnet: Argentinien, Brasilien, Chile, Uruguay, Israel, Hongkong, die Republik Korea, Singapur und Taiwan.

Tabelle 4: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamteinfuhr nach WarengruppenFrüheres Bundesgebiet
Prozent

Warengruppe	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Ernährungswirtschaft	21,6	20,1	23,4	25,8	25,8	24,6	20,6	21,2	21,0	18,4	17,7
Lebende Tiere	1,5	1,7	1,7	1,8	1,4	2,0	1,4	1,3	1,6	1,5	1,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	8,7	8,0	10,4	10,2	10,0	10,2	10,7	11,2	11,8	10,3	10,7
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	19,2	18,1	20,3	23,4	23,6	20,0	17,7	19,2	18,9	18,3	17,3
Genußmittel	53,0	46,8	54,8	58,0	57,3	59,6	49,2	47,9	47,4	36,8	35,0
Gewerbliche Wirtschaft	19,2	18,4	15,2	14,8	14,1	11,0	11,1	11,3	11,3	11,3	11,0
Rohstoffe	63,9	65,6	55,5	51,5	52,0	45,2	42,7	43,9	45,7	47,7	48,6
Halbwaren	8,4	9,4	9,0	8,6	9,2	9,1	8,4	9,5	10,1	9,6	8,4
Fertigwaren	7,7	7,1	7,3	7,8	7,2	7,4	8,4	8,6	8,3	8,4	8,7
Vorerzeugnisse	5,4	6,2	5,2	5,3	4,6	5,1	4,9	5,0	5,3	5,2	5,3
Enderzeugnisse	8,4	7,4	7,9	8,6	8,1	8,2	9,3	9,6	9,1	9,3	9,5
Insgesamt ²⁾	19,4	18,5	16,2	16,1	15,5	12,8	12,2	12,5	12,3	12,0	11,7

¹⁾ Ursprungsländer. — ²⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamteinfuhr enthalten.

ren Anteil im Bereich der Fertigwaren von 7,7 % zu Beginn auf 8,7 % am Ende der Vergleichsperiode ausbauen konnten, ging ihr Beitrag zu den Rohstoffbezügen von 64 auf 49 % zurück.

Der Export in die Entwicklungsländer in Höhe von 71,3 Mrd. DM übertraf den Vorjahreswert um 9,7 %. Wie in Tabelle 3 zu sehen, nahmen bei sämtlichen Warengruppen die Ausfuhren in die Entwicklungsländer stärker zu als die gesamten Lieferungen an das Ausland. Im Bereich der Fertigwaren-Enderzeugnisse, die mit einem Anstieg um 12 % einen Exportanteil von 76 % erreichten, wiesen unter den bedeutenden Warenuntergruppen die sonstigen Eisenwaren (+ 32 %), die elektrotechnischen Erzeugnisse (+ 25 %) und die Kraftfahrzeuge (+ 18 %) überdurchschnittliche Steigerungsraten auf.

Da die Produkte der Ernährungswirtschaft einen Anteil von 4,0 % und die Waren der Gewerblichen Wirtschaft einen Anteil von 96 % ausmachten, unterschied sich die Struktur der Exporte in die Entwicklungsländer kaum von der Zusammensetzung der Ausfuhren insgesamt.

Auch die relative Bedeutung der Entwicklungsländer als Absatzmärkte ging im Verlauf der letzten zehn Jahre zurück, da sich ihr Exportanteil von knapp 18 auf 11 % verminderte. Ihre Quote bei den Lieferungen der Ernährungswirtschaft sank von 15 % im Jahr 1981 auf 8,4 % im Jahr 1991. Im selben Zeitraum reduzierte sich der Anteil der Entwicklungsländer an den Ausfuhren von Waren der Gewerblichen Wirtschaft von 18 auf 11 %. Diese Abnahme ist vor allem auf den Rückgang des Exportanteiles der Fertigwaren-Enderzeugnisse von 21 auf 12 % zurückzuführen.

Außenhandel nach Ländergruppen und Ländern

Untersucht man die Entwicklung der Einfuhren einzelner Komponenten des Aggregates Entwicklungsländer im Vergleich zum Vorjahr, so standen verhältnismäßig niedrige Zuwachsraten bei den Entwicklungsländern in Afrika (+ 5,3 %) und Amerika (+ 3,9 %) einer relativ starken Erhöhung der Importe aus den asiatischen Entwicklungsländern (+ 18 %) gegenüber. Die höchsten Zuwachsraten verzeichneten die Bezüge aus Taiwan (+ 29 %), der Republik Korea (+ 24 %) und Singapur (+ 17 %). Gliedert man die Entwicklungsländer nach ökonomischen Kriterien, so lagen die Einfuhren aus den Schwellenländern um reichlich 14 % und die Bezüge aus den übrigen Entwicklungsländern um 12 % über ihren entsprechenden Vorjahreswerten. Wie bereits erläutert, erhöhten sich aufgrund der Abnahme der entsprechenden Einfuhrdurchschnittswerte, die entscheidend vom Rückgang der Ölpreise beeinflusst wurden, die Importe aus den OPEC-Ländern in nominaler Rechnung nur noch um 6,5 %.

Da der Import aus den Entwicklungsländern 1991 nur um 3,7 % über dem Stand des Jahres 1981 lag (siehe Tabelle 1), in demselben Zeitraum die Einfuhren insgesamt jedoch um 71 % zunahmen, ging die Bedeutung der Bezüge aus den Entwicklungsländern für die Versorgung der deutschen Wirtschaft zurück. Wie bereits dargestellt, sank der Beitrag der Entwicklungsländer zu den gesamten Einfuhren von 19 auf 12 %. Relativ stark verminderte sich der Anteil der Importe, die aus Afrika stammten. Während er 1990 noch 6,0 % betrug, belief er sich 1991 nur noch auf 2,3 %. Die stärkste Abnahme wurde für den Importbeitrag

Tabelle 5: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamtausfuhr nach WarengruppenFrüheres Bundesgebiet
Prozent

Warengruppe	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Ernährungswirtschaft	15,0	13,1	11,6	12,0	10,0	9,2	8,3	8,4	8,7	8,4	8,4
Lebende Tiere	10,9	12,5	21,1	20,8	15,4	12,9	10,5	6,1	4,7	6,0	10,5
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	13,7	13,2	9,7	11,5	10,7	7,7	7,9	8,1	7,9	8,2	7,1
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	18,9	15,0	13,9	14,2	11,1	11,1	9,0	9,8	10,8	9,5	9,2
Genußmittel	7,3	7,5	7,9	5,7	5,0	7,2	6,8	6,0	5,4	6,0	8,8
Gewerbliche Wirtschaft	18,0	17,2	15,8	14,0	12,5	10,7	10,0	9,6	9,7	10,2	11,2
Rohstoffe	5,5	6,2	6,3	4,5	5,1	4,5	5,6	5,8	5,9	6,1	6,6
Halbwaren	7,9	7,7	7,3	8,0	8,9	7,5	7,6	7,7	8,7	8,1	8,4
Fertigwaren	19,3	18,4	16,8	14,7	13,0	11,0	10,2	9,7	9,8	10,4	11,4
Vorerzeugnisse	14,3	14,0	13,1	12,5	12,2	10,6	10,2	10,2	10,2	10,5	11,0
Enderzeugnisse	20,6	19,4	17,7	15,3	13,2	11,2	10,2	9,6	9,7	10,4	11,5
Insgesamt ²⁾	17,7	16,9	15,5	13,8	12,4	10,6	9,9	9,5	9,6	10,1	11,0

¹⁾ Bestimmungsländer. — ²⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtausfuhr enthalten.

der OPEC-Länder berechnet, der sich von 10% zu Beginn auf 2,4% am Ende des Beobachtungszeitraumes reduzierte. Wie Tabelle 2 zeigt, wurde diese Entwicklung vor allem durch den enormen Rückgang der Einfuhrdurchschnittswerte der OPEC-Länder hervorgerufen. Lediglich die Schwellenländer konnten so stark an der zunehmenden Verflechtung des deutschen mit ausländischen Märkten partizipieren, daß ihr Importanteil von 4,3% im Jahr 1981 auf 5,2% im Berichtsjahr stieg. Wie Tabelle 1 zeigt, erhöhten sich die Einfuhren aus den Schwellenländern in der letzten Dekade um 110%.

Tabelle 6: Außenhandel 1991 nach Ländergruppen
Früheres Bundesgebiet

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsland)	1991	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr	Veränderung 1991 gegenüber 1990
	Mill. DM		
Einfuhr			
Insgesamt ¹⁾	633 054	100	+ 15,0
darunter:			
Entwicklungsländer zusammen	74 117	11,7	+ 12,0
Afrika	14 252	2,3	+ 5,3
Amerika	15 657	2,5	+ 3,9
Asien	43 842	6,9	+ 17,9
Ozeanien	366	0,1	- 9,6
OPEC-Länder ²⁾	15 026	2,4	+ 6,5
Schwellenländer ³⁾	33 050	5,2	+ 14,4
Übrige Entwicklungsländer	26 041	4,1	+ 12,3
Ausfuhr			
Insgesamt ¹⁾	648 363	100	+ 0,9
darunter:			
Entwicklungsländer zusammen ..	71 330	11,0	+ 9,7
Afrika	10 963	1,7	- 2,5
Amerika	13 152	2,0	+ 7,7
Asien	47 115	7,3	+ 13,7
Ozeanien	99	0,0	- 28,9
OPEC-Länder ²⁾	21 249	3,3	+ 16,7
Schwellenländer ³⁾	24 149	3,7	+ 7,5
Übrige Entwicklungsländer	25 932	4,0	+ 6,3

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 2) Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — 3) Argentinien, Brasilien, Chile, Hongkong, Israel, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Uruguay.

Die **Ausfuhr**en in die Entwicklungsländer in Höhe von 71,3 Mrd. DM übertrafen den Vorjahreswert um 9,7%. Während um 7,7% mehr Waren in die amerikanischen Entwicklungsländer geliefert wurden und der Export in die asiatischen Entwicklungsländer sogar um 14% zunahm, ging die Ausfuhr in die afrikanischen Entwicklungsländer im Vergleich zum Vorjahr um 2,5% zurück. Gliedert man die Entwicklungsländer nach ökonomischen Kriterien, so fällt der enorme Anstieg der Ausfuhr in die OPEC-Länder um 17% auf. Aufgrund des Rückgangs der Durchschnitts-

Schaubild 1

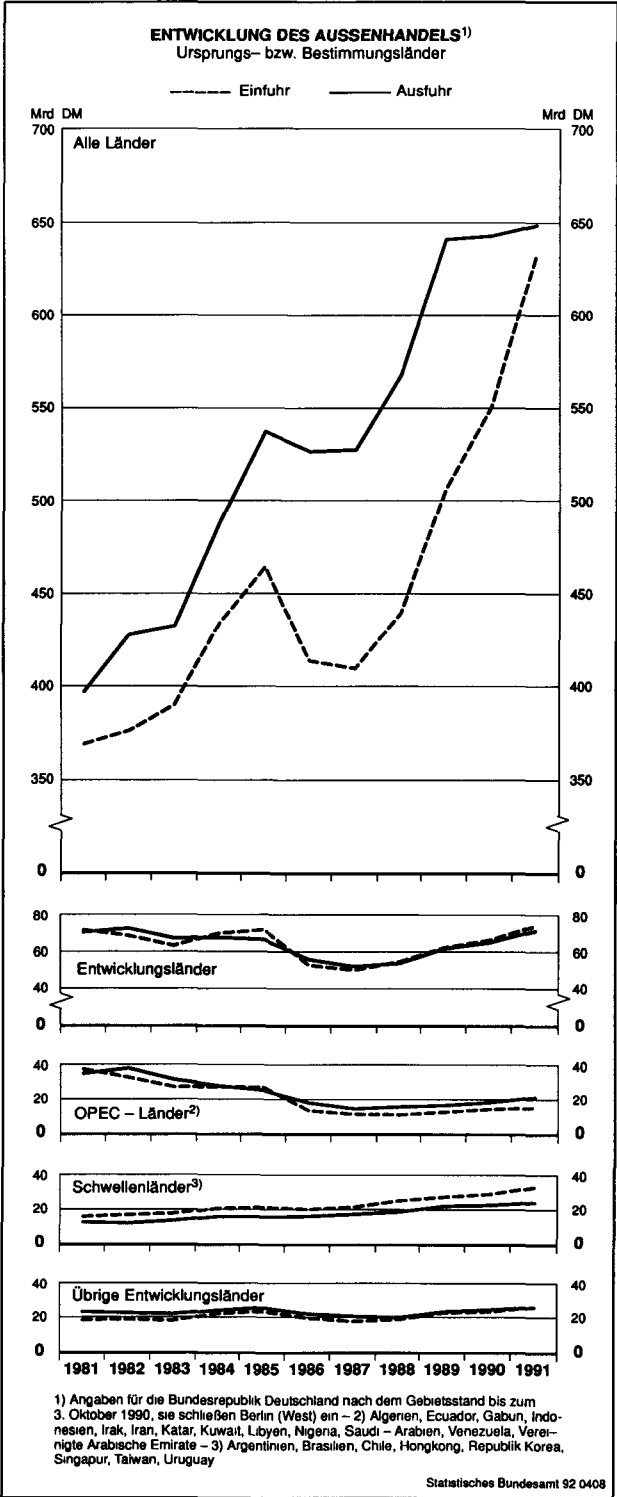


Tabelle 7: Anteil an der Gesamteinfuhr nach Ländergruppen
Früheres Bundesgebiet
Prozent

Ländergruppe	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Entwicklungsländer insgesamt	19,4	18,2	16,2	16,1	15,5	12,8	12,2	12,5	12,3	12,0	11,7
Afrika	6,0	5,9	5,3	5,4	5,5	3,3	2,8	2,6	2,4	2,5	2,3
Amerika	3,0	3,4	3,8	3,8	4,0	3,3	2,8	3,1	3,1	2,7	2,5
Asien	10,1	8,7	6,9	6,7	5,8	5,9	6,5	6,7	6,7	6,8	6,9
Ozeanien	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
OPEC-Länder¹)	10,1	8,7	7,0	6,3	5,8	3,2	2,7	2,5	2,4	2,6	2,4
Schwellenländer²)	4,3	4,4	4,5	4,7	4,6	4,8	5,2	5,7	5,4	5,2	5,2
Übrige Entwicklungsländer	5,0	5,0	4,7	5,1	5,0	4,7	4,3	4,3	4,5	4,2	4,1

1) Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — 2) Argentinien, Brasilien, Chile, Hongkong, Israel, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Uruguay.

Tabelle 8: Anteil an der Gesamtausfuhr nach Ländergruppen
Früheres Bundesgebiet
Prozent

Ländergruppe	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991
Entwicklungsländer insgesamt	17,7	16,9	15,5	13,8	12,4	10,6	9,9	9,5	9,6	10,1	11,0
Afrika	4,7	4,1	3,3	2,9	2,8	2,3	1,8	1,8	1,7	1,7	1,7
Amerika	3,5	2,6	2,3	2,5	2,1	2,1	2,1	1,8	1,8	1,9	2,0
Asien	9,5	10,2	9,9	8,4	7,4	6,2	5,9	6,0	6,1	6,4	7,3
Ozeanien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
OPEC-Länder ¹⁾	8,8	8,9	7,3	5,7	4,7	3,4	2,7	2,7	2,6	2,8	3,3
Schwellenländer ²⁾	3,1	2,8	3,1	3,2	2,9	3,0	3,3	3,3	3,4	3,5	3,7
Übrige Entwicklungsländer	5,8	5,3	5,1	4,9	4,8	4,2	3,9	3,5	3,6	3,8	4,0

¹⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — ²⁾ Argentinien, Brasilien, Chile, Hongkong, Israel, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Uruguay.

werte erhöhten sich in realer Rechnung diese Exporte, wie bereits erläutert, sogar um 24%. Die höchsten nominalen Steigerungsraten wurden für die Exporte in den Iran (+ 58%) und nach Saudi-Arabien (+ 49%) berechnet.

Der Anteil der Entwicklungsländer an den gesamten Ausfuhren sank von 18% im Jahr 1981 auf 11% im Jahr 1991. Wie auf der Importseite, so fiel auch bei den Exporten der Rückgang des Anteils der afrikanischen Entwicklungsländer, der sich von 4,7% im Jahr 1981 auf 1,7% im Berichtsjahr reduzierte, besonders deutlich aus. Zwar stiegen die Ausfuhren in die OPEC-Länder 1991 gegenüber dem Vorjahr stark an, im Verlauf der letzten Dekade nahm ihr Exportanteil jedoch von 8,8 auf 3,3% ab. Im Unterschied zur Entwicklung binnen Jahresfrist ging das Exportvolumen in die OPEC-Länder im vergangenen Jahrzehnt erheblich zurück, und die Ausfuhrdurchschnittswerte stiegen sogar leicht an. Lediglich die Schwellenländer nahmen in ihrer Bedeutung als Absatzmärkte für den deutschen Export zu. Ihr Anteil erhöhte sich von 3,1% im Jahr 1981 auf 3,7% im Jahr 1991. In diesem Zeitraum stieg der nominale Wert der Exporte in die Schwellenländer um 96%, während sich der Export insgesamt um 62% erhöhte.

Da binnen Jahresfrist die Einfuhren in die Entwicklungsländer stärker zunahmen als die Ausfuhren dorthin, vergrößerte sich das Handelsbilanzdefizit gegenüber dieser Ländergruppe von 1,2 Mrd. DM im Jahr 1990 auf 2,8 Mrd. DM im Jahr 1991. Der Passivsaldo im Warenverkehr mit den Entwicklungsländern setzte sich zusammen aus Importüberschüssen gegenüber den Entwicklungsländern in Afrika (— 3,3 Mrd. DM), Amerika (— 2,5 Mrd. DM) und Ozeanien (— 0,3 Mrd. DM) und einem Exportüberschuß gegenüber den Entwicklungsländern in Asien (3,3 Mrd. DM). Unterteilt man die Entwicklungsländer nach ökonomischen Kriterien, so ergab sich im Außenhandel mit den OPEC-Ländern ein Aktivsaldo in Höhe von 6,2 Mrd. DM. Im Warenaustausch mit den Schwellenländern wurde ein Passivsaldo von 8,9 Mrd. DM ermittelt. Die Handelsbilanz mit den übrigen Entwicklungsländern (— 0,1 Mrd. DM) war nahezu ausgeglichen.

Im folgenden werden die bedeutendsten Handelspartner unter den Entwicklungsländern vorgestellt. Wie auch in den vorhergehenden Jahren belegten Taiwan (12,3 Mrd. DM), die Republik Korea (10,6 Mrd. DM), Hongkong (9,1 Mrd. DM) und Brasilien (8,3 Mrd. DM) gemessen am Außenhandelsumsatz, der der Summe aus Export und Import entspricht, die ersten Plätze. Mit diesen vier Ländern wurden 28% des gesamten deutschen Au-

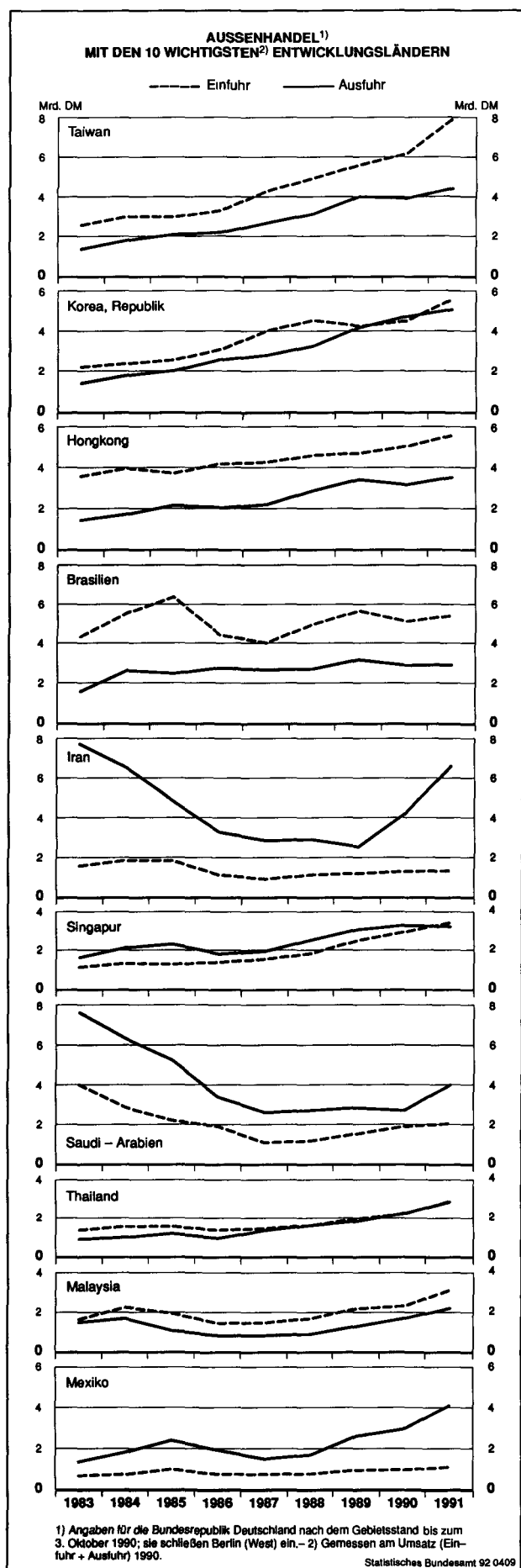
ßenhandelsumsatzes mit Entwicklungsländern abgewickelt. Die wichtigsten Ursprungsländer unter den Entwicklungsländern waren Taiwan (7,9 Mrd. DM), die Republik Korea (5,6 Mrd. DM), Hongkong (5,6 Mrd. DM), Brasilien (5,4 Mrd. DM) und Libyen (3,5 Mrd. DM). Der Importbeitrag Taiwans (1,2%) erreichte nahezu das Gewicht des Einfuhranteiles von Norwegen (1,3%). Die für die Republik Korea, Hongkong und Brasilien berechneten Importquoten entsprachen derjenigen Portugals (0,9%). Als wichtigste Abnehmerländer westdeutscher Waren unter den Entwicklungsländern sind der Iran (6,6 Mrd. DM), die Republik Korea (5,1 Mrd. DM), Taiwan (4,4 Mrd. DM), Mexiko (4,1 Mrd. DM) und Saudi-Arabien (4,0 Mrd. DM) zu nennen. Der Anteil des Irans am Export war mit 1,0% etwa so groß wie derjenige Griechenlands. Die auf die Republik Korea entfallende Exportquote (0,8%) stimmte mit der von Norwegen überein.

Tabelle 9: Außenhandel 1991 mit ausgewählten
Entwicklungsländern
Früheres Bundesgebiet
Mill. DM

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Umsatz (Einfuhr + Ausfuhr)
Taiwan	7 925	4 403	— 3 522	12 327
Republik Korea	5 562	5 057	— 506	10 619
Hongkong	5 570	3 503	— 2 067	9 072
Brasilien	5 410	2 913	— 2 497	8 322
Iran	1 317	6 594	+ 5 277	7 911
Singapur	3 441	3 233	— 208	6 226
Saudi-Arabien	2 031	3 986	+ 1 955	6 017
Thailand	2 901	2 864	— 36	5 765
Malaysia	3 133	2 207	— 926	5 340
Mexiko	1 092	4 088	+ 2 996	5 180
Indien	2 720	2 271	— 449	4 991
Indonesien	1 967	2 892	+ 925	4 859
Libyen	3 537	1 133	— 2 404	4 671
Israel	1 459	3 016	+ 1 556	4 475
Nigeria	1 967	1 614	— 353	3 580
Argentinien	2 099	1 107	— 992	3 206
Algerien	1 874	1 199	— 675	3 071
Venezuela	1 361	1 115	— 246	2 475
Tunesien	1 237	1 197	— 39	2 434
Chile	1 431	786	— 645	2 218
Ägypten	443	1 770	+ 1 328	2 214
Kolumbien	1 334	825	— 510	2 159
Vereinigte Arabische Emirate	323	1 702	+ 1 378	2 025
Ecuador	439	243	— 196	682

Die höchsten Aktivsalen wurden gegenüber dem Iran (5,3 Mrd. DM), Mexiko (3,0 Mrd. DM), Saudi-Arabien (2,0 Mrd. DM), Israel (1,6 Mrd. DM) und Ägypten (1,3 Mrd. DM) erzielt. Die größten Passivsalen wurden im Warenverkehr mit Taiwan (— 3,5 Mrd. DM), Brasilien (— 2,5 Mrd. DM), Libyen (— 2,4 Mrd. DM) und Hongkong (— 2,1 Mrd. DM) registriert.

Schaubild 2



Außenhandel der neuen Länder und des Ostteils Berlins

Die neuen Länder und Berlin-Ost führten 1991 Waren im Wert von 0,7 Mrd. DM aus den Entwicklungsländern ein, was einem Rückgang von 46% im Vergleich zum Vorjahr entsprach. Mit 6,4% war der Beitrag der Entwicklungsländer zu den gesamten Importen der neuen Länder und des Ostteils Berlins nur etwa halb so groß wie der entsprechende Anteil an den gesamten Bezügen des früheren Bundesgebietes (12%). Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Bezüge aus den OPEC-Ländern um 175% und erreichten mit einem Anteil von 2,1% nahezu das Gewicht der OPEC-Länder (2,4%) an den Importen des früheren Bundesgebietes.

Tabelle 10: Außenhandel 1991 nach Ländergruppen
Neue Länder und Berlin-Ost

Ländergruppe	1991	Anteil an der Gesamt-ein- bzw. -ausfuhr	Veränderung 1991 gegenüber 1990
	Mill. DM	%	%
Einfuhr			
Insgesamt ¹⁾	10 860	100	— 52,5
darunter:			
Entwicklungsländer zusammen ..	691	6,4	— 45,8
Afrika	17	0,2	— 90,1
Amerika	193	1,8	— 69,4
Asien	481	4,4	+ 1,3
Ozeanien	0	0,0	— 91,7
OPEC-Länder ²⁾	233	2,1	+ 175,1
Schwellenländer ³⁾	294	2,7	— 24,3
Übrige Entwicklungsländer	164	1,5	— 79,5
Ausfuhr			
Insgesamt ¹⁾	17 450	100	— 54,2
darunter:			
Entwicklungsländer zusammen ..	1 396	8,0	— 34,0
Afrika	258	1,5	— 30,1
Amerika	309	1,8	— 65,9
Asien	828	4,7	— 1,2
Ozeanien	1	0,0	+ 103,5
OPEC-Länder ²⁾	281	1,6	— 24,0
Schwellenländer ³⁾	290	1,7	— 13,0
Übrige Entwicklungsländer	826	4,7	— 41,5

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — ²⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — ³⁾ Argentinien, Brasilien, Chile, Hongkong, Israel, Republik Korea, Singapur, Taiwan, Uruguay.

Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer in Höhe von 1,4 Mrd. DM lagen 1991 um 34% unter dem Vorjahresstand. Auch der Anteil der Entwicklungsländer an den gesamten Exporten der neuen Länder und des Ostteils Berlins (8,0%) war geringer als die entsprechende Kennzahl für das frühere Bundesgebiet (11%). Beachtenswert ist, daß in beiden Richtungen der Warenverkehr gegenüber den Entwicklungsländern weniger stark zurückging als der Außenhandel insgesamt. Die neuen Länder und Berlin-Ost erzielten im Handel mit den Entwicklungsländern einen Exportüberschuß in Höhe von 0,7 Mrd. DM.

Dipl.-Volkswirtin Pia Brugger

Behinderte

Ergebnisse des Mikrozensus

April 1989

Das Mikrozensusgesetz von 1985¹⁾ ordnete für die Jahre 1986 und 1989 bei jeweils 0,5 % der Bevölkerung eine Erhebung an, im Rahmen derer Fragen zur amtlich anerkannten Behinderteneigenschaft und zum Grad der Behinderung gestellt wurden. Anhand dieser Fragen können wichtige Strukturdaten gewonnen werden, die zur Beurteilung der Lage von Behinderten notwendig sind. Insbesondere ermöglichen die Informationen einen Vergleich der wirtschaftlichen und sozialen Lebenslage der behinderten Personen mit der übrigen Bevölkerung.

Die im nachfolgenden beschriebenen Daten beziehen sich auf die Ergebnisse der Mikrozensus-Erhebung vom April 1989 im früheren Bundesgebiet. Neben der Darstellung der soziodemographischen Grunddaten der Behinderten befaßt sich der vorliegende Beitrag u. a. auch mit der Beteiligung der Behinderten am Erwerbsleben, ihrem überwiegenden Lebensunterhalt und ihrer Einkommenssituation. Dabei werden die entsprechenden Angaben für die behinderten und nichtbehinderten Personen einander gegenübergestellt und die wesentlichen Veränderungen gegenüber der Mikrozensus-Erhebung vom April 1986 aufgezeigt. Aus methodischer Sicht sei darauf hingewiesen, daß der für die hier vorliegenden Ergebnisse genutzte Hochrechnungsrahmen, ergänzend zu den für das Mikrozensus-Grundprogramm genutzten Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, Eckwerte der Schwerbehindertenstatistik enthielt.

Jeder zehnte Einwohner als Behinderter anerkannt

Behinderung im Sinne des Schwerbehindertengesetzes ist die Auswirkung einer nicht nur vorübergehenden Funktionsbeeinträchtigung, die auf einem regelwidrigen körperlichen, geistigen oder seelischen Zustand beruht. Regelwidrig ist dabei der Gesundheitszustand, der von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Normale Alterserscheinungen sind daher keine Behinderungen im Sinne des Schwerbehindertengesetzes. Unerheblich ist jedoch, ob die Behinderung durch eine Krankheit oder einen Unfall verursacht wurde oder ob sie angeboren ist. Die Auswirkung der Funktionsbeeinträchtigung wird durch den Grad der Behinderung ausgedrückt. Personen, deren Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt, gelten als Schwerbehinderte; als leichter Behinderte werden Personen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50 bezeichnet.

Nach dem Ergebnis des Mikrozensus lebten im April 1989 in der Bundesrepublik Deutschland 6,39 Mill. amtlich anerkannte Behinderte. Gegenüber dem April 1986 hat ihre Zahl damit um 69 000 oder 1,1 % zugenommen. Der größte Teil, nämlich 5,31 Mill., zählte zu den Schwerbehinderten; 1,08 Mill. Personen waren leichter behindert. Über die Hälfte der Behinderten (55,7 %) waren Männer. Im Durchschnitt war jeder zehnte Einwohner behindert — bei den Männern jeder achte, bei den Frauen dagegen nur jede elfte.

Die Gliederung der Behinderten nach Altersgruppen zeigt eine starke „Alterslastigkeit“ (siehe Tabelle 1)²⁾. Behinderung kommt bei Personen im fortgeschrittenen Alter naturgemäß häufiger vor als bei jüngeren Menschen. So waren 71,3 % der Behinderten 55 Jahre oder älter. Der entsprechende Anteil unter den nichtbehinderten Personen betrug demgegenüber nur 22,5 %. Gegenüber der vorangegangenen Erhebung vom April 1986 ist diese Altersverteilung

¹⁾ Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt vom 10. Juni 1985 (BGBl. I S. 955) sowie Verordnung zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt vom 14. Juni 1985 (BGBl. I S. 967).

²⁾ Bei den Ergebnissen ist der durch den Stichprobenfehler bedingte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) zu beachten. Der relative Standardfehler bei der 0,5 %-Ergänzungserhebung zum Mikrozensus „Amtlich anerkannte Behinderteneigenschaft“ geht für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 8 000 (d. h. für weniger als 40 Personen oder Fälle in der Stichprobe) für alle Merkmalsgruppen über $\pm 20\%$ hinaus. Solche Ergebnisse werden wegen ihres geringen Aussagewertes nicht nachgewiesen.

Tabelle 1: Behinderte nach dem Grad der Behinderung und Altersgruppen
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand: April 1989

Alter von ... bis unter ... unter Jahren	Behinderte insgesamt			Schwerbehinderte			Leichter Behinderte		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
	1 000								
unter 15	87	49	38	81	46	35	/	/	/
15—25	160	84	76	136	71	65	24	13	11
25—45	637	385	252	452	265	187	185	120	66
45—55	948	565	383	662	391	272	286	175	111
55—60	743	472	272	571	359	212	173	113	60
60—65	980	623	357	822	519	304	158	105	53
65 und mehr	2 830	1 378	1 453	2 585	1 212	1 373	245	165	80
Insgesamt ...	6 386	3 556	2 830	5 310	2 863	2 447	1 076	693	383
	je 1 000 Einwohner								
unter 15	10	10	9	9	10	8	/	/	/
15—25	18	19	18	15	16	15	3	3	3
25—45	36	43	29	26	29	22	11	13	8
45—55	103	122	84	72	84	60	31	38	25
55—60	206	261	151	158	199	118	48	62	33
60—65	274	385	182	230	320	155	44	65	27
65 und mehr	287	399	227	262	351	214	25	48	13
Insgesamt ...	103	119	88	86	96	76	17	23	12

Tabelle 2: Behinderte nach dem Grad der Behinderung, Familienstand und Ausländereigenschaft
 Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
 Stand April 1989

Familienstand Staatsangehörigkeit	Behinderte insgesamt			Schwerbehinderte			Leichter Behinderte		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1 000									
Ledig	901	449	452	786	383	404	115	66	48
Verheiratet	3 880	2 717	1 163	3 090	2 155	935	790	561	228
Verwitwet	1 245	237	1 008	1 143	205	938	102	32	69
Geschieden	360	153	207	290	120	170	70	33	37
insgesamt ..	6 386	3 556	2 830	5 310	2 863	2 447	1 076	693	383
Deutsche ..	6 218	3 445	2 773	5 180	2 779	2 400	1 038	666	373
Ausländer ..	168	111	57	130	84	46	38	27	11
%									
Ledig	14,1	12,6	16,0	14,8	13,4	16,5	10,6	9,6	12,6
Verheiratet	60,8	76,4	41,1	58,2	75,3	38,2	73,4	81,0	59,6
Verwitwet	19,5	6,7	35,6	21,5	7,2	38,4	9,4	4,7	18,0
Geschieden	5,6	4,3	7,3	5,5	4,2	6,9	6,5	4,8	9,8
insgesamt ..	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Deutsche ..	97,4	96,9	98,0	97,6	97,1	98,1	96,5	96,1	97,2
Ausländer ..	2,6	3,1	2,0	2,4	2,9	1,9	3,5	3,9	2,8

lung nahezu unverändert geblieben. Die Behindertenquote, das heißt die Zahl der Behinderten bezogen auf 1 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts, verdeutlicht ebenfalls den Zusammenhang zwischen Behinderung und Alter. Diese Quote nimmt mit steigendem Alter stetig zu und erreicht in der Altersgruppe der über 65jährigen ihren höchsten Stand. In dieser Altersgruppe waren die Männer besonders häufig behindert: 399 von 1 000 Männern dieser Altersgruppe galten als behindert, jedoch nur 227 von 1 000 gleichaltrigen Frauen. Die hohe Quote bei den Männern ist vermutlich auf die Beeinträchtigung der Gesundheit im Zweiten Weltkrieg zurückzuführen und auf die Möglichkeit, daß Schwerbehinderte bereits nach Vollendung des 60. Lebensjahres „in Rente“ gehen können. Beide Gründe waren wohl ausschlaggebend dafür, daß viele der über 65jährigen Männer seinerzeit einen Antrag auf Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft gestellt haben.

Im übrigen war die Behindertenquote bei Männern in allen Altersklassen höher als bei Frauen. Dies entspricht dem Ergebnis vom April 1986 und wird auch damit begründet, daß Männer allgemein häufiger als Frauen im Erwerbsleben stehen und Erwerbstätige ein größeres Interesse an einer Anerkennung ihrer Behinderteneigenschaft haben können als Nichterwerbstätige. So können einige der gesetzlich festgelegten Vergünstigungen nur von erwerbstätigen Behinderten in Anspruch genommen werden. Hierzu zählen in erster Linie die besonderen Bestimmungen im Arbeits- und Berufsleben wie Zusatzurlaub, eingeschränkte Kündbarkeit und vorzeitiger Ruhestand.

Tabelle 2 zeigt die Behinderten in der Gliederung nach dem Familienstand. 60,8% der Behinderten waren verheiratet, 19,5% verwitwet. Auf die Ledigen entfielen 14,1%, auf die Geschiedenen 5,6%. Der relativ hohe Anteil der Witwen unter den weiblichen Behinderten (35,6%) ist auf die allgemein längere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen. Die vorgenannten Strukturdaten zum Familienstand der Behinderten, die sich gegenüber dem April 1986 praktisch nicht verändert haben, sind immer vor dem Hintergrund des besonderen Altersaufbaus dieser Personengruppe zu sehen (Überwiegen der älteren Personen). Im Vergleich hierzu gibt es unter den Nichtbehinderten erheb-

lich weniger verheiratete und verwitwete, dafür aber deutlich mehr ledige Personen.

Unter den 6,39 Mill. Behinderten waren 168 000 oder 2,6% Ausländer. Ihre Zahl hat damit gegenüber dem April 1986 um 21 000 oder 14,3% zugenommen. Dennoch liegt die Behindertenquote bei den Ausländern erheblich niedriger als bei den Deutschen: Während von 1 000 Deutschen im Durchschnitt 109 als behindert galten, betrug diese Quote bei den in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ausländern nur 35. Dieser relativ geringe Anteil ist zum Teil auf die unterschiedliche Altersstruktur der Ausländer zurückzuführen, die im Durchschnitt jünger sind als die Deutschen. Aufgrund der geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Bevölkerungsstruktur gab es ferner im Vergleich zu den deutschen Behinderten unter den ausländischen Behinderten relativ weniger Frauen.

Jeder vierte Behinderte lebt allein

Von den 6,26 Mill. Behinderten, die in privaten Haushalten lebten, wohnten und wirtschafteten 25,8% (1986: 25,4%) für sich alleine, das heißt, sie zählten als 1-Personen-Haushalt; 47,3% (1986: 46,1%) lebten zu zweit und 27,0% (1986: 28,5%) der Behinderten bildeten Gemeinschaften mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern³⁾. Im Vergleich hierzu lebten die Nichtbehinderten in größeren Haushalten, und zwar zu 61,1% in Haushalten mit drei und mehr Personen und zu 24,5% in 2-Personen-Haushalten; lediglich 14,4% lebten alleine. Ausschlaggebend für die unterschiedliche Haushaltsgrößenstruktur der Behinderten und der Nichtbehinderten ist wiederum der abweichende Altersaufbau der beiden Personengruppen. Wie Tabelle 3 zeigt, differiert die Art des Zusammenlebens je nach Alter der Menschen erheblich. Dies gilt für die Behinderten und Nichtbehinderten in ähnlicher Weise: So lebten die unter 25jährigen zum allergrößten Teil in Mehrpersonenhaushalten. Für die darauffolgenden Altersklassen war dann ein

³⁾ Bei der Zahl der Personen in Privathaushalten sind die Personen in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften nicht berücksichtigt. Andererseits sind Doppelzählungen bei den Personen möglich, die in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sind. Aus diesen Gründen weicht die Zahl der Personen in Privathaushalten von den übrigen Angaben zur Bevölkerung ab

Tabelle 3: Personen in Privathaushalten nach Behinderteneigenschaft, Altersgruppen und Haushaltsgröße
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand: April 1989

Alter von bis unter Jahren	Ins- gesamt		Davon lebten in einem -Personen-Haushalt		
			1	2	3 und mehr
	1 000	%			
Nichtbehinderte					
unter 15	9 088	100	—	3,5	96,5
15—25	8 840	100	11,6	14,3	74,1
25—50	21 549	100	13,8	21,9	64,4
50—65	9 557	100	13,1	44,3	42,7
65—75	3 589	100	33,5	54,3	12,2
75 und mehr	3 191	100	50,7	36,5	12,8
Insgesamt	55 813	100	14,4	24,5	61,1
Behinderte					
unter 15	86	100	—	3,1	96,9
15—25	157	100	10,8	14,5	74,7
25—50	986	100	18,1	26,5	55,4
50—65	2 304	100	16,1	53,5	30,4
65—75	1 622	100	28,4	61,3	10,3
75 und mehr	1 107	100	52,9	40,3	6,8
Insgesamt	6 263	100	25,8	47,3	27,0

tendenziell steigender Anteil der 1-Personen-Haushalte festzustellen. Unter Berücksichtigung der Altersstruktur relativieren sich die Unterschiede zwischen den Behinderten und Nichtbehinderten weitgehend. Dennoch ergab sich bei den erwachsenen Behinderten in allen Altersklassen ein höherer Anteil der 1-Personen-Haushalte als bei den Nichtbehinderten. Eine Ausnahme bilden lediglich die 65- bis unter 75jährigen; die Behinderten dieser Altersgruppe lebten relativ häufiger in Haushalten mit zwei und mehr Personen als die gleichaltrigen Nichtbehinderten.

Geringere Erwerbsbeteiligung der Behinderten

Von den insgesamt 6,39 Mill. Behinderten zählten 4,69 Mill. zur Gruppe der Nichterwerbspersonen und 1,7 Mill. zu den Erwerbspersonen. Die Zahl der behinderten Erwerbspersonen hat sich demnach gegenüber April 1986 nur marginal erhöht (+ 0,1 %). Als Erwerbspersonen gelten dabei Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbslose); Ertrag der Tätigkeit und Dauer der Arbeitszeit sind dabei ohne Belang.

Die Erwerbsbeteiligung läßt sich durch die Erwerbsquote, das heißt den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung, ausdrücken. Im April 1989 belief sich die Erwerbsquote bei den behinderten Männern auf 32,9 % (1986: 33,9 %), bei den behinderten Frauen auf 18,6 % (1986: 18,3 %)⁴. Für die Nichtbehinderten ergaben sich hierfür wesentlich höhere Werte (Männer 63,8 %, Frauen 38,8 %).

Die geringere Erwerbsbeteiligung der Behinderten ist nicht allein auf die andersartige Altersstruktur dieser Personengruppe zurückzuführen. Dies wird ersichtlich, wenn man die altersspezifischen Erwerbsquoten betrachtet (siehe Tabelle 4). Die Erwerbsquoten der Behinderten lagen in nahezu allen Altersklassen deutlich unter denjenigen der Nichtbehinderten. Dies gilt im besonderen Maße für die Männer. Die höchste Erwerbsbeteiligung der Behinderten war bei den 30- bis unter 45jährigen Männern (82,1 %) und bei den 15- bis unter 30jährigen Frauen (64,6 %) festzustellen. Für die darauffolgenden Altersklassen ergaben sich dann jeweils sukzessiv abnehmende Erwerbsquoten. Besonders ausgeprägt war der Rückgang der Erwerbsbeteiligung in der Altersklasse der 60- bis 62jährigen Behinderten (Männer 19,3 %, Frauen 10,2 %). Die Möglichkeit der vorgezogenen Verrentung, die für Schwerbehinderte schon nach Vollendung des 60. Lebensjahres besteht, findet hier deutlich ihren Niederschlag.

Während bei den behinderten Männern zwischen April 1986 und April 1989 die Erwerbsquoten für die Altersgruppen bis 55 Jahren gestiegen sind, war bei den höheren Altersklassen ein Rückgang zu verzeichnen. Deutlich gesunken ist dabei die Erwerbsquote der 60- bis unter 62jährigen Männer (von 24,8 auf 19,3 %), was darauf hindeutet, daß in den letzten Jahren die Möglichkeit der vorgezogenen Verrentung nach dem 60. Lebensjahr von den behinderten Männern verstärkt in Anspruch genommen wurde. Bei den behinderten Frauen war eine derartige Entwicklung nicht festzustellen. Hier erhöhten sich im vorgenannten Zeitraum die Erwerbsquoten der Altersgruppen über 50 Jahren. Am stärksten stieg jedoch die Er-

⁴) Bei der Berechnung der vorgenannten Erwerbsquoten wurde jeweils die Bevölkerung einschließlich der Personen unter 15 Jahren zugrundegelegt.

Tabelle 4: Erwerbspersonen sowie Erwerbsquoten nach Behinderteneigenschaft, Altersgruppen und Familienstand
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand: April 1989

Alter von bis unter Jahren	Insgesamt		Männer				Frauen			
	Erwerbspersonen		Erwerbspersonen		Erwerbsquote		Erwerbspersonen		Erwerbsquote	
	Nicht- behinderte	Be- hinderte	Nicht- behinderte	Be- hinderte	Nicht- behinderte	Be- hinderte	Nicht- behinderte	Be- hinderte	Nicht- behinderte	Be- hinderte
	1 000		1 000		%		1 000		%	
15 — 30	9 309	190	5 114	109	72,8	70,2	4 195	81	62,6	64,6
30 — 45	9 690	378	5 898	258	97,5	82,1	3 792	120	63,9	59,3
45 — 50	3 349	253	2 056	170	98,5	77,9	1 293	83	62,4	56,3
50 — 55	3 067	370	1 924	250	96,6	72,0	1 143	120	54,9	50,9
55 — 60	1 806	345	1 160	254	87,0	54,0	646	91	42,3	33,4
60 — 62	389	64	286	49	60,9	19,3	102	15	16,0	10,2
62 — 65	266	56	177	45	33,7	12,2	89	11	9,2	5,4
65 und mehr	214	41	121	36	5,9	2,6	92	/	1,9	/
Insgesamt ¹⁾	28 089	1 696	16 737	1 171	63,8	32,9	11 352	526	38,8	18,6
Ledig.	9 225	368	5 416	221	44,6	49,2	3 809	147	36,7	32,5
Verheiratet	16 908	1 143	10 553	869	82,5	32,0	6 355	274	45,3	23,6
Verwitwet	470	53	119	17	21,6	7,1	352	36	9,6	3,6
Geschieden	1 485	133	649	64	87,3	42,0	837	69	70,6	33,3

¹) Bei der Berechnung der „Insgesamt-Erwerbsquoten“ wurde jeweils die Bevölkerung einschl. der Personen unter 15 Jahren zugrundegelegt.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach Behinderteneigenschaft und Stellung im Beruf
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand April 1989

Wirtschaftsabteilungen Stellung im Beruf	Nichtbehinderte						Behinderte					
	insgesamt		Männer		Frauen		insgesamt		Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	980	3,7	548	3,5	433	4,2	48	3,2	39	3,7	10	2,1
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	446	1,7	397	2,5	49	0,5	40	2,7	36	3,4	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	8 467	32,4	6 110	38,7	2 356	22,8	500	33,4	404	38,7	96	21,2
Baugewerbe	1 774	6,8	1 591	10,1	184	1,8	65	4,3	59	5,7	/	/
Handel	3 268	12,5	1 406	8,9	1 862	18,0	146	9,7	79	7,6	67	14,8
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	1 472	5,6	1 115	7,1	357	3,5	91	6,1	76	7,3	15	3,3
Kreditinstitute und Versiche- rungsgewerbe	956	3,7	490	3,1	466	4,5	50	3,4	34	3,3	16	3,5
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	5 659	21,6	2 175	13,8	3 483	33,7	316	21,1	162	15,5	154	34,1
Organisationen ohne Erwerbs- zweck und Private Haushalte ..	495	1,9	199	1,3	296	2,9	34	2,3	17	1,6	17	3,8
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	2 632	10,1	1 775	11,2	858	8,3	207	13,8	139	13,3	68	15,1
Insgesamt	26 148	100	15 805	100	10 343	100	1 496	100	1 044	100	452	100
Selbständige ¹⁾	2 840	10,9	1 821	11,5	1 019	9,9	144	9,6	116	11,1	28	6,3
Beamte	2 310	8,8	1 820	11,5	490	4,7	107	7,1	91	8,7	15	3,4
Angestellte ²⁾	10 963	41,9	4 939	31,2	6 024	58,2	553	37,0	319	30,5	235	51,9
Arbeiter ³⁾	10 035	38,4	7 225	45,7	2 810	27,2	692	46,3	518	49,7	174	38,4

¹⁾ Einschl. Selbständiger in der Landwirtschaft und mithelfender Familienangehöriger. — ²⁾ Einschl. Auszubildender in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen — ³⁾ Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen.

werbsquote der 15- bis unter 30jährigen Frauen (von 56,1 auf 64,6%); sie liegt damit über der entsprechenden Quote der gleichaltrigen nichtbehinderten Frauen (62,6%).

Die Aufgliederung nach dem Familienstand zeigt, daß unter den Behinderten die Erwerbsbeteiligung der Ledigen und Geschiedenen am höchsten war. Bei den ledigen Männern lag die Erwerbsquote der Behinderten sogar über derjenigen der Nichtbehinderten. Die übrigen familienstandsspezifischen Erwerbsquoten fielen jedoch bei den Behinderten deutlich niedriger aus als bei den Nichtbehinderten.

Im April 1989 gingen rund 1,5 Mill. Behinderte einer Erwerbstätigkeit nach. Gegenüber 1986 hat damit die Zahl der erwerbstätigen Behinderten geringfügig abgenommen (— 0,9%). Der Anteil der Männer unter den erwerbstätigen Behinderten betrug 69,8%. Zum größten Teil waren die behinderten Erwerbstätigen im „Verarbeitenden Gewerbe“ beschäftigt (33,4%). An zweiter Stelle lagen mit einem Anteil von 21,1% die „Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht“; hierzu zählen unter anderem der Bildungs- und Gesundheitsbereich, das Gastgewerbe sowie die Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung. Danach folgten die „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ (13,8%) sowie der „Handel“ (9,7%). Innerhalb der eben aufgezeigten Beschäftigungsstruktur, die sich gegenüber 1986 nur unwesentlich geändert hat, sind geschlechtsspezifische Unterschiede klar erkennbar (siehe Tabelle 5). So waren die behinderten Frauen vergleichsweise häufiger im Dienstleistungsbereich der Unternehmen und freien Berufe sowie im Handel beschäftigt als die Männer; umgekehrt war es dagegen im Verarbeitenden Gewerbe. Vergleicht man die Beschäftigungsstruktur der Behinderten mit der der Nichtbehinderten, dann zeigen sich nur geringfügige Unterschiede. So waren die Nichtbehinderten relativ häufiger im Handel sowie im Baugewerbe vertreten, die Behinderten dagegen

bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung.

Bei den erwerbstätigen Behinderten stellten die Arbeiter mit 46,3% (1986: 42,9%) das größte Kontingent, gefolgt von den Angestellten mit 37,0% (1986: 38,2%). Die Selbständigen waren mit 9,6% (1986: 12,4%) und die Beamten mit 7,1% (1986: 6,5%) vertreten. Zwischen den Geschlechtern gab es dabei beträchtliche Unterschiede. Insbesondere dominierten bei den Frauen eindeutig die Angestellten. Strukturunterschiede waren auch hier zwischen den behinderten und nichtbehinderten Personen festzustellen. Im Gegensatz zu den Behinderten gab es bei den Nichtbehinderten insgesamt mehr Angestellte als Arbeiter.

Behinderte gehen etwas häufiger einer Teilzeittätigkeit nach

Die Teilzeiterwerbstätigkeit ist in erster Linie bei Frauen von zunehmender Bedeutung. Darüber hinaus dürfte diese Form der Beschäftigung aber auch für Personen von Interesse sein, die gesundheitlich beeinträchtigt sind. Zur Beurteilung dieser Entwicklung können aus dem Mikrozensus einerseits die Angaben über die normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen herangezogen werden, andererseits kann auch die Selbsteinstufung des Befragten zugrundegelegt werden. Letzteres ist im folgenden dargestellt. Von den erwerbstätigen Nichtbehinderten stuften im April 1989 2,1% der Männer und 30,2% der Frauen ihre Tätigkeit als Teilzeitarbeit ein. Für die behinderten Erwerbstätigen wurden diesbezüglich etwas höhere Werte festgestellt, nämlich 5,7% bei den Männern und 30,6% bei den Frauen (siehe Tabelle 6). Die Zahl sowie der Anteil der teilzeitbeschäftigten behinderten Frauen ist gegenüber 1986 spürbar zurückgegangen; im April 1986 stuften sich noch 34,4% als Teilzeitbeschäftigte ein. Die Teilzeitbeschäftigung bei den Behinderten steht offensichtlich im Einklang mit deren beruflichen Präferenzen.

Tabelle 6: Erwerbstätige nach Behinderteneigenschaft und Vollzeit-/Teilzeittätigkeit
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand: April 1989

Vollzeit-/ Teilzeittätigkeit	Ein- heit	Insgesamt		Männer		Frauen	
		Nicht-behinderte	Be- hin- derte	Nicht-behinderte	Be- hin- derte	Nicht-behinderte	Be- hin- derte
Erwerbstätige ..	1 000	26 148	1 496	15 805	1 044	10 343	452
	%	100	100	100	100	100	100
Vollzeittätigkeit ..	1 000	22 694	1 298	15 474	984	7 219	314
	%	86,8	86,8	97,9	94,3	69,8	69,4
Teilzeittätigkeit ..	1 000	3 455	197	331	59	3 124	138
	%	13,2	13,2	2,1	5,7	30,2	30,6
wegen Schulau- sbildung oder sonstiger Aus- und Fortbildung	1 000	218	/	64	/	155	/
	% ¹⁾	6,3	/	19,3	/	4,9	/
Krankheit/Unfall	1 000	31	30	9	14	23	17
	% ¹⁾	0,9	15,3	2,6	23,3	0,7	11,9
Vollzeit nicht zu finden	1 000	198	11	29	/	169	8
	% ¹⁾	5,7	5,4	8,9	/	5,4	6,1
Vollzeit nicht gewünscht ..	1 000	2 235	93	75	13	2 161	80
	% ¹⁾	64,7	47,2	22,6	21,8	69,2	58,1
Sonstige Gründe	1 000	772	58	154	29	617	29
	% ¹⁾	22,3	29,5	46,6	49,2	19,8	20,9

¹⁾ Anteil an Zeile „Teilzeittätigkeit“.

zen. Nur 5,4% der Behinderten gingen einer Teilzeitarbeit nach, weil sie keine Vollzeittätigkeit finden konnten. In der Mehrzahl der Fälle wurde keine Vollzeittätigkeit gewünscht, insbesondere bei den Frauen (58,1%), oder gesundheitliche Gründe (Krankheit, Unfall) waren für die Ausübung der Teilzeittätigkeit ausschlaggebend.

Behinderte häufiger erwerbslos

Die Zahl der erwerbslosen Behinderten ist gegenüber der Mikrozensus-erhebung 1986 um 17 000 oder 9,2% gestiegen. Im April 1989 wurden insgesamt 201 000 erwerbslose Behinderte ermittelt, von denen 127 000 oder 63,1% Männer waren (siehe Tabelle 7). Verglichen mit den Nichtbehinderten waren die Behinderten weitaus häufiger erwerbslos. Während die Erwerbslosenquote — Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen — bei den Nichtbehinderten 7,7% (1986: 8,5%) betrug, belief sich diese Quote bei den Behinderten auf

12,9% (1986: 12,2%), bei den Schwerbehinderten sogar auf 13,7% (1986: 12,6%). Im Vergleich zu 1986 ist somit bei den Behinderten ein leichter Anstieg der Erwerbslosenquote zu verzeichnen, während dieser Wert im selben Zeitraum für die Nichtbehinderten zurückgegangen ist.

Trotz des durchweg höheren Niveaus der Erwerbslosigkeit bei den Behinderten gleicht deren Struktur teilweise der der Nichtbehinderten. So ist auch bei den Behinderten die Erwerbslosigkeit stark vom Geschlecht und vom Alter abhängig. Wie bei den Nichtbehinderten lag die Erwerbslosenquote der behinderten Frauen (14,9%) deutlich über derjenigen der behinderten Männer (12,0%). Betrachtet man die altersspezifischen Erwerbslosenquoten, dann fallen insbesondere bei den Behinderten zwei „Gipfel“ auf; der eine betrifft die 15- bis unter 30jährigen, der andere die 55- bis unter 60jährigen. Die relativ hohe Erwerbslosenquote der zuerst genannten Personengruppe ist mitunter auf die geburtenstarken Jahrgänge der späten 50er und der 60er Jahre zurückzuführen, die zu Beginn der 80er Jahre auf den Arbeitsmarkt drängten⁵⁾. Aufgrund der begrenzten Ausbildungskapazität der Betriebe dürfte es für einen größeren Teil dieser Berufsanfänger seinerzeit schwierig gewesen sein, einen qualifizierten Bildungsabschluß zu erwerben und somit eine Beschäftigung am Arbeitsmarkt zu finden. Dies scheint für die Behinderten im besonderen Maße zuzutreffen, deren Erwerbslosenquote bei den 15- bis unter 30jährigen mit 14,1% deutlich über der Quote der gleichaltrigen Nichtbehinderten (7,6%) lag. Für die darauffolgenden Altersklassen ergaben sich dann unterdurchschnittliche Quoten. Stark erhöhte Erwerbslosenquoten wurden schließlich für die 55- bis unter 60jährigen festgestellt (Behinderte 18,8%, Nichtbehinderte 13,3%). Die Quoten der 60- bis unter 65jährigen fielen demgegenüber deutlich niedriger aus. Ausschlaggebend hierfür sind die verschiedenen Möglichkeiten der vorzeitigen Verrentung nach Vollendung des 60. Lebensjahres, insbesondere für Schwerbehinderte oder Personen nach mindestens einjähriger Arbeitslosigkeit.

Die Erwerbslosenquoten der behinderten Frauen lagen in den Altersklassen ab 30 Jahren über denen der behinder-

⁵⁾ Hierbei ist ferner zu berücksichtigen, daß zu den Erwerbslosen dieser Altersgruppe auch Schüler und Studenten zählen, die sich zum Zeitpunkt der Arbeitsuche noch in Ausbildung befanden.

Tabelle 7: Erwerbslose sowie Erwerbslosenquoten nach Behinderteneigenschaft, Altersgruppen und Familienstand
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand: April 1989

Alter von ... bis unter ... Jahren Familienstand	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbslose		Erwerbslosenquote		Erwerbslose		Erwerbslosenquote		Erwerbslose		Erwerbslosenquote	
	Nichtbe- hinderte	Behin- derte	Nichtbe- hinderte	Behin- derte	Nichtbe- hinderte	Behin- derte	Nichtbe- hinderte	Behin- derte	Nichtbe- hinderte	Behin- derte	Nichtbe- hinderte	Behin- derte
	1 000		%		1 000		%		1 000		%	
15 — 30	684	26	7,6	14,1	305	16	6,2	14,8	379	11	9,3	13,1
30 — 45	650	42	7,5	11,5	307	25	5,8	10,3	344	16	10,1	14,0
45 — 50	187	29	6,4	12,4	94	18	5,3	11,3	93	12	8,1	14,6
50 — 55	172	31	6,5	8,9	84	19	5,1	8,1	88	12	8,9	10,6
55 — 60	199	60	13,3	18,8	109	40	11,4	17,2	90	20	16,5	23,4
60 — 65	46	12	10,2	12,7	32	8	9,7	11,5	14	/	11,6	/
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Insgesamt ..	1 941	201	7,7	12,9	932	127	6,2	12,0	1 009	74	9,8	14,9
Ledig	700	51	7,9	14,2	426	36	8,3	16,9	274	15	7,4	10,2
Verheiratet	994	111	6,8	10,8	408	72	4,5	9,3	586	39	10,5	15,4
Verwitwet	45	/	12,0	/	12	/	12,9	/	33	/	11,7	/
Geschieden	202	32	14,9	25,1	86	17	15,2	28,4	115	15	14,7	22,2

Tabelle 8: Personen nach Behinderteneigenschaft und überwiegendem Lebensunterhalt
Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet
Stand: April 1989

Überwiegender Lebensunterhalt	Nichtbehinderte						Behinderte					
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Erwerbstätigkeit	24 558	44,2	15 355	58,6	9 203	31,4	1 396	21,9	989	27,8	407	14,4
Arbeitslosengeld/-hilfe	1 021	1,8	594	2,3	428	1,5	130	2,0	89	2,5	42	1,5
Rente, Pension	7 779	14,0	2 662	10,2	5 117	17,5	3 878	60,7	2 230	62,7	1 649	58,3
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten etc.	20 532	37,0	6 828	26,0	13 704	46,8	749	11,7	127	3,6	622	22,0
Sozialhilfe	835	1,5	382	1,5	453	1,5	155	2,4	72	2,0	83	2,9
Sonstiger Unterhalt	774	1,4	404	1,5	371	1,3	78	1,2	51	1,4	28	1,0
Insgesamt	55 499	100	26 224	100	29 275	100	6 386	100	3 556	100	2 830	100

ten Männer, insbesondere war es für die Frauen im Alter von 55 bis unter 60 Jahren wesentlich schwieriger, einen Arbeitsplatz zu finden, als für die gleichaltrigen Männer. Beim Vergleich der altersspezifischen Erwerbslosenquoten zwischen 1986 und 1989 weist die Altersgruppe der 55- bis unter 60jährigen die größte Veränderung auf, und zwar stieg die Erwerbslosenquote bei den behinderten Männern von 11,9 auf 17,2% und bei den behinderten Frauen von 13,0 auf 23,4%. Insgesamt ist festzustellen, daß sich die altersspezifischen Diskrepanzen gegenüber 1986 erhöht haben: Das Problem der Erwerbslosigkeit hat sich für die jüngeren und mittleren Altersgruppen etwas entschärft, dafür sind nun verstärkt die älteren Behinderten ab 55 Jahren betroffen.

Betrachtet man die Erwerbslosigkeit im Zusammenhang mit dem Familienstand, dann zeigt sich, daß — sowohl bei den Behinderten wie bei den Nichtbehinderten — die Erwerbslosenquote der Verheirateten am niedrigsten und die der Geschiedenen am höchsten war. Hierbei sind jedoch deutliche Abweichungen zwischen den Geschlechtern festzustellen. So waren die geschiedenen und ledigen Männer häufiger erwerbslos als die entsprechenden Gruppen der Frauen, während es bei den Verheirateten gerade umgekehrt war. Diese Unterschiede nach dem Familienstand waren bei den Behinderten weitaus stärker ausgeprägt als bei den Nichtbehinderten.

Renten und Pensionen wichtigste Unterhaltsquelle der Behinderten

Mit der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht der Mikrozensus einen Überblick über die Einkommens- und Unterhaltssituation der Bevölkerung. Neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit werden hier auch andere Einkommensquellen wie Rente, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe oder private Unterhaltsleistungen berücksichtigt. Damit kann der Lebensunterhalt unabhängig von der Erwerbsbeteiligung nachgewiesen werden.

Die Renten und Pensionen waren mit einem Anteil von 60,7% die wichtigste Einkommensquelle der Behinderten (siehe Tabelle 8). Danach folgten die Einkommen aus Erwerbstätigkeit (21,9%) und der Unterhalt durch Angehörige (11,7%). Auf die übrigen Unterhaltsquellen, wie Sozialhilfe (2,4%) und Arbeitslosengeld oder -hilfe (2,0%), entfielen demgegenüber nur relativ geringe Anteile. Die vorgenannten Strukturdaten haben sich zwischen 1986 und 1989 kaum verändert. Die Bedeutung der Erwerbstätigkeit als vorherrschende Einkommensquelle ist bei den weibli-

chen Behinderten mit 14,4% weiterhin bedeutend geringer als bei den behinderten Männern mit 27,8%. Dies liegt einmal daran, daß es auch unter den Behinderten mehr Frauen als Männer im Alter über 65 Jahre gibt; zum anderen spielt hier die generell geringere Erwerbsbeteiligung der Frauen, die mit einem hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten verbunden ist, eine wesentliche Rolle. Entsprechend häufiger, als dies bei den Männern der Fall war (3,6%), bestritten die behinderten Frauen ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch ihre Angehörigen (22,0%).

Im Gegensatz zu den Behinderten war bei den Nichtbehinderten die Erwerbstätigkeit die wichtigste Einkommensquelle (44,2%). Ein höherer Anteil entfiel auch auf den Unterhalt durch Angehörige (37,0%). Demgegenüber waren Renten und Pensionen nur in 14,0% der Fälle die überwiegende Unterhaltsquelle. Ursächlich für diese Unterschiede ist in erster Linie wiederum die abweichende Altersstruktur der beiden Personengruppen. Bei den Nichtbehinderten gibt es relativ mehr Personen im erwerbsfähigen Alter sowie Kinder, die ihren Lebensunterhalt durch ihre Eltern bestreiten. Hinzu kommt noch die allgemein höhere Erwerbsbeteiligung der Nichtbehinderten.

22 % der Behinderten mit einem Nettoeinkommen von unter 1 000 DM

Tabelle 9 gibt einen Überblick über die Höhe der monatlichen Nettoeinkommen der Behinderten und Nichtbehinderten sowie über die Quellen, aus denen sie hauptsächlich fließen. Zugrundegelegt wurde dabei die Gesamthöhe des Nettoeinkommens, also das Einkommen aus allen Quellen, nicht nur das aus der Haupteinkommensquelle. Unberücksichtigt bleiben die Selbständigen in der Landwirtschaft, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Personen, die keine Angabe über ihre Einkommenslage gemacht haben oder kein eigenes Einkommen haben.

Von den Behinderten im April 1989, für die Einkommensangaben vorlagen, verfügten 22,4% (1986: 26,0%) über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1 000 DM. Auf die Einkommensklassen von 1 000 bis unter 1 800 DM entfielen 35,3% (1986: 38,7%); ein Nettoeinkommen von mehr als 1 800 DM wurde von 42,3% (1986: 35,2%) der Behinderten angegeben. Je nach Unterhaltsart differieren diese Anteile jedoch beträchtlich. Es versteht sich, daß hohe Einkommen (über 2 200 DM) in erster Linie mit Erwerbstätigkeit als überwiegendem Lebensunterhalt gekoppelt sind; niedrige Einkommen (unter 600 DM) ergaben sich

Tabelle 9. Personen¹⁾ nach Behinderteneigenschaft, überwiegendem Lebensunterhalt und Nettoeinkommen

Ergebnis des Mikrozensus im früheren Bundesgebiet

Stand April 1989

Überwiegender Lebensunterhalt	Personen insgesamt	Davon mit einem monatlichen Nettoeinkommen von . . . bis unter . . . DM						
		unter 600	600 — 1 000	1 000 — 1 400	1 400 — 1 800	1 800 — 2 200	2 200 und mehr	DM
		1 000	%					
Nichtbehinderte								
Erwerbstätigkeit	22 771	100	6,0	7,3	10,8	17,1	20,7	38,0
Rente, Pension	7 136	100	11,0	16,7	22,8	18,7	15,5	15,2
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten etc.	3 058	100	68,9	21,8	5,5	1,9	0,9	1,0
Sonstiger Unterhalt ²⁾	2 326	100	34,0	36,4	14,9	5,7	3,4	5,5
Insgesamt	35 292	100	14,3	12,4	13,0	15,4	16,8	28,1
Behinderte								
Erwerbstätigkeit	1 314	100	5,2	5,1	9,0	16,6	24,0	40,1
Rente, Pension	3 562	100	6,6	12,5	20,4	21,2	18,7	20,6
Unterhalt durch Eltern, Ehegatten etc.	265	100	66,6	21,1	5,9	2,5	1,4	2,3
Sonstiger Unterhalt ²⁾	311	100	27,7	27,5	18,3	9,8	6,4	10,4
Insgesamt . . .	5 452	100	10,4	12,0	16,8	18,5	18,4	23,9
davon:								
Männer								
Erwerbstätigkeit	932	100	3,1	1,8	3,8	14,3	26,6	50,4
Rente, Pension	2 077	100	1,7	5,7	15,0	23,9	24,3	29,4
Unterhalt durch Eltern, Ehefrau etc.	40	100	54,9	16,3	8,8	4,5	6,5	9,3
Sonstiger Unterhalt ²⁾	187	100	23,9	23,7	19,8	12,0	9,1	11,4
Zusammen . . .	3 236	100	4,0	5,8	12,0	20,2	23,9	34,2
Frauen								
Erwerbstätigkeit	381	100	10,2	13,2	21,8	22,3	17,5	15,0
Rente, Pension	1 486	100	13,5	22,0	27,9	17,4	10,9	8,4
Unterhalt durch Eltern, Ehemann etc.	225	100	68,7	22,0	5,4	2,2	0,5	1,1
Sonstiger Unterhalt ²⁾	124	100	33,4	33,2	16,0	6,4	2,3	8,7
Zusammen	2 216	100	19,6	21,1	23,9	16,1	10,5	8,8

1) Ohne Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und mithelfende Familienangehörige aller Wirtschaftsbereiche sowie ohne Erwerbstätige, die keine Angabe über ihre Einkommenslage gemacht haben. Bei den Nichtbehinderten waren dies 20,21 Mill. Personen, bei den Behinderten 934 000. — 2) Einschl. Arbeitslosengeld und -hilfe sowie Sozialhilfe.

dagegen zumeist in den Fällen, in denen der Unterhalt hauptsächlich durch Angehörige oder durch Arbeitslosengeld/-hilfe bzw. Sozialhilfe bestritten wurde. Renten und Pensionen bilden zwar die häufigste Haupteinkommensquelle der Behinderten, die beste materielle Basis hinsichtlich der Einkommenshöhe besteht jedoch in der Erwerbstätigkeit. Zwischen den behinderten Männern und Frauen bestehen ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der Höhe des monatlichen Nettoeinkommens. Während über die Hälfte (58,1%) der männlichen Behinderten ein monatliches Nettoeinkommen von über 1 800 DM erreichte, war dies nur bei 19,3% der behinderten Frauen der Fall. Genau umgekehrt war die Situation am unteren Einkommensende: 40,7% der Frauen, aber nur 9,8% der Männer verfügten monatlich über weniger als 1 000 DM. Tabelle 9 zeigt auch, daß die höheren Einkommen der behinderten Männer weitgehend unabhängig von der Haupteinkommensquelle sind: Bei allen Unterhaltsquellen erzielten die Männer deutlich höhere Nettoeinkommen als die Frauen.

Vergleicht man schließlich die Einkommensstruktur der Behinderten und der Nichtbehinderten, so sind — insgesamt gesehen — keine größeren Unterschiede zu erkennen. Innerhalb der einzelnen Haupteinkommensquellen erzielten die Behinderten jedoch höhere Nettoeinkommen als die Nichtbehinderten. Zum Teil hängt dies wieder mit dem unterschiedlichen Altersaufbau beider Personengruppen zusammen. So sind die Behinderten, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestritten, deshalb stärker in den oberen Einkommensklassen vertreten, weil sie im Durchschnitt älter sind als die entsprechende Gruppe der Nichtbehinderten und weil die

Erwerbseinkommen mit zunehmendem Alter steigen. Insgesamt gesehen gleicht sich dies jedoch dadurch aus, daß die Nichtbehinderten ihren hauptsächlichsten Lebensunterhalt sehr viel häufiger aus Erwerbstätigkeit bestreiten und diese Unterhaltsquelle generell höhere Einkommen erbringt.

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

Ausgaben für Gesundheit 1990

Der vorliegende Beitrag setzt die jährliche detaillierte Berichterstattung über die Ausgaben im Gesundheitsbereich fort. Sie wurde erstmals für das Jahr 1970 im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung durchgeführt und in den Folgejahren regelmäßig in dieser Zeitschrift sowie in erweiterter Form in der Fachserie 12, Reihe S. 2 „Ausgaben für Gesundheit“ veröffentlicht.

Zur Erstellung dieses Ausgabenbudgets werden regelmäßig alle fachspezifischen Datenquellen analysiert, die Informationen über die Ausgabenstruktur und -entwicklung der öffentlichen und privaten Finanzierer des Gesundheitswesens (gesetzliche Krankenkassen, Träger der Renten- und Unfallversicherung, Arbeitgeber, private Krankenkassen sowie öffentliche und private Haushalte) liefern können.

Die Methodik der Datenaufbereitung und Ergebnisdarstellung ist gegenüber dem Vorjahr unverändert; die Zahlen für das Jahr 1989 wurden mit Hilfe von nunmehr vorliegenden endgültigen Ausgangsdaten überarbeitet. Das führte dazu, daß die Ausgaben insgesamt um 300 Mill. DM über den ursprünglich veröffentlichten Ergebnissen liegen. Die Zahlen des Berichtsjahres 1990 sind teilweise noch vorläufig.

Die Daten beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. Oktober 1990; sie schließen Berlin-West ein. Ergebnisse für die neuen Länder und Berlin-Ost liegen für das Jahr 1990 nicht vor.

Überblick

Die gesundheitsrelevanten Ausgaben beliefen sich 1990 auf 304,0 Mrd. DM. Sie lagen damit um 9,7 % über denen des Jahres 1989 und um 57,1 % über den Aufwendungen von 1980. Sie wiesen damit gegenüber 1989 einen deutlich größeren, im langfristigen Vergleich zu 1980 aber einen etwas geringeren Zuwachs auf als das Bruttosozialprodukt, dem Maß für die Leistungskraft der gesamten Volkswirtschaft.

Der kräftige Ausgabenzuwachs im Jahr 1990 läßt sich einerseits auf die relativ niedrige Basis des Vorjahres zurückführen; wegen der damals bevorstehenden Gesundheitsreform (in Kraft ab dem 1. Januar 1989) waren vielfach Leistungen bereits in das Jahr 1988 vorgezogen worden. Andererseits scheint aber auch die Bremswirkung des Reformgesetzes nach 1989 kaum noch spürbar.

Im Verlauf der letzten zehn Jahre haben sich die Ausgaben für Maßnahmen zur Vorbeugung und Betreuung mit 79,1 % sowie für medizinische Ausbildung und Forschung mit 73,8 % am stärksten erhöht. Nicht ganz so kräftig nahmen mit 65,0 % die Ausgaben für die Behandlung zu. Am geringsten stiegen im Zehnjahreszeitraum mit 34,6 % die Krankheitsfolgeleistungen.

Neben den Gesundheitsleistungen im engeren Sinne, dem Kernbereich der vorliegenden Darstellung, existieren eine Reihe von Maßnahmen, die ebenfalls gesundheitspolitische Relevanz besitzen, deren Schwerpunkte aber in anderen Aufgabenfeldern wie dem Sozial- oder Umweltbereich liegen. Die Aufwendungen für diese Maßnahmen beliefen sich im Jahr 1990 insgesamt auf 15,5 Mrd. DM. Dazu zählten vor allem vorzeitige Renten und Abfindungen an Hinterbliebene in Höhe von 9,2 Mrd. DM und vorbeugende Maßnahmen zur Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde sowie für den Arbeitsschutz von 2,2 Mrd. DM. Außerdem wurden Sterbegelder in Höhe von 1,8 Mrd. DM und eine Reihe von Einzelmaßnahmen, zum Beispiel Erholungshilfen, Freizeithilfen und dergleichen von zusammen 2,2 Mrd. DM finanziert. Diese Gesundheitsleistungen im weiteren Sinne bleiben bei der weiteren Datenanalyse außer Betracht.

Leistungsarten

Für den ausgabeintensivsten Bereich, die Behandlung von Krankheiten einschließlich der Versorgung der Patienten mit Medikamenten und Zahnersatz wurden 1990 183,6 Mrd. DM bzw. 60,4 % aller Gesundheitsausgaben getätigt (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie Tabellen auf S. 494*ff.). Davon entfielen allein 66,0 Mrd. DM auf die stationäre Behandlung in Krankenanstalten. Rechnet man die Kurzbehandlungsmaßnahmen hinzu, so ergeben sich für den stationären Bereich insgesamt sogar 73,7 Mrd. DM. Die ambulanten Behandlungsmaßnahmen von Ärzten, Zahnärzten und anderen Heilberufen wie Masseuren oder

Schaubild 1

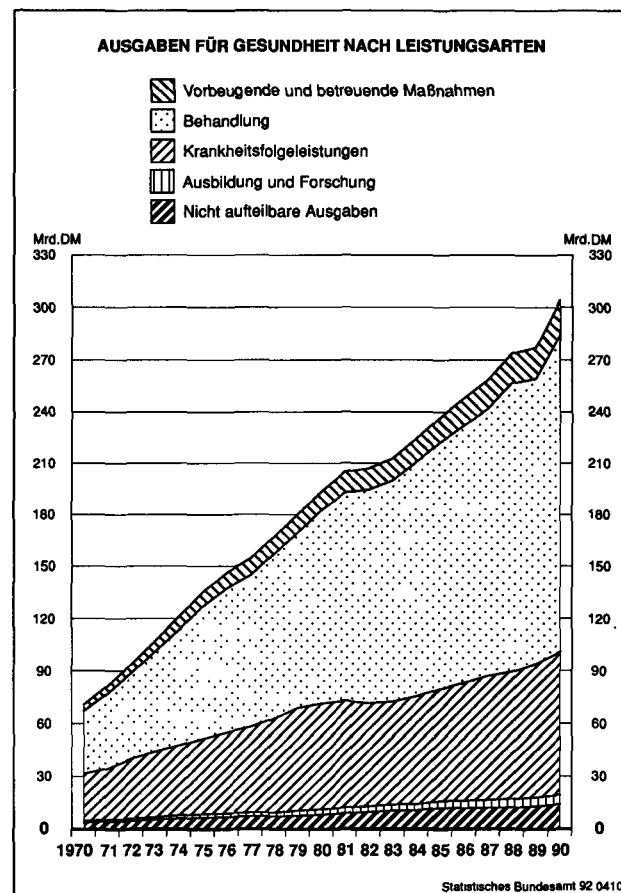


Tabelle 1· Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3 584	8 408	11 072	14 751	15 500	16 471	17 273	18 100	19 835
Behandlung	35 464	75 816	111 234	143 036	149 333	154 937	167 221	165 134	183 570
Krankheitsfolgeleistungen	27 522	43 289	60 565	63 717	67 221	70 835	72 427	76 178	81 528
Ausbildung und Forschung	955	1 985	3 156	4 082	4 347	4 649	5 010	5 230	5 486
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	5 904	7 488	11 453	11 219	11 355	11 731	12 501	13 553
Insgesamt	70 596	135 402	193 515	237 039	247 620	258 247	273 662	277 143	303 972
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,1	6,2	5,7	6,2	6,3	6,4	6,3	6,5	6,5
Behandlung	50,2	56,0	57,5	60,3	60,3	60,0	61,1	59,6	60,4
Krankheitsfolgeleistungen	39,0	32,0	31,3	26,9	27,1	27,4	26,5	27,5	26,8
Ausbildung und Forschung	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	1,9	1,8
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,4	4,4	3,9	4,8	4,5	4,4	4,3	4,5	4,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	235	309	412	432	460	482	505	553
Behandlung	100	214	314	403	421	437	472	466	518
Krankheitsfolgeleistungen	100	157	220	232	244	257	263	277	296
Ausbildung und Forschung	100	208	330	427	455	487	525	548	574
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	192	244	373	365	370	382	407	441
Insgesamt	100	192	274	336	351	366	388	393	431

¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich bereinigt — zur Vermeidung von Doppelzählungen — insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten.

Heilpraktikern „kosteten“ 56,3 Mrd. DM, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel aus Apotheken und von anderen Stellen 42,9 Mrd. DM und Zahnersatz 10,7 Mrd. DM.

Die kräftigsten Steigerungen ergaben sich — wie bereits eingangs erwähnt — trotz eingeführter Festwerte bei den Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel (+ 13,7 %), ambulante Behandlung (+ 11,7 %) und Zahnersatz (+ 11,2 %). Außer beim Zahnersatz und der stationären Kurbehandlung lagen somit die Aufwendungen für die einzelnen Kategorien der Behandlung deutlich über den Beträgen von 1988, dem Jahr vor der Gesundheitsreform. Es ist anzunehmen, daß die Reformbemühungen lediglich eine sehr befristete Wirkung hatten und sich die Ausgabenentwicklung bereits ein Jahr später wieder erheblich beschleunigte. Erste Ergebnisse für das Jahr 1991 bestätigen diesen expansiven Trend.

81,5 Mrd. DM oder 26,8 % der Gesundheitsausgaben beanspruchten die Krankheitsfolgeleistungen, darunter Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und bei Mutterschaft mit 33,2 Mrd. DM, Rentenleistung bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit in Höhe von 20,7 Mrd. DM, Krankengeldzahlungen von 15,1 Mrd. DM sowie Ausgaben für berufliche und soziale Rehabilitationsmaßnahmen von 11,4 Mrd. DM. Insgesamt erhöhten sich die Ausgaben für Krankheitsfolgeleistungen gegenüber 1989 um 7,0 %, am kräftigsten die Maßnahmen zur Rehabilitation mit 11,3 % und die Krankengeld- und ähnlichen Leistungen (Übergangsgelder, Verletztengelder, Pflegegelder) mit 10,0 %. Vergleichsweise moderat stiegen mit 3,6 % die Rentenzahlungen.

Für vorbeugende und betreuende Maßnahmen wurden 1990 insgesamt 19,8 Mrd. DM ausgegeben, 9,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Am stärksten nahmen dabei mit 23,3 % die Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge und Früherkennung in Höhe von 2,3 Mrd. DM zu, nachdem sie im Vorjahr noch um 11,4 % zurückgegangen waren. Auch die Leistungen bei Mutterschaft wiesen mit 15,7 % eine

kräftige Steigerung auf 2,3 Mrd. DM auf; die Aufwendungen für Pflegemaßnahmen stiegen um 7,8 % auf 9,7 Mrd. DM.

Im Vergleich mit den übrigen Leistungsarten war der Zuwachs bei den Ausgaben für die Ausbildung des medizinischen Personals an Universitäten, Hochschulkliniken und sonstigen Ausbildungsstätten sowie die gesundheitsbezogene Forschung an Hochschulen und anderen Forschungsinstitutionen mit 4,9 % auf 5,5 Mrd. DM relativ gering.

Schaubild 2

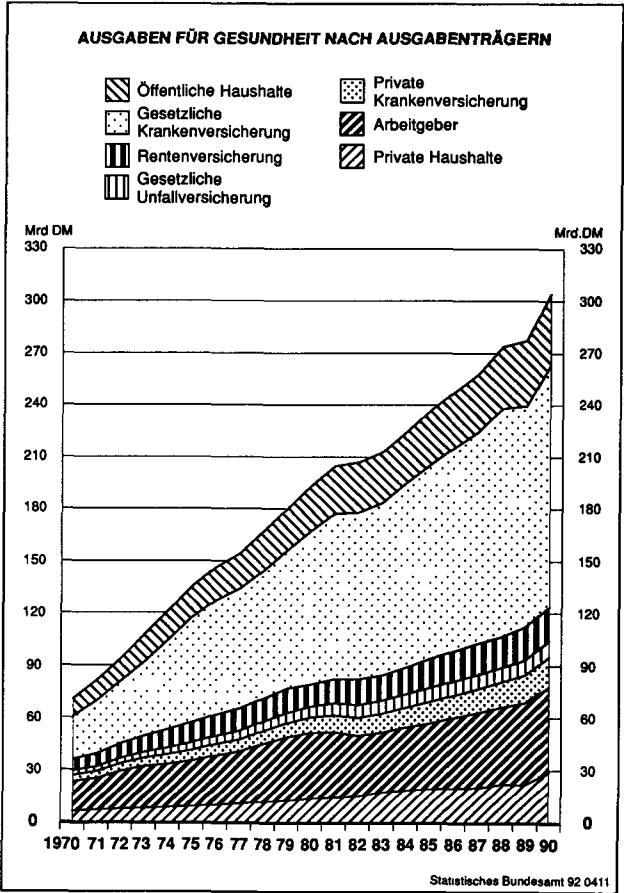


Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	1970	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Mill. DM									
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	18 345	26 069	31 401	32 340	33 690	35 635	37 737	40 662
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	59 904	88 427	111 885	117 194	122 199	131 735	127 579	139 843
Rentenversicherung	6 663	11 516	12 592	16 634	17 202	17 690	17 528	18 758	19 378
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	4 453	6 270	7 983	8 216	8 260	8 322	8 554	9 163
Private Krankenversicherung	3 616	6 131	8 815	12 480	12 636	13 468	14 417	15 866	17 188
Arbeitgeber	17 315	26 372	37 908	37 680	40 614	43 238	44 274	47 111	48 975
Private Haushalte	5 899	8 681	13 434	18 976	19 418	19 702	21 751	21 538	28 763
Insgesamt	70 596	135 402	193 515	237 039	247 620	258 247	273 662	277 143	303 972
Prozent									
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,0	13,5	13,5	13,2	13,1	13,0	13,0	13,6	13,4
Gesetzliche Krankenversicherung	35,0	44,2	45,7	47,2	47,3	47,3	48,1	46,0	46,0
Rentenversicherung	9,4	8,5	6,5	7,0	6,9	6,9	6,4	6,8	6,4
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,3	3,2	3,4	3,3	3,2	3,0	3,1	3,0
Private Krankenversicherung	5,1	4,5	4,6	5,3	5,1	5,2	5,3	5,7	5,7
Arbeitgeber	24,5	19,5	19,6	15,9	16,4	16,7	16,2	17,0	16,1
Private Haushalte	8,4	6,4	6,9	8,0	7,8	7,6	7,9	7,8	9,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	186	264	318	328	341	361	382	412
Gesetzliche Krankenversicherung	100	242	358	453	474	494	533	516	566
Rentenversicherung	100	173	189	250	258	265	263	282	291
Gesetzliche Unfallversicherung	100	177	249	317	326	328	330	339	364
Private Krankenversicherung	100	170	244	345	349	372	399	439	475
Arbeitgeber	100	152	219	218	235	250	256	272	283
Private Haushalte	100	147	228	322	329	334	369	365	488
Insgesamt	100	192	274	336	351	366	388	393	431

¹⁾ Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1. — ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung).

Ausgabenträger

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) finanzierte 1990 mit 139,8 Mrd. DM knapp die Hälfte (46,0 %) aller Ausgaben im Gesundheitsbereich (siehe Tabellen 2 bis 4 und Schaubild 2). 116,6 Mrd. DM oder gut 83 % der GKV-Ausgaben betrafen Behandlungsmaßnahmen. Der Schwerpunkt lag hier mit 46,6 Mrd. DM bei der stationären Krankenhausbehandlung; für ambulante ärztliche Behandlung (einschl. Zahnbehandlung) brachten sie 35,9 Mrd. DM und für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 27,7 Mrd. DM auf. Außer der Behandlung finanzierten die Krankenkassen Transferzahlungen im Krankheitsfall, vorwiegend Krankengeld, in Höhe von 9,8 Mrd. DM und Mutterschaftsleistungen von 2,2 Mrd. DM.

Insgesamt nahmen die Ausgaben der GKV gegenüber 1989 um 9,6 % zu. Kräftige Zuwächse gegenüber dem Vorjahr ergaben sich fast in allen Leistungsbereichen (Transferleistungen: + 12,9 %, Mutterschaftsleistungen:

+ 14,7 %, Krankenhausbehandlung: + 9,8 %, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel: + 9,2 %, ambulante Behandlung: + 7,9 %). Lediglich die Aufwendungen für den Zahnersatz in Höhe von 4,8 Mrd. DM gingen mit — 0,4 %, wie bereits im Vorjahr, zurück. Dies war — neben der stationären Kurbehandlung — der einzige Leistungsbereich, bei dem sich auch im Jahr 1990 noch Nachwirkungen des Gesundheitsreformgesetzes (GRG) zeigten. Bereits vor Inkrafttreten des GRG waren — angesichts zu erwartender höherer Zuzahlungen — durch die Patienten verstärkt Leistungen in Anspruch genommen worden. Der sich daraus ergebende „Sättigungseffekt“ zeigte sich auch noch im Jahr 1990.

Die bereits vorliegenden Ergebnisse für das Jahr 1991 weisen mit 12,6 % ein noch stärkeres Wachstum auf insgesamt 157,5 Mrd. DM aus. Dieser kräftige Zuwachs war insbesondere auf die hohen Ausgabensteigerungen beim Krankengeld (+ 16,8 %), beim Zahnersatz — hier bestand

Tabelle 3: Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	838	2 200	2 603	3 264	3 516	3 818	4 195	4 176	4 637
Behandlung	19 440	49 310	73 367	94 750	99 534	103 871	112 206	107 294	116 560
Krankheitsfolgeleistungen	3 110	5 521	8 464	8 009	8 258	8 478	8 959	9 346	11 015
Nicht aufteilbare Ausgaben	1 324	2 873	3 993	5 862	5 886	6 032	6 375	6 763	7 631
Insgesamt	24 712	59 904	88 427	111 885	117 194	122 199	131 735	127 579	139 843
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3,4	3,7	2,9	2,9	3,0	3,1	3,2	3,3	3,3
Behandlung	78,7	82,3	83,0	84,7	84,9	85,0	85,2	84,1	83,4
Krankheitsfolgeleistungen	12,6	9,2	9,6	7,2	7,1	7,0	6,8	7,3	7,9
Nicht aufteilbare Ausgaben	5,3	4,8	4,5	5,2	5,0	4,9	4,8	5,3	5,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	263	311	389	420	456	501	498	553
Behandlung	100	254	377	487	512	534	577	552	600
Krankheitsfolgeleistungen	100	178	272	258	266	273	288	301	354
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	217	302	443	445	456	481	511	576
Insgesamt	100	242	358	453	474	494	533	516	566

offenbar wieder zusätzlicher Bedarf — (+ 15,3 %), bei den Arznei- und Verbandmitteln (+ 11,9 %) und den Heil- und Hilfsmitteln (+ 11,5 %) zurückzuführen. Nicht wesentlich darunter lagen die Zuwachsraten im ambulanten (+ 9,8 %) und im stationären Behandlungsbereich (+ 9,2 %).

Zweitgrößter Ausgabenträger im Gesundheitsbereich sind die öffentlichen und privaten Arbeitgeber mit 49,0 Mrd. DM im Jahr 1990. Für Entgeltfortzahlungen bei Krankheit oder Mutterschaft ihrer Beschäftigten wendeten sie allein 33,2 Mrd. DM — zwei Drittel ihrer gesundheitsbezogenen Ausgaben — auf. 9,2 Mrd. DM waren für Beihilfen und Fürsorgeleistungen infolge von Behandlungsmaßnahmen erforderlich. Daneben finanzierten sie vorzeitige Pensionen in Höhe von 3,8 Mrd. DM und hatten Ausgaben für betriebliche Gesundheitsdienste von 2,3 Mrd. DM.

Der Ausgabenzuwachs gegenüber 1989 betrug insgesamt 4,0 %, wobei die Entgeltfortzahlungen und die Rentenleistungen um gut 5 % stiegen, während die Behandlungsausgaben sogar um 0,3 % unter dem Betrag des Vorjahres lagen.

Die öffentlichen Haushalte (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, Bundesanstalt für Arbeit) trugen 1990 40,7 Mrd. DM der Gesamtausgaben für Gesundheit. Von etwa gleichem finanziellen Gewicht waren die Krankheitsfolgeleistungen mit 12,6 Mrd. DM, die Maßnahmen zur Vorbeugung und Pflege mit 12,0 Mrd. DM und die Behandlungsausgaben in Höhe von 10,5 Mrd. DM. 5,5 Mrd. DM gaben die öffentlichen Haushalte für die Ausbildung von Ärzten, Zahnärzten, Pharmazeuten, Pflegepersonal usw. sowie für die medizinische Forschung in und außerhalb von Hochschulen aus. Die Gesundheitsaufwendungen der öffentlichen Haushalte lagen insgesamt um 7,8 % über denen des Vorjahres. Besonders kräftig waren die Zuwächse bei den Maßnahmen zur Pflege (+ 11,5 % auf 9,2 Mrd. DM) und den Leistungen zur Rehabilitation (+ 10,8 % auf 10,4 Mrd. DM).

Faßt man die öffentlichen Gesundheitsleistungen weiter und bezieht auch die Aufwendungen der öffentlichen Arbeitgeber und die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst sowie die unsaldierten laufenden Ausgaben (ohne Abzug der bei anderen Trägern nachgewiesenen Pflegeeinnahmen) für den Krankenhausbereich mit ein, so errechnete sich ein mehr als doppelt so hoher öffentlicher Gesamtaufwand von 98,8 Mrd. DM.

Neben ihren Leistungen zur Altersversorgung finanzierten die Träger der Rentenversicherung (Arbeiter- und Angestelltenversicherung, Knappschaft, Landwirtschaftliche Alterskassen sowie Zusatzversicherungen und Versorgungswerke) im Jahr 1990 Gesundheitsmaßnahmen in Höhe von 19,4 Mrd. DM, rund zwei Drittel davon für Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten und 4,5 Mrd. DM für stationäre Kurbehandlungen. Die Zunahme von 3,3 % fiel niedriger aus als bei allen übrigen Ausgabenträgern.

17,2 Mrd. DM bzw. 5,7 % der Gesundheitsausgaben wurden 1990 von der privaten Krankenversicherung (PKV) finanziert. Die kräftigen Ausgabenzuwächse der vergangenen Jahre (1990: + 8,3 %, 1989: + 10,1 %) lassen darauf schließen, daß sich viele gesetzlich Versicherte im Hinblick auf die gestiegenen Zuzahlungsverpflichtungen bzw. Selbstbeteiligungen, die das GRG mit sich brachte, zusätzlich bei der PKV abgesichert haben. Die Hauptleistungsbereiche der PKV stellten 1990 die Krankenhausbehandlung mit 5,3 Mrd. DM, die ambulante ärztliche Behandlung mit 4,0 Mrd. DM, die Transferzahlungen bei Krankenhausaufenthalt in Höhe von 1,9 Mrd. DM sowie die Arznei-, Heil- und Hilfsmittelausgaben mit 1,8 Mrd. DM dar. Die stärksten Zuwachsraten verzeichneten die Aufwendungen für die ambulante Behandlung (+ 15,1 %) und für den Zahnersatz (+ 12,3 %). Der Vergleich der Ausgaben für die einzelnen Leistungsarten der Behandlung zeigt, daß in nahezu allen Fällen die Zunahmen bei der PKV noch deutlich höher ausfielen als bei der GKV (Beispiel ambulante Behandlung: PKV + 15,1 %, GKV + 7,9 %).

Die Aufwendungen der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) waren mit 9,2 Mrd. DM um 7,1 % höher als im Jahr 1989. Die höchste prozentuale Steigerung hatten mit 12,1 % die Ausgaben für die ambulante ärztliche Behandlung in Höhe von 0,9 Mrd. DM aufzuweisen. Bei den Renten und Abfindungen an Verletzte, mit 3,3 Mrd. DM der Ausgaben Schwerpunkt, fiel der Zuwachs dagegen deutlich geringer aus (3,7 %).

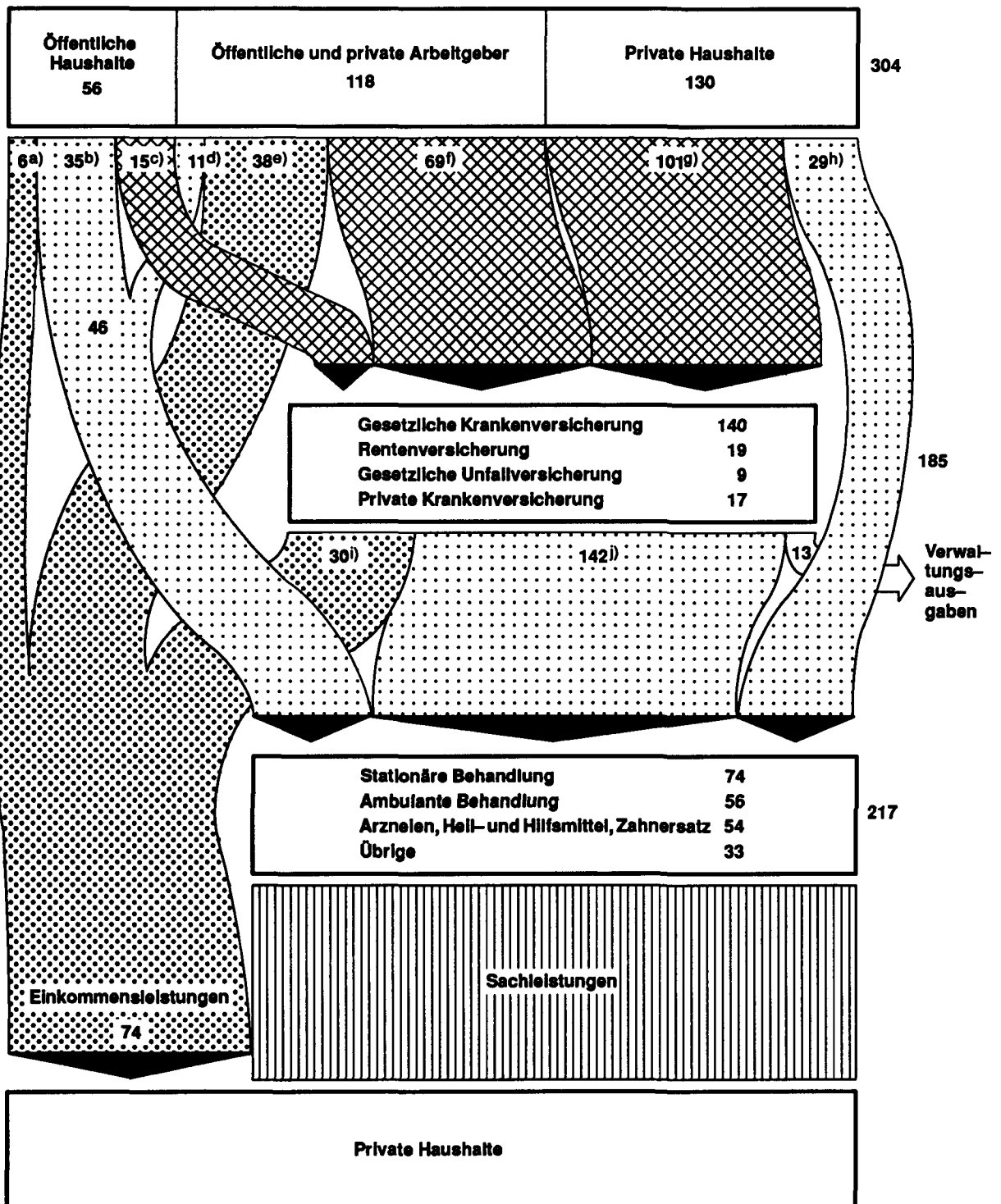
Nach internen Berechnungen auf der Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wendeten die privaten Haushalte 1990 zusätzlich zu ihren Beiträgen zu gesetzlichen oder privaten Krankenkassen direkt 28,8 Mrd. DM für die Gesundheit auf — insbesondere in Form

Tabelle 4: Ausgaben für Gesundheit 1990 nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Mill. DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	19 835	12 022	4 637	169	704	—	2 303	—
Behandlung	183 570	10 527	116 560	4 460	2 184	11 848	9 228	28 763
Krankheitsfolgeleistungen	81 528	12 627	11 015	14 116	4 438	1 888	37 444	—
Ausbildung und Forschung	5 486	5 486	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	13 553	—	7 631	633	1 837	3 452	—	—
Insgesamt	303 972	40 662	139 843	19 378	9 163	17 188	48 975	28 763
Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	6,5	29,6	3,3	0,9	7,7	—	4,7	—
Behandlung	60,4	25,9	83,3	23,0	23,8	68,9	18,8	100
Krankheitsfolgeleistungen	26,8	31,0	7,9	72,8	48,4	11,0	76,5	—
Ausbildung und Forschung	1,8	13,5	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,5	—	5,5	3,3	20,0	20,1	—	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1990

Mrd.DM



a) Einkommensleistungen, u.a. Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG.- b) Sachleistungen, laufende und investive Zuschüsse.- c) Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger.- d) Sachleistungen, insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen.- e) Einkommensleistungen, vor allem Entgeltfortzahlung.- f) + g) Beitragleistungen an die Versicherungsträger.- h) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand.- i) Einkommensleistungen, u.a. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Krankenhilfe, Verletzengelder.- j) Sachleistungen.

von Zuzahlungen für Medikamente oder für Sonderleistungen von Ärzten und Krankenhäusern.

Schaubild 3 läßt erkennen, welche Finanzverflechtungen zwischen den Finanzierern und Produzenten des Gesundheitswesens, also zwischen öffentlichen und privaten Haushalten, Arbeitgebern und Versicherungsträgern einerseits sowie Krankenhäusern, Ärzten, Zahnärzten, Therapeuten, Apotheken und anderen Einrichtungen andererseits bestehen.

Die Sachleistungen in Höhe von etwa 217 Mrd. DM — insbesondere Behandlungsmaßnahmen von Ärzten, Zahnärzten und in Krankenhäusern sowie Bereitstellung von Medikamenten und Zahnersatz — wurden mit 142 Mrd. DM von den Kranken-, Renten- und Unfallversicherungsträgern finanziert, 35 Mrd. DM steuerten die öffentlichen Haushalte und 11 Mrd. DM die Arbeitgeber bei. Mit 29 Mrd. DM trugen die privaten Haushalte selbst direkt zu ihren Gesundheitskosten bei.

Aus der Grafik geht außerdem hervor, daß etwa 74 Mrd. DM als Transferleistungen an die privaten Haushalte fließen. Dazu zählen zum Beispiel die Entgeltfortzahlung, vorzeitige Renten und Pensionen bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, Krankengeld, Krankentage- und Krankenhaustagegelder, Pflegegelder und Mutterschaftshilfen. Das Gros dieser Leistungen finanzierten mit 38 Mrd. DM die Arbeitgeber sowie mit 30 Mrd. DM die verschiedenen Versicherungsträger. Die restlichen 6 Mrd. DM trugen die öffentlichen Haushalte.

Die Finanzströme des Schaubildes verdeutlichen auch, daß alle im Gesundheitswesen angebotenen Güter und Dienstleistungen letztendlich von den öffentlichen und pri-

vaten Haushalten und den Arbeitgebern finanziert werden. Die aus organisatorischen Gründen zwischen diese Primärfinanzierer und die „Gesundheitsanbieter“ geschaltete Versicherungsebene refinanziert sich vollständig über Beiträge der Arbeitgeber und Privathaushalte sowie über Zuschüsse der öffentlichen Haushalte. Insgesamt trugen somit die öffentlichen Haushalte im Jahr 1990 rund 56 Mrd. DM, die Arbeitgeber rund 118 Mrd. DM und die privaten Haushalte etwa 130 Mrd. DM der Ausgaben für die Gesundheit.

Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Der Anteil der Ausgaben für Gesundheit am Bruttonsozialprodukt (BSP) gibt einen Eindruck von der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Gesundheitsbereichs. Mit 9,5 % lag er 1990 um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert (siehe Tabelle 5). Der Anstieg der Gesundheitsausgaben (+ 9,7 %) ist damit sogar noch etwas stärker ausgefallen als der des nominalen BSP (+ 8,0 %). Der Berechnung lagen die um die Einkommensleistungen verringerten Ausgaben für Gesundheit zugrunde.

Pro Kopf der Bevölkerung wurden 1990 4 770 DM ausgegeben, 348 DM mehr als im Jahr zuvor. 311 DM bzw. 22 DM mehr als 1989 wurden je Bundesbürger durchschnittlich für vorbeugende und betreuende Maßnahmen aufgewendet, bei den Ausgaben für ambulante Behandlung war mit 883 DM ein Zuwachs von 79 DM zu verzeichnen, bei den Aufwendungen für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel ergab sich pro Kopf ein Plus von 72 DM auf 674 DM.

In Krankenhäusern, Hochschulkliniken und ähnlichen Einrichtungen wurde 1990 je stationär behandel-

Tabelle 5: Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	1970	1975	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990
Prozent									
In Prozent des Bruttonsozialprodukts									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt									
(ohne Einkommensleistungen)	6,4	9,1	9,2	9,7	9,6	9,6	9,8	9,3	9,5
..... ¹⁾	6,4	8,3	8,0	8,5	8,6	8,7	8,9	8,3	8,7
Ausgaben für Behandlung	5,2	7,4	7,5	7,8	7,7	7,7	7,9	7,4	7,6
..... ²⁾	5,2	6,5	6,4	6,7	6,8	6,8	7,0	6,4	6,8
DM									
Ausgaben je Einwohner									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt	1 164	2 190	3 143	3 884	4 055	4 228	4 434	4 422	4 770
..... ¹⁾	1 164	1 523	1 762	1 832	1 894	1 949	2 020	1 953	2 072
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen	59	136	180	242	254	270	280	289	311
..... ²⁾	59	96	102	115	119	125	127	127	134
Ausgaben für ambulante Behandlung	190	366	535	693	726	756	785	804	883
..... ¹⁾	190	224	249	279	288	292	298	296	320
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	128	251	377	512	541	577	626	602	674
..... ²⁾	128	198	254	293	305	323	345	327	365
Ausgaben für stationäre Behandlung									
je stationär behandeltem Kranken	1 519	3 034	3 854	4 780	4 859	4 916	4 995	5 040	5 821
..... ¹⁾	1 519	1 859	1 797	1 924	1 928	1 898	1 896	1 854	2 108
je Pfliegetag	64	143	203	275	287	297	310	321	353
..... ²⁾	64	87	95	111	114	115	118	118	128
je Krankenhausbett	20 755	43 345	63 142	86 111	90 782	93 916	98 192	100 624	111 255
..... ¹⁾	20 755	26 560	29 437	34 666	36 025	36 261	37 279	37 008	40 281
..... ²⁾									
1970 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	100	134,7	164,1	198,4	198,1	198,6	201,2	206,7	212,3
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	100	141,3	175,8	209,8	212,8	216,6	219,7	227,9	231,5
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	100	163,2	214,5	248,4	252,0	259,0	263,4	271,9	276,2
Index der Einzelhandelspreise									
Waren für die Gesundheitspflege	100	126,8	148,8	174,6	177,3	178,8	181,5	184,1	184,6

¹⁾ In jeweiligen Preisen. — ²⁾ In konstanten Preisen (1970 = 100).

tem Kranken ein Durchschnittsbetrag von 5821 DM ausgegeben, was einer Zunahme von 781 DM gegenüber 1989 entspricht. Als durchschnittliche Pflegeausgaben pro Tag errechneten sich 353 DM (1989: 321 DM); dieser Betrag ist jedoch nicht mit den individuell von den Krankenhäusern festgelegten Pflegesätzen zu verwechseln. Pro Krankenhausbett ergaben sich „Kosten“ von 111255 DM, die um 10631 DM über den Vorjahreszahlen lagen. Da gleichzeitig die Zahl der Krankenhausbetten um rund 8300 sank und auch die Anzahl der Patienten um 719000 zurückging, sind die Ursachen in einem erheblichen Kostenanstieg, besonders im Bereich des Personals, und in einer Leistungsausweitung bzw. qualitativen Verbesserung der Behandlung zu suchen.

Um den Einfluß der Preise auf die Ausgabenentwicklung auszuschalten, kann man auf geeignete Einzelindizes aus der Preisstatistik zurückgreifen. Zur Verfügung standen der Index der Arzt-, Krankenhaus- und sonstigen Dienstleistungen für die Gesundheitspflege zur Deflationierung der Ausgaben für die ambulante und die stationäre Behandlung und der Index der Waren für die Gesundheitspflege zur Bereinigung der Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel. Ergänzend wurde der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte herangezogen. Basisjahr für die Preisbereinigung war das Jahr 1970. Für 1990 errechneten sich reale Gesundheitsaufwendungen pro Kopf der Bevölkerung in Höhe von 2072 DM. Danach sind 2698 DM oder 56,6 % des Nominalbetrags von 4770 DM auf Preissteigerungen zurückzuführen. Bei den vorbeugenden und betreuenden Maßnahmen betrug der

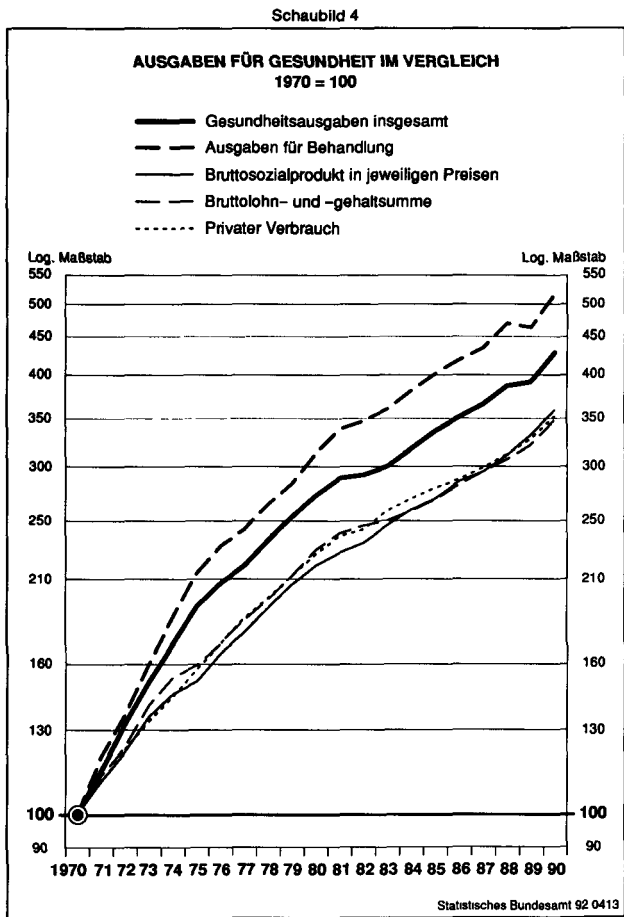
Preiseffekt (Anteil der Preisentwicklung an der Zunahme der Ausgaben) ebenfalls knapp 57 %, bei der ambulanten Behandlung lag er bei 63,8 %. Bei den Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel entfielen 309 DM bzw. 45,8 % auf Preiseffekte.

Die realen Durchschnittsaufwendungen für einen Krankenhauspatienten lagen bei 2108 DM (Nominalbetrag: 5821 DM), ein Pflegetag „kostete“ real 128 DM (353 DM). Das bedeutet, daß im Krankenhausbereich knapp 64 % der Ausgabenzuwächse auf Preissteigerungen zurückgingen.

Der Anteil der preisbereinigten Gesundheitsausgaben am realen Bruttosozialprodukt betrug 1990 8,7 %, 0,8 Prozentpunkte weniger als in nominalen Größen.

Aus Schaubild 4 läßt sich die unterschiedlich starke Entwicklung der Ausgaben für Gesundheit und anderer wichtiger gesamtwirtschaftlicher Indikatoren seit 1970 ablesen. Dabei zeigt sich, daß die Gesundheitsaufwendungen mit 331 % erheblich stärker gewachsen sind als das nominale Bruttosozialprodukt mit 259 % oder der Private Verbrauch, der um 252 % zunahm. Die Brutto Lohn- und -gehaltssumme wies lediglich ein Plus von 248 % auf.

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller



Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich

Vorbemerkung

Die amtliche Statistik stellt aus verschiedenen Quellen regelmäßig ein breites und detailliertes Datenangebot über den Hochschulbereich zur Verfügung, das eine Beobachtung der Gesamtentwicklung und der Strukturveränderungen ermöglicht. Seit Anfang der achtziger Jahre werden von seiten der Hochschulplanung und -politik an die Statistik verstärkt Anforderungen herangetragen, zusätzlich aussagekräftige Kennzahlen für zeitliche Vergleiche und Querschnittsanalysen zu berechnen.

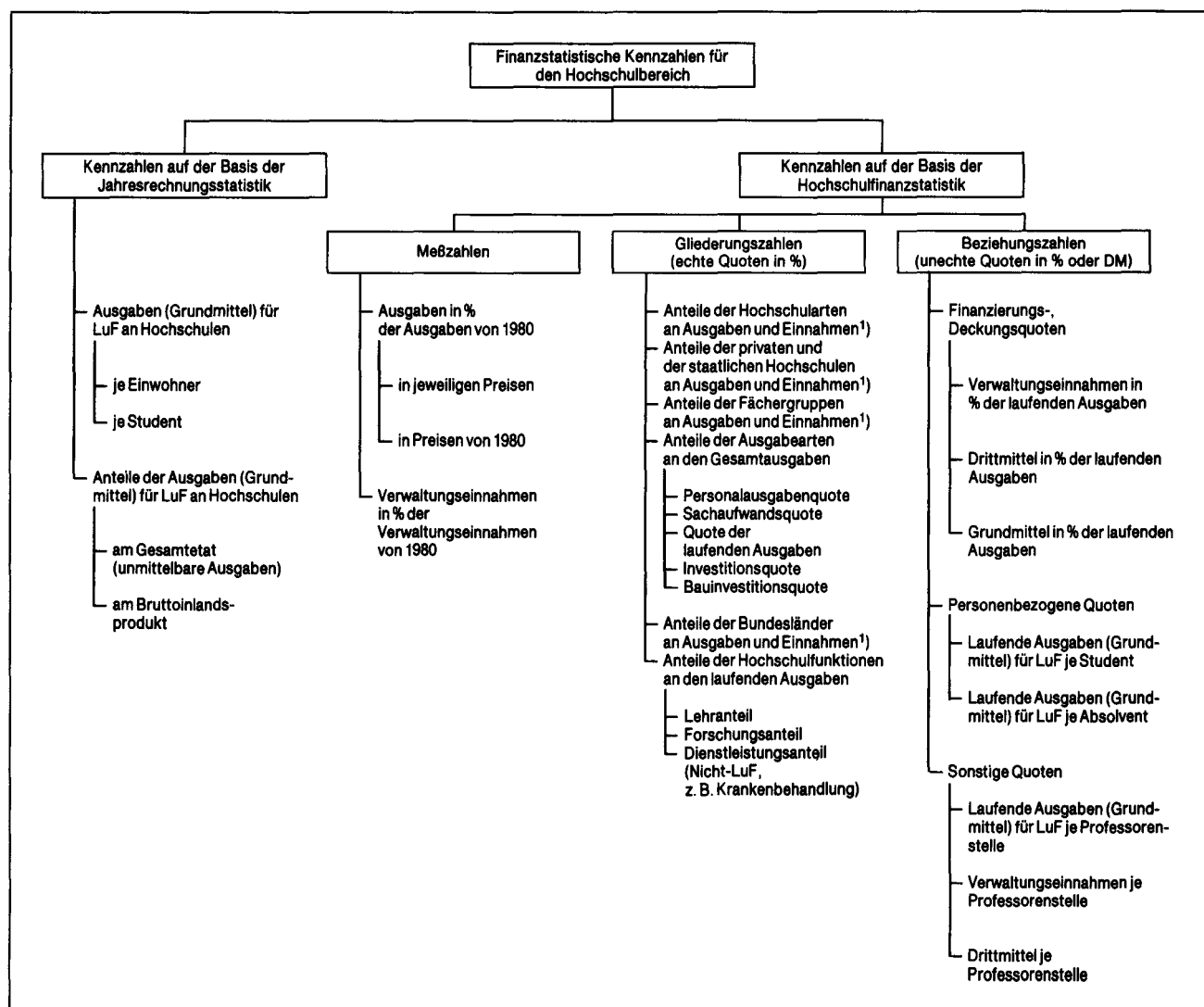
Wichtige Anstöße gingen von einer Fachtagung im Jahr 1983 aus, an der Mitglieder des Ausschusses für die Hoch-

schulstatistik sowie externe Sachverständige teilnahmen¹⁾. Die intensive fachliche Diskussion verdeutlichte die große Bedeutung von Kennzahlen für die Hochschulplanung, andererseits aber auch die Grenzen ihrer Aussagefähigkeit. Der Ausschuß für die Hochschulstatistik sowie der Unterausschuß „Hochschuldaten“ der Kultusministerkonferenz haben in den folgenden Jahren die Beratungen fortgesetzt und vertieft. Auf der Basis der Diskussionsergebnisse wurde ein einheitlicher Rahmen statistischer Kennzahlen festgelegt sowie die zur Berechnung heranzuziehenden Grunddaten ausgewählt und abgegrenzt.

Das Statistische Bundesamt hat in einem ersten Schritt zunächst nicht monetäre Kennzahlen für den Hochschulbereich (z. B. Studienberechtigtenquoten, Studienanfängerquoten, Betreuungsrelationen) berechnet und in einer Arbeitsunterlage für interessierte Nutzer zur Verfügung gestellt. Im Februar 1992 wurden die Angaben in der Fachserie 11 als neue Reihe 4.3 „Hochschulstatistische Kennzahlen“ erstmals allgemein zugänglich publiziert.

¹⁾ Siehe Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Fachgespräch zu Fragen der Ermittlung und Aussagekraft von hochschulstatistischen Kennzahlen“ 1983, S. 23.

Übersicht 1: Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich



¹⁾ Gesamtausgaben oder Gesamteinnahmen bzw. deren Kategorien.

Mit diesem Beitrag sollen nun ergänzend Ziele und Methoden, aber auch die Grenzen der Ermittlung finanzstatistischer Kennzahlen für den Hochschulbereich detailliert dargestellt und erste Berechnungsergebnisse zur Analyse der finanziellen Situation des Hochschulsektors insgesamt, einzelner Hochschularten und der Fächergruppen veröffentlicht werden.

Der in den beratenden Gremien vereinbarte Katalog von Kennzahlen zur regelmäßigen Beobachtung und Analyse der finanziellen Situation des Hochschulbereichs greift hauptsächlich auf die jährlichen Rechnungsstatistiken der öffentlichen Haushalte sowie die fachlich speziell gegliederte Hochschulfinanzstatistik zurück. Von den in der Übersicht 1 aufgeführten Kennzahlen, die auf der Basis der Hochschulfinanzstatistik berechnet werden, sind lediglich die Ausgaben je Student in diesem vereinbarten Katalog enthalten. Ergänzend werden weitere Kennzahlen (z. B. Ausgaben je Absolvent, Ausgaben und Drittmittel je Professorenstelle, Meß- und Gliederungszahlen) vorgestellt, die ebenfalls aufbauend auf dem Material der Hochschulfinanzstatistik weitergehende Einblicke in die Finanzsituation der Hochschulen bzw. in ihre Ausgabenstrukturen ermöglichen. Methodisch kann dabei weitgehend auf das allgemeine Instrumentarium zurückgegriffen werden, das vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit den statistischen Ämtern der Länder sowie den Hauptnutzern der Finanzstatistik zur allgemeinen Beobachtung und Analyse der öffentlichen Haushalte entwickelt worden ist²⁾.

1 Ziele für die Ermittlung und Bereitstellung von finanzstatistischen Kennzahlen für den Hochschulbereich

Die Bedeutung von Kennzahlen liegt in der Informationsverdichtung. Sie sind ein effizientes Instrument zur Beschreibung und schnellen Analyse eines Sachverhalts³⁾. Durch die Informationsverdichtung wird das für die Aussage Wesentliche hervorgehoben. Allerdings ist bei der Auswahl und Berechnung von Kennzahlen in jedem Fall zu beachten, welchem **Aussagezweck** sie dienen sollen. Kennzahlen werden insbesondere für folgende Fragestellungen benötigt:

- Welche Anstrengungen unternimmt ein Land für seinen Hochschulbereich im Vergleich zu anderen Aufgaben?
- Wie ist die Lastenverteilung zwischen Bund und Ländern?
- Hat die Aufgabe „Hochschule“ im Land den gleichen Stellenwert wie in den übrigen Bundesländern?
- Werden die Hochschulen eines Landes besser/schlechter mit Ressourcen ausgestattet als die Hochschulen anderer Länder/des Bundes (Frage nach der Chancengleichheit im Wettbewerb der Hochschulen)?

- Entsprechen die Ressourcen dem Aufgabenprogramm der Hochschulen (z. B. der Zunahme der Lehrtätigkeit aufgrund höherer Studentenzahlen)?
- Mit welchen Mitteln wird ein Lehrstuhl ausgestattet, welche Mittel werden selbst erwirtschaftet bzw. wieviel Drittmittel werden im Durchschnitt eingeworben?

Bei der Interpretation der Kennzahlen ist immer zu beachten, daß sie keinesfalls einen Sachverhalt abschließend bewerten können, sondern allenfalls eine Signalfunktion haben und Ausgangspunkt für zusätzliche Untersuchungen sein müssen⁴⁾.

2 Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik

Die auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik berechneten finanzstatistischen Kennzahlen können Aufschluß über das finanzielle Gewicht des Hochschulbereichs insgesamt, einzelner Hochschularten bzw. einzelner Fächergruppen sowie über die jeweilige Bedeutung der Hochschulausgaben im Vergleich zwischen den Ländern und zum Bundeshaushalt geben.

2.1 Abgrenzung der Ausgaben und Einnahmen für den Hochschulbereich in der Jahresrechnungsstatistik

In der Jahresrechnungsstatistik werden die Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Haushalte erfaßt und in einer Gliederung nach Funktionen (Aufgabenbereichen) und Arten aufbereitet. Die Basis ist dabei der einzelne Haushaltstitel, der entsprechend dem Funktionen- und Gruppierungsplan der staatlichen Haushalte in der Haushaltsrechnung verschlüsselt wird. Jeder Haushaltstitel ist grundsätzlich nur einer Funktion und einer Ausgabe- bzw. Einnahmeart zugeordnet. Die Berechnung von Kennzahlen für den Hochschulbereich muß sich an dieser haushaltssystematisch vorgegebenen Abgrenzung der Ausgaben und Einnahmen nach Funktionen und Arten orientieren.

Funktionale Abgrenzung des Hochschulbereichs

Dem Hochschulbereich (Oberfunktion 13 Hochschulen) werden in der Haushaltssystematik folgende Funktionen zugerechnet⁵⁾:

- 131 Universitäten, Technische Hochschulen, Technische Universitäten, Pädagogische Hochschulen, Gesamthochschulen
- 132 Hochschulkliniken
- 133 Verwaltungsfachhochschulen
- 136 Kunsthochschulen
- 137 Fachhochschulen

²⁾ Siehe Essig, H.: „Zur Abgrenzung und Aussagefähigkeit finanzstatistischer Kennzahlen“ in WiSta 9/1984, S. 806.

³⁾ Siehe Block, H. J.: „Kennzahlen für die überregionale Hochschulplanung, Anmerkungen aus der Sicht des Wissenschaftsrates“; siehe Fußnote 1, S. 23.

⁴⁾ Siehe Lützau, R. v.: „Voraussetzungen für Kennzahlen im Hochschulbereich“; siehe Fußnote 1, S. 34.

⁵⁾ Siehe Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 3.4 „Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1989“, S. 123 ff.

138 Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sonderforschungsbereiche

139 Sonstiges (z. B. Studienberatung, Landeszuschüsse an HIS GmbH, zentrale Forschungsmittel für Hochschulen).

Außer Betracht bleiben Einnahmen und Ausgaben, die zwar den Hochschulbereich betreffen, aber anderen Funktionen zugeordnet werden (z. B. Ausgaben der Bundeswehrhochschulen, Mittel für Forschung und Entwicklung [FuE] aus Förderprogrammen des Bundes, aus denen auch Nichthochschuleinrichtungen Mittel erhalten), ohne daß eine statistische Ausgliederung möglich ist. Maßnahmen der Studentenförderung, der Studentenwohnraumförderung und ähnliche Maßnahmen werden in der Bundesrepublik Deutschland grundsätzlich nicht dem Hochschulbereich im engeren Sinne zugerechnet.

Trotz einheitlichen haushaltssystematischen Rahmens ist bei Vergleichen Vorsicht geboten, da einerseits bestimmte Einnahmen und Ausgaben in den Bundesländern zum Teil unterschiedlich funktional zugeordnet werden (z. B. werden Mittel aus dem Programm zur Sicherung der Leistungsfähigkeit und zum Offenhalten der Hochschulen in besonders belasteten Fachrichtungen teils unter der jeweiligen Hochschulart, teils unter der Funktion 139 gebucht) und andererseits die Aufgabenprogramme der einzelnen Hochschule selbst große Unterschiede aufweisen (siehe Übersicht 2). Hauptaufgaben der Hochschulen sind Lehre und Forschung. Darüber hinaus erbringen sie aber eine Reihe weiterer Leistungen, ohne die Lehre und Forschung überhaupt nicht oder nicht in gleicher Qualität durchgeführt werden könnten. Dies gilt beispielsweise für die Ausbildung von Medizinern, soweit sie in den medizinischen Einrichtungen der Hochschulen erfolgt und mit der Krankenbehandlung verknüpft ist. Zwischen den Hoch-

schulen bestehen beträchtliche Unterschiede, was den Umfang des Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungsprogramms betrifft. „Eine gedankliche oder rechnerische Zusammenfassung dieser verschiedenartigen Leistungen in einer homogenen Sammel-Kategorie ‚Wissenschaftliche Leistung‘ ist weder mengen- noch wertmäßig möglich, so daß ein dem Umsatz der Wirtschaftsbetriebe vergleichbarer Maßstab fehlt.“⁶⁾

Ebenso ist zu berücksichtigen, daß Hochschulen für Lehr- und Forschungszwecke Einrichtungen anderer Institutionen mitbenutzen können (z. B. Landesbibliotheken, Museen), ohne daß hierfür ein Entgelt entrichtet wird.

Abgrenzung nach Ausgabe- und Einnahmearten

In der Jahresrechnungsstatistik liegen die Einnahmen und Ausgaben der Länder für Hochschulen in der Gliederung nach allen Arten des Gruppierungsplans der staatlichen Haushaltssystematik vor. Von den Hochschulkliniken werden die Angaben mittels Erhebungsbogen nach den Konten des kaufmännischen Rechnungswesens erfaßt und im Rahmen der finanzstatistischen Aufbereitung in die Kategorien des Gruppierungsplanes umgesetzt. Insbesondere bei den Investitionsausgaben ist dies zum Teil mit zeitlichen und sachlichen Differenzen zwischen dem Nachweis bei den Kliniken selbst und den entsprechenden Zuweisungen aus dem Landeshaushalt verbunden.

Zur Steigerung der Aussagefähigkeit werden im Rahmen der Jahresrechnungsstatistik die einzelnen Ausgabenarten zu folgenden homogenen Kategorien zusammengefaßt:

⁶⁾ Siehe Alewell, K.: „Erprobungsphase ist überfällig“ in „Deutsche Universitätszeitung“ 23/1989, S. 32.

Übersicht 2: Abgrenzung des Bereichs Hochschulen

Aufgaben der Hochschulen	
Hochschulbereich	Lehre
	<ul style="list-style-type: none"> wissenschaftliche Grundausbildung (Diplom) Doktoranden-, Postdoktorandenausbildung, Aufbaustudiengänge Weiterbildung von Wissenschaftlern Nichtwissenschaftliche Ausbildung (z. B. von Krankenpflegern, Laboranten, Verwaltungsangestellten)
Hochschulbereich	Forschung
	<ul style="list-style-type: none"> Grundmittelforschung Drittmittelforschung <ul style="list-style-type: none"> Sonderforschungsbereiche Graduiertenkollegs Vom öffentlichen Bereich finanzierte FuE-Projekte Von der Wirtschaft finanzierte Projekte
Hochschulbereich	Nicht-LuF-Leistungen der Hochschulen
	<ul style="list-style-type: none"> Krankenbehandlung Chemische, technische u. a. Untersuchungen Technische, juristische u. a. Gutachten Warenproduktion (z. B. der landwirtschaftlichen Versuchsgüter) Kulturdienstleistungen (z. B. öffentliche Auftritte der Hochschulorchester, hochschuleigene Museen, botanische und zoologische Gärten mit Publikumsverkehr) Andere (z. B. Wahrnehmung von hoheitlichen Aufgaben durch Hochschulinstitute)
Andere Bereiche	Lehre
	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung von Einrichtungen anderer Bereiche für Lehre und Forschung (z. B. von Museen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Stadt- und Landesbibliotheken durch Studenten und Hochschulpersonal) Studenten- und Graduiertenförderung Studentenwohnraumförderung Förderung von studentischen Einrichtungen (z. B. ASTA, Studentenwerke)
Andere Bereiche	Forschung
	<ul style="list-style-type: none"> Forschungstätigkeiten des Hochschulpersonals im Nebenamt Forschungstätigkeiten an An-Instituten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Unmittelbare Ausgaben sind die im Rahmen der Aufgabenerfüllung getätigten Ausgaben ohne Zahlungen an den öffentlichen Bereich.

Bruttoausgaben sind alle im Zuge der Aufgabenerfüllung von der Körperschaft getätigten Ausgaben einschließlich der Zahlungen an den öffentlichen Bereich.

Nettoausgaben ergeben sich durch die Bereinigung der Bruttoausgaben um die vom öffentlichen Bereich erhaltenen Zahlungen und zeigen damit die aus eigenen Einnahmequellen der jeweiligen Körperschaft zu finanzierenden Ausgaben.

Für den Hochschulbereich ist darüber hinaus eine Kategorie, die bisher nicht zum Standardaufbereitungsprogramm der Finanzstatistik gehört, von besonderer Bedeutung:

Grundmittel (Zuschußbedarf) ergeben sich, wenn von den Nettoausgaben die unmittelbaren — das heißt im jeweiligen Aufgabenbereich erwirtschafteten — Einnahmen subtrahiert werden. Sie zeigen, welche Beträge die Körperschaft aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuereinnahmen, Mittel aus Finanzausgleich, Kredite, Rücklagen) für den Aufgabenbereich bereitstellt. Würde man die Grundmittel auf der Basis von Plandaten für ein neues Hochschulinstitut veranschlagen, so würden sie den Betrag darstellen, mit dem das Institut den Landeshaushalt künftig belasten würde.

Die Grundmittel sind auch deshalb ein geeigneter Indikator für die finanziellen Anstrengungen der öffentlichen Haushalte im Aufgabengebiet Hochschulen, weil die unterschiedlich hohen Leistungen der Hochschulen außerhalb der Lehre und Forschung (z. B. der Krankenbehandlung) und für Drittmittelforschung durch den Abzug der unmittelbaren Einnahmen eliminiert werden. Dies trifft allerdings nur exakt zu, wenn diese Einnahmen auch tatsächlich den Ausgaben voll entsprechen (deckende Entgelte).

Ferner ist zu beachten, daß der Hochschulträger der Hochschule unter Umständen spezielle Mittel zur Verfügung stellt, um die Voraussetzungen für bestimmte Drittmittelprojekte zu schaffen. Da diese Mittel im Rahmen der Finanzstatistik nicht gesondert nachgewiesen werden, müssen bei der Kennzahlenberechnung die Interdependenzen zwischen Grundmittel- und Drittmittelforschung vernachlässigt werden.

Da bei der Berechnung der Grundmittel zur Bereinigung von Doppelzählungen der Zahlungsverkehr zwischen den öffentlichen Haushalten eliminiert wird, können sich weitere Verzerrungen ergeben (Grundmittel zu hoch bzw. zu niedrig), wenn die Zahlungen bei gebenden und empfangenden Körperschaften unterschiedlichen Aufgaben (Funktionen) zugeordnet sind.

Die Wahl der Ausgabenkategorie ist ganz entscheidend für den Aussagewert der finanzstatistischen Kennzahlen, was sich beispielhaft an den Hochschulausgaben je Einwohner für die Bundesländer Bremen und Schleswig-Holstein belegen läßt. Während die Beträge je Einwohner bei den „Unmittelbaren Ausgaben“ bzw. „Nettoausgaben“ in Schleswig-Holstein höher sind als in Bremen, liegen sie bei den Grundmitteln in Bremen über denen von Schles-

wig-Holstein. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es in Bremen keine Hochschulklinik gibt, die einen großen Teil der Ausgaben über die Entgelte für die Krankenbehandlung selbst erwirtschaften müßte.

Das Berechnungsschema für die einzelnen Ausgabekategorien ist in Übersicht 4 auf S. 550 dargestellt.

2.2 Aussagefähigkeit der Kennzahlen

Für einen Vergleich der finanziellen Leistungen der Länder für den Hochschulbereich sind die absoluten Ausgabenbeträge aufgrund der unterschiedlichen Größe der Länder wenig aussagefähig. Es ist daher zweckmäßig, Indikatoren zu berechnen, bei denen die Grundmittel für Lehre und Forschung zu bestimmten Meßgrößen in Beziehung gesetzt werden. Als Bezugsgrößen finden Verwendung:

- die Einwohner des Landes,
- die Anzahl der Studenten an den Hochschulen in der Trägerschaft des Landes,
- die Ausgaben des Landes insgesamt,
- das Bruttosozialprodukt des Landes.

In Übersicht 3 sind für diese Kennzahlen die Berechnungsformel, die Abgrenzung der Variablen und deren Quellen sowie die Gliederung der Kennzahl dargestellt.

Generell ist schwierig einzuschätzen, „ob abweichende Kennzahlenwerte auf ein unterschiedliches finanzwirtschaftliches Gebaren bei sonst gleichen rechtlichen und sachlichen Voraussetzungen oder auf unterschiedlichen Rahmenbedingungen beruhen“⁷⁾. Es ist daher unumgänglich für die Interpretation der Kennzahlen, zusätzliche Informationen über den finanzwirtschaftlichen Hintergrund sowie über das landesspezifische Hochschulwesen hinzuzuziehen.

Insbesondere wirken sich die unterschiedlichen Hochschulstrukturen sowie die jeweiligen sachlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Länder auf die Höhe der Grundmittel aus. So sind die Ausgaben für naturwissenschaftliche und medizinische Lehre und Forschung in der Regel höher als die entsprechenden Werte bei den Geisteswissenschaften. Alte Hochschuleinrichtungen erfordern einen höheren Unterhaltungsaufwand als neuerrichtete Gebäude, und Bauinvestitionen sind aufgrund der Grundstückspreise in Ballungsgebieten teurer als in Randgebieten. Werden die Kennzahlen mehrerer Jahre miteinander verglichen, so ist zu berücksichtigen, daß größere Investitionsmaßnahmen insbesondere bei den kleineren Bundesländern und bei bestimmten Hochschularten (z. B. den Kunsthochschulen) zu Sprüngen in den Zeitreihen führen.

Bei der Interpretation der Kennzahl „Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student“ ist eine Reihe von **Zusatzaspekten** zu beachten: So sind die Zuschüsse der Länder an private Hochschulen in den Grundmitteln enthalten, während die Studentenzahlen der privaten Hochschulen nicht berücksichtigt werden.

⁷⁾ Siehe Fußnote 2.

Übersicht 3: Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte

Bezeichnung der Kennzahl	Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Einwohner	Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student	Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen in bezug zum Gesamtetat	Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen in bezug zum Bruttoinlandsprodukt
Zweck	Diese Kennzahl soll Aufschluß darüber geben, wieviel Grundmittel das Land aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuern, Krediten, Mitteln aus allgemeinem Finanzausgleich) für den Aufgabenbereich Hochschulen je Einwohner zur Verfügung stellt	Diese Kennzahl soll Aufschluß darüber geben, wieviel Grundmittel das Land aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuern, Krediten, Mitteln aus allgemeinem Finanzausgleich) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student zur Verfügung stellt	Die Kennzahl soll ein Maß sein für die relative Bedeutung der vom Land bereitgestellten Grundmittel für Lehre und Forschung an Hochschulen im Verhältnis zu den übrigen im Zuge der Aufgabenerfüllung getätigten Ausgaben	Die Kennzahl soll ein Maß sein für die relative Bedeutung der vom Land bereitgestellten Grundmittel für Lehre und Forschung an Hochschulen im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandsprodukt) der Länder
Berechnungsformel	$A_{\text{LuF}}^{\text{LuF}} = \frac{\text{Ausgaben (Grundmittel) für LuF an Hochschulen}}{\text{Anzahl der Einwohner}}$	$A_{\text{S}}^{\text{LuF}} = \frac{\text{Ausgaben (Grundmittel) für LuF an Hochschulen}}{\text{Anzahl der Studenten}}$	$R_{\text{G}}^{\text{LuF}} = \frac{\text{Ausgaben (Grundmittel) für LuF an Hochschulen}}{\text{Unmittelbare Ausgaben}} \times 100$	$R_{\text{BIP}}^{\text{LuF}} = \frac{\text{Ausgaben (Grundmittel) für LuF an Hochschulen}}{\text{Bruttoinlandsprodukt}} \times 100$
Datenquellen a) Zähler b) Nenner	a) Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte b) Bevölkerungsfortschreibung (Einwohnerzahlen am 30. Juni)	a) Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte b) Studentenstatistik	a) und b) Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte	a) Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte b) Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Abgrenzung der Berechnungsgrößen a) Zähler b) Nenner	a) Ausgaben (Grundmittel) für die Oberfunktion 13 „Hochschulen“ bzw. für die Funktionen 131–139. Die Grundmittel werden nach folgenden Verfahren errechnet ¹⁾ : Personal Ausgaben + Unterhaltung von unbeweglichem Vermögen + Bewirtschaftung der Grundstücke + Übriger laufender Sachaufwand + Baumaßnahmen + Erwerb von unbeweglichen Sachen + Erwerb von beweglichen Sachen + Erwerb von Beteiligungen + Zahlungen an andere Bereiche = Unmittelbare Ausgaben + Zahlungen an öffentlichen Bereich ./ Zahlungen von gleicher Ebene (des öffentlichen Bereichs) ./ Zahlungen von anderer Ebene (des öffentlichen Bereichs) = Nettoausgaben / unmittelbare Einnahmen = Ausgaben (Grundmittel) für LuF b) Einwohnerstand am 30. 6	a) siehe Ausgaben je Einwohner b) Anzahl der Studenten, die in der jeweiligen Hochschulart (soweit in Trägerschaft des Landes) zu Beginn des Haushaltsjahres eingeschrieben waren (z. B. Ausgaben für 1988 zu Anzahl der Studenten im WS 1987/88). Die Anzahl der Studenten der Universitäten ohne Fächergruppe Humanmedizin; Bezugsgröße bei den Hochschulkliniken ist die Anzahl der Studenten in der Fächergruppe Humanmedizin. Die Grundmittel der Funktionen 138/139 werden auf die Gesamtzahl der Studenten an Hochschulen in der Trägerschaft des Landes bezogen.	a) siehe Ausgaben je Einwohner b) Unmittelbare Ausgaben des Landes (nur Staat)/Bundes für alle Aufgabenbereiche (Funktionen) (Berechnungsverfahren siehe Ausgaben je Einwohner) ¹⁾	a) siehe Ausgaben je Einwohner b) Bruttoinlandsprodukt des Bundesgebietes bzw. des jeweiligen Landes nach den Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
Gliederung der Kennzahl	a) nach Funktionen 13 Hochschulen 131 Universitäten 132 Hochschulkliniken 133 Verwaltungsfachhochschulen 136 Kunsthochschulen 137 Fachhochschulen 138, 139 Sonstige Ausgaben für Hochschulen (z. B. DFG, Sonderforschungsbereiche, Studienberatung, Landeszuschüsse an HIS GmbH, zentrale Forschungsmittel für Hochschulen) b) nach Ländern	a) Funktionen b) Länder	Länder	Länder

¹⁾ Zur Abgrenzung siehe auch Fachserie 14, Reihe 3.4, Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1989, S. 121 ff.

Ebenso kann die Vergleichbarkeit dadurch beeinträchtigt werden, daß die Ausgaben sich auf das Kalenderjahr beziehen, während für die Berechnung der Kennzahl die Studentenzahlen zu Beginn des Haushaltsjahres verwendet werden. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß höhere Studentenzahlen, die durch lange Studienzeiten verursacht werden, bei gegebener Mittelausstattung zu niedrigeren Ausgaben je Student führen können und daß die Fächerstruktur der Hochschulen in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich ist.

2.3 Darstellung der einzelnen Kennzahlen und der Berechnungsergebnisse

In Tabelle 1 werden die finanzstatistischen Kennzahlen auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte 1985, 1987 und 1989 dargestellt. Es handelt sich hierbei um die Berechnung von Durchschnittsgrößen.

Die Kennzahl „A u s g a b e n (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Einwohner“ ermög-

Tabelle 1: Finanzstatistische Kennzahlen auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte

Bezeichnung der Kennzahl	Jahr	Früheres Bundesgebiet	Bund einschl. LAF, ERP	Länder insgesamt (einschl. Stadtstaaten)	Stadtstaaten zusammen	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin (West)	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Schleswig-Holstein
DM																
Ausgaben (Grundmittel) ¹⁾ für Lehre und Forschung an Hochschulen je Einwohner	1985	259,3	21,2	238,2	518,2	234,8	201,9	729,3	246,3	385,3	246,0	210,1	236,9	161,8	205,2	150,4
	1987	283,9	26,9	257,1	541,5	271,0	219,1	733,6	275,1	408,7	272,6	237,4	228,9	178,3	244,7	216,9
	1989	305,3	29,7	275,6	582,5	285,8	247,7	772,4	344,4	434,2	283,5	239,0	242,4	198,4	309,5	237,9
Ausgaben (Grundmittel) ¹⁾ für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student	1985	12 352	1 009	11 343	13 083	12 051	11 024	15 213	11 404	10 299	12 029	12 669	9 877	10 516	10 762	13 478
	1987	12 993	1 229	11 764	13 468	13 461	11 191	15 572	11 626	10 663	12 868	13 503	9 273	11 253	12 405	18 906
	1989	12 839	1 249	11 590	13 378	13 473	11 412	15 112	11 448	11 056	12 030	12 592	9 085	11 286	14 294	18 067
%																
Ausgaben (Grundmittel) ¹⁾ für Lehre und Forschung an Hochschulen: Anteile am Gesamtetat	1985	2,13	0,68	7,39	5,27	8,57	7,73	6,17	2,99	4,71	8,94	7,40	9,04	5,42	5,12	4,92
	1987	2,17	0,83	7,37	5,33	9,04	7,61	6,31	3,09	4,64	9,04	7,69	8,11	5,55	6,38	6,24
	1989	2,20	0,90	7,47	5,37	8,95	8,01	6,22	3,45	4,74	9,07	7,43	8,26	5,81	7,32	6,53
Ausgaben (Grundmittel) ¹⁾ für Lehre und Forschung an Hochschulen: Anteile am Bruttoinlandsprodukt	1985	0,86	0,07	0,79	1,17	0,75	0,69	1,93	0,64	0,71	0,75	0,84	0,81	0,61	0,77	0,61
	1987	0,87	0,08	0,78	1,20	0,78	0,67	1,94	0,67	0,73	0,74	0,86	0,73	0,62	0,86	0,80
	1989	0,85	0,08	0,76	1,18	0,76	0,68	1,91	0,76	0,69	0,69	0,79	0,71	0,62	0,98	0,81

¹⁾ Einschl. Investitionsausgaben.

licht einen Vergleich der Leistungen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Größe der Länder.

Im Durchschnitt wurden von Bund und Ländern im Jahr 1989 305 DM pro Einwohner als Grundausstattung für Lehre und Forschung an Hochschulen zur Verfügung gestellt, davon 276 DM von den Bundesländern und 30 DM vom Bund. Zwischen den einzelnen Bundesländern bestehen beträchtliche Unterschiede. So liegen die Ausgaben je Einwohner in den Stadtstaaten über den Ausgaben in den Flächenstaaten. Im Land Berlin sind mit 772 DM 1989 die höchsten Ausgaben zu registrieren, in Rheinland-Pfalz mit 198 DM die geringsten.

Die Kennzahl „Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student“ berücksichtigt über die Studentenzahl die unterschiedliche Größe des Hochschulsektors des jeweiligen Landes.

Je Student wurden 1989 von Bund und Ländern 12 839 DM für Investitionen und für die laufende Unterhaltung der Hochschulen im Rahmen der Grundfinanzierung bereitgestellt. Davon entfielen 11 590 DM auf die Länder und 1 249 DM auf den Bund. Auch hier sind im Land Berlin mit 15 112 DM die Ausgaben am höchsten, während in Nordrhein-Westfalen mit 9 085 DM am wenigsten für die Grundausstattung je Student aufgewendet wurde. Nach Hochschularten betrachtet ist das Bild sehr differenziert; eindeutig festzustellen ist, daß 1989 bei den Universitäten und Fachhochschulen die Grundmittel je Student in Nordrhein-Westfalen mit 7 700 DM bzw. 4 481 DM unter dem Länderdurchschnitt von 10 404 DM bzw. 6 194 DM lagen.

Bei der Kennzahl „Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen in bezug zum Gesamtetat“ werden die Grundmittel in Beziehung zu den gesamten Ausgaben des Landes gesetzt, um die relative Bedeu-

tung des Aufgabenbereichs Lehre und Forschung an Hochschulen im Verhältnis zu den übrigen öffentlichen Aufgaben zu zeigen. Bei dem hier berechneten Anteil handelt es sich um eine unechte Quote, da die berechneten Grundmittel nur bedingt als Teilmenge der unmittelbaren Ausgaben angesehen werden können (siehe Übersicht 3).

Im Jahr 1989 entsprachen die Grundmittel für Lehre und Forschung an Hochschulen im Länderdurchschnitt 7,5 % aller unmittelbaren Ausgaben. Den höchsten Wert erreichte diese Kennzahl mit 9,1 % in Hessen, während der Anteil in Bremen 3,5 % betrug. Beim Bund entfielen 1989 0,9 % der unmittelbaren Ausgaben auf die Grundmittel. Hierbei wirken sich Unterschiede im Aufgabenumfang bei den verschiedenen öffentlichen Haushalten aus. Von den

Übersicht 4: Auswirkungen der Wahl der Ausgabenkategorie auf die Ausgaben der Hochschulen je Einwohner 1989
Früheres Bundesgebiet

Ausgabe-/Einnahmeart	Länder insgesamt		Darunter			
	1000 DM	DM je Einwohner	Schleswig-Holstein	DM je Einwohner	Bremen	DM je Einwohner
Unmittelbare Ausgaben	28 472 263	459,3	1 182 615	460,0	297 821	447,8
+ Zahlungen an öffentlichen Bereich	3 933 441	x	216 012	x	1 114	x
– Zahlungen vom öffentlichen Bereich	5 948 211	x	290 131	x	47 704	x
Nettoaussgaben	26 457 493	426,8	1 108 496	431,2	251 231	377,7
– Unmittelbare Einnahmen	9 373 960	x	496 873	x	22 152	x
Ausgaben (Grundmittel für Lehre und Forschung) an Hochschulen	17 083 533	275,6	611 623	237,9	229 079	344,4

Stadtstaaten werden sowohl Länder- als auch kommunale Aufgaben wahrgenommen. Auch in den Flächenländern ist die Verteilung der öffentlichen Aufgaben zwischen Landesebene und kommunaler Ebene (Kommunalisierungsgrad) sehr unterschiedlich⁸⁾. Verbessern läßt sich die Vergleichbarkeit, wenn staatliche und kommunale Ebene zusammengefaßt werden.

Im Zeitablauf haben sich die Anteile am Gesamtetat in den Bundesländern unterschiedlich entwickelt (z. B. von 1985 bis 1989 im Saarland von 5,1 auf 7,3 %, in Schleswig-Holstein von 4,9 auf 6,5 %, in Nordrhein-Westfalen von 9 auf 8,3 %). Daß sich hierbei insbesondere Großinvestitionen auf die Grundmittel und damit auf die Kennzahlen auswirken, läßt sich am Beispiel von Nordrhein-Westfalen aufzeigen, wo nach der Endabrechnung für ein Großklinikum im Jahr 1985 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist.

Die Kennzahl „**A u s g a b e n** (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen in bezug zum **Bruttoinlandsprodukt**“ vermittelt eine Vorstellung über die Anstrengungen eines Landes für Lehre und Forschung an Hochschulen in bezug zur Wirtschaftskraft.

Im Jahr 1989 entsprachen die von den Ländern bereitgestellten Grundmittel für Lehre und Forschung an Hochschulen 0,76 % des Bruttoinlandsprodukts. Einschließlich des Bundesanteils an der Finanzierung der Grundausrüstung betrug der Anteil 0,85 %. Das Verhältnis der Grundmittel zum Bruttoinlandsprodukt war 1989 in Berlin(West) mit 1,91 % am höchsten und in Rheinland-Pfalz mit 0,62 % am niedrigsten.

3 Kennzahlen auf der Basis der Hochschulfinanzstatistik

Die auf der Basis der Jahresrechnungsstatistik berechneten finanzstatistischen Kennzahlen können nur auf Tatbestände hinweisen, welche die Hochschule als Gesamtheit betreffen. Die Höhe der Ausgaben wird aber stark von der Fächerstruktur und anderen Unterschieden im Leistungsangebot der Hochschulen beeinflusst. Will man Aussagen über die Grundausrüstung für einen Lehrstuhl machen oder beurteilen, ob die Lehrstühle vergleichbar mit Mitteln ausgestattet sind und ob diese Mittel wirtschaftlich eingesetzt werden, so reichen die Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik nicht aus. Hierfür werden Daten in einer Gliederung nach Lehr- und Forschungsbereichen (Fächergruppen) benötigt, wie sie die Hochschulfinanzstatistik bereitstellt⁹⁾. Übersicht 5 gibt einen Überblick über die Kennzahlen in der Gliederung nach Fächergruppen.

3.1 Abgrenzung der Ausgaben und Einnahmen des Hochschulbereichs in der Hochschulfinanzstatistik

Abgrenzung des Hochschulbereichs

In der Hochschulfinanzstatistik werden die Ausgaben und Einnahmen aller öffentlichen und privaten Hochschulen

erfaßt. Bei den staatlichen Hochschulen baut die Hochschulfinanzstatistik — wie die Jahresrechnungsstatistik — auf den Ausgaben und Einnahmen der Hochschulkapitel des Landeshaushalts auf. Darüber hinaus werden auch jene Ausgabe- und Einnahmepositionen für Hochschulzwecke einbezogen, die in anderen Kapiteln des Haushalts bzw. unter Nicht-Hochschulfunktionen nachgewiesen werden (z. B. Ausgaben der Sonderforschungsbereiche, Ausgaben aus Fremdkapitalen, Überlastmittel). Unterfassungen sind dann nicht auszuschließen, wenn Ausgaben aus Titeln bestritten werden, die sich nicht ausschließlich einer Hochschule zuordnen lassen. Ebenso können den Hochschulen von anderen Landesstellen Einrichtungen überlassen werden, ohne daß die Ausgaben hierfür in der Haushaltsrechnung der Hochschulen erscheinen. Dies gilt auch für Geräte und Einrichtungen, die Hochschulangehörige für Lehr- oder Forschungszwecke zur Verfügung gestellt bekommen (z. B. technische Geräte im Rahmen der Forschungskooperation mit Unternehmen, Großgeräte von der Deutschen Forschungsgemeinschaft). Generell werden die Finanzen der mit den Hochschulen verbundenen, rechtlich selbständigen Institute und die Aktivitäten von Hochschulangehörigen im Nebenamt nicht dem Hochschulbereich zugeordnet.

Abgrenzung nach Ausgabe- und Einnahmearten

In der Hochschulfinanzstatistik werden die Einnahmen und Ausgaben in einer wesentlich gröberen Gliederung nach Einnahme- und Ausgabearten nachgewiesen als in der Jahresrechnungsstatistik. Die für die Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen relevanten Kategorien sind in der Übersicht 5 auf S. 555 dargestellt. Von besonderem Interesse ist die Kategorie „Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung“, die den Aspekt der Grundausrüstung von Hochschulen beleuchtet.

Fachliche Gliederung der Ausgaben und Einnahmen

Die fachliche Gliederung der Ausgaben und Einnahmen erfolgt entsprechend dem Fächerschlüssel der Hochschulfinanzstatistik. Grundsätzlich wird die Zuordnung der Ausgaben und Einnahmen zu den einzelnen Fächern von den Hochschulen selbst vorgenommen. Für die staatlichen Hochschulen in der Trägerschaft der Länder weist das Verfahren eine Reihe von landesspezifischen Besonderheiten auf (z. B. bei der Verteilung der Personalausgaben auf die Fächergruppen). Festzustellen ist, daß die Fächerstruktur der Ausgaben und Einnahmen in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich ist. Selbst zwischen den Hochschulen eines Bundeslandes sind signifikante Unterschiede zu erkennen. Auf der Basis der Ergebnisse der Hochschulfinanzstatistik kann jedoch nicht ermittelt werden, ob die Abweichungen auf Unterschiede in der Organisationsstruktur der Hochschulen (z. B. unterschiedlicher Zentralisierungsgrad bei Bibliotheken, Rechenzentren, Laboratorien) oder auf das statistische Aufteilungsverfahren zurückzuführen sind.

Der Ausschuß für die Hochschulstatistik hat zur Verbesserung der fachlichen Gliederung der Ausgaben und Einnahmen

⁸⁾Siehe Karrenberg, H., Münstermann, E.: „Gemeindefinanzbericht 1986“ in „Der Städtetag“ 2/86, S. 75 ff. (S. 110 f.).

⁹⁾Siehe Fachserie 11, Reihe 3.4 „Finanzen der Hochschulen 1989“.

men das bayerische Verfahren zur Anwendung in allen Bundesländern empfohlen. Danach wird die Verschleissung der Einnahmen und Ausgaben bereits direkt bei der Mittelbewirtschaftung vorgenommen, wobei die Personalausgaben über den im Personalstammdatensatz enthaltenen Fächerschlüssel den Lehr- und Forschungsbereichen zugeordnet werden. Wenn diese Empfehlung in den übrigen Bundesländern umgesetzt wird, können die zur Zeit noch bestehenden Unterschiede in der fachlichen Zuordnung auf mittlere Sicht beseitigt werden.

3.2 Darstellung der einzelnen Kennzahlen und der Berechnungsergebnisse

Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student

Die Kennzahl „Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student“ (siehe Tabelle 2) soll einen ersten Aufschluß darüber geben, welche laufenden Mittel den Hochschulen pro Student in den einzelnen Fächergruppen zur Verfügung stehen. Das Berechnungsverfahren, die Datenquellen, die Abgrenzung der Berechnungsgrößen sowie die Gliederung der Kennzahlen sind in der Übersicht 5 auf S. 555 näher erläutert.

Direkte Rückschlüsse auf die Kosten eines Studiengangs sind jedoch nicht möglich. Hierzu wäre eine exakte Kostenrechnung in den Hochschulen notwendig, in der die Kosten den Kostenstellen und den Outputgrößen (z. B. Student, Weiterbildungsmaßnahme, mit Grundmitteln finanzierte Forschungsprojekte) zugeordnet werden könnten.

Die Methodik der Grundmittelberechnung und ihre Grenzen wurden bereits bei den rechnungsstatistischen Kennzahlen angesprochen (siehe 3.1 „Grundmittel“). Gewisse Unschärfen können ferner dadurch entstehen, daß die

Studenten statistisch entsprechend ihrem ersten Studienfach zugeordnet werden. Die Inanspruchnahme von Lehrangeboten anderer Fächergruppen im Verlauf des Studiums bleibt dadurch bei der Berechnung unberücksichtigt. Wie bereits erwähnt, wird die Kennzahl auch durch das Alter der Hochschuleinrichtungen (z. B. höherer Reparaturaufwand bei „alten“ Gebäuden gegenüber Neubauten) beeinflusst.

In der Tabelle 3 sind die Ergebnisse der Kennzahlenberechnung aus dem Material der Hochschulfinanzstatistik dargestellt. Die laufenden Ausgaben je Student betrugen im Bundesdurchschnitt 1989 10 125 DM. Den Universitäten standen 11 528 DM zur Verfügung. Die Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen mußten dagegen mit 5 293 DM bzw. 4 842 DM je Student auskommen. Die unterschiedliche Mittelausstattung ist hauptsächlich auf die strukturellen Unterschiede — insbesondere das unterschiedliche Lehrangebot — bei den Hochschularten zurückzuführen. Besonders hoch sind in der Regel die laufenden Grundmittel in den Fächergruppen Human- und Veterinärmedizin. In diesen nur an den Universitäten und Gesamthochschulen gelehrteten Fächern betrugen die laufenden Ausgaben je Student 1989 31 970 bzw. 19 258 DM. Dagegen lagen die laufenden Ausgaben je Student in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei den Fachhochschulen mit 2 935 DM nur unwesentlich unter den vergleichbaren Grundmitteln der Universitäten. Im Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften ergaben die Kennzahlenberechnungen 1989 für die Fachhochschulen sogar einen höheren Wert (6 740 DM) als für die Universitäten (5 070 DM). Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß dieser Bereich an den Fachhochschulen in einem stärkeren Umfang an der Ausbildung von Studenten anderer Fachrichtungen beteiligt ist als an den Universitäten (z. B. Fremdsprachenausbildung für Betriebswirte).

Tabelle 2: Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung je Student an Universitäten und Fachhochschulen nach Fächergruppen und Ländern 1989
DM

Hochschularten Fächergruppen	Länder insgesamt	Darunter			
		Baden-Württemberg	Bayern	Hessen	Nordrhein-Westfalen
Universitäten¹⁾					
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	5 070	4 678	5 494	6 349	4 504
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3 114	3 150	2 996	4 235	2 546
Mathematik, Naturwissenschaften	10 308	9 714	11 916	13 266	8 704
Humanmedizin	31 970	31 650	37 817	24 702	26 201
Veterinärmedizin	19 258	—	20 513	14 702	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	10 674	14 290	16 121	8 628	9 815
Ingenieurwissenschaften	8 037	8 099	11 786	7 386	7 099
Kunst, Kunstwissenschaft	3 063	3 360	2 639	5 087	3 874
Zusammen	8 536	8 798	9 782	9 571	6 886
Zentrale Einrichtungen	2 992	4 024	2 388	3 249	2 302
Insgesamt	11 528	12 822	12 170	12 820	9 188
Fachhochschulen²⁾					
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	6 740	6 924	—	—	4 107
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	2 935	3 261	2 213	2 265	2 715
Mathematik, Naturwissenschaften	4 479	5 042	2 768	8 632	4 983
Humanmedizin	—	—	—	—	—
Veterinärmedizin	—	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	4 396	4 798	5 632	3 897	2 183
Ingenieurwissenschaften	4 026	4 293	3 479	3 244	3 195
Kunst, Kunstwissenschaft	4 431	—	6 023	3 864	3 662
Zusammen	3 831	4 072	3 189	3 642	3 200
Zentrale Einrichtungen	1 461	1 935	1 595	1 099	1 247
Insgesamt	5 293	6 007	4 783	4 741	4 447

¹⁾ Ohne private Hochschulen — ²⁾ Ohne private Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

Tabelle 3: Laufende Ausgaben (Grundmittel)¹⁾ für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student

DM

Hochschulart Fächergruppen Ausgabearten Länder	1985	1987	1989
Hochschulen insgesamt ²⁾	9 663	10 101	10 125
nach Hochschularten ³⁾			
Universitäten	10 944	11 468	11 528
Kunsthochschulen	13 156	13 937	15 030
Fachhochschulen	5 113	5 336	5 293
Verwaltungsfachhochschulen	4 381	4 738	4 842
nach Fächergruppen ²⁾			
Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport	4 606	5 092	5 109
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	3 124	3 192	3 125
Mathematik, Naturwissenschaften	9 697	10 188	9 820
Humanmedizin	30 329	30 247	31 970
Veterinärmedizin	19 623	18 994	19 258
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	7 608	7 905	8 663
Ingenieurwissenschaften	5 439	5 695	5 827
Kunst, Kunstwissenschaft	5 472	6 001	6 155
Zusammen	7 201	7 484	7 490
Zentrale Einrichtungen	2 462	2 617	2 636
nach Ausgabearten ²⁾			
Personalausgaben	7 145	7 412	7 362
Übrige laufende Ausgaben	2 518	2 690	2 763
nach Ländern ²⁾			
Baden-Württemberg	9 617	10 556	11 317
Bayern	10 158	10 318	10 395
Berlin (West)	13 989	13 615	13 538
Bremen	10 395	10 838	10 440
Hamburg	10 362	10 501	11 420
Hessen	10 331	10 479	10 337
Niedersachsen	10 591	10 160	10 287
Nordrhein-Westfalen	7 889	8 673	8 169
Rheinland-Pfalz	8 794	9 372	9 717
Saarland	9 591	9 591	9 604
Schleswig-Holstein	11 306	13 058	13 777

¹⁾ Ohne Investitionsausgaben. — ²⁾ Einschl. privater Hochschulen. — ³⁾ Ohne private Hochschulen

Bei der Interpretation der Angaben für einzelne Fächergruppen ist ferner zu berücksichtigen, daß für die Ausbildung von Studenten und für die Grundmittelforschung auch die zentralen Einrichtungen der Hochschulen genutzt werden. Die Ausgaben dieser Einrichtungen werden jedoch nicht auf die Fächergruppen umgelegt, sondern als eigene Kategorie behandelt (Grundmittel der zentralen Einrichtungen dividiert durch die Gesamtzahl der in der jeweiligen Hochschulart eingeschriebenen Studenten). Die Grundmittel je Student betrugen bei den zentralen Einrichtungen der Universitäten 1989 2 992 DM, bei denen der Fachhochschulen dagegen im Durchschnitt nur 1 461 DM.

Die laufenden Grundmittel je Student werden auch in einer Differenzierung nach Personalausgaben und übrigen laufenden Ausgaben nachgewiesen. Da sich die Verwaltungs- und Drittmiteinnahmen nicht einzelnen Ausgabenkategorien zuordnen lassen, mußte bei der Berechnung unterstellt werden, daß die Ausgabenstruktur bei den mit Grund- bzw. Drittmitteln finanzierten Ausgaben für Lehre und Forschung sowie bei den Ausgaben für Nicht-LuF-Leistungen identisch ist. Dies dürfte jedoch nur bedingt zutreffen. Insbesondere im Bereich der Humanmedizin dürften die Sachaufwendungen (z. B. für Arzneimittel, Lebensmittel) in stärkerem Maße der Krankenbehandlung dienen als der Lehre und Forschung.

Die laufenden Grundmittel je Student streuen in den einzelnen Bundesländern erheblich. Am höchsten waren sie 1989 mit 13 777 DM in Schleswig-Holstein, am niedrigsten mit 8 169 DM in Nordrhein-Westfalen, bei einem Bundesdurchschnitt von 10 125 DM. Diese Unterschiede sind in erster Linie auf unterschiedliche Hochschulstrukturen zurückzuführen. So waren beispielsweise in Schleswig-Holstein im Wintersemester 1988/89 11,5 % der Studenten in der Fächergruppe Humanmedizin eingeschrieben, in der die laufenden Ausgaben je Student mit Abstand am höchsten sind, während auf diese Fächergruppe in Nordrhein-Westfalen nur 6,0 % der Studenten entfielen.

Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Absolvent

Durch die Kennzahl „Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Absolvent“ (siehe Tabelle 4) wird die Größe „Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Student“ erweitert um das Kriterium der Qualifikation (Abschlüsse).

Die Kennzahl ist damit ein gewisser Indikator für den Lehrerfolg an Hochschulen. In Beziehung gesetzt werden Grundmittel und Zahl der Absolventen (Erstabschlüsse) an Hochschulen¹⁰⁾.

An Hochschulen werden allerdings verschiedene Abschlüsse erworben, welche die Lehrkapazität der Hochschulen in unterschiedlichem Maße in Anspruch nehmen (z. B. Diplomprüfungen, Lehramtsprüfungen, Fachhochschulstudiengänge an Gesamthochschulen, Promotionen ohne vorherige Abschlußprüfung). Wollte man diese Unterschiede berücksichtigen, so müßte man die verschiedenen Abschlüsse gewichten. Dies ist mit den Mitteln der Statistik nicht möglich. Die laufenden Ausgaben je Absolvent sind aber auch insofern nur ein grobes Maß für die Lehrreife, als sich auch die Qualität der Ausbildung nicht in monetären Größen erfassen läßt. Sie dürfen auch keinesfalls mit den Kosten eines Studiums gleichgesetzt werden, denn in die Berechnung der Kennzahl gehen nur die Ausgaben des Jahres ein, in dem der Abschluß erworben wurde. In einer Kostenrechnung müßten dagegen die Ausgaben der gesamten Studienzeit unter Beachtung von Studienplatzwechseln, Preissteigerungen, Abschreibungen, Nutzung von zentralen Einrichtungen anderer Fachbereiche usw. berücksichtigt werden.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist zu beachten, daß erhöhten Mittelzuweisungen für neue Studiengänge bzw. aufgrund höherer Studentenzahlen erst mit einer Verzögerung von mehreren Jahren auch höhere Absolventenzahlen gegenüberstehen. Dadurch, daß die Prüfungszahlen eine unetere Entwicklung aufweisen als die Studentenzahlen, können sprunghafte Veränderungen bei den Grundmitteln je Absolvent entstehen. Beim Vergleich ist ferner zu berücksichtigen, daß auch bei gleichen Studienanfängerzahlen und gleichen Grundmitteln die laufenden Ausgaben je Student und je Absolvent zwischen den

¹⁰⁾ Siehe Übersicht 5 und Wissenschaftsrat: „Empfehlungen zur Lage der Fachhochschulen in den 90er Jahren“, Köln 1991, S. 64.

Tabelle 4. Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung je Absolvent und je Professorenstelle sowie Drittmittel und Verwaltungseinnahmen je Professorenstelle 1989
DM

Hochschularten Fächergruppen	Laufende Ausgaben (Grundmittel)		Drittmittel je Professoren- stelle	Verwal- tungseinnahmen je Professoren- stelle
	je Absol- vent	je Profes- sorenstelle		
Universitäten¹⁾				
Sprach- und Kulturwissen- schaften, Sport	94 691	238 463	19 234	1 514
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	40 334	291 971	23 123	2 685
Mathematik, Naturwissen- schaften	139 372	380 089	115 322	5 524
Humanmedizin	295 607	920 976	130 565	2 130 542
Veterinärmedizin	162 631	540 335	47 894	71 029
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	91 498	488 815	167 703	77 969
Ingenieurwissenschaften	87 731	434 770	253 962	36 184
Kunst, Kunstwissenschaft	65 809	197 676	6 082	974
Zusammen	113 683	418 457	91 953	338 036
Zentrale Einrichtungen	39 843	146 659	11 963	6 018
Insgesamt	153 526	565 116	103 916	344 054
Fachhochschulen²⁾				
Sprach- und Kulturwissen- schaften, Sport	35 465	95 547	1 239	214
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	21 426	106 167	1 491	760
Mathematik, Naturwissen- schaften	37 230	103 772	1 652	290
Humanmedizin	—	—	—	—
Veterinärmedizin	—	—	—	—
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	27 560	135 983	1 627	2 595
Ingenieurwissenschaften	30 423	129 280	2 776	1 259
Kunst, Kunstwissenschaft	34 126	126 920	598	381
Zusammen	28 478	120 532	2 179	1 037
Zentrale Einrichtungen	10 864	45 981	1 722	2 202
Insgesamt	39 342	166 513	3 901	3 239
Hochschulen insgesamt³⁾				
Sprach- und Kulturwissen- schaften, Sport	88 514	227 595	17 956	1 720
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	28 966	213 199	13 107	5 379
Mathematik, Naturwissen- schaften	126 175	346 091	101 348	5 107
Humanmedizin	295 552	920 976	130 565	2 130 542
Veterinärmedizin	162 631	540 335	47 894	71 029
Agrar-, Forst- und Ernährungs- wissenschaften	67 433	344 555	99 504	47 064
Ingenieurwissenschaften	51 146	229 963	85 532	12 954
Kunst, Kunstwissenschaft	72 495	172 931	3 158	2 134
Zusammen	80 090	320 366	61 316	223 224
Zentrale Einrichtungen	28 183	112 733	9 066	4 679
Insgesamt	108 273	433 098	70 382	227 903

¹⁾ Ohne private Hochschulen — ²⁾ Ohne private Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen. — ³⁾ Einschl. privater Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulen beträchtlich voneinander abweichen können. Dies liegt u. a. daran, daß die Studiendauer in den einzelnen Studiengängen zwischen den Hochschulen differiert und Studienabbrecherquoten und Zahl der eingeschriebenen Studenten, die nicht die Absicht haben, einen Abschluß zu erwerben, sehr unterschiedlich sind.

Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung an Hochschulen je Professorenstelle, Verwaltungseinnahmen und Drittmittel je Professorenstelle

Bei der Einrichtung eines Lehrstuhls ist bedeutsam, welche Mittelausstattung insgesamt erforderlich ist, welche Mittel vom Lehrstuhl selbst erwirtschaftet werden können, und wie hoch die Drittmittel sind, die von den Professoren

eingeworben werden. Für diese Fragestellungen kann die Hochschulfinanzstatistik Kennzahlen bereitstellen, indem die Grundmittel, die Verwaltungseinnahmen und die Drittmittel in Beziehung zur Zahl der Professorenstellen (C2, C3, C4) gesetzt werden (siehe Übersicht 5).

Die Verwendung dieser Kennzahlen ist selbst dann sinnvoll, wenn nicht alle Professorenstellen einer Hochschule besetzt sind, da dem Lehrstuhl auch dann wissenschaftliche Mitarbeiter, Assistenten usw. zugeordnet werden. Von Einfluß ist für die Kennzahl vor allem, daß es zwischen den einzelnen Lehr- und Forschungsbereichen einer Fächergruppe bzw. zwischen den einzelnen Fachgebieten beträchtliche Unterschiede im Mittelbedarf, aber auch in der Mittelbeschaffung, gibt. So ist einerseits der Sachmittelbedarf, andererseits aber auch die Möglichkeit, Drittmittel bei der Wirtschaft einzuwerben, in rein theoretischen Fächern im allgemeinen wesentlich geringer als in experimentellen Fachgebieten. Auch Unterschiede in der Hochschulorganisation können beträchtliche Auswirkungen auf die Höhe der Kennzahl haben. Werden zur Vergrößerung des Lehrangebots der Hochschulen statt der Schaffung neuer Lehrstühle überwiegend Lehraufträge vergeben, so führt dies dazu, daß in dem Land, das überwiegend Lehraufträge vergibt, die Mittelausstattung je Professorenstelle wesentlich über der eines anderen Landes liegt.

Dies gilt auch für die Kennzahl Verwaltungseinnahmen je Professorenstelle. Hier ist zusätzlich zu beachten, daß die Höhe der Verwaltungseinnahmen wesentlich von der Größe des Dienstleistungsbereichs bestimmt wird. So sind in einer Hochschulklinik mit großer Bettenzahl bzw. umfangreicher ambulatorischer Tätigkeit die Verwaltungseinnahmen je Professorenstelle höher als in Kliniken mit einer geringen Bettenzahl bzw. geringer ambulatorischer Tätigkeit.

Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel wird vielfach als ein Indikator für die Forschungstätigkeit eines Lehrstuhls angesehen¹¹⁾. Zu beachten ist, daß in den einzelnen Fachgebieten die Möglichkeiten der Drittmittelinwerbung unterschiedlich sind und die Regelungen für die Drittmittelforschung außerdem in den einzelnen Ländern differieren. Bisher wurden im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik nur die in den Hochschulhaushalt eingestellten Drittmittel erfaßt. Nach dem neuen Hochschulstatistikgesetz, das am 1. Juni 1992 in Kraft getreten ist, sind auch außerhalb der Haushalte über Verwahrkonten abgewickelte Drittmittel zu erfassen. Die Drittmittelregelungen einzelner Länder sehen aber auch die Möglichkeit vor, daß der Hochschullehrer die Drittmittel auf Privatkonten bewirtschaftet. Diese Privatmittel werden zur Zeit ebensowenig erfaßt wie die Mittel, die von rechtlich selbständigen Instituten an Hochschulen verwaltet werden. Sachmittel, die den Hochschulangehörigen unentgeltlich für ein Forschungsprojekt überlassen werden, wirken sich in Kennzahlen, die auf einer Einnahmen-/Ausgabenrechnung basieren, nicht aus.

Die Hinweise machen erneut deutlich, daß auch diese Kennzahlen nur Ausgangspunkte für weitere Untersu-

¹¹⁾ Siehe Hornbostel, S.: „Drittmittelinwerbungen, ein Indikator für universitäre Forschungsleistungen“ in „Beiträge zur Hochschulforschung“ 1/1991, S. 57 ff.

Übersicht 5: Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich auf der Basis der Hochschulfinanzstatistik

Bezeichnung der Kennzahl	Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung je Student	Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung je Absolvent	Laufende Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung je Professorenstelle	Drittmittel je Professorenstelle	Verwaltungseinnahmen je Professorenstelle
Zweck der Kennzahl	Diese Kennzahl soll Auskunft darüber geben, wieviel Grundmittel der Hochschult Träger den Hochschulen für Lehre und Forschung für laufende Zwecke je Student zur Verfügung gestellt hat.	Die Kennzahl soll Auskunft darüber geben, in welcher Relation die vom Hochschult Träger zur Verfügung gestellten Grundmittel für Lehre und Forschung zur Zahl der Absolventen (erworbenen Erstabschlüsse) standen.	Die Kennzahl soll Auskunft darüber geben, wieviel Grundmittel der Hochschult Träger je Professorenstelle (Lehrstuhl) für laufende Zwecke zur Verfügung gestellt hat.	Die Kennzahl soll Auskunft darüber geben, wieviel Drittmittel von einem Lehrstuhl (Professorenstelle) im Durchschnitt eingeworben wurden.	Die Kennzahl soll Auskunft darüber geben, wieviel Mittel von einem Lehrstuhl (Professorenstelle) über Entgelte für erbrachte Dienstleistungen und dgl. erwirtschaftet wurden
Berechnungsformel	$A_j^{LAS} = \frac{\text{Laufende Ausgaben (Grundmittel) für LuF in der Fächergruppe } j}{\text{Anzahl der Studenten in der Fächergruppe } j}$	$A_j^{LAA} = \frac{\text{Laufende Ausgaben (Grundmittel) für LuF in der Fächergruppe } j}{\text{Anzahl der Absolventen in der Fächergruppe } j}$	$A_j^{LAP} = \frac{\text{Laufende Ausgaben (Grundmittel) für LuF in der Fächergruppe } j}{\text{Anzahl der Professorenstellen in der Fächergruppe } j}$	$D_j^P = \frac{\text{Drittmittel der Fächergruppe } j}{\text{Anzahl der Professorenstellen in der Fächergruppe } j}$	$V_j^P = \frac{\text{Verwaltungseinnahmen der Fächergruppe } j}{\text{Anzahl der Professorenstellen in der Fächergruppe } j}$
Datenquellen a) Zähler b) Nenner	a) Hochschulfinanzstatistik b) Studentenstatistik	a) Hochschulfinanzstatistik b) Prüfungsstatistik	a) Hochschulfinanzstatistik b) Hochschulpersonalstatistik	a) Hochschulfinanzstatistik b) Hochschulpersonalstatistik	a) Hochschulfinanzstatistik b) Hochschulpersonalstatistik
Abgrenzung der Berechnungsgrößen ¹⁾ a) Zähler b) Nenner ²⁾	a) Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) für LuF errechnen sich wie folgt: Personalausgaben + übrige laufende Ausgaben = Laufende Ausgaben insgesamt /. Verwaltungseinnahmen /. Drittmittel = Laufende Ausgaben (Grundmittel) für LuF Bei der Berechnung der Personalausgaben bzw der übrigen Ausgaben je Student werden die Basisdaten zur Eliminierung der Drittmittel bzw. der Nicht-LuF-Tätigkeiten (z. B. Krankenbehandlung) mit dem Faktor $\frac{\text{Verwaltungseinnahmen} + \text{Drittmittel}}{\text{Laufende Ausgaben insgesamt}}$ multipliziert b) Die Anzahl der Studenten, die zu Beginn des Haushaltsjahres eingeschrieben waren, wird in Beziehung gesetzt zu den Ausgaben des Haushaltsjahres (z. B. Ausgaben für 1988 dividiert durch die Anzahl der Studenten im WS 1987/88). Die Studenten werden entsprechend ihres 1. Studienfaches den einzelnen Fächergruppen zugeordnet.	a) siehe laufende Ausgaben je Student b) Im Prüfungsjahr ³⁾ bestandene Abschlußprüfungen (entsprechend der Abgrenzung der Prüfungsstatistik): Diplomprüfungen u. dgl. + Promotionen ohne vorausgesetzte Abschlußprüfung + Kirchliche Prüfungen + Staatsprüfungen (ohne Lehramt) + 0,5 Lehramtsprüfungen (ohne Zusatzprüfungen) + Diplom (FH)/Kurzstudiengänge + Künstlerische Abschlußprüfungen = Zahl der Absolventen	a) siehe laufende Ausgaben je Student b) Anzahl der Professorenstellen (C 2, C 3, C 4) am 2.10. des jeweiligen Jahres	a) entsprechend der Drittmitteldefinition der Hochschulfinanzstatistik b) siehe laufende Ausgaben je Professorenstelle	a) entsprechend der Abgrenzung in der Hochschulfinanzstatistik b) siehe laufende Ausgaben je Professorenstelle
Gliederung der Kennzahl	a) nach Hochschularten ⁴⁾ b) nach Fächergruppen ⁴⁾ c) nach Ausgabearten d) nach Ländern	a) Hochschularten ⁴⁾ b) Fächergruppen ⁴⁾	a) Hochschularten ⁴⁾ b) Fächergruppen ⁴⁾	a) Hochschularten ⁴⁾ b) Fächergruppen ⁴⁾	a) Hochschularten ⁴⁾ b) Fächergruppen ⁴⁾

¹⁾ Es werden nur die Angaben für die Hochschulen, die im Berichtsjahr in der Hochschulfinanzstatistik erfaßt wurden, einbezogen. — ²⁾ In der Fächergruppe „Zentrale Einrichtungen“ werden die Grundmittel, Drittmittel, Verwaltungseinnahmen in Beziehung gesetzt zur Gesamtzahl der Studenten, Absolventen, Professoren. — ³⁾ Beispiel: Das Prüfungsjahr 1985 umfaßt die Prüfungen im WS 1984/1985 und im SS 1985. — ⁴⁾ Die Fächergruppe Humanmedizin der Universitäten umfaßt alle medizinischen Einrichtungen der Hochschule (einschl. der zentralen Einrichtungen der Hochschulklinik).

chungen sein können. Die Ergebnisse für diese Kennzahlengruppe sind in der Tabelle 4 dargestellt.

Weitere finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich

Mit Hilfe weiterer Beziehungszahlen und dem traditionellen Programm der Meß- und Gliederungszahlen der Fi-

nanzstatistik (siehe Übersicht 1) lassen sich differenzierte Aufschlüsse über die innere Struktur der Hochschulausgaben und ihrer Finanzierung sowie die Entwicklung der Hochschulfinanzen im Zeitablauf gewinnen.

Für die detailliertere Analyse der Finanzstrukturen der Hochschulen werden Gliederungszahlen gebildet. Bei diesen echten Quoten ist der Zähler der Kennzahl

immer Teilgesamtheit des Nenners (z. B. die Personalausgaben, der Sachaufwand bzw. die Investitionsausgaben in Beziehung zu den gesamten Ausgaben). Diese Quoten lassen sich auch für einzelne Hochschularten, Fächergruppen oder Lehr- und Forschungsbereiche berechnen.

Zur Gruppe der Beziehungszahlen gehören die *Finanzierungs- oder Deckungsquoten*. Sie geben Auskunft darüber, welchen Teil der Ausgaben die Hochschulen mit den von ihnen erzielten Einnahmen bestreiten können (Drittmittelquote: Anteil der laufenden Ausgaben, die durch Drittmittel finanziert werden; Verwaltungseinnahmenquote: Anteil der laufenden Ausgaben, die durch Verwaltungseinnahmen gedeckt sind). Im Bereich der Kliniken, wo der größte Teil der Verwaltungseinnahmen auf die Entgelte für die Krankenbehandlung entfällt, aber auch bei den übrigen Hochschularten, wird der Anteil dieser Einnahmen an den gesamten Ausgaben generell als Äquivalent für die Leistungen verwendet, deren Ausgaben nicht der Lehre und Forschung dienen (= Kennzahl für die Bestimmung des Nicht-LuF-Anteils). Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, daß die Einnahmen nicht immer der gleichen Periode zugeordnet werden, in der die entsprechenden Ausgaben anfallen.

Mit *Meßzahlen* soll in erster Linie im Rahmen einer Zeitreihe die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben dargestellt werden. Dabei interessieren Fragestellungen wie:

- Haben sich die Ausgaben der Fachhochschulen ähnlich entwickelt wie die der Universitäten?
- Entspricht die Entwicklung der Ausgaben eines Lehr- und Forschungsbereichs (z. B. Kunst) der in anderen Bereichen (z. B. Ingenieurwissenschaften)?
- Haben sich die Mittel proportional der Inflationsrate erhöht?
- Wie haben sich die Ausgaben für Personal, Investitionen usw. im Vergleich zum Basisjahr entwickelt?

Bei der Interpretation werden die Meßzahlen dann häufig mit anderen Meßzahlen verglichen, ohne daß eine direkte quantitative Verknüpfung erfolgt. So kann man die Erhöhung der laufenden Mittel vergleichen mit der Entwicklung der Studentenzahlen oder mit der Inflationsrate. Aus der Information, daß die laufenden Ausgaben der Fachhochschulen von 1980 bis 1989 um 63 % erhöht wurden, ist in Verbindung mit der Zunahme der Studentenzahlen von 53 % unschwer zu schließen, daß die Mittelzuweisungen real nicht der Entwicklung der Studentenzahlen gefolgt sind. Für die korrekte Interpretation dieser Meßzahlen sind häufig Zusatzinformationen erforderlich (z. B. über die Gründung neuer Hochschulen, über den Zeitpunkt der Umstellung der Buchführung von der Kameralistik auf das kaufmännische Rechnungswesen in den Hochschulkliniken oder der Eingliederung der pädagogischen Hochschulen in die Universitäten).

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Statistische Bundesamt alle zwei Jahre die *Ausgaben* des Hochschulsektors für Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE-Ausgaben) entsprechend einem mit der Kultusministerkonferenz, dem Wissenschaftsrat und dem Bundesmi-

nister für Forschung und Technologie erarbeiteten Verfahren, das den von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) aufgestellten Grundsätzen für Forschungsstatistiken entspricht, berechnet¹²⁾. Es sieht u. a. auch Zuschläge für die Beamtenversorgung, für die Doktorandenförderung usw. vor. Die Ergebnisse können deshalb nicht direkt mit den Ausgaben bzw. den laufenden Grundmitteln der Hochschulen verglichen werden. Die berechneten FuE-Ausgaben beliefen sich 1989 auf 9,2 Mrd. DM, ohne die oben genannten Zusetzungen waren es 8,5 Mrd. DM.

4 Ausblick

Zum 1. Juni 1992 ist das neue Hochschulstatistikgesetz in Kraft getreten. Durch Änderungen im Berichtsverfahren bzw. in der Aufbereitung der Ergebnisse wird die Aussagekraft der Hochschulfinanzstatistik erhöht: Ab dem Berichtsjahr 1992 werden auch die auf Verwahrkonten verwalteten Drittmittel in die Hochschulfinanzstatistik einbezogen, die Ausgaben für die Unterhaltung von Gebäuden gesondert erfaßt und die Abgrenzung der Drittmittel präzisiert. Das neue Hochschulstatistikgesetz sieht auch vor, daß die Angaben für einzelne Hochschulen veröffentlicht werden können. Deshalb wird es künftig möglich sein, finanzstatistische Kennzahlen für einzelne Hochschulen zu berechnen und Unterschiede bei den Kennzahlenergebnissen besser zu erklären.

Dipl.-Kaufmann Heinz-Werner Hetmeier

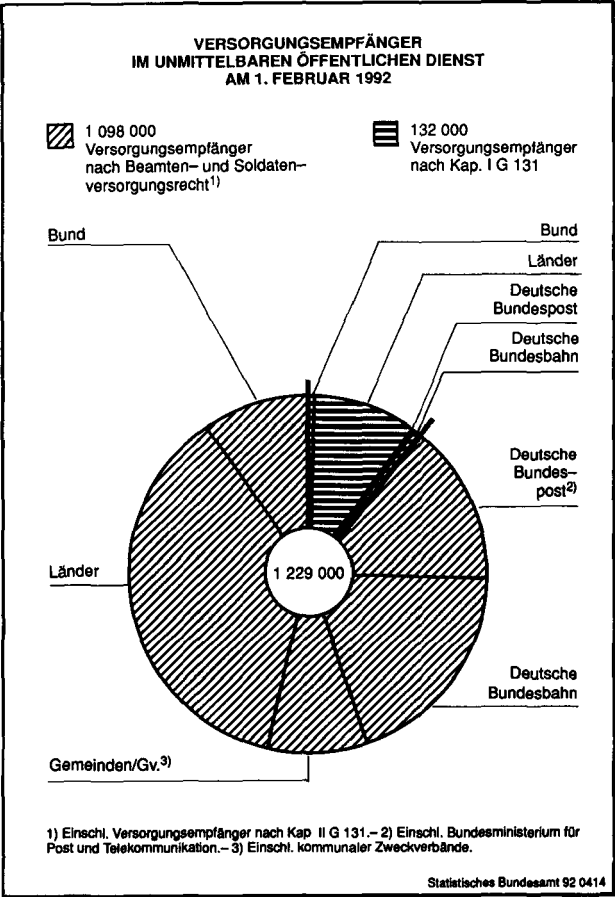
¹²⁾ Siehe Hetmeier, H.-W.: „Öffentliche Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung 1987“ in WiSta 2/1990, S. 123 ff.

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1992

Die Versorgungsempfängerstatistik erfaßt jährlich zum Stichtag 1. Februar die Versorgungsberechtigten des beamtenrechtlichen Alterssicherungssystems. Hierzu zählen Beamte, Richter und Soldaten, die wegen Erreichens einer Altersgrenze bzw. Dienstunfähigkeit aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind oder die einstweilig in den Ruhestand versetzt wurden, sowie versorgungsberechtigte Hinterbliebene. Daneben haben teilweise auch Angestellte und Arbeiter aus einem Dienstvertrag Anspruch auf eine Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen. Hierbei handelt es sich vor allem um ehemalige Dienstordnungsangestellte, die bei den Sozialversicherungsträgern beschäftigt waren.

Aufgrund der Regelung im Gesetz über die Finanzstatistik waren bei der Erhebung am 1. Februar 1992 nur der Bund, die Länder, die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost sowie die Bundesanstalt für Arbeit und die Sozialversicherungsträger auskunftspflichtig. Die Leistungsbezieher der Kommunen werden nur alle sechs Jahre erfaßt, zuletzt 1989. In den Zwischenjahren wird ihre Zahl geschätzt, damit ein Gesamtergebnis über das beamtenrechtliche Alterssicherungssystem vorgelegt werden kann¹⁾. Neben der Art der Versorgungsbezüge wurden das frühere Dienstverhältnis und die für die Versorgung maßgebliche Besoldungsgruppe erhoben. Weitergehende Merkmale sehen die gesetzlichen Bestimmungen nicht vor, so daß nur ein globaler Überblick über die Struktur der Versorgungsberechtigten möglich ist.

¹⁾ Die Angaben beziehen sich auf das frühere Bundesgebiet; für die neuen Länder und Berlin-Ost ist die Statistik ausgesetzt.



1,26 Millionen Versorgungsempfänger

Das beamtenrechtliche Versorgungssystem zahlt Leistungen aufgrund verschiedener gesetzlicher Vorschriften aus den Haushalten der einzelnen Dienstherren an ehemalige Bedienstete und ihre Hinterbliebenen. Der größte Teil der Leistungsberechtigten erhält die Versorgung auf der Grundlage des Beamtenversorgungsgesetzes; für die Soldaten ist das Soldatenversorgungsgesetz maßgebend. Bei diesen allgemeinen Versorgungsempfängern ist der Rechtsanspruch auf Versorgung im Alter nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland entstanden. Dane-

Tabelle 1: Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
Früheres Bundesgebiet
1000

Bereich Art der Versorgung	1. Februar										
	1974	1977	1980	1983	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
Insgesamt	1 297	1 312	1 309	1 284	1 266	1 263	1 260	1 256	1 257	1 259	1 259
Versorgungsempfänger nach Beamten- und Soldatenversorgungsgesetz ¹⁾											
Öffentlicher Dienst	1 010	1 058	1 075	1 079	1 086	1 091	1 096	1 101	1 110	1 119	1 127
Unmittelbarer öffentlicher Dienst ²⁾	986	1 032	1 048	1 051	1 058	1 062	1 067	1 072	1 081	1 090	1 098
Ruhegehalt	527	563	578	581	593	599	607	615	626	638	650
Witwen-/Witwergeld	416	422	422	423	421	420	419	417	416	414	412
Waisengeld	43	47	48	47	44	43	42	40	39	37	36
Mittelbarer öffentlicher Dienst	24	26	27	28	28	29	29	29	29	29	30
Versorgungsempfänger nach Kap. I G 131 ³⁾											
Öffentlicher Dienst	287	254	234	205	180	172	164	155	148	140	132
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	286	253	233	204	179	171	163	155	147	139	132
Ruhegehalt	102	85	73	60	48	45	42	38	35	32	29
Witwen-/Witwergeld	178	164	156	142	128	124	119	114	110	105	101
Waisengeld	5	4	4	3	3	2	2	2	2	2	2
Mittelbarer öffentlicher Dienst	1	1	1	1	1	1	1	1	0	0	0

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfängern nach Kapitel II des Gesetzes zu Artikel 131 Grundgesetz (Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). – ²⁾ Kommunalen Bereich teilweise geschätzt. – ³⁾ Verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes des Deutschen Reiches und Angehörige aufgelöster Dienststellen.

ben werden auch Versorgungsleistungen nach Kapitel I des Gesetzes zu Artikel 131 Grundgesetz gezahlt. Hier geht der Versorgungsanspruch auf eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst des Deutschen Reiches zurück. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden diese Bediensteten aus dem öffentlichen Dienst verdrängt bzw. ihre Dienststellen aufgelöst. Die unter Kapitel II des Gesetzes zu Artikel 131 Grundgesetz fallenden ehemaligen Bediensteten des Deutschen Reiches, deren Aufgaben von Bundes- oder Landesbehörden übernommen wurden, werden bei den allgemeinen Versorgungsempfängern nachgewiesen, da sie im Bundes- bzw. Landesdienst wiederverwendet wurden und aus diesem in den Ruhestand getreten sind.

Am Erhebungsstichtag wurden 1,26 Mill. Versorgungsempfänger gezählt; davon waren 1,13 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger und 132 000 Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz. Die Gesamtzahl der Versorgungsberechtigten liegt damit nur geringfügig höher als im Vorjahr, aber weiterhin merklich unter dem Stand, der bei der erstmaligen Erhebung im Jahr 1974 festgestellt wurde. Hinter dieser Gesamtentwicklung stehen zwei gegenläufige Bewegungen. Während die Zahl der allgemeinen Versorgungsempfänger aufgrund der personellen Verstärkung des öffentlichen Dienstes kontinuierlich ansteigt, geht die Zahl der Leistungsbezieher nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz zurück, da den Abgängen durch Sterbefälle kaum Neuzugänge gegenüberstehen.

Zahl der Ruhegehaltsempfänger steigt

Die Dienstherrn des unmittelbaren öffentlichen Dienstes zählten am 1. Februar 1992 an 1,10 Mill. ehemalige Bedienstete und deren Hinterbliebene Altersbezüge nach den Vorschriften des Beamten- bzw. Soldatenversorgungsgesetzes. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Anstieg der Versorgungsberechtigten um 7 800 oder 0,7 %.

Die größte Gruppe der Leistungsbezieher bilden die Ruhegehaltsempfänger, die nach ihrer aktiven Dienstzeit Altersruhegeld beziehen. Am Erhebungsstichtag erhielten 650 300 ehemalige Bedienstete (59,2 %) Altersbezüge. Die Zahl der Pensionäre erhöhte sich damit gegenüber der vorangegangenen Erhebung 1991 um 12 100 oder 1,9 %. Der absolute Anstieg dieser Leistungsbezieher wird sich

künftig weiter verstärken, denn aufgrund der Altersstruktur der aktiven Beamten werden in den nächsten Jahren zunehmend stärker besetzte Altersjahrgänge die verschiedenen Altersgrenzen erreichen.

Im Bereich der Hinterbliebenenversorgung wurden 411 600 Witwen bzw. Witwer und 35 700 Waisen versorgt. Im Gegensatz zu den Empfängern von Ruhegehalt geht die Zahl der Hinterbliebenen zurück. Binnen Jahresfrist mußten 2 600 Witwen bzw. Witwer und 1 700 Waisen weniger versorgt werden. Diese Entwicklung hält bereits seit 1983 an. In diesem Zeitraum ist die Zahl der Ruhegehaltsempfänger um knapp 70 000 gestiegen, während sich bei den Witwen bzw. Witwern und den Waisen jeweils ein Rückgang um rund 11 000 Leistungsbezieher ergab.

Die gesetzlichen Vorschriften, die die Versorgungsempfängerstatistik anordnen, sehen keine Angaben über die Altersstruktur der Versorgungsberechtigten vor. Es kann deshalb nur vermutet werden, daß die gestiegene Lebenserwartung der Ruhegehaltsempfänger derzeit zu relativ geringen Zugängen bei der Hinterbliebenenversorgung führt.

Die einzelnen Dienstherrn müssen entsprechend der Beschäftigtenstruktur unterschiedliche Versorgungslasten tragen. Von den 1,1 Mill. Leistungsbeziehern wurden 451 700 von den Ländern, 240 400 von der Deutschen Bundesbahn, 179 300 von der Deutschen Bundespost, 117 300 vom Bund und rund 109 000 von den Kommunen versorgt. Gegenüber der Erhebung des Vorjahres war beim Bund (einschließlich Soldaten) ein Anstieg der Versorgungsberechtigten um 3 700 oder 3,3 %, bei der Deutschen Bundespost um 3 200 oder 1,8 % und bei den Ländern um 3 100 oder 0,7 % festzustellen. Während die Steigerungsraten beim Bund und der Deutschen Bundespost im Zeitraum 1. Februar 1991 bis 1. Februar 1992 leicht über der vergleichbaren Zuwachsrate des Zeitraumes 1990/91 lagen, fiel der Anstieg bei den Ländern merklich niedriger aus. Bei der Deutschen Bundesbahn ging die Zahl der zu versorgenden Personen zurück. Hier hat der Personalabbau des aktiven Personals auch Auswirkungen auf den Bestand der Versorgungsempfänger. Seit Beginn der achtziger Jahre liegen die Zugänge zum Versorgungssystem niedriger als die Abgänge durch Sterbefälle bei den Versorgungsempfängern. Am 1. Februar 1992 waren 2 100

Tabelle 2: Versorgungsempfänger nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht¹⁾ am 1. Februar 1992
Früheres Bundesgebiet

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Insgesamt	Unmittelbarer öffentlicher Dienst							Mittelbarer öffentlicher Dienst
		zusammen	Bund, Länder, Gemeinden/Gv				Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post ³⁾	
			zusammen	Bund	Länder	Gemeinden/ Gv. ²⁾			
Ruhegehalt	666 611	650 275	403 674	75 894	269 480	58 300	134 310	112 291	16 336
Witwen-/Witwergeld	423 950	411 632	248 188	37 555	163 333	47 300	101 134	62 310	12 318
Waisengeld	36 555	35 691	26 024	3 883	18 841	3 300	4 984	4 683	864
Halbwaisengeld	26 925	26 244	19 945	2 842	13 803	3 300	3 014	3 285	681
Vollwaisengeld ⁴⁾	8 466	8 291	5 232	685	4 547	—	1 758	1 301	175
Unfallwaisengeld	1 164	1 156	847	356	491	—	212	97	8
Insgesamt ...	1 127 116	1 097 598	677 886	117 332	451 654	108 900	240 428	179 284	29 518
Beamte, Richter und Soldaten	1 102 272	1 089 537	670 068	117 332	449 836	102 900	240 232	179 237	12 735
Angestellte und Arbeiter ..	24 844	8 061	7 818	—	1 818	6 000	196	47	16 783

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfängern nach Kapitel II des Gesetzes zu Artikel 131 Grundgesetz (Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). —
²⁾ Geschätzt, einschl. kommunaler Zweckverbände. — ³⁾ Einschl. Bundesministerium für Post und Telekommunikation — ⁴⁾ Einschl. der Halbwaisen Wiederverheirateter und einschl. derjenigen Halbwaisen, deren Mütter bzw. Väter aus anderen Gründen als einer Wiederheirat nicht zum Bezug von Witwen-/Witwergeld oder eines entsprechenden Unterhaltsbeitrages berechtigt sind.

oder 0,9 % Versorgungsempfänger weniger zu versorgen als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Durch die Personalreduzierung bedingt, hat die Deutsche Bundesbahn zur Zeit etwa gleichviel aktive Beamte (30. Juni 1991: 138 000) wie Ruhegehaltsempfänger (134 000).

Mehr Ruhegehaltsempfänger in den höheren Besoldungsgruppen

Die Gliederung der Versorgungsempfänger nach der für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppe gibt einen Überblick über die Einkommensstruktur der Versorgungsberechtigten. Die Versorgungsbezüge werden in der Regel nach dem Endgrundgehalt des letzten Amtes berechnet. Außerdem sind der Ortszuschlag und die jährliche Sonderzuwendung wie bei den aktiven Beamten Bestandteil des Ruhegehaltes. Die Höhe des Ruhegehaltes richtet sich nach der ruhegehaltsfähigen Dienstzeit, wobei zur Zeit das höchste Ruhegehalt noch mit 35 Jahren erreicht wird. Es entspricht dann 75 % der Bezüge eines aktiven Beamten. Nach einer Übergangsfrist kann in Zukunft dieser Höchstsatz erst nach 40 Dienstjahren erreicht werden. Das Witwengeld beträgt 60 %, das Waisengeld 12 % (Halbwaise), 20 % (Vollwaise) bzw. 30 % (Unfallwaise) des Ruhegehaltes.

Von den 607 400 Empfängern von Ruhegehalt (ohne Soldaten)²⁾, die aus den Haushalten des unmittelbaren öffentlichen Dienstes versorgt wurden, hatten 160 000 oder 26,3 % vor ihrer Pensionierung ein Amt der Besoldungsgruppe A 13 bis B 11 inne. Diese Besoldungsgruppen entsprechen dem höheren Dienst, schließen aber auch das Spitzenamt des gehobenen Dienstes ein. In den Besoldungsgruppen A 9 bis A 12, die schwerpunktmäßig dem gehobenen Dienst entsprechen, waren in ihrer aktiven Dienstzeit 227 000 oder 37,3 %, in den Besoldungsgruppen A 6 bis A 8 137 000 oder 22,5 % und in den Besoldungsgruppen A 1 bis A 5 (einschl. Sonstige) 84 000 oder 13,9 % eingestuft. Im Vergleich zu der Erhebung im Jahr 1983 ist ein starker Anstieg bei den Besoldungsgruppen A 13 bis B 11 (+ 41 000) und A 9 bis A 12 (+ 40 000) eingetreten, während in den unteren Besoldungsgruppen eine rückläufige Entwicklung festzustellen ist. Hier läßt sich deutlich erkennen, daß sich die zu Beginn der siebziger Jahre im öffentlichen Dienst vorgenommenen Strukturverbesserungen auch auf den Bestand der Ruhegehaltsempfänger ausgewirkt haben. Dies wird noch deutlicher, wenn zum Vergleich die derzeitige Struktur der aktiven Beamten herangezogen wird. Dabei zeigt sich, daß die Besetzungszahlen in den oberen Besoldungsgruppen (A 13 bis B 11: 26,9 % und A 9 bis A 12: 37,3%) nur unwesentlich von den entsprechenden Anteilen bei den Ruhegehaltsempfängern abweichen. Bei den Besoldungsgruppen A 6 bis A 8 ist der Anteil der aktiven Beamten (24,4 %) noch geringfügig höher und bei den darunter liegenden Besoldungsgruppen (11,4 %) niedriger, als es bei den Ruhegehaltsempfängern der Fall ist. Dieser Unterschied dürfte im wesentlichen auf die früher weit größere Zahl der in den unteren Besoldungsgruppen eingestuftten Beamten der

Deutschen Bundesbahn zurückzuführen sein. Durch den starken Personalabbau in diesen Besoldungsgruppen ist ihr Anteil am aktiven Personal zurückgegangen.

Die Struktur der Besoldungsgruppen, die für die Versorgungsleistungen an Witwen bzw. Witwer maßgebend sind, unterscheidet sich merklich von der der Ruhegehaltsempfänger. Bei den Empfängern von Witwen- bzw. Witwergeld haben die Besoldungsgruppen des höheren und gehobenen Dienstes ein deutlich geringeres und die des mittleren und einfachen Dienstes ein entsprechend stärkeres Gewicht. Dies dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß bei der Witwenversorgung der Zeitabstand zur aktiven Dienstzeit des Versorgungsurhebers größer ist und deshalb die zu Beginn der siebziger Jahre eingetretenen Strukturverbesserungen nicht in der für die Versorgung maßgebenden Besoldungsgruppe zum Ausdruck kommen.

Die andere Form der Hinterbliebenenversorgung, die der Waisen, hat einen näheren Bezug zur aktiven Dienstzeit, da die Versorgungsfälle überwiegend aufgrund des Todes eines aktiven Beamten eingetreten sein dürften. Folglich zeigt sich ein deutliches Übergewicht der höheren Besoldungsgruppen. Auffallend ist bei den Waisengeldempfängern der hohe Anteil der Besoldungsgruppen, die dem höheren Dienst entsprechen. Ein Grund hierfür könnte sein, daß die Kinder von verstorbenen Mitarbeitern des höheren Dienstes vermehrt ein Hochschulstudium absolvieren und deshalb Versorgungsleistungen über die Vollendung des 18. Lebensjahres hinaus erhalten.

Im mittelbaren öffentlichen Dienst wurden am 1. Februar 1992 29 500 Personen nach dem Beamtenversorgungsrecht bzw. nach beamtenrechtlichen Grundsätzen versorgt. Gegenüber dem Vorjahr ist ihre Zahl nur geringfügig gestiegen (+ 400). Entsprechend der Struktur beim aktiven Personal überwogen Zahlungen an ehemalige Dienstordnungsangestellte und ihre Hinterbliebenen.

Bestand der Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131 weiter zurückgegangen

Die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wiederverwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten, Führer des Reichsarbeitsdienstes und vereinzelt auch Angestellten und Arbeiter des Deutschen Reiches sowie ehemalige Bedienstete aufgelöster Dienststellen erhalten ebenfalls beamtenrechtliche Versorgungsleistungen, die zu Lasten des Bundeshaushaltes erbracht werden. Diese Leistungen sind im Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz geregelt. Die Auszahlung der Bezüge an die im Inland wohnenden Leistungsberechtigten erfolgt über die Versorgungskassen der Länder, während die im Ausland wohnenden Versorgungsempfänger ihre Versorgungsbezüge von Bundesdienststellen erhalten.

Am 1. Februar 1992 wurden 132 300 Personen erfaßt, die eine beamtenrechtliche Versorgung aufgrund einer Tätigkeit im Dienst des Deutschen Reiches erhielten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Bestand der Leistungsbezieher um 7 600 oder 5,4 % verringert. Dieser Rückgang durch Sterbefälle entspricht weiterhin dem der Vorjahre. Die Empfänger von Witwen-/Witwergeld bilden 47 Jahre

²⁾ Siehe hierzu die Tabelle im Anhang auf S. 497*.

Tabelle 3: Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131¹⁾ am 1. Februar 1992
Früheres Bundesgebiet

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Insgesamt	Unmittelbarer öffentlicher Dienst						Mittelbarer öffentlicher Dienst
		zusammen	Bund und Länder			Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost	
			zusammen	Bund	Länder			
Ruhegehalt	29 405	29 360	28 427	630	27 797	623	310	45
Witwen-/Witwergeld	101 156	100 792	91 562	2 665	88 897	6 862	2 368	364
Waisengeld	1 742	1 737	1 488	38	1 450	178	71	5
Halbwaisengeld	598	595	568	13	555	14	13	3
Vollwaisengeld	1 055	1 053	834	23	811	161	58	2
Unfallwaisengeld	89	89	86	2	84	3	—	—
Insgesamt ...	132 303	131 889	121 477	3 333	118 144	7 663	2 749	414
Beamte	49 225	48 819	38 656	3 222	35 434	7 414	2 749	406
Ehemalige Berufssoldaten ²⁾ und Reichsarbeitsdienstführer	80 621	80 621	80 621	111	80 510	—	—	—
Angestellte und Arbeiter	2 457	2 449	2 200	—	2 200	249	—	8

¹⁾ Verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes des Deutschen Reiches und Angehörige aufgelöster Dienststellen. — ²⁾ Frühere Deutsche Wehrmacht

nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges die größte Gruppe der Leistungsbezieher. Am Erhebungsstichtag wurden 101 200 Personen versorgt, deren Ehegatten im Dienste des Deutschen Reiches standen und nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland nicht mehr in den öffentlichen Dienst übernommen wurden. Altersruhegeld erhielten noch 29 400 ehemalige Bedienstete des Deutschen Reiches; außerdem wurden 1 700 Waisen versorgt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Empfänger von Witwen-/Witwergeld um 4 500 oder 4,3 %, der Empfänger von Ruhegehalt um 2 900 oder 9,0 % und der Empfänger von Waisengeld um 200 oder 8,7 % zurück. Die Zahl der Pensionäre verringerte sich deutlich schneller als die der Witwen/Witwer. Ursächlich dafür dürfte neben der möglicherweise unterschiedlichen Altersstruktur der beiden Empfängerkreise die Tatsache sein, daß beim Ableben eines Versorgungsempfängers ein Anspruch auf Witwen-/Witwerversorgung entstehen kann.

Der größte Teil der Versorgungsleistungen geht auf eine frühere Tätigkeit bei der Deutschen Wehrmacht bzw. beim

Reichsarbeitsdienst zurück. Am Erhebungsstichtag wurden 80 600 ehemalige Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer sowie ihre Hinterbliebenen versorgt. Außerdem erhielten 49 200 ehemalige Beamte und 2 500 ehemalige Angestellte und Arbeiter bzw. Hinterbliebene Versorgungsleistungen nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der ehemaligen Beamten (einschl. Hinterbliebener) um 4 700 oder 8,8 %, die der ehemaligen Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer (einschl. Hinterbliebener) um 2 600 oder 3,1 % und die der Angestellten und Arbeiter um 300 oder 9,9 % zurück. Dieses Ergebnis zeigt deutlich, daß der Bestand der Versorgungsempfänger, bei denen der Versorgungsanspruch auf eine Tätigkeit als Berufssoldat bzw. Reichsarbeitsdienstführer zurückgeht, sich langsamer verringert als in den anderen Dienstverhältnissen. Es ist davon auszugehen, daß dies auf einen unterschiedlichen Altersaufbau der einzelnen Empfängergruppen zurückzuführen ist.

Dr. Werner Breidenstein

Preise im Juli 1992

Im Juli 1992 verzeichneten die für das frühere Bundesgebiet berechneten Preisindizes auf den hier betrachteten Wirtschaftsstufen — gewerbliche Produktion, Groß- und Einzelhandel — einen mehr oder weniger deutlichen Rückgang gegenüber dem Vormonat; der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte blieb dagegen unverändert.

Im Jahresvergleich war die Indexveränderung am stärksten beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (+ 3,3 %), gefolgt vom Index der Einzelhandelspreise (+ 2,4 %) und dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (+ 1,1 %). Damit lagen diese Jahresveränderungsraten im Juli 1992 niedriger als in den Vormonaten. Der Index der Großhandelsverkaufspreise zeigte sich mit — 0,9 % sogar rückläufig.

Entscheidenden Einfluß auf diese günstige Entwicklung des Preisgeschehens hatten dabei zum einen die Mineralölzeugnisse, die infolge des Überangebotes an Rohöl auf den Weltmärkten auf allen Wirtschaftsstufen im Juli 1992 deutlich billiger waren als im Juni 1992 und im Juli 1991, zum anderen die Saisonwaren, die sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich kräftige Preisrückgänge aufwiesen.

	Veränderungen Juli 1992 gegenüber	
	Juni 1992	Juli 1991
	%	

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

insgesamt	— 0,1	+ 1,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,0	+ 1,4
Mineralölzeugnisse	— 2,4	— 5,9

Index der Großhandelsverkaufspreise

insgesamt	— 1,3	— 0,9
ohne Mineralölzeugnisse	— 1,2	— 0,3
Mineralölzeugnisse	— 2,1	— 4,9
ohne Saisonwaren	— 0,5	+ 0,6
Saisonwaren	— 15,4	— 26,0

Index der Einzelhandelspreise

insgesamt	— 0,1	+ 2,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe	— 0,1	+ 2,7
Heizöl und Kraftstoffe	— 2,4	— 5,9
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 2,9
Saisonwaren	— 5,5	— 8,4

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

insgesamt	—	+ 3,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 3,6
Heizöl und Kraftstoffe	— 2,1	— 4,8
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 3,6
Saisonwaren	— 5,7	— 8,9

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) sank von Juni auf Juli 1992 um 0,1 % und lag damit um 1,1 % über dem Stand vom Juli 1991.

Von den monatlichen Preisveränderungen größerer Produktbereiche ist vor allem der Rückgang bei den Mineralölzeugnissen (— 2,4 %), darunter primär bei schwerem

Ausgewählte Preisindizes

1985 = 100

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Ein- zel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾			ins- ge- samt	ohne Saison- waren
1986 D	97,5	102,6	94,8	92,6	99,6	99,9	99,9
1987 D	95,1	104,9	95,1	89,2	99,7	100,1	100,1
1988 D	96,3	107,0	95,5	89,9	100,3	101,4	101,4
1989 D	99,3	109,7	100,1	94,5	102,3	104,2	104,2
1990 D	101,0	112,9	102,9	95,2	104,4	107,0	106,9
1991 D	103,4	116,6	107,5	96,7	107,1	110,7	110,6
1991 Mai	103,0	116,5	105,5	96,5	106,7	109,9	109,7
Juni	103,1	116,8	105,7	96,8	107,0	110,5	110,1
Juli	104,0	117,1	109,3	97,6	107,5	111,5	111,2
Aug.	104,0	117,1	109,3	96,7	107,3	111,5	111,4
Sept.	104,3	117,3	110,0	96,8	107,4	111,7	111,8
Okt.	104,4	117,6	110,2	97,1	107,7	112,0	112,1
Nov.	104,3	117,6	110,0	97,6	108,3	112,5	112,4
Dez.	104,1	117,6	109,3	96,9	108,3	112,6	112,5
1992 Jan.	104,0	118,0	108,8	97,2	108,5	113,1	112,9
Febr.	104,3	118,4	109,5	97,8	109,1	113,8	113,6
März	104,6	119,0	109,9	97,8	109,4	114,2	114,0
April	104,9	119,8	110,4	98,1	109,7	114,5	114,4
Mai	105,1	120,0	110,8	98,1	110,2	115,0	114,8
Juni	105,2	120,3	111,1	98,0	110,2	115,2	115,1
Juli	105,1	120,5	110,7	96,7	110,1	115,2	115,2
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1991 Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Juni	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Juli	+ 0,9	+ 0,3	+ 3,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,0
Aug.	—	—	—	— 0,9	— 0,2	—	+ 0,2
Sept.	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Okt.	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Nov.	— 0,1	—	— 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Dez.	— 0,2	—	— 0,6	— 0,7	—	+ 0,1	+ 0,1
1992 Jan.	— 0,1	+ 0,3	— 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4
Febr.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
März	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	—	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
April	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	—	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Juni	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	— 0,1	—	+ 0,2	+ 0,3
Juli	— 0,1	+ 0,2	— 0,4	— 1,3	— 0,1	—	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1986 D	— 2,5	+ 2,6	— 5,2	— 7,4	— 0,4	— 0,1	— 0,1
1987 D	— 2,5	+ 2,2	+ 0,3	— 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
1988 D	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,3
1989 D	+ 3,1	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,8
1990 D	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,6
1991 D	+ 2,4	+ 3,3	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,5	+ 3,5
1991 Mai	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1
Juni	+ 2,3	+ 3,5	+ 4,3	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,4
Juli	+ 3,3	+ 3,4	+ 7,6	+ 3,1	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,2
Aug.	+ 2,7	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,3	+ 2,8	+ 4,1	+ 4,0
Sept.	+ 2,6	+ 3,3	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,9
Okt.	+ 2,3	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 3,5
Nov.	+ 2,5	+ 3,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 4,2	+ 3,9
Dez.	+ 2,6	+ 3,2	+ 5,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,2	+ 4,1
1992 Jan.	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,4	+ 4,0	+ 3,9
Febr.	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 4,3
März	+ 2,5	+ 3,1	+ 5,6	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,8	+ 4,8
April	+ 1,9	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,2	+ 4,6	+ 4,7
Mai	+ 2,0	+ 3,0	+ 5,0	+ 1,7	+ 3,3	+ 4,6	+ 4,6
Juni	+ 2,0	+ 3,0	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 4,3	+ 4,5
Juli	+ 1,1	+ 2,9	+ 1,3	— 0,9	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,6

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

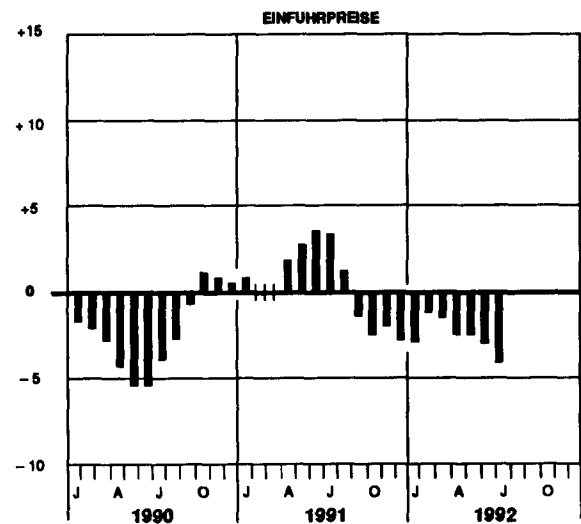
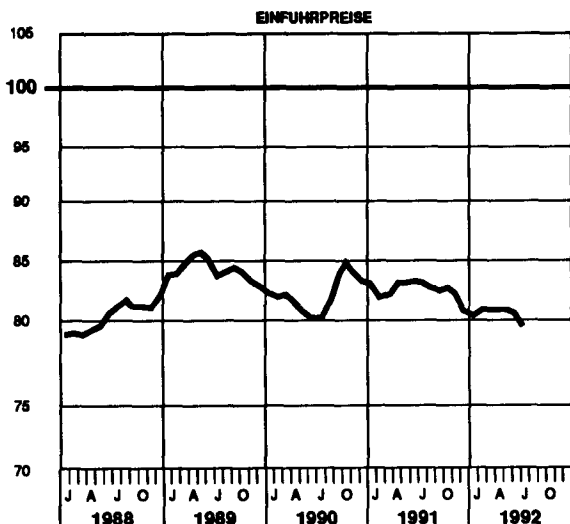
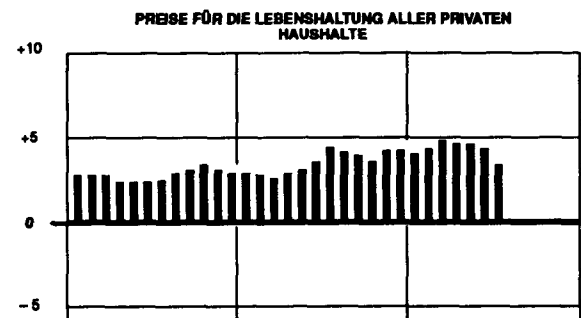
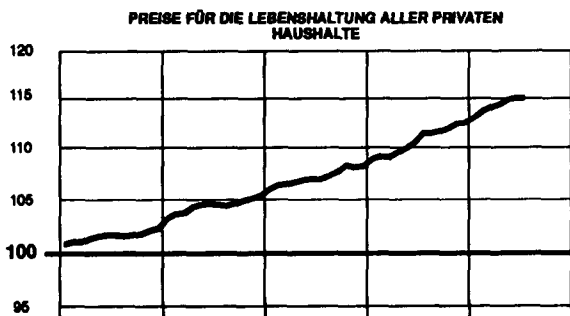
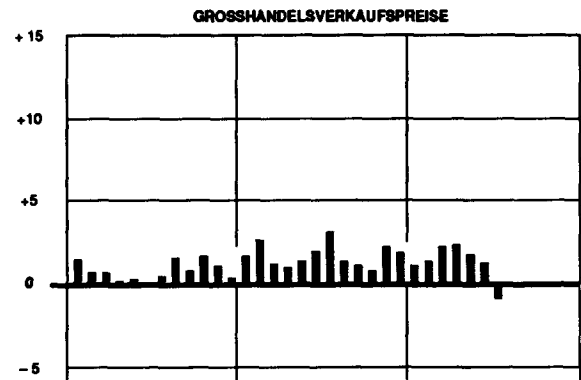
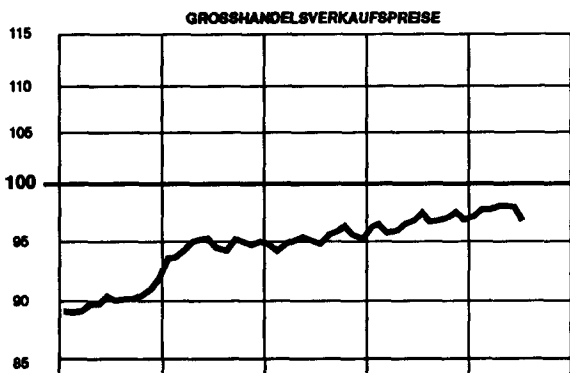
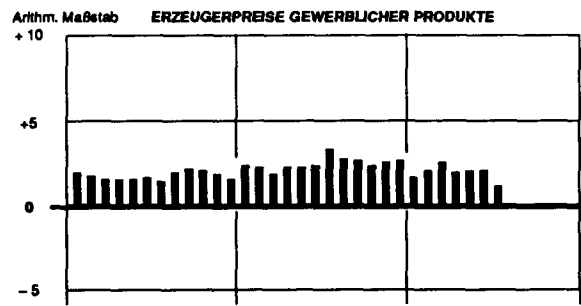
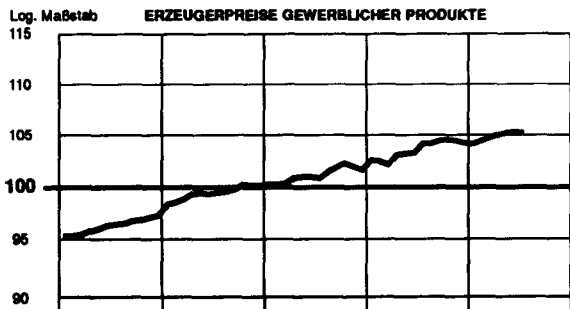
(— 6,3 %) und leichtem (— 5,1 %) Heizöl zu erwähnen. Die Indexrückgänge in diesem Bereich beruhen vornehmlich auf dem höheren Angebot der Erdölproduzenten mit Auswirkungen auf die Preisentwicklung bei anderen Produkten. So gab es weitere nennenswerte Verbilligungen im Juli bei Erdgas (— 2,3 %) und bei Kraftstoffen (— 2,2 %).

Die höchsten Indexsteigerungen bei anderen Produkten gab es bei Weich- und Feinblei mit 8,4 % und bei Elektrolytkupfer (+ 3,8 %).

AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

Preisindex
1985=100

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Der Index der Großhandelsverkaufspreise sank im Juli 1992 gegenüber dem Vormonat um 1,3% und lag mit 96,7 (1985 = 100) auf dem niedrigsten Indexstand seit Mai 1991.

Der Gesamtindex wies ohne Mineralölzeugnisse mit - 1,2% einen fast gleich hohen Rückgang auf. Ohne Saisonwaren, die sich gegenüber dem Vormonat um 15,4% verbilligten, ging der Index nur um 0,5% zurück.

Im Jahresvergleich sank der Index der Großhandelsverkaufspreise im Juli um 0,9% und wies damit zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder eine negative Jahresrate aus. Hauptsächlich trugen die Indizes für Saisonwaren bzw. Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zu diesem Ergebnis bei. Steigernd wirkte sich dagegen die Preisentwicklung bei Investitionsgütern und Verbrauchsgütern ohne Nahrungs- und Genußmittel sowie ohne Kraftstoffe und leichtes Heizöl aus, die im Vergleich zum Vorjahresmonat durchschnittlich um 3,0 bzw. 3,2% teurer waren.

In der Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang zeigten sich bei einzelnen Gütergruppen bzw. -positionen erläuterungsbedürftige Veränderungen von Preisindizes. Der deutliche Rückgang der Preisindizes für beispielsweise Pflanzliche Erzeugnisse der Landwirtschaft gegenüber Juli 1991 um 21,0% - darunter Frischobst ohne Zitrus- und tropische Früchte (- 23,7%) und Frischgemüse (- 28,8%) - wurde teilweise kompensiert durch die Summe der Indexanstiege bei anderen Gütergruppen. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse stellten sich generell die Positionen der tierischen Erzeugnisse als preistreibend dar.

Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die 14 Wirtschaftsgruppen des Großhandels im Juli 1992 folgende Monats- bzw. Jahresraten auf:

	Veränderungen Juli 1992 gegenüber	
	Juni 1992	Juli 1991
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	- 1,4	- 3,2
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 3,7	- 5,8
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 2,5	- 12,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,1	- 1,4
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	- 2,1	- 4,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 0,4	- 5,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	+ 4,5
Altmaterial, Reststoffen	- 0,2	- 6,2
Fertigwaren	- 1,2	+ 0,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,9	- 2,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 0,2	+ 2,8
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,1	+ 3,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen,		
Schmuck usw.	-	+ 1,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,3	+ 3,5
pharmazeutischen, kosmetischen u. ä. Erzeugnissen	- 0,4	+ 3,0
Papier, Druckerzeugnissen,		
Waren verschiedener Art	- 0,2	+ 11,3

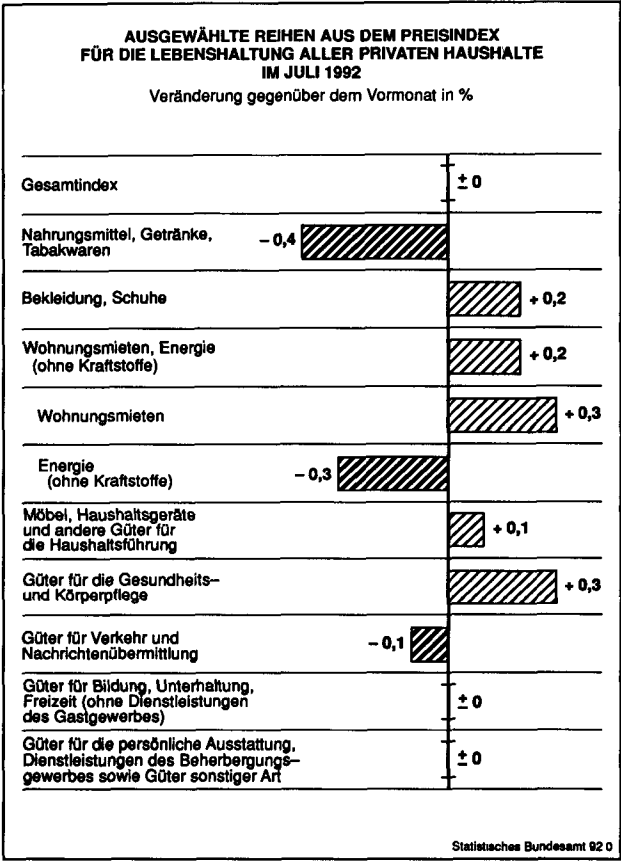
Beim Index der Einzelhandelspreise ergab sich im Juli 1992 - nach einem Indexstillstand von Mai auf Juni 1992 - ein Rückgang gegenüber dem Vormonat von

0,1%. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Index im Juli mit + 2,4% weniger stark als im Juni mit + 3,0%.

Unter den neun Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels hat sich lediglich der Index für „Kraft- und Schmierstoffe (Tankstellen)“ sowohl gegenüber dem Vormonat (- 0,8%) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (- 3,0%) verringert.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im früheren Bundesgebiet blieb im Juli 1992 mit 115,2 (1985 = 100) gegenüber dem Vormonat unverändert und lag damit um 3,3% über dem Stand vom Juli 1991. Im Juni hatte die Jahresrate noch bei + 4,3% gelegen.

Schaubild 2



Der Hauptgrund für den Rückgang der Jahressteigerungsrate ist auf die Erhöhung von Gebühren und Verbrauchsteuern zum 1. Juli 1991 zurückzuführen; dieser sogenannte Basiseffekt läßt so im direkten Vergleich mit dem Juliergebnis 1992 die Jahressteigerungsrate niedriger ausfallen. Die u. a. jahreszeitlich bedingte Verbilligung der „saisonabhängigen Nahrungsmittel“ von Juni auf Juli führte zu einem Rückgang dieses Index um 7,3%. Im Jahresvergleich gaben die Preise mit - 11,8% erheblich nach, womit sich teilweise die weniger starke Steigerung des Gesamtindex erklären läßt. Wirksam geworden sein dürfte auch der Teilindex für Heizöl und Kraftstoffe, der mit einem Rückgang von 2,1% gegenüber dem Vormonat und 4,8% gegenüber dem Vorjahresmonat erheblich unter den Gesamtindexveränderungen lag. Der Gesamtindex ohne Heizöl und Kraftstoffe erhöhte sich im Juli 1992 gegenüber Juni des gleichen Jahres um 0,1%, während der Abstand

zum entsprechenden Vorjahresmonat Juli 1991 sich auf + 3,6 % belief.

In der Gliederung nach den Hauptgruppen (Verwendungszweck) des Privaten Verbrauchs reichen die Jahresveränderungsraten von + 2,4 % (Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung) bis + 4,1 % (Wohnungsmieten, Haushaltsenergie).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes wiesen im Berichtsmonat sowohl im Monats- als auch im Jahresvergleich nur geringfügige Unterschiede zum Index für alle Haushalte auf. Lediglich der Index für die einfache Lebenshaltung eines Kindes weist größere Unterschiede zum Gesamtindex auf. Dies ist auf das relativ hohe Gewicht der billiger gewordenen Saisonwaren zurückzuführen.

Im einzelnen wurden folgende Veränderungen der Preisindizes für spezielle Haushaltstypen errechnet:

	Veränderungen Juli 1992 gegenüber		
	Juni 1992	Juli 1991	
	%		
Preisindex für			
die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	—	+ 3,3	
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	± 0	+ 3,2	
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	— 0,1	+ 3,3	
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern mit geringem Einkommen	— 0,1	+ 3,4	
die einfache Lebenshaltung eines Kindes	— 0,6	+ 2,6	

Auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen sind bei einzelnen Gütern bzw. Gütergruppen größere Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. Vergleichsmonat des Vorjahres hervorzuheben, fortlaufend geordnet nach der Höhe der Veränderungen zum Vormonat:

	Veränderungen Juli 1992 gegenüber		
	Juni 1992	Juli 1991	
	%		
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte			
Weich- und Feinblei	+ 8,4	— 4,6	
Aromatische Kohlenwasserstoffe	+ 4,1	+ 6,6	
Elektrolytkupfer	+ 3,8	— 5,7	
Bitumen	+ 2,8	+ 7,7	
Wasser	+ 2,3	+ 8,0	
Stahlradiatoren und Plattenheizkörper	+ 1,9	+ 5,9	
Anstrichstoffe und Verdünnungen	+ 1,8	+ 1,3	
Tafelwasser	+ 1,8	+ 6,0	
Lkw- und Omnibusbereifungen	+ 1,7	+ 6,6	
Elektrokabel	+ 1,0	— 2,8	
Getränkeflaschen aus Glas	— 1,8	— 5,9	
Kraftstoffe	— 2,2	— 5,3	
Obst- und Gemüsekonserven	— 2,2	— 0,3	
Erdgas	— 2,3	— 10,1	
Formstahl	— 2,7	— 10,0	
Erzeugnisse der Ölmühlen	— 4,5	— 9,2	
Leichtes Heizöl	— 5,1	— 12,9	
Schweres Heizöl	— 6,3	— 4,8	
Düngemittel	— 7,7	+ 1,6	
Großhandelsverkaufspreise			
Gummiwaren	+ 1,8	+ 7,3	
Verarbeitetes Obst	+ 0,8	+ 6,2	
Papier- und Pappwaren	+ 0,5	+ 2,2	

Veränderungen
Juli 1992
gegenüber

Juni
1992
Juli
1991
%

noch. Großhandelsverkaufspreise

Kraftwagen	+ 0,4	+ 4,2
Schweres Heizöl	— 5,7	— 3,8
Brotgetreide	— 11,4	— 15,4
Frischobst	— 14,1	— 23,7
Speisekartoffeln	— 19,0	— 44,1
Frischgemüse	— 21,7	— 28,8

Verbraucherpreise

Brief- und Paketbeförderung durch die Bundespost (Postdienst)	+ 3,0	+ 3,0
Bier	+ 0,8	+ 5,2
Reparaturen, Inspektionen und Waschen von Kraftfahrzeugen	+ 0,7	+ 8,1
Fertiggerichte	+ 0,5	+ 4,3
Brot und andere Backwaren	+ 0,4	+ 5,2
Friseurleistungen	+ 0,4	+ 7,5
Dienstleistungen der Krankenhäuser	+ 0,4	+ 5,2
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes (ohne Pauschalreisen)	+ 0,1	+ 5,3
Butter	+ 0,1	+ 5,0
Phonogeräte	— 0,3	— 3,3
Kraftstoffe	— 1,9	— 3,8
Leichtes Heizöl	— 2,9	— 7,8
Süd- und Zitrusfrüchte	— 5,3	— 10,5

Dr. Helmut Liely

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Das Europäische Statistische System am Vorabend des Großen Binnenmarktes	6	343
40. Plenarsitzung der Konferenz Europäischer Statistiker — Resolution über die fundamen- talen Prinzipien der amtlichen Statistik in der ECE-Region	8	495
Zur faktischen Anonymität von Mikrodaten	3	139
Neuere Entwicklungen in der Regionalstatistik	4	207
Entwicklung der Bevölkerung bis 2030	4	217
Private Haushalte gestern und heute	2	73
Regionale Erwerbstätigenzahlen	6	365
Rahmenbedingungen für ein umfassendes statistikinternes Unternehmensregister	8	500
Wohngebäude in Plattenbauweise	2	88
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	7	418
Berechnung der Wohnungsmieten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	65
Konzept für eine Umweltökonomische Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes ..	7	411
Bevölkerung		
Entwicklung der Bevölkerung bis 2030	4	217
Private Haushalte gestern und heute	2	73
Haushalts- und Familientypen 1972 und 1990	4	223
Sterblichkeit im regionalen Vergleich	2	82
Erwerbstätigkeit		
Regionale Erwerbstätigenzahlen	6	365
Geringfügige Beschäftigung 1990	3	166
Arbeitsuche 1990	8	512
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1991	6	375
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Rahmenbedingungen für ein umfassendes statistikinternes Unternehmensregister	8	500
Insolvenzen 1991	3	171
Insolvenzverluste 1990	7	431
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinbauerhebung 1989/90	5	281
Weinmosternte 1991	4	231
Tierische Erzeugung 1991	7	436
Seefischerei 1991	8	522
Bautätigkeit und Wohnungen		
Wohngebäude in Plattenbauweise (Eigentümerbefragung)	2	88
(Mieterbefragung)	4	234
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1991	7	441
Außenhandel		
Außenhandel 1991	2	96
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	3	176
nach Waren	5	285
mit den Entwicklungsländern	8	525
im vierten Vierteljahr 1991	3	184
ersten Vierteljahr 1992	7	448
Verkehr		
Straßenverkehrsunfälle 1990 in den alten und neuen Bundesländern	2	108
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenver- kehrs 1990	5	293

Geld und Kredit	Heft	Seite
Aktienmarkt im Jahr 1991	1	24
Bildung und Kultur		
Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich	8	545
Studenten im Wintersemester 1991/92	4	245
Gesundheitswesen		
Behinderte	8	531
Ausgaben für Gesundheit 1990	8	538
Sozialleistungen		
Sozialhilfeempfänger 1990	5	299
Sozialhilfeaufwand 1990	1	30
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1990	7	456
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1991 bis 1995	1	40
Kommunale Finanzplanungen 1991 bis 1995	4	252
Finanzstatistische Kennzahlen für den Hochschulbereich	8	545
Ausgaben für Gesundheit 1990	8	538
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1991	6	375
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1992	8	557
Personelle Einkommensverteilung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1986	1	35
Umsätze und ihre Besteuerung 1990	6	381
Planungen der öffentlichen Haushalte 1992	5	311
Öffentliche Finanzen 1991	6	389
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1993	7	463
Zeitverwendung ausgewählter Personengruppen in der ehemaligen DDR 1974 bis 1990	5	318
Löhne und Gehälter		
Einführung und erste Ergebnisse der Lohnstatistik in den neuen Bundesländern	7	470
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1991 im früheren Bundesgebiet	4	256
Preise		
Preise im Jahr 1991	1	43
Januar 1992	2	125
Februar 1992	3	191
März 1992	4	264
April 1992	5	326
Mai 1992	6	395
Juni 1992	7	479
Juli 1992	8	561
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1991	3	145
Sozialprodukt in Deutschland im Jahr 1991	1	11
Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	7	418
Berechnung der Wohnungsmieten in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	65
Reproduzierbares Anlagevermögen 1950 bis 1992	2	115
Umweltschutz		
Konzept für eine Umweltökonomische Gesamtrechnung des Statistischen Bundesamtes ..	7	411

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen / Veränderungen	450*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	478*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	481*	"
Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	482*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	485*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	488*	"
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten mit Ausgabenträgern	494*	einmalig
Finanzen und Steuern		
Versorgungsempfänger nach Beamtenversorgungsrecht des unmittelbaren öffentlichen Dienstes nach Dienstverhältnis und Einstufung	497*	"
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter	498*	vierteljährlich
Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	499*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	500*	"
Preisindex für die Lebenshaltung	504*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1992						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung ¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	27 733p	28 444p	28 886p	28 764p	28 794p	28 908p	28 981p	28 980p	28 988p	...
dar. Abhängige	1 000	24 753p	25 481p	25 908p	.	.	25 835p	.	.	...	.
Arbeitsmarkt ³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 038	1 883	1 689	1 875	1 863	1 768	1 747	1 704	1 715p	1 828p
und zwar:											
Männer	1 000	1 070	968	898	1 051	1 050	975	946	918	921p	975p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	78	66	54	58	58	56	52	49	55p	64p
Ausländer	1 000	233	203	208	247	250	247	248	245	243p	249p
Arbeitslosenquote	%	7,9	7,2	6,3	6,9	6,8	6,5	6,4	6,2	6,3p	6,7p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	317	309	305	436	289	276	336	239	283p	387p
Offene Stellen	1 000	251	314	331	312	338	357	357	358	356p	341p
Arbeitsvermittlungen	1 000	190	197	200	160	182	211	209	185	214p	226p
Kurzarbeiter	1 000	108	56	145	214	249	266	247	246	229p	159p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt ³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	—	—	913	1 343	1 290	1 220	1 196	1 149	1 123p	1 188p
und zwar:											
Männer	1 000	—	—	383	516	495	460	443	423	408p	428p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	—	—	42	38	35	32	29	26	26p	33p
Ausländer	1 000	—	—	14	16	16	16	16	16	16p	16p
Arbeitslosenquote	%	—	—	10,3	11,8	16,4	15,5	15,2	14,6	14,2p	15,1p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	—	—	120	417	90	84	115	80	92p	179p
Offene Stellen	1 000	—	—	31	40	34	33	31	30	32p	31p
Arbeitsvermittlungen	1 000	—	—	56	61	58	63	61	52	54p	59p
Kurzarbeiter	1 000	—	—	1 616	521	519	494	466	437	417p	338p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insolvenzen	Anzahl	14 643	13 271	12 922	1 075	1 129	1 192	1 155	1 114	...	...
Unternehmen	Anzahl	9 590	8 730	8 445	748	781	810	818	749	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 645	1 530	1 436	117	138	135	156	133	...	...
Baugewerbe	Anzahl	2 058	1 724	1 703	145	177	170	176	146	...	...
Handel	Anzahl	2 527	2 197	2 160	206	187	207	201	197	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 659	2 545	2 431	214	202	237	219	203	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁵⁾	Anzahl	5 053	4 541	4 477	327	348	382	337	365	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	14 607	13 243	12 903	1 077	1 126	1 191	1 153	1 110	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 204	10 029	9 667	811	829	858	853	848	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	57	42	39	0	3	2	2	4	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren	Anzahl	—	—	401	55	49	85	97	93	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	—	—	392	54	49	81	93	83	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	Anzahl	68 909	60 413	53 723	5 078	4 645	5 104	4 845	4 999	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	680	727	671	73	66	79	66	59	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	—	281 096	291 385	20 127	19 453	20 987	19 738	17 385	18 323	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	—	26 694	99 069	11 023	9 893	10 350	10 456	9 142	10 862	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 478* ff. dargestellt. — 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt). — Methodische Erläuterungen hierzu in „Erwerbstätige 1970 bis 1989“ WiSta 4/1990 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1988. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	April 91	Mai 91	Juni 91	Juli 91	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Früheres Bundesgebiet											
Erwerbstätige ²⁾	+ 1,3p	+ 2,6p	+ 1,6p	+ 0,4p	+ 0,3p	+ 0,4p	...	+ 0,3p	- 0,0p	0,0p	...
dar. Abhängige	+ 1,6p	+ 2,9p	+ 1,7p	.	.	...	.	.	.	...	.
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	- 9,1	- 7,6	- 10,3	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,7p	+ 7,9p	- 1,2	- 2,4	+ 0,6p	+ 6,5p
und zwar:											
Männer	- 10,8	- 9,5	- 7,2	+ 8,6	+ 9,1	+ 10,4p	+ 10,2p	- 3,0	- 2,9	+ 0,3p	+ 5,8p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 26,1	- 15,7	- 17,6	+ 7,4	+ 9,2	+ 11,1p	+ 3,1p	- 6,4	- 5,2	+ 10,6p	+ 17,2p
Ausländer	- 13,7	- 12,7	+ 2,5	+ 20,5	+ 21,3	+ 22,3p	+ 21,4p	+ 0,5	- 1,5	- 0,7p	+ 2,8p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 3,8	- 2,7	- 1,2	+ 7,4	+ 0,3	+ 6,8p	- 1,7p	+ 21,7	- 28,9	+ 18,3p	+ 37,0p
Offene Stellen	+ 33,3	+ 24,7	+ 5,7	+ 2,3	- 0,0	- 2,2p	- 3,3p	+ 0,2	+ 0,1	- 0,6p	- 4,0p
Arbeitsvermittlungen	+ 7,9	+ 3,7	+ 1,4	- 8,1	- 0,7	+ 9,8p	- 3,7p	- 1,2	- 11,4	+ 15,8p	+ 5,7p
Kurzarbeiter	- 48,1	- 48,3	+159,8	+ 70,4	+121,6	+ 40,9p	+ 8,4p	- 7,1	- 0,5	- 6,9p	- 30,8p
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	-	-	-	+ 42,9	+ 36,4	+ 33,3p	+ 11,2p	- 2,0	- 3,9	- 2,3p	+ 5,8p
und zwar:											
Männer	-	-	-	+ 20,6	+ 15,8	+ 13,4p	- 3,4p	- 3,5	- 4,6	- 3,5p	+ 4,9p
Jugendliche unter 20 Jahren	-	-	-	- 26,7	- 30,7	- 29,8p	- 33,9p	- 9,0	- 8,1	- 1,8p	+ 28,2p
Ausländer	-	-	-	+ 22,3	+ 12,9	+ 12,5p	+ 1,9p	+ 0,5	- 3,0	- 0,1p	- 0,5p
Arbeitslosenquote	-	-	-	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	-	-	-	+ 5,0	+ 2,2	+ 12,4p	- 44,8p	+ 36,7	- 29,9	+ 14,3p	+ 95,0p
Offene Stellen	-	-	-	+ 36,7	+ 19,4	+ 0,4p	- 22,4p	- 6,1	- 3,2	+ 5,3p	- 2,0p
Arbeitsvermittlungen	-	-	-	+ 41,9	+ 10,3	- 12,2p	- 38,7p	- 4,1	- 13,8	+ 2,5p	- 9,6p
Kurzarbeiter	-	-	-	- 76,9	- 77,8	- 78,0p	- 79,0p	- 5,6	- 6,4	- 4,4p	- 19,1p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Früheres Bundesgebiet											
Insovenzen	- 8,1	- 9,4	- 2,6	+ 6,8	- 3,5	...	...	- 3,1	- 3,5	...	...
Unternehmen	- 9,2	- 9,0	- 3,3	+ 13,3	+ 2,7	...	...	+ 1,0	- 8,4	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 9,5	- 7,0	- 6,1	+ 20,9	+ 2,3	...	...	+ 15,6	- 14,7	...	...
Baugewerbe	- 10,1	- 16,2	- 1,2	+ 24,8	- 4,6	...	...	+ 3,5	- 17,0	...	...
Handel	- 3,2	- 13,1	- 1,7	+ 9,8	+ 15,2	...	...	- 2,9	- 2,0	...	...
Dienstleistungen von Unter- nehmen und Freien Berufen ..	- 13,3	- 4,3	- 4,5	+ 0,0	- 4,2	...	...	- 7,6	- 7,3	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁵⁾	- 6,0	- 10,1	- 1,4	- 6,1	- 14,3	...	...	- 11,8	+ 8,3	...	...
Beantragte Konkursverfahren	- 8,1	- 9,3	- 2,6	+ 7,0	- 3,8	...	...	- 3,2	- 3,7	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	- 8,4	- 10,5	- 3,6	+ 4,4	- 5,9	...	...	- 0,6	- 0,6	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	± 0,0	- 26,3	- 7,1	- 33,4	+100,0	...	...	± 0,0	+100,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gesamtvollstreckungsverfahren ..	-	-	-	-	-	-	-	+ 14,1	- 4,1	...	...
dar.: Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	+ 14,8	- 10,8	...	...
Deutschland											
Wechselproteste	- 17,4	- 12,3	- 11,1	+ 4,5	+ 8,9	...	...	- 5,1	+ 3,2	...	...
Wechselsumme	- 11,6	+ 6,9	- 7,7	+ 15,8	- 7,8	...	...	- 16,5	- 10,6	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Gewerbeanmeldungen	-	-	+ 3,7	- 37,1	- 30,3	- 25,9	...	- 6,0	- 11,9	+ 5,4	...
Gewerbeabmeldungen	-	-	+271,1	+ 28,6	+ 37,0	+ 43,9	...	+ 1,0	- 12,6	+ 18,8	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 478* ff. dargestellt. — 2) Jährliche, vierteljährliche und monatliche Erwerbstätigenberechnungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal). — Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1988. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlass.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez.	Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	20 288	19 488	17 134	17 134	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	34 177	30 819	26 063	26 063	.	.	.	26 160	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	6 305	.	6 798	482	481	420	491	464	433	...
Kälber	1 000	582	.	610	50	44	38	45	50	43	...
Schweine	1 000	48 913	.	42 122	3 290	3 401	3 030	3 391	3 201	3 252	...
Schlachtmenge	1 000 t	6 519	.	5 921	449	461	407	466	444	438	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 961	.	2 061	149	149	131	154	146	137	...
Kälber	1 000 t	68	.	73	6	5	5	6	6	5	...
Schweine	1 000 t	4 446	.	3 761	292	305	270	305	289	294	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ¹⁾	1 000	.	.	537 987	41 692	52 003	44 882	51 892	51 474	46 198	...
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	t	.	.	509 941	38 499	46 713	41 905	46 604	45 210	42 643	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	166	154	.	16	17	..	.	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand ³⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	14 563	14 541	13 869	13 869	.	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	22 165	22 036	21 362	21 362	.	.	.	21 893	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 615	5 323	6 209	453	451	396	463	438	411	...
Kälber	1 000	486	496	562	48	42	36	43	48	42	...
Schweine	1 000	35 183	36 784	36 053	2 895	2 954	2 659	2 957	2 798	2 845	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 609	5 026	5 217	405	412	367	419	399	395	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 486	1 697	1 911	141	141	124	146	139	131	...
Kälber	1 000 t	62	62	70	6	5	5	5	6	5	...
Schweine	1 000 t	3 040	3 243	3 213	257	265	237	265	253	257	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ¹⁾	1 000	431 763	444 951	470 804	38 285	43 507	36 924	43 241	41 630	37 665	...
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	t	385 563	414 755	441 938	33 684	39 905	36 160	39 223	37 727	35 432	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand ⁴⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	5 724	4 947	3 264	3 264	.	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	12 013	8 783	4 702	4 702	.	.	.	4 267	.	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	1 689	.	589	30	30	24	28	26	22	...
Kälber	1 000	97	.	48	2	2	1	2	2	1	...
Schweine	1 000	13 729	.	6 068	395	446	371	434	403	407	...
Schlachtmenge	1 000 t	1 910	.	704	44	49	40	47	44	43	...
dar.: Rinder	1 000 t	475	.	151	8	8	7	8	7	6	...
Kälber	1 000 t	6	.	3	0	0	0	0	0	0	...
Schweine	1 000 t	1 406	.	548	35	41	33	39	37	37	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ¹⁾	1 000	.	.	67 183	3 407	8 495	7 957	8 651	9 843	8 533	...
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	t	.	.	68 003	4 815	6 808	5 746	7 381	7 483	7 211	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Nettoproduktion ^{5) 6)}	1985=100	111,8	117,7	121,0	114,1	116,6	118,5	128,8	121,9	118,5	120,8
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{5) 6)}	1985=100	108,6	111,8	114,8	132,6	138,5	126,3	128,8	114,6	103,5	97,7
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	49 340	.	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	—	—	45 015	.	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	35 544	35 223	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	—	—	97 488	98 791	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	440 893	449 952	...	42 018	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	408 314	415 818	...	38 502	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	321 444	319 927	329 913	30 342	31 308	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	685 069	706 489	726 172	87 562	90 754	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	7 322	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	—	—	—	6 513	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	—	—	—	5 203	3 915	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	—	—	—	9 926	8 037	...	...	...	...	...

1) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 3) 1989 bis 1991: Viehzählung im Dezember. — 4) 1989: Viehzählung im Oktober, 1990 und 1991: Viehzählung im Dezember — 5) Arbeitstaglich bereinigt — 6) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Deutschland											
Viehbestand											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 3,9	- 12,1								
Schweine	- 2,5	- 9,8	- 15,4		- 4,4						
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder				- 13,6	- 23,1	- 23,5	...	+ 16,9	- 5,5	- 6,8	...
Kälber				- 26,9	- 9,2	- 28,2	...	+ 18,2	+ 12,6	- 14,0	...
Schweine				- 1,8	- 14,9	- 10,7	...	+ 11,9	- 5,0	+ 1,6	...
Schlachtmenge				- 4,9	- 16,4	- 13,4	...	+ 19,5	- 4,8	- 1,3	...
dar.: Rinder				- 11,2	- 19,5	- 20,5	...	+ 17,9	- 5,3	- 6,4	...
Kälber				- 20,9	- 4,6	- 22,3	...	+ 20,0	+ 10,5	- 12,2	...
Schweine				- 0,6	- 15,1	- 9,5	...	...	- 5,1	+ 1,8	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ¹⁾				+ 15,7	- 1,3	- 5,7	...	+ 15,6	- 0,8	- 10,2	...
Geschlachtetes Geflügel ²⁾				+ 11,1	+ 2,0	- 0,6	...	+ 11,2	- 3,0	- 5,7	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge			+ 29,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Viehbestand³⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,7	- 0,1	- 4,6								
Schweine	- 1,9	- 0,6	- 3,1		+ 0,5						
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 3,2	+ 15,3	+ 16,7	- 8,8	- 19,2	- 19,9	...	+ 16,7	- 5,4	- 6,1	...
Kälber	- 22,0	+ 2,3	+ 13,3	- 19,7	- 1,4	- 20,3	...	+ 18,7	+ 12,4	- 12,7	...
Schweine	- 6,3	+ 4,5	- 2,0	+ 0,5	- 13,2	- 7,3	...	+ 11,2	- 5,4	+ 1,7	...
Schlachtmenge	- 0,4	+ 9,0	+ 3,8	- 2,1	- 13,6	- 10,4	...	+ 14,1	- 4,6	- 1,2	...
dar.: Rinder	- 1,0	+ 14,2	+ 12,6	- 7,2	- 16,5	- 17,6	...	+ 17,8	- 5,2	- 5,8	...
Kälber	- 21,3	+ 0,5	+ 12,3	- 17,7	- 1,2	- 19,7	...	+ 20,4	+ 10,3	- 11,7	...
Schweine	- 5,0	+ 6,6	- 0,9	+ 1,7	- 12,3	- 5,9	...	+ 12,0	- 4,9	+ 1,8	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ¹⁾	+ 1,4	+ 3,1	+ 5,8	+ 12,3	- 4,0	- 9,4	...	+ 17,1	- 3,7	- 9,5	...
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	+ 3,0	+ 7,6	+ 6,6	+ 8,0	- 1,8	- 3,7	...	+ 8,5	- 3,8	- 6,1	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Viehbestand⁴⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,3	- 13,6	- 34,0								
Schweine	- 3,6	- 26,9	- 46,5		- 23,6						
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 1,5			- 53,8	- 57,4	- 58,3	...	+ 19,1	- 7,7	- 17,5	...
Kälber	- 15,7			- 78,9	- 70,2	- 81,9	...	+ 5,8	+ 19,1	- 45,4	...
Schweine	- 0,1			- 15,0	- 30,0	- 29,1	...	+ 17,1	- 7,1	+ 0,8	...
Schlachtmenge				- 23,9	- 35,3	- 34,0	...	+ 18,0	- 6,9	- 1,7	...
dar.: Rinder				- 50,6	- 51,9	- 54,3	...	+ 19,9	- 6,9	- 17,6	...
Kälber				- 75,0	- 65,4	- 77,3	...	0,0	+ 16,8	- 40,7	...
Schweine				- 13,5	- 30,2	- 28,4	...	+ 17,8	- 7,0	+ 1,8	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ¹⁾				+ 36,5	+ 11,6	+ 14,9	...	+ 8,7	+ 13,8	- 13,3	...
Geschlachtetes Geflügel ²⁾				+ 30,4	+ 25,9	+ 18,2	...	+ 28,5	+ 1,4	- 3,6	...
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Nettoproduktion ^{5) 6)}	+ 5,0	+ 5,3	+ 2,8	+ 1,4	- 1,1	+ 0,3	- 3,6	+ 8,7	- 5,4	- 2,8	+ 1,9
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{5) 6)}	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,9	- 5,4	- 3,5	+ 2,0	- 11,0	- 9,7	- 5,6
Deutschland											
Elektrizitätserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Elektrizitätserzeugung	+ 2,3	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 2,0	+ 1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	- 0,2	- 0,5	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 4,3	+ 3,1	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Elektrizitätserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaserzeugung	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	-	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...

1) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 3) 1988 bis 1991: Viehzählung im Dezember. - 4) 1988 bis 1989: Viehzählung im Oktober, 1990 und 1991: Viehzählung im Dezember. - 5) Arbeitstaglich bereinigt. - 6) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991		1992				
					Nov.	Dez.	Jan	Febr	Marz	April	Mai
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)											
Deutschland											
Beschäftigte 2)	1 000	—	—	9 274	8 920,6	8 788,9	8 522,9	8 480,7	8 448,2	8 381,0	8 331,7
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	—	—	3 027	2 938	2 903	2 817	2 807	2 803	2 784	2 772
Arbeiter 4)	1 000	—	—	6 246	5 983	5 886	5 705	5 673	5 645	5 597	5 559
Bergbau	1 000	—	—	286	266	256	255	250	247	244	241
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	—	—	8 988	8 655	8 533	8 267	8 231	8 201	8 137	8 091
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	—	—	1 712	1 638	1 613	1 562	1 558	1 554	1 547	1 538
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	4 899	4 722	4 656	4 514	4 494	4 480	4 446	4 421
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	1 735	1 664	1 642	1 585	1 577	1 569	1 554	1 543
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	—	—	642	631	622	606	601	597	591	588
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	—	—	9 369	771	669	752	746	781	746	707
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	—	—	243 420	25 333	20 525	19 141	18 232	18 942	19 183	19 747
Bruttogehaltsumme 2)	Mill. DM	—	—	187 195	20 668	16 422	15 115	14 681	15 597	15 430	16 363
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t	—	—	56 228	.	13 180	.	.	12 642	.	.
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	—	—	18 173	.	6 433	.	.	4 570	.	.
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m³	—	—	37 159	.	10 088	.	.	10 939	.	.
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	—	—	223 752	18 791	17 324	18 694	18 163	19 159	18 136	17 771
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte 2)	1 000	7 213	7 411	7 515	7 510,2	7 455,6	7 435,7	7 422,5	7 416,7	7 383,9	7 355,6
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	2 328	2 387	2 444	2 466	2 456	2 457	2 456	2 460	2 454	2 450
Arbeiter 4)	1 000	4 885	5 024	5 071	5 045	5 000	4 979	4 966	4 956	4 930	4 905
Bergbau	1 000	183	173	165	162	161	160	160	159	158	156
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 030	7 238	7 350	7 348	7 295	7 276	7 263	7 258	7 226	7 199
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 350	1 365	1 371	1 369	1 360	1 349	1 349	1 353	1 350	1 347
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 878	4 007	4 050	4 044	4 014	4 011	4 002	3 998	3 979	3 963
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 348	1 388	1 419	1 418	1 408	1 408	1 405	1 402	1 395	1 388
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	455	478	509	517	512	508	506	504	502	501
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	7 860	7 993	7 952	669	582	658	658	688	661	628
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	196 319	211 839	225 599	23 759	19 044	17 906	17 079	17 779	17 973	18 518
Bruttogehaltsumme 2)	Mill. DM	150 308	161 833	175 420	19 599	15 404	14 290	13 810	14 794	14 582	15 495
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t	37 321	36 114	35 514	.	8 933	.	.	8 791	.	.
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	11 210	11 362	11 413	.	3 050	.	.	3 108	.	.
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m³	29 330	29 682	29 595	.	7 890	.	.	7 781	.	.
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	192 533	194 819	195 830	16 592	15 150	16 493	16 106	17 069	16 214	15 978
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte 2)	1 000	—	—	1 759	1 410,3	1 333,3	1 087,2	1 058,2	1 031,5	997,2	976,1
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	1 000	—	—	583	472	447	360	351	343	330	322
Arbeiter 4)	1 000	—	—	1 175	938	887	727	707	689	667	654
Bergbau	1 000	—	—	121	104	95	96	90	88	86	85
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	—	—	1 638	1 307	1 238	992	968	943	911	892
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	—	—	341	270	253	214	209	201	197	191
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	848	678	642	504	492	482	467	458
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	—	—	316	246	233	176	172	167	159	155
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	—	—	133	113	110	98	96	93	89	87
Geleistete Arbeiterstunden 2)	Mill. Std	—	—	1 417	101	87	95	88	93	85	79
Bruttolohnsumme 2)	Mill. DM	—	—	17 821	1 575	1 481	1 235	1 154	1 163	1 210	1 229
Bruttogehaltsumme 2)	Mill. DM	—	—	11 775	1 069	1 018	825	870	803	848	868
Kohleverbrauch 2) 5)	1 000 t	—	—	20 714	.	4 247	.	.	3 850	.	.
Heizölverbrauch 2)	1 000 t	—	—	6 760	.	3 382	.	.	1 462	.	.
Gasverbrauch 2) 6)	Mill. m³	—	—	7 564	.	2 197	.	.	3 158	.	.
Stromverbrauch 2)	Mill. kWh	—	—	27 922	2 199	2 174	2 201	2 057	2 090	1 922	1 794

1) 1992 vorläufiges Ergebnis. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Einschl. mithelfendene Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 4) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 5) Heizwert H_u = 29,3078 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m³. — 6) Brennwert H_o = 35 189 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Febr 92	März 92	April 92	Mai 92	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Febr 91	März 91	April 91	Mai 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	April 92
Produzierendes Gewerbe											
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾											
Deutschland											
Beschäftigte ²⁾	-	-	-	- 11,6	- 11,7	- 12,0	- 12,0	- 0,5	- 0,4	- 0,8	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	-	-	-	- 10,0	- 9,8	- 10,1	- 10,2	- 0,4	- 0,2	- 0,7	- 0,4
Arbeiter ⁴⁾	-	-	-	- 12,4	- 12,5	- 12,8	- 12,8	- 0,6	- 0,5	- 0,9	- 0,7
Bergbau	-	-	-	- 18,1	- 18,1	- 18,4	- 18,3	- 2,1	- 1,1	- 1,5	- 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	- 11,4	- 11,4	- 11,7	- 11,8	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	- 12,4	- 12,4	- 12,1	- 12,0	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 11,1	- 11,1	- 11,7	- 11,8	- 0,4	- 0,3	- 0,8	- 0,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 12,5	- 12,8	- 12,6	- 12,7	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 0,7
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	-	-	-	- 8,5	- 8,0	- 8,5	- 8,4	- 0,8	- 0,7	- 1,0	- 0,6
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	-	-	-	- 7,0	- 2,8	- 10,0	- 8,4	- 0,8	+ 4,7	- 4,4	- 5,3
Bruttolohnsumme ²⁾	-	-	-	+ 2,6	+ 3,6	+ 1,2	- 6,1	- 4,7	+ 3,9	+ 1,3	+ 2,9
Bruttogehaltsumme ²⁾	-	-	-	+ 6,0	+ 5,9	+ 5,7	+ 3,3	- 2,9	+ 6,2	- 1,1	+ 6,0
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	-	-	-	-	- 29,7 a)	-	-	-	- 4,1 b)	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	-	-	-	-	+ 5,1 a)	-	-	-	- 29,0 b)	-	-
Gasverbrauch ^{2) 6)}	-	-	-	-	+ 5,9 a)	-	-	-	+ 8,4 b)	-	-
Stromverbrauch ²⁾	-	-	-	- 2,0	- 1,4	- 4,0	- 2,9	- 2,8	+ 5,5	- 5,3	- 2,0
Früheres Bundesgebiet											
Beschäftigte ²⁾	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 1,6	- 1,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	- 0,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,2
Arbeiter ⁴⁾	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,9	- 2,2	- 2,5	- 2,8	- 3,2	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,5
Bergbau	- 5,4	- 5,5	- 4,7	- 4,8	- 5,1	- 5,4	- 5,9	+ 0,0	- 0,5	- 0,9	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	- 1,1	- 1,2	- 1,6	- 1,8	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,5	- 1,4	- 1,4	- 1,6	- 1,8	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2	- 0,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,1	- 1,3	- 1,5	- 1,7	- 2,0	- 0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,2	- 0,8	- 1,2	- 1,7	- 2,1	- 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	+ 3,0	+ 5,2	+ 6,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,5	- 0,3	- 0,4	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	- 1,2	+ 2,4	- 5,4	- 3,1	+ 0,1	+ 4,4	- 3,9	- 5,1
Bruttolohnsumme ²⁾	+ 6,0	+ 7,9	+ 6,5	+ 4,3	+ 5,4	+ 2,9	- 4,3	- 4,6	+ 4,1	+ 1,1	+ 3,0
Bruttogehaltsumme ²⁾	+ 5,8	+ 7,7	+ 8,4	+ 6,8	+ 7,1	+ 7,3	+ 4,8	- 3,4	+ 7,1	- 1,4	+ 6,3
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	- 1,9	- 3,2	- 1,7	-	- 6,5 a)	-	-	-	- 1,6 b)	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	- 9,6	+ 1,4	+ 0,4	-	- 12,1 a)	-	-	-	+ 1,9 b)	-	-
Gasverbrauch ^{2) 6)}	+ 5,9	+ 1,2	- 0,3	-	- 4,7 a)	-	-	-	- 1,4 b)	-	-
Stromverbrauch ²⁾	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 3,1	- 1,9	- 0,6	- 2,4	+ 6,0	- 5,0	- 1,5
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beschäftigte ²⁾	-	-	-	- 49,3	- 49,6	- 50,4	- 50,3	- 2,7	- 2,5	- 3,3	- 2,1
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	-	-	-	- 49,0	- 49,2	- 50,3	- 50,7	- 2,6	- 2,4	- 3,7	- 2,3
Arbeiter ⁴⁾	-	-	-	- 49,5	- 49,8	- 50,5	- 50,1	- 2,7	- 2,6	- 3,1	- 2,0
Bergbau	-	-	-	- 34,3	- 34,3	- 34,8	- 34,3	- 5,6	- 2,1	- 2,4	- 2,0
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	- 50,4	- 50,7	- 51,5	- 51,4	- 2,4	- 2,6	- 3,4	- 2,1
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	- 49,0	- 49,8	- 49,2	- 49,2	- 2,3	- 3,6	- 2,3	- 2,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 50,8	- 50,9	- 52,8	- 52,7	- 2,4	- 1,9	- 3,2	- 1,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 55,6	- 56,1	- 55,8	- 55,6	- 2,3	- 3,2	- 4,8	- 2,1
Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	-	-	-	- 38,8	- 37,6	- 38,9	- 38,2	- 2,8	- 2,5	- 4,5	- 2,3
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	-	-	-	- 35,3	- 29,5	- 34,5	- 35,8	- 7,6	+ 6,3	- 8,3	- 6,9
Bruttolohnsumme ²⁾	-	-	-	- 17,3	- 17,3	- 18,9	- 26,6	- 6,6	+ 0,9	+ 4,0	+ 1,6
Bruttogehaltsumme ²⁾	-	-	-	- 5,1	- 11,7	- 15,4	- 18,3	+ 5,4	- 7,8	+ 5,7	+ 2,3
Kohleverbrauch ^{2) 5)}	-	-	-	-	- 55,1 a)	-	-	-	- 9,3 b)	-	-
Heizölverbrauch ²⁾	-	-	-	-	+ 80,0 a)	-	-	-	- 56,8 b)	-	-
Gasverbrauch ^{2) 6)}	-	-	-	-	+ 46,0 a)	-	-	-	+ 43,7 b)	-	-
Stromverbrauch ²⁾	-	-	-	- 19,1	- 27,4	- 18,4	- 19,6	- 6,5	+ 1,6	- 8,0	- 6,7

1) 1992 vorläufiges Ergebnis. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Einschl. mithelfendene Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 5) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$. - 6) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$

a) 1. Vj 92 gegenüber 1. Vj 91. - b) 1. Vj 92 gegenüber 4. Vj 91.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,9	93,7	103,9	104,3	111,6	99,5	92,8	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	98,3	85,3	102,3	100,4	106,4	98,5	95,9	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	100,2	100,1	104,4	104,1	111,6	99,0	92,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	101,3	84,2	104,1	110,5	118,8	102,4	91,0	...
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)} Bergbau	2. Hj 1990 = 100	—	—	87,4	84,1	89,7	82,4	84,3	78,2	73,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	98,9	92,9	94,9	97,5	105,5	99,2	96,4	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,0	85,3	99,9	99,8	107,6	101,8	101,5	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	98,3	98,2	90,8	96,7	105,0	98,5	95,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	99,9	88,6	98,0	99,4	106,8	98,7	93,8	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	100,9	89,6	99,6	93,4	100,8	96,6	94,7	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	—	—	66 438	4 932	6 196	5 681	6 042	5 591	5 239	5 325
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	—	—	—	—	24 044	21 820	21 089	19 550	18 499	17 894
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	—	—	34 199	1 923	1 795	2 292	3 154	3 339	3 552	3 399
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	—	—	—	2 175	2 621	2 604	3 013	2 628	2 734	2 744
Motorenbenzin	1000 t	—	—	24 306	1 838	2 158	2 075	2 081	2 038	2 050	2 031
Schnittholz	1000 m ³	—	—	13 054	890	885	999	1 156	1 244	1 139	1 188
Personenkraftwagen	1000 St	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	—	—	—	1 489	1 303	1 110	1 160	1 078	1 115	1 014
Baumwollgarn	t	—	—	184 467	11 530	14 834	15 697	16 952	15 353	14 464	14 796
Fleischwaren	t	—	—	1 528 090	125 324	131 849	119 279	129 096	132 617	124 308	130 718
Gesamtumsatz ^{5) 6) 7)}											
Bergbau	Mrd. DM	—	—	2 046,2	171,1	163,9	165,6	181,5	173,3	164,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	—	—	38 698	3 390	3 431	3 179	3 055	2 751	2 676	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mrd. DM	—	—	2 007,5	167,7	160,4	162,4	178,4	170,5	162,1	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	521 844	38 338	43 630	42 225	45 622	44 526	43 066	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	954 411	88 310	72 442	76 568	86 225	81 454	76 932	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	—	—	287 547	20 682	24 351	24 566	26 218	23 660	21 864	...
dar.: Auslandsumsatz ⁸⁾	Mill. DM	—	—	243 671	20 376	20 031	19 051	20 358	20 875	20 201	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	1985=100	122,4	129,5	132,4	122,9	136,8	139,5	149,1	132,0	124,0	128,8
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	110,3	110,0	110,6	94,7	115,8	113,6	120,5	112,2	109,4	114,6
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	128,7	137,9	141,3	139,7	145,7	148,7	159,0	139,3	131,1	136,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	122,5	133,7	140,9	116,6	144,0	154,0	165,6	142,4	126,3	128,4
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)} Bergbau	1985=100	85,9	85,1	82,6	80,8	88,2	83,2	87,5	80,7	77,3	74,5
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	112,5	118,7	122,3	115,1	117,4	120,2	129,9	122,4	119,3	122,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	108,6	110,9	112,2	95,2	113,3	113,5	122,5	115,9	115,9	115,0
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	116,4	123,0	126,1	127,0	116,8	123,6	134,1	126,2	122,1	127,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	111,1	118,1	123,4	108,6	121,6	122,8	131,7	122,0	115,9	117,7
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985=100	106,2	119,7	129,5	119,3	126,1	118,4	126,5	122,1	120,2	125,9
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für Investitionsgüter	1985=100	111,9	119,5	124,3	141,4	108,7	116,7	127,6	120,0	115,9	123,7
Verbrauchsgüter	1985=100	111,8	117,5	121,0	102,3	124,4	126,0	132,9	122,5	117,8	119,5
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	108,6	111,6	113,5	107,3	110,9	113,0	121,8	115,0	112,6	114,9
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	110,3	113,6	116,4	110,9	114,6	116,7	126,0	119,2	116,8	119,3

1) 1991 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 7) 1992 Vorläufiges Ergebnis. — 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr 92	März 92	April 92	Mai 92
Produzierendes Gewerbe Deutschland											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	-	-	-	+ 5,1	- 2,5	- 1,6	...	+ 7,0	- 10,8	- 6,7	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	+ 4,8	- 5,3	- 0,4	...	+ 6,0	- 7,4	- 2,6	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 5,8	- 1,4	- 2,1	..	+ 7,2	- 11,3	- 7,0	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 3,1	- 2,2	- 1,1	..	+ 7,5	- 13,8	- 11,1	...
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	-	-	-	- 13,5	- 9,3	- 10,9	...	+ 2,3	- 7,2	- 5,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	...	+ 8,2	- 6,0	- 2,8	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	+ 4,3	+ 0,6	+ 2,5	...	+ 7,8	- 5,4	- 0,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 0,6	- 1,3	+ 0,5	...	+ 8,6	- 6,2	- 3,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	0,0	- 2,3	- 0,4	..	+ 7,4	- 7,6	- 5,0	...
Nahrungs- und Genußmittelge- werbe	-	-	-	- 1,6	- 2,6	- 6,4	...	+ 7,9	- 4,2	- 2,0	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	.	.	.	.	+ 6,4	- 7,5	- 6,3	+ 1,6
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	.	.	.	.	- 3,4	- 7,3	- 5,4	- 3,3
Zement (ohne Zementklinker)	-	-	-	+ 6,9	- 3,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 40,1	+ 5,9	+ 6,4	- 4,3
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	-	-	-	+ 2,7	- 7,5	+ 1,4	- 8,1	+ 15,7	- 12,8	+ 7,0	+ 0,4
Motorenbenzin	-	-	-	+ 4,1	+ 7,9	- 4,6	- 0,3	+ 0,3	- 2,1	+ 0,6	- 0,9
Schnittholz	-	-	-	+ 5,8	+ 2,6	0,0	- 3,3	+ 15,7	+ 2,7	- 8,4	+ 4,3
Personenkraftwagen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	-	-	-	- 19,4	- 33,4	- 28,4	- 30,5	+ 4,5	- 7,1	+ 3,4	- 9,1
Baumwollgarn	-	-	-	- 3,6	- 13,1	- 4,5	- 12,8	+ 8,0	- 9,4	- 5,8	+ 2,3
Fleischwaren	-	-	-	+ 2,4	+ 5,4	- 7,1	+ 8,3	+ 8,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 5,2
Gesamtumsatz ^{5) 6) 7)}	-	-	-	+ 6,1	- 1,5	+ 1,1	...	+ 9,6	- 4,5	- 4,9	...
Bergbau	-	-	-	- 12,1	- 16,5	- 13,5	..	- 3,9	- 9,9	- 2,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	+ 6,5	- 1,2	+ 1,4	...	+ 9,9	- 4,4	- 5,0	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	-	-	-	+ 3,9	- 1,7	+ 0,8	...	+ 8,0	- 2,4	- 3,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 9,1	- 0,8	+ 3,0	...	+ 12,6	- 5,5	- 5,6	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 5,4	- 3,9	+ 0,2	..	+ 6,7	- 9,8	- 7,6	...
Nahrungs- und Genußmittelge- werbe	-	-	-	+ 3,3	+ 1,9	- 1,8	...	+ 6,9	+ 2,5	- 3,2	...
dar.: Auslandsumsatz ⁸⁾	-	-	-	+ 10,1	- 1,4	+ 3,1	...	+ 10,9	- 6,6	- 5,8	...
Früheres Bundesgebiet											
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 11,1	+ 5,8	+ 2,3	+ 6,3	- 2,4	- 1,1	- 2,9	+ 6,9	- 11,5	- 6,1	+ 3,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 6,7	+ 0,6	- 0,4	+ 6,0	- 4,3	+ 0,4	+ 1,8	+ 6,1	- 6,9	- 2,5	+ 4,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 13,9	+ 17,9	+ 2,5	+ 7,6	- 1,6	- 1,7	- 4,3	+ 6,9	- 12,4	- 5,9	+ 4,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,6	+ 9,1	+ 5,3	+ 3,1	- 2,3	- 1,2	- 4,3	+ 7,5	- 14,0	- 11,3	+ 1,7
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	- 1,7	- 0,9	- 2,9	- 1,4	- 1,8	- 5,6	- 1,6	+ 5,2	- 7,8	- 4,2	- 3,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	+ 5,5	+ 3,0	+ 1,2	- 1,4	+ 0,3	- 4,2	+ 8,1	- 5,8	- 2,5	+ 2,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,2	+ 4,6	- 0,1	+ 3,1	- 1,1	+ 7,9	- 5,4	± 0,0	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 7,7	+ 5,7	+ 2,5	+ 0,5	- 1,5	+ 0,4	- 5,6	+ 8,5	- 5,9	- 3,2	+ 4,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,3	+ 6,3	+ 4,5	0,0	- 2,4	- 0,4	- 6,4	+ 7,2	- 7,4	- 5,0	+ 1,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,8	+ 12,7	+ 8,2	- 1,9	- 3,2	- 5,6	- 1,5	+ 6,8	- 3,5	- 1,6	+ 4,7
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für											
Investitionsgüter	+ 7,0	+ 6,8	+ 4,0	- 0,8	- 2,2	- 0,7	- 7,3	+ 9,3	- 6,0	- 3,4	+ 6,7
Verbrauchsgüter	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,0	+ 0,4	- 4,4	± 0,0	- 6,9	+ 5,5	- 7,8	- 3,8	+ 1,4
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 3,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,2	- 0,3	+ 1,7	- 2,7	+ 7,8	- 5,6	- 2,1	+ 2,0
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,9	+ 3,0	- 1,2	+ 8,0	- 5,4	- 2,0	+ 2,1

1) 1991 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmensteile. - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwarme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) 1992 Vorläufiges Ergebnis. - 8) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991		1992				
					Nov.	Dez.	Jan	Febr.	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	71 428	70 159	66 438	5 601	4 932	6 196	5 681	6 042	5 591	5 239
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	109 811	107 525	111 676	9 212	9 281	9 921	9 221	9 489	9 125	9 197
Erdöl, roh	1 000 t	3 772	3 606	3 424	277	282	276	259	274	264	285
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	28 494	30 403	31 816	2 746	1 771	1 620	2 075	2 844	2 987	3 197
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	31 327	28 875	28 792	2 407	2 189	2 467	2 358	2 544	2 306	2 485
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	40 695	38 055	38 445	3 265	2 804	3 234	3 195	3 425	3 101	3 386
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1 000 t	31 702	29 729	29 300	2 493	1 965	2 375	2 374	2 724	2 363	2 452
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	1 000 t	837	838	810	70	64	75	69	75	73	73
Motorenbenzin	1 000 t	20 068	21 124	21 484	1 745	1 600	1 905	1 841	1 844	1 804	1 782
Heizöl	1 000 t	29 370	30 780	31 362	2 621	2 514	3 596	3 350	3 255	3 039	2 990
Schnittholz	1 000 m ³	11 197	11 846	12 259	1 054	847	839	949	1 101	1 090	1 086
Personenkraftwagen	1 000 St	4 113	4 163	3 986	352	261	335	368	407	377	349
Fernsehempfängergeräte	1 000 St	2 253	3 602	3 328	306	171	214	211	200	177	154
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	16 350	16 342	17 627	1 363	1 474	1 289	1 093	1 144	1 063	992
Baumwollgarn	t	187 521	184 829	170 784	13 652	10 593	13 653	14 247	15 328	13 956	13 026
Fleischwaren	t	106 123	121 081	133 376	11 525	10 932	11 543	10 425	11 212	11 542	10 787
Zigaretten	Mill. St	160 025	199 039	201 596	17 068	12 922	16 696	15 747	17 433	14 857	13 886
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	1 704,3	1 823,3	1 949,6	171,3	161,9	157,0	158,6	173,8	165,8	157,6
Bergbau	Mill. DM	28 508	27 674	28 745	2 634	2 563	2 641	2 515	2 429	2 199	2 183
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 675,7	1 795,6	1 920,8	168,6	159,3	154,4	156,1	171,3	163,6	155,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	466 065	479 725	498 467	42 031	36 585	41 980	40 620	43 799	42 725	41 370
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	784 297	851 167	919 445	83 709	84 160	70 224	74 020	83 436	78 763	74 299
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	236 101	258 274	277 905	23 706	19 868	23 569	23 762	25 305	22 821	21 068
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	189 280	206 441	224 994	19 191	18 723	18 625	17 656	18 788	19 280	18 638
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	525 188	531 822	522 690	46 792	45 208	41 872	43 116	48 039	44 874	42 258
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs für ⁶⁾ das Verarbeitende Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	78,9	78,8	92,4	93,7	65,0	70,9	76,2	59,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	66,6	62,3	72,2	62,3	61,1	63,5	52,4	49,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	93,6	95,7	119,7	124,1	67,1	76,0	99,1	65,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	66,1	69,7	62,2	80,3	68,2	73,6	66,8	65,0
Index der Nettoproduktion ^{7) 8)} Bergbau	2. Hj 1990 = 100	—	—	70,3	65,5	69,7	65,6	57,5	53,5	48,8	42,6
Verarbeitendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	66,1	71,4	67,6	61,8	60,3	67,5	62,1	59,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	75,9	87,6	74,4	75,4	75,2	86,2	80,8	77,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	56,2	58,8	59,1	47,5	47,2	51,8	46,1	44,1
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	69,7	79,2	71,0	71,9	71,8	79,5	73,5	72,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	2. Hj 1990 = 100	—	—	90,7	93,9	90,5	93,0	83,5	95,5	92,1	87,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	—	—	—	—	—	14 123	12 599	11 600	10 425	9 302
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	—	—	2 383	232	152	175	217	310	352	355
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1 000 t	—	—	3 442	284	210	246	230	289	265	293
Motorenbenzin	1 000 t	—	—	2 822	251	238	253	234	237	234	268
Schnittholz	1 000 m ³	—	—	795	57	43	46	50	55	54	53
Personenkraftwagen	1 000 St	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	Mill. DM	—	—	—	24	15	14	17	16	15	16
Baumwollgarn	t	—	—	13 683	1 212	937	1 181	1 450	1 625	1 397	1 438
Fleischwaren	t	—	—	194 329	16 108	16 003	16 366	15 020	16 984	17 135	16 521
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	Mrd. DM	—	—	96,6	8,3	9,2	6,8	7,0	7,7	7,5	7,2
Bergbau	Mill. DM	—	—	9 953	789	826	791	664	626	553	493
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	—	—	86,7	7,5	8,4	6,1	6,4	7,1	6,9	6,7
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mill. DM	—	—	23 377	1 972	1 753	1 650	1 605	1 823	1 801	1 696
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	34 967	3 095	4 151	2 218	2 548	2 788	2 691	2 633
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	—	—	9 642	908	814	782	804	913	839	797
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	Mill. DM	—	—	18 677	1 509	1 654	1 406	1 394	1 570	1 595	1 563
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	—	—	14 079	1 480	2 033	869	1 218	1 120	1 023	994

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 3) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 4) 1992 vorläufiges Ergebnis. — 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 6) 1991 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 7) Arbeitstäglich bereinigt. — 8) Fachliche Unternehmensteile

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	April 92
Produzierendes Gewerbe											
Früheres Bundesgebiet											
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 2,6	- 1,8	- 5,3	+ 5,0	+ 10,4	- 0,4	- 1,9	- 8,3	+ 6,4	- 7,5	- 6,3
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 1,2	- 2,1	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,2	+ 3,0	- 5,1	- 7,1	+ 2,9	- 3,8	+ 0,8
Erdöl, roh	- 4,2	- 4,4	- 5,0	- 1,9	- 7,4	- 6,7	- 3,1	- 6,2	+ 5,8	- 3,6	+ 8,0
Zement (ohne Zementklinker)	+ 8,2	+ 6,8	+ 4,7	+ 88,8	+ 1,8	- 6,8	+ 4,0	+ 28,1	+ 37,1	+ 5,2	+ 7,0
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 0,8	- 7,9	- 0,3	- 0,9	- 0,1	- 8,9	+ 3,6	- 4,4	+ 7,9	- 9,3	+ 7,8
Stahlrohblöcke und -brammen	± 0,0	- 6,5	+ 1,0	+ 0,3	- 0,1	- 7,6	+ 6,6	- 1,2	+ 7,2	- 9,4	+ 9,2
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	+ 4,3	- 6,2	- 1,4	- 2,8	+ 3,6	- 7,2	+ 2,4	- 0,0	+ 14,7	- 13,3	+ 3,8
Synthetische Spinnfasern, synthetische Filamentgarne	- 2,2	+ 0,1	- 3,3	- 6,8	+ 8,7	+ 1,4	+ 7,4	- 8,0	+ 8,7	- 2,7	+ 1,1
Motorenbenzin	+ 2,1	+ 6,8	+ 1,7	+ 12,7	+ 6,1	+ 3,0	- 8,2	- 3,4	+ 0,7	- 2,2	- 1,2
Heizöl	- 14,5	+ 4,9	+ 1,9	+ 19,8	+ 26,2	+ 22,9	+ 13,6	- 6,6	- 2,8	- 6,6	- 1,6
Schneitholz	+ 10,5	+ 5,8	+ 3,5	+ 17,2	+ 7,7	- 3,4	+ 1,6	+ 13,1	+ 16,0	- 1,0	- 0,4
Personenkraftwagen	+ 3,4	+ 1,2	- 4,3	+ 0,6	+ 8,8	- 3,6	+ 4,5	+ 9,9	+ 10,6	- 7,4	- 7,4
Fernsehempfangsgeräte	- 12,2	+ 10,7	- 7,6	- 37,0	- 33,8	- 37,7	- 33,9	- 2,4	- 5,2	- 11,5	- 13,0
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	- 3,9	± 0,0	+ 7,9	- 22,2	- 16,3	- 36,9	- 36,0	- 15,2	+ 4,7	- 7,1	- 6,7
Baumwollgarn	- 1,5	- 1,4	- 7,6	- 10,8	- 7,4	- 16,2	- 8,3	+ 4,4	+ 7,6	- 9,0	- 6,7
Fleischwaren	+ 2,3	+ 14,1	+ 10,2	+ 3,3	+ 6,3	+ 7,2	- 6,2	- 9,7	+ 7,5	- 9,0	- 6,7
Zigaretten	+ 0,4	+ 24,4	+ 1,3	- 5,1	+ 5,6	- 13,3	- 12,7	- 5,7	+ 10,7	+ 3,0	- 6,5
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	+ 9,1	+ 7,0	+ 6,9	+ 4,4	+ 6,7	- 1,2	+ 1,5	+ 1,0	+ 9,6	- 4,6	- 5,0
Bergbau	- 10,7	- 2,9	+ 3,9	+ 3,7	- 1,6	- 9,3	- 8,3	- 4,8	- 3,4	- 9,5	- 0,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,5	+ 7,2	+ 7,0	+ 4,4	+ 6,9	- 1,1	+ 1,6	+ 1,1	+ 9,8	- 4,5	- 5,0
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 10,5	+ 2,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,7	- 1,5	+ 1,3	- 3,2	+ 7,8	- 2,5	- 3,2
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 9,9	+ 8,5	+ 8,0	+ 5,0	+ 9,3	- 0,7	+ 3,0	+ 5,4	+ 12,7	- 5,6	- 5,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,7	+ 9,4	+ 7,6	+ 3,5	+ 5,3	- 4,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 6,5	- 9,8	- 7,7
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 6,8	+ 9,1	+ 9,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 2,5	- 1,3	- 5,2	+ 6,4	+ 2,6	- 3,3
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 10,6	+ 1,3	- 1,7	+ 3,7	+ 9,7	- 1,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 11,4	- 6,6	- 5,8
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index des Auftragseingangs für ⁶⁾ das Verarbeitende Gewerbe	-	-	-	- 2,8	- 23,6	- 5,1	- 13,1	- 30,6	+ 9,1	+ 7,5	- 21,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	- 12,5	- 14,5	- 24,1	- 16,0	- 1,9	+ 3,9	- 17,5	- 4,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 1,4	- 34,5	+ 4,9	- 16,3	- 45,9	+ 13,3	+ 30,4	- 34,0
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 10,2	+ 4,5	+ 0,6	+ 4,0	- 15,1	+ 7,9	- 9,2	- 2,7
Index der Nettoproduktion ^{7) 8)}											
Bergbau	-	-	-	- 40,5	- 39,3	- 28,3	- 28,2	- 12,3	- 7,0	- 8,8	- 12,7
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	- 2,7	+ 2,7	+ 3,0	- 6,9	- 2,4	+ 11,9	- 8,0	- 3,9
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	+ 10,4	+ 7,8	+ 14,1	+ 11,2	- 0,3	+ 14,6	- 6,3	- 4,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	- 10,9	- 3,5	- 7,2	- 18,6	- 0,6	+ 9,7	- 11,0	- 4,3
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 8,3	+ 12,4	+ 12,6	+ 10,7	- 0,1	+ 10,7	- 7,5	- 1,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	-	- 4,2	+ 5,3	+ 8,6	- 9,7	- 10,2	+ 14,4	- 3,6	- 4,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Braunkohle, roh (Förderung)	-	-	-	-	-	-	-	- 10,8	- 7,9	- 10,1	- 10,8
Zement (ohne Zementklinker)	-	-	-	+ 174,7	+ 96,2	+ 44,9	+ 73,2	+ 24,0	+ 42,9	+ 13,5	+ 0,9
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	-	-	-	- 17,4	- 5,6	- 10,1	- 3,3	- 6,7	+ 25,6	- 8,1	+ 10,6
Motorenbenzin	-	-	-	- 7,9	- 6,0	+ 70,8	+ 29,5	- 7,5	+ 1,3	- 1,3	+ 14,5
Schneitholz	-	-	-	- 18,0	- 22,5	- 26,0	- 24,3	+ 8,7	+ 10,0	- 1,8	- 1,9
Personenkraftwagen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geräte und Einrichtungen für die ADV ¹⁾	-	-	-	+ 54,6	+ 45,5	+ 50,0	+ 100,0	+ 21,4	- 5,8	- 5,2	+ 6,7
Baumwollgarn	-	-	-	+ 24,4	+ 57,0	+ 38,7	+ 54,1	+ 22,8	+ 12,1	- 14,0	+ 2,9
Fleischwaren	-	-	-	- 3,7	+ 19,3	- 5,3	- 12,8	- 8,2	+ 13,1	+ 0,9	- 3,6
Gesamtumsatz ^{2) 3) 4)}	-	-	-	- 7,2	- 5,9	- 7,6	- 5,8	+ 2,5	+ 10,0	- 3,1	- 4,0
Bergbau	-	-	-	- 40,3	- 37,9	- 36,6	- 30,8	- 16,0	- 5,8	- 11,7	- 10,8
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	- 1,4	- 1,4	- 4,1	- 3,2	+ 4,9	+ 11,7	- 2,4	- 3,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	-	-	-	- 13,9	- 12,4	- 6,6	- 10,4	- 2,7	+ 13,6	- 1,2	- 5,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 9,5	+ 3,9	- 5,1	+ 1,9	+ 14,9	+ 9,4	- 3,5	- 2,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	-	-	-	+ 3,2	+ 8,8	+ 7,0	+ 6,5	+ 2,8	+ 13,6	- 8,1	- 5,1
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	-	-	-	- 5,4	- 1,3	- 5,0	- 7,3	- 0,8	+ 12,6	+ 1,6	- 2,0
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	-	-	-	+ 76,8	+ 30,7	- 6,7	+ 9,3	+ 40,3	- 8,1	- 8,7	- 2,9

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 3) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 4) 1992 vorläufiges Ergebnis. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) 1991 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 7) Arbeitstäglichkeit bereinigt. - 8) Fachliche Unternehmensteile.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991		1992				
					Nov.	Dez	Jan	Febr	März	April	Mai
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	—	—	1391	1393	1377	1332	1321	1347	1358	1365
dar.: Angestellte	1000	—	—	219	217	215	213	213	214	214	215
Arbeiter	1000	—	—	1115	1122	1107	1066	1054	1080	1091	1097
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	—	—	1723,6	151,0	106,3	112,5	118,1	147,8	154,1	149,0
im Hochbau	Mill. Std	—	—	1170,5	100,4	71,0	79,5	82,3	99,2	101,9	98,4
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	—	—	578935	49412	33439	37033	38763	48227	51377	50025
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	—	—	426505	36413	26990	31148	31906	37153	38708	32258
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	—	—	151362	13506	9840	10650	10872	12857	12925	12067
im Tiefbau	1000 Std	—	—	553182	50581	35367	32937	35796	48544	52194	50641
Straßenbau	1000 Std	—	—	167530	15902	10269	8243	9074	13762	15706	15324
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	—	—	146896	12572	9403	9778	10596	13055	13428	12953
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	—	—	238756	22107	15695	14916	16126	21727	23060	22364
Bruttolohnsumme	Mill. DM	—	—	43769	5279	3590	3169	2824	3636	3725	3941
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	—	—	11291	1353	1026	916	909	927	939	998
Index des Auftragseingangs	2. Hj 1990 =100	—	—	113,3	105,3	110,1	92,9	107,6	142,9	124,0	125,6
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 =100	—	—	111,8	—	112,8	—	—	125,4	—	—
Produktionsindex ^{1) 2)}	2. Hj 1990 =100	—	—	99,2	108,6	77,1	76,7	82,0	104,3	109,7	108,8
Gesamtumsatz	Mill. DM	—	—	184033	18821	20184	10812	11325	14625	15722	16626
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	—	—	180065	18431	19831	10600	11088	14286	15386	16262
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte ³⁾	1000	999	1034	1061	1079	1067	1033	1020	1044	1056	1062
dar.: Angestellte ³⁾	1000	150	157	164	168	167	167	167	168	169	169
Arbeiter ³⁾	1000	797	825	845	861	850	817	804	828	839	844
Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	Mill. Std	1313,1	1346,8	1330,6	115,9	81,0	84,1	89,6	113,8	120,6	117,1
im Hochbau ³⁾	Mill. Std	879,8	912,8	897,9	77,5	54,2	59,8	63,0	77,0	80,4	77,8
dar.: Wohnungsbau ³⁾	1000 Std	468105	502625	492171	42841	28959	31800	33742	42309	45316	44129
Gewerblicher Hochbau ³⁾	1000 Std	284661	290378	297273	25338	18844	21070	21911	25666	25593	24598
Öffentlicher Hochbau ³⁾	1000 Std	116504	108020	99896	8622	5923	6495	6836	8362	8771	8308
im Tiefbau ³⁾	1000 Std	433421	433785	432653	38394	26750	24367	26574	36760	40288	39320
Straßenbau ³⁾	1000 Std	137174	134538	133575	12034	7904	6110	6977	10665	12618	12358
Gewerblicher Tiefbau ³⁾	1000 Std	106419	110044	112571	9849	7380	7686	7925	10022	10359	10058
Sonstiger öffentlicher Tiefbau ³⁾	1000 Std	189828	189203	186507	16511	11466	10571	11672	16073	17311	16904
Bruttolohnsumme ³⁾	Mill. DM	31069	34370	37234	4622	2978	2603	2308	3045	3111	3267
Bruttogehaltsumme ³⁾	Mill. DM	7717	8589	9493	1185	857	766	759	774	783	826
Index des Auftragseingangs	1985=100	132,2	152,1	168,1	149,8	159,4	132,0	156,3	209,2	177,4	177,9
Index des Auftragsbestands	1985=100	119,3	141,5	165,2	—	163,5	—	—	181,4	—	—
Produktionsindex ^{1) 2)}	1985=100	117,6	124,1	127,8	138,4	97,5	95,4	103,1	133,1	142,4	141,9
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	126772	142158	157577	15992	16955	9446	9705	12470	13399	14199
dar.: Baugewerblicher Umsatz ³⁾	Mill. DM	124531	139665	154931	15742	16724	9299	9543	12240	13165	13950
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	—	—	330	315	310	299	301	303	302	303
dar.: Angestellte	1000	—	—	55	49	48	45	46	46	45	45
Arbeiter	1000	—	—	270	261	257	249	250	252	252	253
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	—	—	393,0	35,1	25,4	28,3	28,5	34,0	33,5	31,9
im Hochbau	Mill. Std	—	—	272,5	22,9	16,8	19,8	19,3	22,2	21,6	20,6
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	—	—	86764	6571	4480	5233	5021	5918	6061	5896
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	—	—	129232	11075	8146	10078	9995	11487	11115	10660
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	—	—	51466	4884	3917	4155	4036	4495	4154	3759
im Tiefbau	1000 Std	—	—	120529	12187	8617	8570	9222	11784	11906	11321
Straßenbau	1000 Std	—	—	33955	3868	2365	2133	2097	3097	3088	2966
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	—	—	34325	2723	2023	2092	2671	3033	3069	2895
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	—	—	52249	5596	4229	4345	4454	5654	5749	5460
Bruttolohnsumme	Mill. DM	—	—	6535	657	611	566	515	591	614	674
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	—	—	1798	168	169	150	150	153	156	172
Index des Auftragseingangs	2. Hj 1990 =100	—	—	143,4	165,5	159,0	147,2	152,8	194,5	189,7	200,7
Index des Auftragsbestands	2. Hj 1990 =100	—	—	91,1	—	106,9	—	—	121,2	—	—
Produktionsindex ^{1) 2)}	2. Hj 1990 =100	—	—	99,7	113,7	82,5	86,2	89,1	108,5	108,0	105,3
Gesamtumsatz	Mill. DM	—	—	26456	2829	3229	1367	1620	2155	2323	2427
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	—	—	25134	2689	3107	1301	1544	2046	2221	2313
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3667,5	3747,3	3821,2	—	3872,0	—	—	3816,8	—	—
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	394840	440649	492487	—	139461	—	—	111440	—	—

1) Arbeitstäglich bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzahlung 1987 berücksichtigt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	April 92
Produzierendes Gewerbe											
Deutschland											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	-	-					- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5
dar.: Angestellte	-	-	-					+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4
Arbeiter	-	-	-					- 1,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,6
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	-					+ 5,0	+ 25,1	+ 4,3	- 3,3
im Hochbau	-	-	-					+ 3,5	+ 20,6	+ 2,7	- 3,5
dar.: Wohnungsbau	-	-	-					+ 4,7	+ 24,4	+ 6,5	- 2,6
Gewerblicher Hochbau	-	-	-					+ 2,4	+ 16,4	- 1,2	- 4,0
Öffentlicher Hochbau	-	-	-					+ 2,1	+ 18,3	+ 0,5	- 6,6
im Tiefbau	-	-	-					+ 8,7	+ 35,6	+ 7,5	- 3,0
Straßenbau	-	-	-					+ 10,1	+ 51,7	+ 14,1	- 2,4
Gewerblicher Tiefbau	-	-	-					+ 8,4	+ 23,2	+ 2,9	- 3,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	-					+ 8,1	+ 34,7	+ 6,1	- 3,0
Bruttolohnsumme	-	-	-					- 10,9	+ 28,8	+ 2,4	+ 5,8
Bruttogehaltssumme	-	-	-					- 0,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 6,2
Index des Auftragseingangs	-	-	-	+ 28,9	+ 20,8	+ 14,3	+ 11,0	+ 15,8	+ 32,8	- 13,2	+ 1,3
Index des Auftragsbestands	-	-	-		+ 18,0 ^{a)}				+ 11,2 ^{b)}		
Produktionsindex 1) 2)	-	-	-	+ 48,3	+ 3,1	+ 2,0	+ 4,4	+ 6,9	+ 27,2	+ 5,2	- 0,8
Gesamtumsatz	-	-	-					+ 4,7	+ 29,1	+ 7,5	+ 5,8
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	-					+ 4,6	+ 28,9	+ 7,7	+ 5,7
Früheres Bundesgebiet											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte 3)	+ 0,3	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 0,4	- 0,7	- 0,5	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,6
dar.: Angestellte 3)	+ 1,5	+ 4,5	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Arbeiter 3)	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,6	- 0,7	- 0,6	- 1,6	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,7
Geleistete Arbeitsstunden 3)	+ 1,7	+ 2,8	- 1,2	+ 46,1	+ 2,5	- 5,7	+ 0,3	+ 6,5	+ 27,0	+ 6,0	- 2,9
im Hochbau 3)	+ 2,2	+ 3,8	- 1,6	+ 39,7	+ 1,3	- 6,1	- 0,8	+ 5,5	+ 22,2	+ 4,3	- 3,2
dar.: Wohnungsbau 3)	+ 2,0	+ 7,4	- 2,1	+ 49,6	+ 0,5	- 5,4	- 0,0	+ 6,1	+ 25,4	+ 7,1	- 2,6
Gewerblicher Hochbau 3)	+ 4,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 29,0	+ 3,5	- 6,6	- 1,2	+ 4,0	+ 17,1	- 0,3	- 3,9
Öffentlicher Hochbau 3)	- 2,7	- 7,3	- 7,5	+ 31,7	- 3,4	- 7,8	- 1,9	+ 5,3	+ 22,3	+ 4,9	- 5,3
im Tiefbau 3)	+ 0,8	+ 0,1	- 0,3	+ 63,7	+ 5,3	- 4,9	+ 2,6	+ 9,1	+ 38,3	+ 9,6	- 2,4
Straßenbau 3)	+ 2,4	- 1,9	- 0,7	+ 81,7	+ 4,1	- 5,1	+ 2,1	+ 14,2	+ 62,9	+ 18,3	- 2,1
Gewerblicher Tiefbau 3)	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 47,5	+ 10,6	- 0,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 26,5	+ 3,4	- 2,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau 3)	- 1,2	- 0,3	- 1,4	+ 66,3	+ 2,9	- 7,1	+ 2,8	+ 10,4	+ 37,7	+ 7,7	- 2,4
Bruttolohnsumme 3)	+ 5,4	+ 10,6	+ 8,3	+ 38,9	+ 10,6	- 0,6	+ 0,3	- 11,3	+ 31,9	+ 2,2	+ 5,0
Bruttogehaltssumme 3)	+ 4,7	+ 11,3	+ 10,5	+ 11,0	+ 11,2	+ 8,3	+ 8,5	- 0,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 5,5
Index des Auftragseingangs	+ 14,0	+ 15,1	+ 10,5	+ 20,0	+ 13,2	+ 7,2	+ 4,0	+ 18,4	+ 33,8	- 15,2	+ 0,3
Index des Auftragsbestands	+ 9,1	+ 18,6	+ 16,7		+ 14,0 ^{a)}				+ 10,9 ^{b)}		
Produktionsindex 1) 2)	+ 6,6	+ 5,5	+ 3,0	+ 53,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,0	+ 8,1	+ 29,1	+ 7,0	- 0,4
Gesamtumsatz 3)	+ 7,6	+ 12,1	+ 10,8	+ 30,5	+ 25,4	+ 11,2	+ 11,2	+ 2,7	+ 28,5	+ 7,4	+ 6,0
dar.: Baugewerblicher Umsatz 3)	+ 7,6	+ 12,2	+ 10,9	+ 30,8	+ 25,2	+ 11,2	+ 11,1	+ 2,6	+ 28,3	+ 7,6	+ 6,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	-	-	-					+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,3
dar.: Angestellte	-	-	-					+ 0,4	+ 0,0	- 1,0	+ 0,3
Arbeiter	-	-	-					+ 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	-	-	-					+ 0,8	+ 19,3	- 1,4	- 4,8
im Hochbau	-	-	-					- 2,5	+ 15,2	- 2,8	- 4,7
dar.: Wohnungsbau	-	-	-					- 4,1	+ 17,9	+ 2,4	- 2,7
Gewerblicher Hochbau	-	-	-					- 0,8	+ 14,9	- 3,2	- 4,1
Öffentlicher Hochbau	-	-	-					- 2,9	+ 11,4	- 7,6	- 9,5
im Tiefbau	-	-	-					+ 7,6	+ 27,8	+ 1,0	- 4,9
Straßenbau	-	-	-					- 1,7	+ 47,7	- 0,3	- 4,0
Gewerblicher Tiefbau	-	-	-					+ 27,7	+ 13,6	+ 1,2	- 5,7
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-	-	-					+ 2,5	+ 26,9	+ 1,7	- 5,0
Bruttolohnsumme	-	-	-					- 8,9	+ 14,7	+ 3,8	+ 9,8
Bruttogehaltssumme	-	-	-					+ 0,0	+ 2,0	+ 2,1	+ 10,0
Index des Auftragseingangs	-	-	-	+ 109,3	+ 88,8	+ 65,0	+ 57,4	+ 3,8	+ 27,3	- 2,5	+ 5,8
Index des Auftragsbestands	-	-	-		+ 56,0 ^{a)}				+ 13,4 ^{b)}		
Produktionsindex 1) 2)	-	-	-	+ 37,7	+ 10,2	+ 7,4	+ 3,0	+ 3,4	+ 21,8	- 0,5	- 2,5
Gesamtumsatz	-	-	-					+ 18,5	+ 33,0	+ 7,8	+ 4,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	-	-	-					+ 18,7	+ 32,5	+ 8,5	+ 4,2
Früheres Bundesgebiet											
Handwerk											
Beschäftigte	+ 1,0	+ 2,2	+ 2,0		+ 1,4 ^{a)}				- 1,4 ^{b)}		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 6,6	+ 11,6	+ 11,8		+ 8,1 ^{a)}				- 20,1 ^{b)}		

1) Arbeitstäglich bereinigt. - 2) Fachliche Unternehmensteile. - 3) Ab 1988 sind die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 berücksichtigt.

a) 1 Vj 92 gegenüber 1. Vj 91. - b) 1. Vj 92 gegenüber 4. Vj 91.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m³	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m³	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	-	-	...	-	...	-	...	...	...	-
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	330 964	318 956	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	136 255	152 957	142 241p	10 269	10 622	9 893	14 530	11 909	15 276	...
Rauminhalt	1000 m³	145 684	181 361	179 559p	13 880	13 878	12 727	18 653	15 372	19 087	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	49 605	63 378	65 930p	5 264	5 271	4 868	7 126	6 031	7 289	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	33 510	34 849	35 100p	2 506	2 436	2 191	2 920	2 497	2 972	...
Rauminhalt	1000 m³	174 512	189 034	193 428p	15 498	12 844	10 877	16 245	15 598	14 630	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	35 236	41 253	44 085p	3 783	3 319	2 899	3 847	4 429	3 771	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	276 042	391 430	400 586p	33 026	31 125	28 187	40 412	33 254	40 663	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	133 815	131 641	150 544p	87 060	4 568	4 125	4 971	4 676	4 891	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	148 460	156 048	167 119p	102 298	4 519	4 765	4 789	4 126	4 947	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	238 617	256 488	314 544p	178 565	9 958	9 198	11 308	10 726	11 362	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m³	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m³	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	-	-	...	...	-	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	92 347	62 468	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Früheres Bundesgebiet											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1986=100	110,6	118,0	126,3	123,2	120,4	118,6	134,3	127,9	123,1	127,5
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	99,8	100,3	105,7	113,8	99,8	104,4	128,6	126,0	110,1	108,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	100,3	92,1	84,4	70,3	89,8	80,3	83,8	75,3	70,8	82,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	125,6	116,1	105,9	83,2	99,1	94,7	107,0	102,6	96,8	101,2
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	85,7	91,1	102,0	107,7	96,3	86,9	96,2	95,9	93,3	92,5
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	120,3	114,8	109,1	79,3	107,0	98,2	114,3	106,1	99,9	106,1
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	116,3	130,3	151,9	131,3	124,2	137,1	168,3	163,7	163,9	172,7
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	174,9	147,0	124,1	108,7	120,6	122,5	133,5	130,5	122,8	129,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	107,4	118,2	129,8	141,3	125,7	119,1	133,1	135,7	129,3	135,6
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	107,8	121,6	132,7	105,7	143,5	144,4	147,4	108,4	94,6	99,9
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	123,1	137,9	147,9	141,6	145,3	145,1	156,3	142,5	134,9	137,8
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	114,4	127,7	133,8	124,6	122,7	121,0	137,9	116,2	115,1	124,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	110,5	124,6	142,6	136,6	131,5	139,4	159,4	147,2	151,9	155,6
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	117,2	129,4	149,5	163,8	158,3	149,6	162,7	156,3	148,9	164,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a.S.	1986=100	126,5	136,4	130,5	131,6	118,3	119,8	136,2	124,4	124,5	127,9
Binnengroßhandel	1986=100	108,6	117,3	127,2	126,3	119,7	118,8	134,8	131,1	124,9	130,1
Produktionsverbindungshandel	1986=100	110,3	116,8	123,4	118,7	112,3	113,2	131,3	127,4	121,7	126,7
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	106,3	118,0	132,8	137,4	130,5	127,1	140,0	136,6	129,6	135,0
Außenhandel	1986=100	116,9	120,2	123,4	113,1	122,8	118,0	132,6	117,8	117,0	119,3
dar. Einfuhrhandel	1986=100	126,0	136,6	148,4	130,3	150,1	143,5	161,2	145,2	145,5	145,1
Ausfuhrhandel	1986=100	110,1	104,5	97,6	99,5	92,5	94,0	103,7	90,4	89,3	95,2
Streckengroßhandel	1986=100	102,3	102,7	103,0	100,0	94,9	93,4	107,9	100,4	97,4	101,6
Lagergroßhandel	1986=100	115,9	127,7	141,1	137,8	136,6	134,7	151,1	145,4	139,4	144,0

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Marz 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Marz 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,6	- 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 12,7	+ 12,3	- 7,0p	+ 25,7	- 8,3	+ 26,9	...	+ 46,9	- 18,0	+ 28,3	...
Rauminhalt	+ 20,7	+ 24,5	- 1,0p	+ 28,8	- 4,8	+ 26,8	...	+ 46,6	- 17,6	+ 24,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 23,8	+ 27,8	+ 4,0p	+ 36,9	+ 3,3	+ 34,2	...	+ 46,4	- 15,4	+ 20,9	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,7	+ 4,0	+ 0,7p	+ 9,5	- 17,7	- 2,0	...	+ 33,3	- 14,5	+ 19,0	...
Rauminhalt	+ 12,6	+ 8,3	+ 2,3p	+ 14,2	- 4,9	- 1,2	...	+ 49,4	- 4,0	- 6,2	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 4,5	+ 17,1	+ 6,9p	+ 10,8	+ 13,1	+ 14,3	...	+ 32,7	+ 15,1	- 14,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 28,8	+ 41,8	+ 2,3p	+ 30,4	- 5,2	+ 24,2	...	+ 43,4	- 17,7	+ 22,3	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 16,3	- 1,6	+ 14,4p	+ 22,8	+ 17,7	+ 4,3	...	+ 20,5	- 5,9	+ 4,6	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 1,3	+ 5,1	+ 7,1p	+ 6,5	- 4,6	- 3,6	...	+ 0,5	- 13,8	+ 19,9	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 14,4	+ 7,5	+ 22,6p	+ 36,5	+ 25,8	+ 11,5	...	+ 22,9	- 5,1	+ 5,9	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 11,8	- 32,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Früheres Bundesgebiet											
Großhandel (Umsatzwerte) ²⁾³⁾	+ 7,0	+ 6,7	+ 7,0	+ 4,7	- 3,0	- 2,1	- 0,6	+ 13,2	- 4,8	- 3,8	+ 3,6
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 3,7	+ 0,5	+ 5,4	+ 9,2	- 1,6	+ 1,6	+ 5,2	+ 23,2	- 2,0	- 12,6	- 1,7
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 1,3	- 8,2	- 8,4	- 13,8	- 18,5	- 15,3	- 13,1	+ 4,4	- 10,1	- 6,0	+ 15,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 7,3	- 7,6	- 8,8	- 5,2	- 13,1	- 14,5	- 8,2	+ 13,0	- 4,1	- 5,7	+ 4,6
festen Brennstoffen, Mineralölerzeug- nissen	+ 7,7	+ 6,3	+ 12,0	+ 0,9	- 3,5	- 5,8	- 13,7	+ 10,7	- 0,3	- 2,7	- 0,9
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 13,5	- 4,6	- 5,0	+ 0,7	- 11,0	- 9,3	- 12,3	+ 16,4	- 7,2	- 5,8	+ 6,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,6	+ 12,0	+ 15,8	+ 20,1	+ 2,8	+ 7,2	+ 7,9	+ 22,8	- 2,7	+ 0,1	+ 5,3
Altmaterial, Reststoffen	+ 14,2	- 16,0	- 15,6	+ 8,9	- 3,3	- 8,9	+ 1,8	+ 9,0	- 2,2	- 5,9	+ 5,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,5	+ 10,1	+ 9,9	+ 4,6	+ 4,4	- 4,2	+ 8,0	+ 11,8	+ 2,0	- 4,7	+ 4,9
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,7	+ 12,8	+ 9,1	- 0,5	- 13,8	- 7,2	- 9,0	+ 2,1	- 26,5	- 12,7	+ 5,6
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 11,1	+ 12,0	+ 7,3	+ 6,5	- 4,1	- 0,3	- 1,9	+ 7,7	- 8,8	- 5,3	+ 2,2
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 5,0	+ 11,6	+ 4,9	+ 6,5	- 6,4	- 3,4	- 4,3	+ 14,0	- 15,7	- 0,9	+ 8,2
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 12,8	+ 14,4	+ 4,0	- 5,8	+ 3,0	- 1,4	+ 14,3	- 7,7	+ 3,0	+ 2,4
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 2,7	+ 10,4	+ 15,5	+ 12,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 11,3	+ 8,8	- 3,9	- 4,7	+ 10,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 9,0	+ 7,8	- 4,3	- 1,6	- 6,3	- 1,3	- 1,9	+ 13,7	- 8,7	+ 0,1	+ 2,7
Binnengroßhandel	+ 6,1	+ 8,0	+ 8,4	+ 5,3	- 1,8	- 1,0	+ 0,9	+ 13,5	- 2,7	- 4,7	+ 4,2
Produktionsverbindungshandel	+ 8,7	+ 5,9	+ 5,7	+ 5,1	- 4,1	- 1,0	- 1,4	+ 16,0	- 3,0	- 4,5	+ 4,1
Konsumtionsverbindungshandel	+ 2,6	+ 11,0	+ 12,5	+ 5,7	+ 1,4	- 0,8	+ 4,0	+ 10,1	- 2,4	- 5,1	+ 4,2
Außenhandel	+ 9,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	- 4,3	- 6,1	- 5,2	+ 12,4	- 11,2	- 0,7	+ 2,0
dar: Einfuhrhandel	+ 11,9	+ 8,4	+ 8,6	+ 2,9	- 5,6	- 1,0	- 4,8	+ 12,3	- 9,9	+ 0,2	- 0,2
Ausfuhrhandel	+ 6,2	- 5,1	- 6,6	+ 4,1	- 6,7	- 11,3	- 0,7	+ 10,3	- 12,8	- 11,3	- 0,7
Streckengroßhandel	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 2,8	- 6,4	- 6,3	- 5,6	+ 15,5	- 7,0	- 3,0	+ 4,3
Lagergroßhandel	+ 5,8	+ 10,2	+ 10,5	+ 5,6	- 1,3	- 0,1	+ 1,8	+ 12,2	- 3,8	- 4,1	+ 3,3

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Handel ¹⁾ , Gastgewerbe ¹⁾ , Reiseverkehr											
Neue Länder und Berlin-Ost											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1991=100	—	—	100,0	96,5	72,3	67,5	66,7	66,3	63,3	63,7
davon mit:											
festen Brennstoffen, Mineralölerzeug-	1991=100	—	—	100,0	90,6	58,1	54,4	38,1	37,0	30,2	35,6
nissen	1991=100	—	—	100,0	91,0	85,0	93,3	111,0	104,8	107,1	115,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1991=100	—	—	100,0	91,0	85,0	93,3	111,0	104,8	107,1	115,5
Nahrungsmitteln, Getränken,	1991=100	—	—	100,0	95,8	78,7	75,1	81,2	87,9	79,2	83,1
Tabakwaren	1991=100	—	—	100,0	95,8	78,7	75,1	81,2	87,9	79,2	83,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen,	1991=100	—	—	100,0	67,7	40,5	48,0	65,7	65,5	73,1	48,8
Lederwaren	1991=100	—	—	100,0	67,7	40,5	48,0	65,7	65,5	73,1	48,8
Metallwaren, Einrichtungsgegen-	1991=100	—	—	100,0	93,2	78,6	83,2	84,2	81,0	73,9	74,9
ständen	1991=100	—	—	100,0	93,2	78,6	83,2	84,2	81,0	73,9	74,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem	1991=100	—	—	100,0	143,5	160,6	106,7	72,2	58,8	70,8	56,6
Bedarf	1991=100	—	—	100,0	143,5	160,6	106,7	72,2	58,8	70,8	56,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren	1991=100	—	—	100,0	70,0	45,5	50,0	55,6	50,1	46,1	47,1
verschiedener Art, o.a.S.	1991=100	—	—	100,0	70,0	45,5	50,0	55,6	50,1	46,1	47,1
Früheres Bundesgebiet											
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	113,5	125,5	136,1	161,4	127,8	123,7	138,9	140,5	132,8	129,4 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken,	1986=100	111,5	120,6	124,8	144,1	117,0	114,4	123,3	129,0	122,5	121,6 p
Tabakwaren	1986=100	111,5	120,6	124,8	144,1	117,0	114,4	123,3	129,0	122,5	121,6 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen,	1986=100	104,7	114,8	123,6	157,3	114,6	98,9	119,8	123,9	122,3	101,4 p
Lederwaren	1986=100	104,7	114,8	123,6	157,3	114,6	98,9	119,8	123,9	122,3	101,4 p
Einrichtungsgegenständen	1986=100	127,0	138,3	152,6	193,0	140,4	145,4	161,1	157,3	147,8	146,2 p
(ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	127,0	138,3	152,6	193,0	140,4	145,4	161,1	157,3	147,8	146,2 p
elektrotechnischen Erzeugnissen,	1986=100	113,1	129,2	131,6	212,7	124,2	114,3	117,1	109,7	101,0	107,9 p
Musikinstrumenten usw.	1986=100	113,1	129,2	131,6	212,7	124,2	114,3	117,1	109,7	101,0	107,9 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen,	1986=100	118,7	130,0	145,4	216,6	138,4	135,5	143,5	135,6	117,8	128,8 p
Büromaschinen	1986=100	118,7	130,0	145,4	216,6	138,4	135,5	143,5	135,6	117,8	128,8 p
pharmazeutischen, kosmetischen und	1986=100	114,0	122,6	134,5	161,4	136,1	133,5	141,6	141,6	138,0	139,4 p
medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	114,0	122,6	134,5	161,4	136,1	133,5	141,6	141,6	138,0	139,4 p
Kraft- und Schmierstoffen	1986=100	125,5	135,9	149,4	143,6	139,3	136,3	153,0	152,8	153,8	152,4 p
(Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	125,5	135,9	149,4	143,6	139,3	136,3	153,0	152,8	153,8	152,4 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	1986=100	125,1	146,8	171,2	143,0	152,7	160,7	201,8	195,9	182,7	183,7 p
und -reifen	1986=100	125,1	146,8	171,2	143,0	152,7	160,7	201,8	195,9	182,7	183,7 p
sonstigen Waren, Waren	1986=100	109,0	120,8	131,2	177,2	126,5	118,0	126,1	129,7	120,0	116,3 p
verschiedener Art	1986=100	109,0	120,8	131,2	177,2	126,5	118,0	126,1	129,7	120,0	116,3 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	102,9	110,4	113,8	185,1	125,1	96,3	97,0	104,0	92,6	91,5 p
SB-Warenhäuser	1986=100	125,5	136,6	148,3	193,4	142,8	138,4	144,9	158,0	146,3	148,2 p
Verbrauchermärkte	1986=100	124,9	135,3	127,1	161,5	118,7	119,6	123,8	139,0	133,6	130,6 p
Supermärkte	1986=100	113,9	124,7	128,3	148,1	124,9	121,1	127,8	137,6	128,2	126,5 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1986=100	110,6	116,9	121,1	119,6	102,4	106,8	116,6	120,3	135,8	128,9 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	117,8	127,1	133,5	116,7	101,7	112,1	125,3	128,7	153,7	145,2 p
Gaststättengewerbe	1986=100	105,8	110,0	113,1	119,4	99,9	101,1	109,8	113,9	125,3	118,8 p
Kantinen	1986=100	121,9	134,8	137,6	141,6	139,1	141,8	142,5	144,5	148,1	148,2 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen											
der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	496 935	511 387	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁵⁾	1 000	69 624	74 332	75 419	4 270	4 119	4 864	5 415	5 996	7 522	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik	1 000	14 653	15 627	14 295	737	677	862	942	1 060	1 266	...
Übernachtungen ⁶⁾	1 000	243 394	255 725	266 209	14 399	14 080	15 887	17 772	20 802	25 275	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik	1 000	33 578	34 842	33 246	1 736	1 642	2 088	2 294	2 373	2 778	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	8 104	21 326	46 733	4 342	4 076	4 517	4 874	5 125	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 205	8 274	8 985	711	694	790	950	976	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1991=100	...	...	100,0	122,1	...	...	...	...	...	...
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken,	1991=100	...	...	100,0	123,5	...	...	...	...	...	...
Tabakwaren	1991=100	...	...	100,0	123,5	...	...	...	...	...	...
Einrichtungsgegenständen	1991=100	...	...	100,0	106,7	...	...	...	...	...	...
(ohne elektrotechnische usw.)	1991=100	...	...	100,0	106,7	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	1991=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
und -reifen	1991=100	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
sonstigen Waren, Waren verschiedener	1991=100	...	...	100,0	123,2	...	...	...	...	...	...
Art	1991=100	...	...	100,0	123,2	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen											
der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der											
Bundesrepublik	1 000	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime. — 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Neue Länder und Berlin-Ost											
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	-	-	-	- 44,6	- 43,4	- 37,7	- 33,4	- 1,2	- 0,6	- 4,5	+ 0,6
davon mit:											
festen Brennstoffen, Mineralöl-erzeugnissen	-	-	-	- 71,7	- 70,8	- 65,0	- 59,3	- 30,0	- 2,9	- 18,4	+ 18,1
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	-	-	+ 31,2	+ 9,2	+ 16,4	+ 8,6	+ 19,0	- 5,6	+ 2,2	+ 7,9
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	-	-	-	- 35,0	- 23,8	- 34,2	- 21,4	+ 8,1	+ 8,3	- 9,9	+ 4,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	-	-	- 51,3	- 50,5	- 4,8	- 21,2	+ 36,9	- 0,3	+ 11,6	- 33,2
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	-	-	- 14,7	- 28,1	- 18,8	- 11,4	+ 1,2	- 3,8	- 8,8	+ 1,3
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	-	-	-	- 13,6	- 32,2	- 19,2	- 38,9	- 32,3	+ 18,6	+ 20,4	- 20,1
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.S.	-	-	-	- 59,3	- 64,2	- 51,7	- 46,6	+ 11,2	- 9,9	- 8,0	+ 2,2
Früheres Bundesgebiet											
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 4,8	+ 10,6	+ 8,5	- 2,3	+ 1,5	- 2,4	- 2,6 p	+ 12,3	+ 1,2	- 5,5	- 2,6 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,1	+ 8,1	+ 3,5	- 4,2	+ 7,5	- 3,2	+ 0,7 p	+ 7,8	+ 4,6	- 5,0	- 0,7 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	+ 9,7	+ 7,7	- 9,2	+ 0,3	+ 7,2	- 5,3 p	+ 21,1	+ 3,4	- 1,3	- 17,1 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 7,4	+ 8,9	+ 10,3	+ 4,3	+ 2,1	+ 0,1	- 0,7 p	+ 10,8	- 2,4	- 6,0	- 1,1 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 3,5	+ 14,2	+ 1,8	- 4,7	- 8,7	- 14,0	- 7,1 p	+ 2,4	- 6,3	- 7,9	+ 6,8 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 5,5	+ 9,5	+ 11,8	+ 5,4	+ 1,8	- 6,4	- 2,0 p	+ 5,9	- 5,5	- 13,1	+ 9,3 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 1,6	+ 7,5	+ 9,7	+ 8,2	+ 6,9	+ 4,2	+ 5,9 p	+ 6,1	0,0	- 2,5	+ 1,0 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 14,5	+ 8,3	+ 9,9	+ 5,6	+ 3,5	+ 4,1	- 4,6 p	+ 12,3	- 0,1	+ 0,7	- 0,9 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 9,0	+ 17,3	+ 16,6	- 0,6	- 5,9	- 6,2	- 7,6 p	+ 25,6	- 2,9	- 6,7	+ 0,5 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 3,2	+ 10,8	+ 8,6	- 3,4	+ 1,7	- 4,4	- 3,0 p	+ 6,9	+ 2,9	- 7,5	- 3,1 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	+ 1,7	+ 7,3	+ 3,0	- 10,6	+ 7,4	- 5,4	- 4,1 p	+ 0,7	+ 7,2	- 11,0	- 1,2 p
SB-Warenhäuser	+ 5,5	+ 8,9	+ 8,6	- 3,5	+ 11,3	- 0,9	+ 5,3 p	+ 4,7	+ 9,0	- 7,4	+ 1,3 p
Verbrauchermärkte	+ 3,2	+ 8,3	- 6,0	- 4,9	+ 16,6	+ 3,1	+ 5,8 p	+ 3,5	+ 12,3	- 3,9	- 2,2 p
Supermärkte	+ 5,7	+ 9,5	+ 2,9	- 3,9	+ 11,8	- 1,8	+ 2,4 p	+ 5,5	+ 7,7	- 6,8	- 1,3 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 4,1	+ 5,7	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 0,1 p	+ 9,2	+ 3,2	+ 12,9	- 5,1 p
Beherbergungsgewerbe	+ 6,9	+ 7,9	+ 5,0	+ 3,0	+ 0,6	+ 5,3	- 2,9 p	+ 11,8	+ 2,7	+ 19,4	- 5,5 p
Gaststättengewerbe	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,8	- 1,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,8 p	+ 8,6	+ 3,7	+ 10,0	- 5,2 p
Kantinen	+ 5,1	+ 10,6	+ 2,1	+ 9,4	+ 7,0	+ 11,9	+ 3,4 p	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,5	+ 0,1 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁵⁾	+ 7,0	+ 6,8	+ 1,5	- 2,0	- 0,3	+ 1,7	...	+ 11,3	+ 10,7	+ 25,4	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 11,8	+ 7,7	- 8,5	+ 3,1	+ 2,2	- 1,6	...	+ 9,2	+ 12,6	+ 19,4	...
Übernachtungen ⁵⁾	+ 3,9	+ 5,1	+ 4,1	- 5,2	+ 5,8	- 0,3	...	+ 11,9	+ 17,0	+ 21,5	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 11,6	+ 5,4	- 4,6	+ 5,6	- 2,1	- 2,5	...	+ 9,9	+ 3,4	+ 17,1	...
Innerdeutscher Warenverkehr											
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 12,0	+ 163,2	+ 119,1	+ 40,1	+ 42,1	...	...	+ 7,9	+ 5,1	...	...
Bezüge des Bundesgebietes	+ 6,1	+ 14,8	+ 8,6	+ 20,1	+ 29,1	...	...	+ 20,3	+ 2,6	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾
Ankünfte ⁵⁾
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen ⁵⁾
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) In allen Beherbergungstatten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime. - 6) In allen Beherbergungstatten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991		1992				
					Nov.	Dez.	Jan	Febr.	März	April	Mai
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	547 607	573 479	643 914	54 558	50 428	54 330	52 745	58 030	58 090	51 030
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	—	67 996	6 057	6 080	5 807	5 483	6 159	6 892	5 872
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	—	569 044	47 932	43 821	47 743	46 628	51 252	50 512	44 728
Rohstoffe	Mill. DM	—	—	36 268	3 247	2 778	3 047	2 856	3 043	3 360	2 822
Halbwaren	Mill. DM	—	—	65 925	5 504	5 116	5 379	4 981	5 196	5 634	4 855
Fertigwaren	Mill. DM	—	—	466 851	39 181	35 927	39 317	38 792	43 013	41 518	37 051
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	427 967	460 204	524 451	44 530	41 346	43 925	43 019	48 065	48 153	42 016
dar. EG-Länder	Mill. DM	262 856	289 286	334 936	28 538	26 979	27 675	27 501	30 520	31 030	26 786
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	45 385	36 642	32 564	2 887	2 697	2 688	2 675	2 790	3 048	2 621
Entwicklungsländer	Mill. DM	64 585	67 467	74 808	6 163	5 562	6 457	5 899	6 166	6 071	5 496
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	682 146	680 857	665 813	58 148	55 591	54 375	54 961	62 966	60 414	52 157
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	—	35 824	3 041	2 988	3 104	2 719	3 495	3 397	2 529
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	—	627 584	54 903	52 393	51 088	52 062	59 229	56 749	49 442
Rohstoffe	Mill. DM	—	—	7 532	659	577	621	566	632	686	582
Halbwaren	Mill. DM	—	—	34 510	2 910	2 589	2 891	2 861	3 159	3 129	2 629
Fertigwaren	Mill. DM	—	—	585 542	51 333	49 227	47 577	48 635	55 438	52 934	46 230
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	555 874	554 332	550 317	47 564	44 371	44 937	45 544	52 525	49 911	43 250
dar. EG-Länder	Mill. DM	356 176	353 373	360 002	31 152	29 044	30 596	30 578	35 225	33 552	28 792
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	53 490	53 269	37 436	3 453	3 935	2 822	2 999	3 183	3 128	2 659
Entwicklungsländer	Mill. DM	64 449	67 155	72 726	6 558	6 751	6 148	5 910	6 740	6 791	5 760
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+134 539	+107 378	+ 21 899	+ 3 589	+ 5 163	+ 45	+ 2 215	+ 4 936	+ 2 324	+ 1 127
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	506 465	550 628	633 054	53 582	49 772	53 606	52 139	57 301	57 377	50 349
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	56 140	59 255	67 418	5 991	6 030	5 754	5 432	6 085	6 815	5 802
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	442 009	483 665	558 871	47 028	43 215	47 071	46 073	50 598	49 876	44 117
Rohstoffe	Mill. DM	32 110	33 544	32 892	3 032	2 681	2 891	2 753	2 934	3 288	2 708
Halbwaren	Mill. DM	63 125	62 107	63 645	5 302	4 962	5 181	4 832	5 037	5 461	4 690
Fertigwaren	Mill. DM	346 774	388 014	462 334	38 694	35 572	39 000	38 489	42 628	41 127	36 718
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	418 711	454 543	520 516	44 111	41 019	43 618	42 737	47 685	47 769	41 664
dar. EG-Länder	Mill. DM	258 660	286 608	332 597	28 299	26 809	27 497	27 342	30 299	30 797	26 578
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	19 243	21 788	26 442	2 418	2 401	2 312	2 408	2 469	2 756	2 328
Entwicklungsländer	Mill. DM	62 285	66 193	74 117	6 078	5 533	6 422	5 846	6 142	6 036	5 466
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	641 041	642 785	648 363	56 234	53 910	53 194	53 766	61 696	59 193	51 082
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	32 040	31 143	34 126	2 908	2 872	2 969	2 638	3 417	3 289	2 418
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	606 990	609 461	611 893	53 128	50 828	50 041	50 948	58 037	55 636	48 479
Rohstoffe	Mill. DM	7 476	7 204	7 258	626	582	590	550	609	669	558
Halbwaren	Mill. DM	36 284	33 834	33 274	2 758	2 507	2 769	2 772	3 050	2 979	2 515
Fertigwaren	Mill. DM	563 230	568 424	571 361	49 744	47 759	46 682	47 627	54 377	51 988	45 405
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	548 961	549 228	545 863	47 093	44 016	44 565	45 201	52 127	49 484	42 891
dar. EG-Länder	Mill. DM	352 668	350 442	357 024	30 832	28 790	30 342	30 350	34 955	33 250	28 549
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	24 515	23 458	26 013	2 184	2 692	2 099	2 237	2 460	2 460	2 057
Entwicklungsländer	Mill. DM	61 761	65 040	71 330	6 398	6 672	6 076	5 827	6 603	6 676	5 648
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+134 576	+ 92 157	+ 15 309	+ 2 653	+ 4 138	- 412	+ 1 627	+ 4 395	+ 1 815	+ 733
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	148,4	161,3	185,4	188,3	175,0	188,4	183,3	201,4	201,7	177,0
Ausfuhr	1980=100	183,0	183,5	185,1	192,6	184,7	182,2	184,2	211,3	202,8	175,0
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	140,0	156,1	176,5	180,4	169,6	185,0	177,0	195,0	196,7	171,5
Ausfuhr	1980=100	152,5	154,7	157,0	164,1	154,0	157,1	158,9	179,7	173,3	147,3
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	106,0	103,3	105,1	104,4	103,1	101,8	103,6	103,3	102,5	103,2
Ausfuhr	1980=100	120,0	118,6	117,9	117,4	119,9	116,0	115,9	117,6	117,0	118,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade)											
	1980=100	113,2	114,8	112,2	112,5	116,3	113,9	111,9	113,8	114,1	115,1
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	41 142	22 852	10 860	977	656	724	606	729	713	681
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	—	578	66	50	53	52	75	76	70
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	—	10 173	904	606	672	555	654	636	611
Rohstoffe	Mill. DM	—	—	3 376	215	97	156	103	109	72	114
Halbwaren	Mill. DM	—	—	2 280	203	154	199	149	160	173	164
Fertigwaren	Mill. DM	—	—	4 517	486	355	317	303	385	391	333
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	9 256	5 660	3 935	419	326	307	282	380	384	353
dar. EG-Länder	Mill. DM	4 195	2 678	2 339	238	170	178	159	221	233	208
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	26 142	14 854	6 122	469	296	376	268	321	292	294
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 300	1 273	691	86	29	35	53	24	35	30
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	41 105	38 072	17 450	1 914	1 681	1 182	1 194	1 269	1 222	1 075
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	—	—	1 698	133	116	135	80	77	108	111
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	—	—	15 691	1 775	1 565	1 047	1 114	1 192	1 114	963
Rohstoffe	Mill. DM	—	—	274	34	14	31	16	23	17	24
Halbwaren	Mill. DM	—	—	1 236	152	81	122	89	109	150	114
Fertigwaren	Mill. DM	—	—	14 181	1 589	1 469	894	1 009	1 061	946	825
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	6 914	5 105	4 454	471	355	372	343	399	427	359
dar. EG-Länder	Mill. DM	3 508	2 931	2 979	320	254	253	229	270	301	242
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	28 975	29 811	11 423	1 269	1 243	723	761	722	667	602
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 688	2 115	1 396	160	78	73	83	138	116	112
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	- 37	+ 15 221	+ 6 590	+ 937	+ 1 025	+ 457	+ 588	+ 540	+ 509	+ 394

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	April 92
Außenhandel											
Deutschland											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 13,7	+ 4,7	+ 12,3	+ 6,1	+ 8,9	+ 5,5	- 7,6	- 2,9	+ 10,0	+ 0,1	- 12,2
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	-	+ 14,8	+ 7,8	+ 23,0	- 3,3	- 5,6	+ 12,3	+ 11,9	- 14,8
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	-	+ 4,8	+ 8,9	+ 3,2	+ 7,7	- 2,3	+ 9,9	+ 1,4	- 11,5
Rohstoffe	-	-	-	+ 12,3	+ 10,4	+ 20,6	+ 6,7	- 6,3	+ 6,6	+ 10,4	- 16,0
Halbwaren	-	-	-	- 10,4	- 5,7	+ 4,1	- 23,6	- 7,4	+ 4,3	+ 8,4	- 13,8
Fertigwaren	-	-	-	+ 6,6	+ 10,9	+ 1,9	- 5,2	- 1,3	+ 10,9	+ 3,5	- 10,8
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 14,7	+ 7,5	+ 14,0	+ 6,1	+ 9,0	+ 5,5	- 7,1	- 2,1	+ 11,7	+ 0,2	- 12,7
dar. EG-Länder	+ 13,6	+ 10,1	+ 15,8	+ 5,6	+ 5,8	+ 9,4	- 7,9	- 0,6	+ 11,0	+ 1,7	- 13,7
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 3,6	- 19,3	- 11,1	+ 15,5	+ 7,7	+ 18,7	- 2,0	- 0,5	+ 4,3	+ 9,2	- 14,0
Entwicklungsländer	+ 14,1	+ 4,5	+ 10,9	+ 1,1	+ 7,9	+ 1,6	- 14,7	- 8,6	+ 4,5	- 1,5	- 9,5
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,2	- 0,2	- 2,2	+ 4,6	+ 12,1	+ 11,8	- 4,4	+ 1,1	+ 14,6	- 4,1	- 13,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	-	- 8,2	+ 16,6	+ 19,4	- 15,7	- 12,4	+ 28,6	- 2,8	- 25,5
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	-	+ 5,3	+ 11,7	+ 11,3	- 3,7	+ 1,9	+ 13,8	- 4,2	- 12,9
Rohstoffe	-	-	-	- 6,6	+ 2,2	+ 8,8	- 20,3	- 8,8	+ 11,7	+ 8,5	- 15,1
Halbwaren	-	-	-	+ 4,2	- 2,6	+ 12,9	- 9,9	- 1,0	+ 10,4	- 0,9	- 16,0
Fertigwaren	-	-	-	+ 5,6	+ 12,8	+ 11,2	- 3,1	+ 2,2	+ 14,0	- 4,5	- 12,7
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 12,4	- 0,3	- 0,7	+ 2,8	+ 10,6	+ 9,3	- 3,9	+ 1,4	+ 15,3	- 5,0	- 13,3
dar. EG-Länder	+ 14,4	- 0,8	+ 1,9	+ 5,0	+ 15,3	+ 11,4	- 3,0	- 0,1	+ 15,2	- 4,7	- 14,2
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 9,3	- 0,4	- 29,7	+ 3,4	+ 21,1	+ 21,5	- 10,0	+ 6,2	+ 6,1	- 1,7	- 15,0
Entwicklungsländer	+ 14,7	+ 4,2	+ 8,3	+ 17,5	+ 18,1	+ 25,8	- 5,8	- 3,9	+ 14,1	+ 0,8	- 15,2
Früheres Bundesgebiet											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 15,2	+ 8,7	+ 15,0	+ 6,6	+ 9,3	+ 5,6	- 7,4	- 2,7	+ 9,9	+ 0,1	- 12,2
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,4	+ 5,5	+ 13,8	+ 14,8	+ 7,4	+ 22,5	- 3,6	- 5,6	+ 12,0	+ 12,0	- 14,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 16,7	+ 9,4	+ 15,5	+ 5,4	+ 9,5	+ 3,4	- 7,4	- 2,1	+ 9,8	+ 1,4	- 11,5
Rohstoffe	+ 15,4	+ 4,5	- 1,9	+ 19,4	+ 18,8	+ 30,8	- 2,0	- 4,8	+ 6,6	+ 12,1	- 17,6
Halbwaren	+ 19,5	- 1,6	+ 2,5	- 10,4	- 5,5	+ 3,5	- 24,1	- 6,7	+ 4,2	+ 8,4	- 14,1
Fertigwaren	+ 16,3	+ 11,9	+ 19,2	+ 6,8	+ 10,9	+ 1,7	- 5,2	- 1,3	+ 10,8	- 3,5	- 10,7
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 15,0	+ 8,6	+ 14,5	+ 6,1	+ 8,8	+ 5,3	- 7,2	- 2,0	+ 11,6	+ 0,2	- 12,8
dar. EG-Länder	+ 13,8	+ 10,8	+ 16,0	+ 5,6	+ 5,7	+ 9,2	- 8,0	- 0,6	+ 10,8	+ 1,6	- 13,7
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 20,2	+ 13,2	+ 21,4	+ 32,8	+ 21,5	+ 31,0	+ 6,7	+ 4,1	+ 2,6	+ 11,6	- 15,6
Entwicklungsländer	+ 13,8	+ 6,3	+ 12,0	+ 0,9	+ 8,7	+ 1,5	- 14,6	- 9,0	+ 5,1	- 1,7	- 9,4
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,9	+ 0,3	+ 0,9	+ 5,0	+ 12,2	+ 11,6	- 4,3	+ 1,1	+ 14,7	- 4,1	- 13,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 10,7	- 2,8	+ 9,6	- 1,0	+ 21,6	+ 23,0	- 16,0	- 11,2	+ 29,5	- 3,8	- 26,5
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 5,2	+ 11,6	+ 10,9	- 3,6	+ 1,8	+ 13,9	- 4,1	- 12,9
Rohstoffe	+ 11,0	- 3,6	+ 0,8	- 3,7	+ 2,5	+ 9,1	- 20,8	- 6,7	+ 10,8	+ 9,7	- 16,6
Halbwaren	+ 12,6	- 6,8	- 1,7	+ 4,3	- 2,9	+ 11,4	- 10,9	+ 0,1	+ 10,0	- 2,3	- 15,6
Fertigwaren	+ 13,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 5,4	+ 12,6	+ 10,9	- 2,9	+ 2,0	+ 14,2	- 4,4	- 12,7
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 12,5	+ 0,0	- 0,6	+ 2,8	+ 10,7	+ 9,0	- 3,9	+ 1,4	+ 15,3	- 5,1	- 13,3
dar. EG-Länder	+ 14,4	- 0,6	+ 1,9	+ 4,9	+ 15,3	+ 11,0	- 3,1	+ 0,0	+ 15,2	- 4,9	- 14,1
Mittel- und osteuropäische Länder	+ 24,5	- 4,3	+ 10,9	+ 9,7	+ 24,4	+ 26,3	- 7,3	+ 6,6	+ 10,0	- 0,0	- 16,4
Entwicklungsländer	+ 14,5	+ 5,3	+ 9,7	+ 18,4	+ 18,5	+ 26,3	- 6,2	- 4,1	+ 13,3	+ 1,1	- 15,4
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 15,2	+ 8,7	+ 14,9	+ 6,6	+ 9,3	+ 5,6	- 7,4	- 2,7	+ 9,9	+ 0,1	- 12,2
Ausfuhr	+ 13,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 5,0	+ 12,2	+ 11,7	- 4,3	+ 1,1	+ 14,7	- 4,0	- 13,7
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 7,3	+ 11,5	+ 13,1	+ 6,9	+ 9,4	+ 8,6	- 5,7	- 4,3	+ 10,2	+ 0,9	- 12,8
Ausfuhr	+ 8,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 6,0	+ 11,5	+ 12,4	- 5,5	+ 1,1	+ 13,1	- 3,6	- 15,0
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 7,4	- 2,5	+ 1,7	- 0,3	+ 0,0	- 2,8	- 1,8	+ 1,8	- 0,3	- 0,8	+ 0,7
Ausfuhr	+ 4,5	- 1,2	- 0,6	- 0,9	+ 0,6	- 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 1,5	- 0,5	+ 1,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 2,7	+ 1,4	- 2,3	- 0,6	+ 0,5	+ 2,1	+ 3,1	- 1,8	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,9
Neue Länder und Berlin-Ost											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 1,6	- 44,5	- 52,5	- 26,3	- 19,2	- 5,2	- 20,4	- 16,3	+ 20,2	- 2,2	- 4,5
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	-	+ 15,2	+ 48,2	+ 100,9	+ 35,4	- 2,0	+ 44,6	+ 2,4	- 8,6
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	-	- 27,8	- 22,7	- 9,1	- 23,1	- 17,4	+ 18,0	- 2,7	- 4,0
Rohstoffe	-	-	-	- 56,8	- 61,9	- 73,6	- 56,5	- 34,2	+ 6,5	- 34,3	+ 58,4
Halbwaren	-	-	-	- 9,3	- 11,2	+ 27,4	- 8,1	- 25,0	+ 7,3	+ 8,4	- 5,4
Fertigwaren	-	-	-	- 17,4	+ 1,5	+ 33,9	- 5,8	- 4,5	+ 27,1	+ 1,6	- 14,8
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 1,5	- 38,8	- 30,5	+ 7,5	+ 42,5	+ 57,8	+ 12,5	- 8,2	+ 34,7	+ 1,0	- 8,1
dar. EG-Länder	+ 3,4	- 36,2	- 12,7	- 1,5	+ 32,5	+ 50,1	+ 16,5	- 10,5	+ 38,8	+ 5,7	- 10,9
Mittel- und osteuropäische Länder	- 6,0	- 43,2	- 58,8	- 46,7	- 42,4	- 37,0	- 40,4	- 28,7	+ 19,9	- 9,2	+ 0,7
Entwicklungsländer	+ 23,0	- 44,6	- 45,8	+ 23,5	- 62,5	+ 21,0	- 25,8	+ 51,0	- 54,3	+ 44,4	- 15,9
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 2,4	- 7,4	- 54,2	- 9,6	+ 7,6	+ 21,1	- 10,1	+ 1,1	+ 6,3	- 3,7	- 12,0
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	-	-	-	- 73,0	- 58,8	- 36,6	- 10,3	- 40,5	- 3,7	+ 39,7	+ 2,8
Gewerbliche Wirtschaft	-	-	-	+ 9,3	+ 20,7	+ 33,8	- 9,1	+ 6,4	+ 7,0	- 6,6	- 13,5
Rohstoffe	-	-	-	- 54,6	- 6,2	- 2,9	- 5,0	- 48,8	+ 42,9	- 24,1	+ 42,3
Halbwaren	-	-	-	+ 1,6	+ 5,4	+ 53,7	+ 21,5	- 26,5	+ 21,5	+ 38,5	- 24,2
Fertigwaren	-	-	-	+ 12,6	+ 23,3	+ 32,0	- 12,3	+ 12,8	+ 5,2	- 10,8	- 12,8
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,6	- 26,2	- 12,7	+ 5,4	+ 9,6	+ 60,2	+ 0,7	- 7,8	+ 16,4	+ 7,2	- 16,1
dar. EG-Länder	+ 11,7	- 16,5	+ 1,6	+ 15,6	+ 10,2	+ 68,4	+ 3,6	- 9,7	+ 18,1	+ 11,6	- 19,6
Mittel- und osteuropäische Länder	- 0,9	+ 2,9	- 61,7	- 11,7	+ 11,2	+ 6,7	- 18,0	+ 5,3	- 5,1	- 7,6	- 9,8
Entwicklungsländer	+ 18,7	- 21,3	- 34,0	- 22,9	+ 0,7	+ 2,7	+ 20,6	+ 14,1	+ 66,0	- 16,1	- 3,1

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 725,5	1 621,4p	1 509,5p	140,6p	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ¹⁾	Mill.	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	Mill.	—	—	62,5p	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge ¹⁾	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt ¹⁾	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt ¹⁾	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr ¹⁾	1 000 t	—	—	...	95	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	71 046	74 067	79 291	6 931	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge. dar. Personenkraftwagen	1 000	—	—	4 668,2 4 158,7	264,2 232,3	361,4 328,7	356,7 316,8	497,0 425,9	471,4 401,1	417,8 358,0r	417,2 357,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	—	8 744,3	696,5	680,2	601,6	778,8	754,1	687,9	722,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	377 366	389 350	384 447	28 394	24 459	25 523	28 956	30 189	39 241	...
Getötete	Anzahl	9 779	11 048	11 248	947	794	761	755	797	919	...
Schwerverletzte	Anzahl	490 434	510 931	503 636	37 305	31 998	33 670	38 059	39 479	50 406	...
Leichtverletzte	Anzahl	—	—	1 920,0	177,0	147,5	155,6	165,4	159,5	167,5	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 134,3	1 135,2p	1 173,5p	110,7p	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 604,0	5 873,1p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	56,0	62,6	61,4p	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	315 429	310 433	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge.	1 000 t	285 386	300 597	...	30 057	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	1 000 t	234 775	231 574	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	1 000 t	140 955	141 685p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	1 117	1 148	...	94	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	58 803	64 364	66 981	5 866	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge. dar. Personenkraftwagen	1 000	3 132,5 2 831,7	3 386,5 3 040,8	3 837,5 3 428,6	198,6 176,4	295,3 273,1	291,2 260,5	401,6 343,9	384,1 326,7	339,3 292,4	331,1 286,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	7 197,8	7 033,8	6 862,6	438,2	551,5	523,6	674,5	655,2	597,2	616,8
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	343 604	340 043	320 788	23 135	19 888	21 181	24 078	25 124	32 789	...
Getötete	Anzahl	7 995	7 906	7 515	629	534	504	521	566	626	...
Schwerverletzte	Anzahl	107 848	103 403	420 056	30 416	26 202	28 041	31 784	33 090	41 947	...
Leichtverletzte	Anzahl	341 549	344 755	...	...	...	...	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 654,2	1 670,5	1 630,2	147,3	121,0	127,6	135,4	131,0	136,4	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	591,2	470,9p	335,9p	29,9p	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr ²⁾	Mill.	3 429,0	2 802,0p	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	2,0	1,0p	1,1p	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1 000 t	339 280	234 757	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenverkehr (ohne Nahverkehr) deutscher Fahrzeuge.	1 000 t	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschiffahrt	1 000 t	20 383	13 620	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschiffahrt	1 000 t	14 033	13 049	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	1 000 t	31	21	...	0,6	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1 000 t	12 243	9 703	12 310	1 065	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge. dar. Personenkraftwagen	1 000	—	—	830,7 730,1	65,7 55,9	66,7 55,6	65,4 56,3	95,4 82,0	87,3 74,3	78,5 65,6	86,1 70,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	—	—	1 881,7	258,3	128,7	78,0	104,4	99,0	90,7	105,4
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	33 762	49 307	63 659	5 259	4 571	4 342	4 878	5 065	6 452	...
Getötete	Anzahl	1 784	3 140	3 733	318	260	257	234	231	293	...
Schwerverletzte	Anzahl	41 037	62 773	83 580	6 889	5 796	5 629	6 275	6 389	8 459	...
Leichtverletzte	Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	—	—	289,8	29,7	26,6	28,1	28,9	28,6	31,1	...
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf ³⁾	Mrd. DM	146,9	158,6	171,8	171,8	167,8	168,4p	167,4	171,9	172,3	172,6p
Deutsche Bundesbank³⁾											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ⁴⁾	Mrd. DM	100,0	106,4	97,3	97,3	98,2	99,7	99,9	101,1	99,1	99,8
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	175,3	208,5	225,3	225,3	226,4	220,1	224,9	212,2	209,7	220,1

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. — 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. — 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
Verkehr											
Deutschland											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	-	-	6,0	-	6,9p	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr ¹⁾	-	-	-
Luftverkehr ¹⁾	-	-	-
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	-	-	-	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr	-	-	-	..	..	..	..	..	..	..	..
(ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge ¹⁾	-	-	-
Binnenschiffahrt ¹⁾	-	-	-
Seeschiffahrt ¹⁾	-	-	-
Luftverkehr ¹⁾	-	-	-
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	-	1,6	+ 4,3	+ 7,1	..	..	..	..	..	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	-	-	-	- 2,6	- 6,1	- 13,2	- 12,9	+ 39,4	- 5,2	- 11,4	- 0,1
dar. Personenkraftwagen	-	-	-	- 4,2	- 9,4	- 16,3r	- 17,2	+ 34,4	- 5,8	- 10,8r	- 0,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	-	-	-	- 10,1	- 7,6	- 1,0	+ 29,5	- 3,2	- 8,8	+ 5,0
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 0,6	+ 3,2	- 5,7	+ 6,7	- 6,7	+ 18,4	..	+ 13,5	+ 4,3	+ 30,0	..
Getötete	- 0,8	+ 13,0	+ 1,8	- 5,4	- 4,4	- 3,3	..	- 0,8	+ 5,6	+ 15,3	..
Schwerverletzte	+ 0,6	+ 4,2	- 1,4	+ 6,5	- 7,3	+ 15,6	..	+ 13,0	+ 3,7	+ 27,7	..
Leichtverletzte	-	-	-	+ 19,7	+ 1,6	+ 3,8	..	+ 6,3	- 3,5	+ 5,0	..
Unfälle mit nur Sachschaden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Früheres Bundesgebiet											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,2	+ 0,1	+ 3,4p	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr	+ 0,6	+ 4,8p	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	+ 6,3	+ 11,8	- 1,9p	..	..	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	- 1,6p	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr	-	-	-	..	..	..	..	..	..	..	..
(ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge	-	-	-	..	..	..	..	..	..	..	..
Binnenschiffahrt	+ 0,6	+ 5,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Seeschiffahrt	+ 0,6	+ 1,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	+ 0,4	+ 0,5p	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 12,9	+ 2,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 9,5	+ 4,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 1,3	+ 8,1	+ 13,3	- 6,8	- 8,4	- 12,9	- 16,1	+ 72,2	- 4,4	- 11,7	- 2,4
dar. Personenkraftwagen	- 0,8	+ 7,4	+ 12,8	- 7,8	- 11,4	- 15,5	- 19,1	+ 32,0	- 5,0	- 10,5	- 2,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 1,0	- 2,3	- 2,4	- 2,6	- 5,7	- 3,7	+ 2,5	+ 28,8	- 2,9	- 8,9	+ 3,3
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 0,4	- 1,0	- 5,7	+ 5,4	- 8,3	+ 18,3	..	+ 13,7	+ 4,3	+ 30,5	..
Getötete	- 2,7	- 1,1	- 4,9	- 1,0	- 3,2	x	..	+ 3,4	+ 8,6	+ 10,6	..
Schwerverletzte	- 2,8	- 4,1	- 6,3	+ 5,4	- 8,3	+ 15,2	..	+ 13,4	+ 4,1	+ 26,8	..
Leichtverletzte	+ 1,3	+ 0,9	- 2,4	+ 13,5	- 2,8	- 0,7	..	+ 6,1	- 3,3	+ 4,2	..
Unfälle mit nur Sachschaden	- 1,6	+ 1,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Neue Länder und Berlin-Ost											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 20,3p	- 28,7p	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr ²⁾	- 2,9	- 18,3p	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	x	- 50,0p	+ 10,0p	..	..	..	..	..	..	..	..
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 2,9	- 30,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Straßenverkehr	-	-	-	..	..	..	..	..	..	..	..
(ohne Nahverkehr) deutscher Fahr- zeuge	-	-	-	..	..	..	..	..	..	..	..
Binnenschiffahrt	+ 0,4	- 33,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Seeschiffahrt	+ 2,4	- 7,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Luftverkehr	- 0,1	- 32,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 3,3	- 20,7	+ 26,9	..	..	..	..	..	..	..	..
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	-	-	-	+ 20,1	+ 5,9	- 14,2	+ 1,5	+ 45,9	- 8,5	- 10,1	+ 9,7
dar. Personenkraftwagen	-	-	-	+ 14,4	+ 0,5	- 19,9	- 8,3	+ 45,7	- 9,3	- 11,8	+ 7,4
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	-	-	-	-	- 31,3	- 26,9	- 17,7	+ 33,8	- 5,2	- 8,4	+ 16,2
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 2,7	+ 46,0	+ 29,1	+ 13,1	+ 2,6	+ 19,0	..	+ 12,3	+ 3,8	+ 27,4	..
Getötete	+ 8,2	+ 76,0	+ 18,9	- 14,0	- 7,2	- 9,6	..	- 8,9	- 1,3	+ 26,8	..
Schwerverletzte	+ 3,8	+ 53,0	+ 33,1	+ 12,4	- 1,5	+ 17,7	..	+ 11,5	+ 1,8	+ 32,4	..
Leichtverletzte	-	-	-	+ 53,8	+ 28,5	+ 30,0	..	+ 6,8	- 4,6	+ 8,8	..
Unfälle mit nur Sachschaden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Geld und Kredit											
Deutschland											
Bargeldumlauf³⁾											
Deutsche Bundesbank ³⁾	+ 3,0	+ 8,0	+ 8,3	+ 4,6	+ 8,2	+ 7,0	+ 6,9p	+ 0,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,2p
Währungsreserven und sonstige											
Auslandsaktiva ⁴⁾	+ 3,0	+ 6,4	- 8,6	+ 1,2	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,2	- 2,0	+ 0,7
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 21,1	+ 18,9	+ 8,1	+ 3,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 1,5	+ 2,2	- 5,6	- 1,2	+ 5,0

1) Aus methodischen Gründen sind die Angaben für das Gebiet der ehemaligen DDR für die Jahre 1988 bis 1990 nicht mit denen für das frühere Bundesgebiet vergleichbar; insbesondere können Einzelwerte nicht addiert werden. - 2) Beförderte Personen im öffentlichen Straßenverkehr, ohne Werkverkehr. - 3) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 4) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute¹⁾											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 468,8	2 875,1	3 147,1	3 147,1	3 164,1	3 181,3r	3 201,4r	3 243,1	3 257,4	3 296,6p
an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 921,6	2 271,0	2 517,8	2 517,8	2 526,3	2 544,1	2 566,9	2 591,2	2 607,4	2 644,6p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	547,2	604,1	629,4	629,3	637,8	634,5	651,9	651,9	649,9	652,0p
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	2 027,9	2 334,7	2 462,8	2 462,8	2 442,7	2 450,0	2 448,2	2 455,5	2 471,0	2 486,5p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	705,6	755,6	753,8	754,1	748,1	747,7	746,2	743,9	743,1	743,0p
Bausparkassen²⁾											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 714,3	3 414,0	3 847,2	558,3	277,7	290,4	333,0	289,3	271,1	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	119 979	124 769	131 678	131 492	131 039	131 129	131 920	131 480	126 315	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mill. DM	127 479	131 179	135 211	135 212	136 333	135 818	136 515	136 290	133 587	...
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	253 262	428 698	442 089	33 874	66 728	36 780	31 929	40 961	28 121	33 582
Festverzinsliche Wertpapiere ⁴⁾	Mill. DM	4 730	7 360	3 657	342	394r	664	180	290	508	337
Aktien (Nominalwert)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	7,1	8,9	8,7	8,7	8,3	8,2	8,2	8,3	8,4	8,4
Index der Aktienkurse	1980=100	278,5	326,3	295,6	283,2	295,5	305,7	310,3	309,6	311,1	309,6
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	279,9	325,8	295,1	284,8	299,1	309,8	314,6	313,6	315,7	315,6
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	—	—	—	X	X	X	X	X	1 630	...
Arbeitslosenhilfe	1000	—	—	—	X	X	X	X	X	513	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1000	—	—	—	X	X	X	X	X	X	X
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	—	—	—	8 898,1	6 895,5	5 920,3	5 885,7	5 681,0	6 383,8	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	—	—	—	8 694,7	6 575,7	5 692,4	5 641,7	5 433,5	6 155,8	...
	Mill. DM	—	—	—	7 504,6	6 796,2	7 335,1	7 728,0	7 935,2	7 500,4	...
	Mill. DM	—	—	—	2 287,7	2 276,4	2 752,3	2 685,8	2 680,2	2 410,0	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	—	—	—	50 794	50 699	50 699	50 799	50 837	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1000	—	—	—	31 420	31 296	31 134	31 183	31 210	...	...
Rentner	1000	—	—	—	14 187	14 189	14 233	14 251	14 269	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	888	799	721	711	850	905	849	800	780	...
Arbeitslosenhilfe	1000	496	433	391	374	390	400	409	406	408	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1000	267	309	305	314	309	312	317	308	310	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	3 156,9	3 391,7	5 469,3	8 514,3	6 608,1	5 681,8	5 633,2	5 475,1	6 116,1	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 984,4	3 197,3	5 210,3	8 310,9	6 289,2	5 456,4	5 390,9	5 228,2	5 888,9	...
	Mill. DM	3 319,4	3 451,9	3 504,0	3 934,4	3 735,8	4 122,4	4 133,9	4 035,0	3 795,1	...
	Mill. DM	1 464,5	1 417,9	1 328,4	1 491,9	1 407,4	1 704,7	1 685,5	1 628,0	1 477,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	37 230	37 939	38 682	39 087	39 004	39 048	39 093	39 124	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1000	21 885	22 494	22 952	23 294	23 178	23 061	23 044	23 056	...	...
Rentner	1000	10 903	11 011	11 120	11 170	11 170	11 185	11 200	11 215	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	—	—	—	X	X	X	X	X	851	...
Arbeitslosenhilfe	1000	—	—	—	X	X	X	X	X	105	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	1000	—	—	—	X	X	X	X	X	X	X
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar. Beiträge	Mill. DM	—	—	—	383,7	287,5	238,5	252,5	205,9	287,7	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	—	—	—	383,8	286,5	236,1	250,8	205,3	288,9	...
	Mill. DM	—	—	—	3 570,1	3 080,4	3 212,7	3 594,1	3 900,2	3 705,4	...
	Mill. DM	—	—	—	795,9	869,0	1 047,6	1 020,3	1 052,2	932,9	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	—	—	—	11 707	11 695	11 651	11 706	11 713	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	1000	—	—	—	8 126	8 118	8 073	8 139	8 154	...	...
Rentner	1000	—	—	—	3 017	3 019	3 048	3 051	3 054	...	...
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder⁷⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	—	—	577 150	86 611	44 039	47 352p	60 608	42 978	46 320	...
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁸⁾
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	—	—	478 475	70 192	41 243	35 759p	50 804	32 609	34 865	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	—	—	214 175	31 903	20 795	16 558p	16 957	17 508	17 973	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	—	—	41 533	12 496	671	14p	10 601	960	238	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	—	—	31 716	8 783	861	559p	8 069	145	328	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	—	—	98 798	8 491	11 219	12 251p	8 002	8 131	9 750	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) ⁹⁾	Mill. DM	—	—	80 874	8 074	6 432	6 593p	6 780	7 120	6 736	...
dar. Verbrauchsteuern	Mill. DM	—	—	93 624	18 803	2 842	9 943p	10 573	8 359	9 350	...
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	—	—	76 224	14 538	891	703p	7 037	6 357	7 344	...
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	—	—	19 691	3 520	384	875p	1 596	1 437	1 841	...
Branntweinabgaben	Mill. DM	—	—	5 648	1 157	50	529p	612	469	400	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	—	—	47 286	9 487	82	4 520p	4 517	4 221	4 723	...
Landesteuern	Mill. DM	—	—	29 114	1 923	2 643	3 389p	2 696	2 528	3 778	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	—	—	6 729	153	135	1 312p	175	127	1 429	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	—	—	11 011	852	1 395	980p	1 321	1 310	1 356	...
Biersteuer	Mill. DM	—	—	1 647	120	157	1 02p	115	124	142	...
Zölle (100 %)	Mill. DM	—	—	8 307	800	482	721p	670	671	641	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuer- umlage ¹⁰⁾	Mill. DM	—	—	5 986	1 554	48	46p	—	9	1 294	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	—	—	38 356	— 6 660	— 3 220	— 2 486p	— 4 134	— 2 482	— 2 860	...
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse¹¹⁾											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	—	—	149 916	8 619	12 209	10 572	11 567	10 639	10 267	12 593
Bierausschlag	1000 hl	—	—	117 993	9 489	9 139	8 147	9 090	10 337	10 418	11 880
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	—	—	318 487	27 035	26 558	25 416	28 764	29 713	28 388	29 708
Benzin bleihaltig	1000 hl	—	—	88 214	5 956	5 589	5 092	5 596	5 760	5 233	5 496
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	—	—	214 905	16 213	16 108	16 045	18 989	19 357	18 457	18 597
Heizöl (EL und L)	1000 dt	—	—	346 541	34 208	40 832	28 423	30 573	27 635	21 041	22 415
Erdgas	GWh	—	—	691 692	85 413	87 414	75 465	71 507	55 980	38 576	28 581

1) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 2) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. — 4) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. — 5) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 6) Ohne Rentner. — 7) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. — 8) Vor der Steuerverteilung. — 9) Ab August 1991 einschl. Solidaritätszuschlag. — 10) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 11) Mineralöl ab 1989 netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
Geld und Kredit											
Deutschland											
Kreditinstitute 1)											
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 5,8	+ 16,5	+ 9,5	+ 10,0	+ 10,9	+ 10,4	+ 10,6p	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,2p
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 7,3	+ 18,2	+ 10,9	+ 11,5	+ 11,9	+ 11,7	+ 11,7p	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,4p
an öffentliche Haushalte	+ 1,1	+ 10,4	+ 4,2	+ 4,6	+ 6,9	+ 5,7	+ 6,2p	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,3p
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,5	+ 15,1	+ 5,5	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,9	+ 7,0p	+ 0,1r	+ 0,3r	+ 0,6	+ 0,6p
dar. Spareinlagen	+ 3,1	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6p	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0p
Bausparkassen 2)											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 14,7	+ 25,8	+ 12,7	+ 0,6	+ 6,2	+ 5,3	...	+ 14,7	+ 13,1	+ 6,3	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,6	+ 4,0	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,8	+ 1,8	...	+ 0,2	+ 0,3	+ 3,9	...
Baudarlehen (Bestände) 3)	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,4	...	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,0	...
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Festverzinsliche Wertpapiere 4)	+ 21,2	+ 69,2	+ 3,1	+ 7,8	+ 21,4	+ 29,4	+ 38,8	+ 13,2	+ 28,3	+ 31,3	+ 19,4
Aktien (Nominalwert)	+ 74,4	+ 55,6	+ 50,3	+ 21,1	+ 7,9	+ 115,2	+ 17,0	+ 72,9	+ 61,1	+ 75,2	+ 33,7
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 18,3	+ 25,4	+ 2,2	+ 4,7	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0
Index der Aktienkurse	+ 27,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
dar. Publikumsgesellschaften	+ 26,4	+ 16,4	+ 9,4	+ 7,1	+ 4,0	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0
Sozialleistungen											
Deutschland											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	X	X	X	X	X	X	X	- 3,7	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	X	X	X	X	X	X	X	+ 1,9	...
Unterhaltsgeld 5)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	X	X	X	X	X	X	X	- 0,6	- 3,5	+ 12,4	...
dar. Beiträge	X	X	X	X	X	X	X	- 0,9	- 3,7	+ 13,3	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	X	X	X	X	X	X	X	+ 5,4	+ 2,7	+ 5,5	...
dar. Arbeitslosengeld	X	X	X	X	X	X	X	- 2,4	- 0,2	+ 10,1	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	X	X	X	X	X	X	X	+ 0,2	+ 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	X	X	X	X	X	X	X	+ 0,2	+ 0,1	...	...
Rentner	X	X	X	X	X	X	X	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 6,2	- 10,0	- 9,8	+ 9,7	+ 14,5	+ 17,2	...	- 6,2	- 5,8	- 2,6	...
Arbeitslosenhilfe	- 6,1	- 12,8	- 9,7	+ 0,2	+ 1,5	+ 3,8	...	+ 2,1	- 0,7	+ 0,6	...
Unterhaltsgeld 5)	+ 20,5	+ 15,4	+ 1,0	- 0,9	- 2,2	- 1,6	...	+ 1,7	- 2,7	+ 0,5	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,6	+ 7,4	+ 61,3	+ 45,1	+ 48,6	+ 21,3	...	- 0,9	- 2,8	+ 11,7	...
dar. Beiträge	+ 5,5	+ 7,9	+ 63,0	+ 69,4	+ 51,2	+ 22,0	...	- 1,2	- 3,0	+ 12,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,5	+ 4,0	+ 1,5	+ 7,2	+ 8,3	+ 11,9	...	+ 0,3	- 2,4	+ 5,9	...
dar. Arbeitslosengeld	- 2,7	- 3,2	+ 6,3	+ 10,6	+ 18,3	+ 17,9	...	- 2,3	- 2,3	- 9,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,6	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	+ 0,2	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,2	...	...	- 0,1	+ 0,1	...	...
Rentner	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	X	X	X	X	X	X	X	X	X	- 4,8	...
Arbeitslosenhilfe	X	X	X	X	X	X	X	X	X	+ 7,2	...
Unterhaltsgeld 5)	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	X	X	X	X	X	X	X	+ 5,9	- 18,5	+ 30,0	...
dar. Beiträge	X	X	X	X	X	X	X	+ 6,2	- 18,1	+ 30,0	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	X	X	X	X	X	X	X	+ 11,9	+ 8,5	- 5,0	...
dar. Arbeitslosengeld	X	X	X	X	X	X	X	- 2,6	+ 3,1	- 11,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	X	X	X	X	X	X	X	+ 0,5	+ 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 6)	X	X	X	X	X	X	X	+ 0,8	+ 0,2	...	...
Rentner	X	X	X	X	X	X	X	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Finanzen und Steuern											
Deutschland											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 7)											
Gemeinschaftsteuern	X	X	X	+ 21,7	+ 19,5	+ 14,2	...	+ 28,0p	- 29,1	+ 7,8	...
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 8)	X	X	X	+ 15,5	+ 14,2	+ 10,1	...	+ 42,1p	- 35,8	+ 6,9	...
dar.: Lohnsteuer	X	X	X	+ 23,0	+ 18,9	+ 17,1	...	+ 2,4p	+ 3,3	+ 2,7	...
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	+ 14,0	X	X	...	X	X	X	...
Körperschaftsteuer	X	X	X	+ 11,5	X	X	...	X	X	X	...
Umsatzsteuer	X	X	X	+ 22,4	+ 31,6	+ 13,6	...	- 34,7p	+ 1,6	+ 19,9	...
Einfuhrumsatzsteuer	X	X	X	+ 1,8	+ 2,4	- 6,3	...	+ 2,8p	+ 5,0	- 5,4	...
Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle)	X	X	X	+ 59,0	+ 43,9	+ 19,1	...	+ 6,3p	- 20,9	+ 11,9	...
dar. Verbrauchsteuern	X	X	X	+ 14,0	+ 17,4	+ 14,5	...	X	X	X	...
(ohne Biersteuer)	X	X	X	- 11,4	- 8,7	- 14,8	...	+ 82,4p	- 10,0	+ 28,1	...
dar.: Tabaksteuer	X	X	X	+ 4,5	- 6,8	- 9,8	...	+ 15,7p	- 23,3	- 14,8	...
Brandweinabgaben	X	X	X	+ 29,6	+ 39,6	+ 34,7	...	- 0,1p	- 6,6	+ 11,9	...
Mineralölsteuer	X	X	X	+ 34,9	+ 23,7	+ 16,7	...	- 20,0p	- 6,2	+ 49,5	...
Landesteuern	X	X	X	- 13,9	- 0,3	+ 1,6	...	X	X	X	...
dar.: Vermögensteuer	X	X	X	+ 51,3	+ 30,8	+ 52,3	...	+ 34,7p	- 0,8	+ 3,6	...
Kraftfahrzeugsteuer	X	X	X	+ 2,6	+ 16,4	- 10,2	...	+ 13,2p	+ 8,0	+ 14,6	...
Biersteuer	X	X	X	+ 7,6	- 2,3	- 10,3	...	- 7,1p	+ 0,2	+ 4,4	...
Zölle (100 %)	X	X	X	X	X	X	...	X	X	X	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 9)	X	X	X	X	X	+ 3,7	...	X	X	X	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	X	X	X	+ 19,4	+ 14,5	+ 18,2	...	+ 66,3p	X	X	X
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	X	X	X	- 3,9	- 18,4	- 15,8	- 6,3	+ 10,3	- 8,7	- 3,5	+ 22,6
Bierausstoß	X	X	X	- 1,9	+ 1,6	- 1,4	+ 21,0	+ 11,6	+ 13,7	+ 0,8	+ 13,8
Leichtöle: Benzin bleifrei	X	X	X	+ 11,1	+ 9,2	+ 2,1	+ 3,1	+ 13,2	+ 3,3	- 4,5	+ 4,6
Benzin bleihaltig	X	X	X	- 32,9	- 32,9	- 38,7	- 36,0	+ 9,9	+ 2,9	- 9,2	+ 5,0
Gasöle (Dieselkraftstoff)	X	X	X	+ 9,8	+ 2,0	+ 1,6	- 15,0	+ 16,3	+ 1,9	- 4,6	+ 0,6
Heizöl (EL und L)	X	X	X	- 3,8	- 13,4	- 35,5	- 38,8	+ 7,6	- 9,6	- 23,9	+ 6,5
Erdgas	X	X	X	+ 14,7	- 4,5	- 23,5	- 26,7	- 5,2	- 21,7	- 31,1	- 25,9

1) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 2) Zeitreihen ab Juli 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. — 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung. — 4) Ab Juli 1990 einschl. Schuldverschreibungen von Emittenten in der ehemaligen DDR. — 5) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 6) Ohne Rentner. — 7) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. — 8) Vor der Steuerverteilung. — 9) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991		1992				
					Nov	Dez	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder ¹⁾	Mill. DM	461 795	474 482	...	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ²⁾	Mill. DM	396 941	402 617	462 549	31 613	68 689	38 509p	34 055p	49 491	31 333	33 699
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	181 832	177 590	204 578	16 034	30 104	19 534p	15 487p	15 912	16 466	16 893
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	36 799	36 519	41 202	- 36	12 495	627p	52p	10 571	- 893	- 124
Körperschaftsteuer	Mill. DM	34 181	30 090	31 388	- 210	8 917	625p	- 473p	7 987	275	- 115
Umsatzsteuer ³⁾	Mill. DM	67 995	78 012	94 312	9 731	8 765	10 079p	11 532p	7 928	7 766	9 442
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	63 484	69 573	79 741	5 675	7 966	6 385p	6 542p	6 709	7 067	6 654
Landesteuern	Mill. DM	24 209	25 368	27 117	3 053	1 767	2 510p	3 220p	2 354	2 245	3 269
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	5 775	6 333	6 712	1 456	157	135p	131p	176	128	1 431
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	9 167	8 314	9 536	703	755	1 320p	881p	1 045	1 097	918
Biersteuer	Mill. DM	1 260	1 355	1 537	121	109	143p	91p	110	115	133
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾	Mill. DM	5 310	5 572	5 961	365	1 528	49p	46p	- 9	1 294	346
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	-32 795	-32 116	-36 867	- 2 400	- 6 390	- 3 024p	- 2 331p	- 3 973	- 2 336	- 2 515
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern (gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ²⁾	Mill. DM	-	-	15 927	1 157	1 503	2 736p	1 704p	1 313	1 275	1 166
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	-	-	9 597	999	1 799	1 264p	1 071p	1 045	1 042	1 080
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	-	-	331	- 15	1	44p	- 38p	30	- 87	- 115
Körperschaftsteuer	Mill. DM	-	-	348	- 86	- 134	237p	- 86p	82	- 130	- 213
Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	4 426	190	- 274	1 140p	719p	74	366	307
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	-	-	1 134	61	108	47p	51p	70	53	81
Landesteuern	Mill. DM	-	-	1 997	109	156	133p	149p	342	282	509
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	-	-	17	- 18	5	0p	- 1p	1	- 2	3
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	-	-	1 475	85	97	76p	99p	275	213	439
Biersteuer	Mill. DM	-	-	110	10	11	14p	11p	5	9	10
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾	Mill. DM	-	-	25	-	25	-	-	-	-	-
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	-	-	- 1 489	- 148	- 270	- 196p	- 155p	161	146	145
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ⁵⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 673,05	1 785,70	1 892,48	2 013,18	1 916,28	1 880,42	1 946,90	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	475,04	491,03	515,08	511,02	567,31	458,52	459,06	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	135,24	138,55	153,55	155,45	158,75	152,60	152,89	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 324,85	3 452,39	3 773,13	4 144,31	4 129,74	3 620,22	3 484,17	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	792,72	830,52	880,59	877,78	920,28	805,63	794,53	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	179,12	182,76	202,81	206,77	177,86	207,20	186,27	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 953,00	5 182,62	5 434,39	5 244,56	6 016,01	5 283,03	6 326,62	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	1 008,87	1 037,22	1 099,69	1 069,44	1 142,27	1 025,17	982,49	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	222,52	232,72	245,91	259,27	203,81	251,78	228,08	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,1	39,7	39,3	-	-	-	-	-	-	-
Index 1985=100		98,6	97,6	96,7	-	-	-	-	-	-	-
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	19,16	20,21	21,45	-	-	-	-	-	-	-
Index 1985=100		116,5	122,5	130,0	-	-	-	-	-	-	-
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	768	803	845	-	-	-	-	-	-	-
Index 1985=100		114,8	119,6	125,7	-	-	-	-	-	-	-
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 190	4 382	4 651	-	-	-	-	-	-	-
Index 1985=100		114,7	119,5	126,3	-	-	-	-	-	-	-
Tariffentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1985=100	97,4	96,4	96,0	-	-	95,9	-	-	95,8	-
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985=100	115,8	121,4	129,3	-	-	132,9	-	-	137,1	-
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985=100	112,6	116,7	123,8	-	-	126,2	-	-	129,3	-
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	-	-	40,7	-	-	-	-	-	-	-
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	-	-	10,45	-	-	-	-	-	-	-
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	-	-	425	-	-	-	-	-	-	-
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	-	-	2 081	-	-	-	-	-	-	-

1) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. — 2) Vor der Steuerverteilung. — 3) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. — 4) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 6) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	Febr. 91	März 91	April 91	Mai 91	Jan. 92	Febr. 92	März 92	April 92
Finanzen und Steuern											
Früheres Bundesgebiet											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder¹⁾	+ 10,1	+ 2,7	X	—	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ²⁾	+ 9,4	+ 1,4	+ 14,9	+ 36,9p	+ 15,7	+ 13,4	+ 10,4	— 11,6p	+ 45,3p	— 36,7	...
dar.: Lohnsteuer	+ 8,6	— 2,3	+ 15,2	+ 15,0p	+ 18,3	+ 14,0	+ 13,2	— 20,7p	+ 2,7p	+ 3,5	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 10,9	— 0,8	+ 12,8	X	X	X	X	— 91,7p	X	X	X
Körperschaftsteuer	+ 13,9	— 12,0	+ 4,2	X	X	X	X	X	X	— 96,6	X
Umsatzsteuer ³⁾	+ 0,5	+ 14,7	+ 20,9	+ 12,0p	+ 32,7	+ 35,8	+ 18,0	+ 14,4p	+ 31,2p	— 2,1	+ 21,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 14,1	+ 9,6	+ 14,6	— 2,6p	+ 3,1	+ 2,8	— 5,9	+ 2,5p	+ 2,6p	+ 5,3	— 5,8
Landessteuern	+ 6,8	+ 4,8	+ 6,9	+ 13,2p	+ 27,8	+ 19,0	+ 7,2	+ 28,3p	— 26,9p	— 4,6	+ 45,6
dar.: Vermögensteuer	+ 4,0	+ 9,7	+ 5,9	+ 0,2p	— 7,1	+ 2,1	+ 2,4	X	X	— 26,6	X
Kraftfahrzeugsteuer	+ 12,2	— 9,3	+ 14,7	+ 37,0p	+ 35,3	+ 25,3	+ 24,4	— 33,3p	+ 18,6p	— 16,9	— 16,3
Biersteuer	+ 0,5	+ 7,6	+ 13,4	— 4,3p	+ 7,7	+ 17,1	— 10,9	— 36,4p	+ 21,6p	+ 0,3	+ 15,1
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾	+ 6,9	+ 4,9	+ 7,0	X	X	X	X	— 6,1p	X	X	— 73,3
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	+ 8,9	— 2,1	+ 14,8	+ 17,3p	+ 16,8	+ 10,4	+ 15,1	— 22,9p	+ 70,4	— 42,2	+ 7,7
Neue Länder und Berlin-Ost											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder											
Gemeinschaftsteuern											
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ²⁾	—	—	X	+ 45,5p	+ 8,7	+ 37,8	+ 3,6	— 37,7p	— 22,9p	— 2,9	— 8,6
dar.: Lohnsteuer	—	—	X	X	X	+ 251,9	+ 159,9	— 15,3p	— 2,4p	— 0,3	+ 3,7
Veranlagte Einkommensteuer	—	—	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Körperschaftsteuer	—	—	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	—	—	X	+ 17,9p	— 88,8	— 21,0	— 46,6	— 38,9p	— 89,7p	+ 393,6	— 15,9
Einfuhrumsatzsteuer	—	—	X	— 64,6p	— 54,3	— 34,1	— 30,9	+ 8,5p	+ 38,2p	— 24,5	+ 52,7
Landessteuern	—	—	X	+ 87,2p	+ 117,8p	+ 79,6	+ 170,4	+ 12,0p	+ 129,6p	— 17,4	+ 80,3
dar.: Vermögensteuer	—	—	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Kraftfahrzeugsteuer	—	—	X	X	X	+ 68,9	+ 188,2	+ 30,3p	+ 178,1p	— 22,6	+ 105,7
Biersteuer	—	—	X	+ 66,2p	— 51,9	+ 7,3	+ 1,0	— 21,4p	— 57,6p	...	+ 9,0
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁴⁾	—	—	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	—	—	X	X	X	X	X	— 20,9p	+ 4,0p	— 9,2	— 1,0
Wirtschaftsrechnungen											
Früheres Bundesgebiet											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 0,3	+ 6,7	+ 6,0	+ 22,7	...	...	...	+ 3,5	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	— 0,7	+ 3,4	+ 4,9	+ 11,9	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,1	+ 2,4	+ 10,7	+ 13,2	...	...	...	+ 0,2	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,5	+ 3,8	+ 9,3	+ 9,9	...	...	...	— 3,8	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 3,3	+ 4,8	+ 6,0	+ 8,3	...	...	...	— 1,4	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	— 4,6	+ 2,0	+ 11,0	+ 7,2	...	...	...	— 10,1	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,1	+ 4,6	+ 4,9	+ 10,4	...	...	...	+ 0,8	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 3,2	+ 2,8	+ 6,0	+ 7,4	...	...	...	— 4,2	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	— 2,2	+ 4,6	+ 5,7	— 3,3	...	...	...	— 9,4	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Früheres Bundesgebiet											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	— 0,2	— 1,0	— 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	— 0,3	— 1,0	— 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,0	+ 5,5	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 4,0	+ 5,2	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,5	+ 4,6	+ 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,8	+ 4,6	+ 6,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,4	+ 4,2	+ 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	— 1,1	— 1,0	— 0,4	...	...	— 0,2	...	...	...	— 0,1a)	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,8	+ 4,8	+ 6,5	...	...	+ 7,2	...	...	...	+ 3,2a)	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 2,5	+ 3,6	+ 6,1	...	...	+ 5,6	...	...	...	+ 2,5a)	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	—	—	—	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Einschl. EG-Anteile an Zöllen, Umsatzsteuer und (ab November 1988) BSP-Eigenmittel. — 2) Vor der Steuerverteilung. — 3) 1990 USt-Ausgleich nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18.5.1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. — 4) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 6) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) April 1992 gegenüber Januar 1992.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1991	1992					
					Dez	Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985=100	96,4	95,7	98,3	99,6	100,1	101,4	101,8	102,4	102,6	102,6
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985=100	93,5	91,6	93,6	94,6	95,0	96,4	96,9	97,4	97,6	97,6
Neubauten und neue Maschinen	1985=100	109,3	113,6	119,0	121,2	122,0	122,7	123,2	123,7	124,1	124,2
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1985=100	99,8	94,7	94,1	97,9	98,0	98,1	97,9	97,3	96,5p	95,9p
Pflanzliche Produkte	1985=100	97,4	97,4	101,8	103,7	103,6	103,7	102,7	102,2	101,6	99,9
Tierische Produkte	1985=100	100,7	93,7	91,1	95,7	95,9	96,0	96,1	95,4	94,6p	94,4p
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985=100	108,4	115,9	79,1	79,6	84,5	91,5	95,3	97,9	93,3	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1989=100	.	.	74,5	75,7	..	..	...	...	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1989=100	.	.	73,9	74,9	..	..	...	...	...	...
Neubauten und neue Maschinen	1989=100	.	.	80,9	83,7	...	...	...	...	...	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1989=100	.	.	35,4	37,0	37,6	37,9	38,3	38,1	38,1	...
Pflanzliche Produkte	1989=100	.	.	52,5	53,8	54,5	54,7	55,4	55,2	55,3	...
Tierische Produkte	1989=100	.	.	29,1	30,8	31,3	31,7	32,0	31,8	31,8	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1989=100	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes 2)	1985=100	92,8	91,4	91,0	90,0	89,8	90,2	90,3	90,5	90,6	90,5
Inländischer Herkunft	1985=100	99,9	99,4	99,4	99,2	99,3	99,6	99,7	99,9	100,1	100,0
Ausländischer Herkunft	1985=100	79,0	75,7	74,7	72,1	71,4	71,9	72,1	72,3	72,3	72,1
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	99,3	101,0	103,4	104,1	104,0	104,3	104,6	104,9	105,1	105,2
Investitionsgüter 3)	1985=100	109,7	112,9	116,6	117,6	118,0	118,4	119,0	119,8	120,0	120,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	100,1	102,9	107,5	109,3	108,8	109,5	109,9	110,4	110,8	111,1
Elektrizität, Fernwärme und Wasser 4)	1985=100	106,2	105,0	104,6	105,0	105,5	105,6	105,6	105,6	105,7	105,7
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	64,5	71,6	79,4	81,4	78,1	78,9	78,8	79,4	79,5	79,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	102,2	103,7	105,9	106,4	106,6	106,9	107,2	107,5	107,8	107,9
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	93,4	93,1	93,6	93,1	92,5	92,7	92,3	92,8	93,0	93,0
dar.: Mineralölzeugnisse	1985=100	68,8	72,9	79,2	81,6	78,7	79,1	77,6	78,7	79,3	79,7
Eisen und Stahl	1985=100	99,5	98,2	93,4	91,9	91,8	92,2	92,3	92,4	92,4	91,7
Chemische Erzeugnisse	1985=100	95,2	93,8	93,2	91,8	92,0	91,9	91,7	91,9	91,7	91,5
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	107,8	110,7	114,0	115,0	115,5	115,8	116,4	117,0	117,2	117,4
dar.: Maschinenbauzeugnisse 5)	1985=100	112,4	116,9	121,7	123,2	124,2	124,6	124,8	125,6	126,0	126,3
Straßenfahrzeuge 6)	1985=100	111,0	114,0	118,0	119,5	119,8	119,9	121,8	122,4	122,6	122,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	103,5	105,1	107,2	107,4	107,9	108,3	108,5	108,7	108,8	108,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	106,8	109,4	112,9	114,0	114,3	114,8	115,0	115,7	116,1	116,2
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	106,5	109,1	112,1	112,8	113,2	113,4	113,6	113,7	114,0	114,1
dar.: Textilien	1985=100	101,6	102,8	103,6	104,1	104,7	104,8	104,9	105,1	105,2	105,2
Bekleidung	1985=100	106,6	109,0	111,3	112,4	112,7	112,9	113,2	113,3	113,6	113,7
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	100,4	100,7	102,3	103,7	104,1	104,6	105,6	105,6	105,8	106,0
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1989=100	100	.	63,2	63,1	63,4	63,5	63,8	63,9	63,8	...
Investitionsgüter 3)	1989=100	100	.	63,3	64,0	64,2	64,4	64,5	63,6	63,6	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1989=100	100	.	61,1	61,3	61,6	61,9	62,3	62,9	62,7	...
Elektrizität, Fernwärme und Wasser 4)	1989=100	100	.	136,7	138,9	140,6	141,2	143,7	144,8	144,8	...
Bergbauliche Erzeugnisse	1989=100	100	.	87,6	90,3	92,5	92,6	92,7	93,1	91,4	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1989=100	100	.	58,6	58,4	58,5	58,5	58,7	58,8	58,7	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1989=100	100	.	51,8	51,2	51,2	51,1	51,2	51,4	51,3	...
dar.: Mineralölzeugnisse	1989=100	100	.	34,7	35,2	34,7	34,4	34,6	34,5	34,5	...
Eisen und Stahl	1989=100	100	.	41,5	39,7	39,1	38,8	38,9	38,9	38,7	...
Chemische Erzeugnisse	1989=100	100	.	54,5	54,0	54,0	54,2	54,2	54,9	54,8	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	100	.	64,8	64,3	64,4	64,4	64,4	64,0	64,1	...
dar.: Maschinenbauzeugnisse 5)	1989=100	100	.	74,9	75,1	75,3	75,6	75,3	74,1	74,2	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1989=100	100	.	57,6	56,5	56,7	56,4	56,5	56,5	56,6	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1989=100	100	.	76,8	77,1	77,7	77,7	77,8	77,9	78,0	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1989=100	100	.	52,0	51,8	51,8	51,8	52,1	52,2	51,9	...
dar.: Textilien	1989=100	100	.	37,1	36,7	36,7	36,6	37,1	37,1	36,9	...
Bekleidung	1989=100	100	.	58,8	59,8	59,9	60,6	60,6	60,5	59,6	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1989=100	100	.	67,4	68,4	68,7	69,2	69,9	70,1	70,1	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	März 91	April 91	Mai 91	Juni 91	Febr. 92	März 92	April 92	Mai 92
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einkaufspreise ¹⁾ land- wirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 5,5	- 0,7	+ 2,7	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,5	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,4	- 2,0	+ 2,2	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ land- wirtschaftlicher Produkte	+ 8,7	- 5,1	- 0,6	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,6p	+ 0,5p	- 0,2	- 0,6	- 0,8p	- 0,8p
Pflanzliche Produkte	+ 1,5	± 0,0	+ 4,5	- 3,5	- 5,8	- 9,2	- 10,2	- 1,0	- 0,5	- 0,6	- 1,7
Tierische Produkte	+ 11,6	- 7,0	- 2,8	+ 6,4	+ 7,4	+ 5,2p	+ 5,6p	+ 0,1	- 0,7	- 0,8p	- 0,2p
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forst- wirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 8,7	+ 6,9	- 31,8	+ 10,6	+ 19,5	+ 22,1	...	+ 4,2	+ 2,7	- 4,7	...
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Einkaufspreise ¹⁾ land- wirtschaftlicher Betriebsmittel	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Neubauten und neue Maschinen	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ land- wirtschaftlicher Produkte	...	...	...	+ 10,7	+ 8,9	+ 8,5	...	+ 1,1	- 0,5	± 0,0	...
Pflanzliche Produkte	...	...	...	+ 6,5	+ 6,0	+ 4,9	...	+ 1,3	- 0,4	+ 0,2	...
Tierische Produkte	...	...	...	+ 13,1	+ 10,8	+ 11,2	...	+ 0,9	- 0,6	± 0,0	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forst- wirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²⁾	+ 4,7	- 1,5	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1
Inländischer Herkunft	+ 4,1	- 0,5	± 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
Ausländischer Herkunft	+ 6,3	- 4,2	- 1,3	- 3,1	- 4,1	- 4,0	- 4,2	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Index der Erzeugerpreise gewerb- licher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 3,1	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 4,8	+ 2,8	+ 4,5	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,0	+ 5,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Elektrizität, Fernwärme und Wasser ⁴⁾	+ 1,0	- 1,1	- 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 3,5	+ 11,0	+ 10,9	+ 8,4	- 0,7	- 1,6	- 1,9	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,4	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Erz. des Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbes	+ 6,3	- 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 17,8	+ 6,0	+ 8,6	+ 8,2	+ 10,2	+ 10,0	+ 11,0	- 1,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5
Eisen und Stahl	+ 5,5	- 1,3	- 4,9	- 1,9	- 1,7	- 1,6	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,8
Chemische Erzeugnisse	+ 2,9	- 1,5	- 0,6	- 3,4	- 2,1	- 1,5	- 1,2	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 1,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Eisen-, Blech- und Metall- waren	+ 3,3	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
dar.: Textilien	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Bekleidung	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Neue Länder und Berlin-Ost											
Index der Erzeugerpreise gewerb- licher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	...	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2	...
Investitionsgüter ³⁾	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,8	...	+ 0,2	- 1,4	± 0,0	...
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	...	+ 0,6	+ 1,0	- 0,3	...
Elektrizität, Fernwärme und Wasser ⁴⁾	+ 7,6	+ 7,9	+ 6,3	...	+ 1,8	+ 0,8	± 0,0	...
Bergbauliche Erzeugnisse	...	...	...	+ 6,8	+ 4,6	+ 5,1	...	+ 0,1	+ 0,4	- 1,8	...
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	...	...	- 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	...
Erz. des Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbes	...	...	...	- 1,9	- 1,3	- 1,0	...	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	...
dar.: Mineralerzeugnisse	...	...	...	+ 6,5	+ 2,4	+ 8,5	...	+ 0,6	- 0,3	± 0,0	...
Eisen und Stahl	...	...	...	- 8,0	- 6,7	- 7,0	...	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	...
Chemische Erzeugnisse	...	...	...	- 1,8	- 0,9	- 0,5	...	± 0,0	+ 1,3	- 0,2	...
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	...	...	- 1,5	- 1,4	- 0,8	...	± 0,0	- 0,6	+ 0,2	...
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	± 0,0	- 0,7	- 0,3	...	- 0,4	- 1,6	+ 0,1	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	...	...	- 3,9	- 2,8	- 1,7	...	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	...
Eisen-, Blech- und Metall- waren	...	...	...	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,8	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	...	...	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	...	+ 0,6	+ 0,2	- 0,6	...
dar.: Textilien	...	...	...	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	...	+ 1,4	± 0,0	- 0,5	...
Bekleidung	...	...	...	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,2	...	± 0,0	- 0,2	- 1,5	...
Erz. des Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	...	...	...	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,3	...	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschlepper.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991	1992						
					Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 1)	1985=100	109,4	116,4	124,3	.	128,5	.	.	131,0	.	.
Bürogebäude 2)	1985=100	110,6	117,0	124,4	.	128,6	.	.	131,0	.	.
Landwirtschaftliche Betriebs- gebäude 2)	1985=100	109,3	116,8	124,7	.	129,2	.	.	131,6	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	1985=100	110,3	117,1	124,4	.	128,1	.	.	130,1	.	.
Straßenbau 1)	1985=100	106,6	113,2	121,0	.	125,3	.	.	127,7	.	.
Brücken im Straßenbau 1)	1985=100	109,0	115,6	122,1	.	124,8	.	.	126,7	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 1)	1989=100	.	.	164,3	.	176,8	.	.	181,5	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude 2)	1989=100	.	.	145,1	.	159,0	.	.	162,2	.	.
Straßenbau 1)	1989=100	.	.	115,4	.	123,1	.	.	126,5	.	.
Früheres Bundesgebiet											
Index der Großhandelsverkaufs- preise 2)											
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	94,5	95,2	96,7	97,2	97,8	97,8	98,1	98,1	98,0	96,7
Index der Einzelhandelspreise 1)											
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1985=100	102,3	104,4	107,1	108,5	109,1	109,4	109,7	110,2	110,2	110,1
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller privaten Haushalte	1985=100	104,2	107,0	110,7	113,1	113,8	114,2	114,5	115,0	115,2	115,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985=100	102,6	105,6	108,6	110,8	111,7	111,9	112,5	113,1	113,2	112,8
Bekleidung, Schuhe	1985=100	106,0	107,5	110,1	111,8	112,2	112,5	112,7	113,0	113,0	113,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	101,1	104,7	109,2	111,4	112,0	112,3	112,9	113,4	113,8	114,0
Wohnungsmieten	1985=100	108,8	112,5	117,3	120,4	121,1	121,7	122,3	122,9	123,4	123,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985=100	82,0	85,5	89,4	89,3	90,0	89,4	89,8	90,1	90,1	89,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1985=100	104,9	107,3	110,5	112,6	113,1	113,4	113,8	114,2	114,4	114,5
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	1985=100	108,6	110,3	113,8	116,2	116,8	117,1	117,3	117,6	117,8	118,1
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenüber- mittlung	1985=100	103,3	106,1	112,1	114,7	115,3	116,2	116,6	117,2	117,8	117,7
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	1985=100	103,8	106,1	108,1	112,0	112,3	112,4	112,3	112,6	112,2	112,2
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsge- werbes sowie Güter sonstiger Art.	1985=100	113,1	115,3	118,0	120,5	122,0	122,2	122,3	122,4	122,9	122,9
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	1985=100	104,9	107,6	111,3	113,6	114,4	114,7	115,1	115,5	115,8	115,8
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	1985=100	103,9	106,7	110,5	112,9	113,6	114,0	114,4	114,9	115,2	115,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozial- hilfeempf. mit geringem Einkommen	1985=100	104,0	107,0	110,8	113,5	114,1	114,3	114,8	115,3	115,5	115,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 4)	1985=100	104,6	107,7	111,3	113,3	113,9	113,9	114,8	115,9	115,8	115,1
Neue Länder und Berlin-Ost											
2. Hj 90/ 1. Hj 91 = 100											
Preisindex für die Lebenshaltung											
aller Arbeitnehmerhaushalte	.	.	.	108,3	118,8	119,2	119,8	120,0	120,6	120,8	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	.	.	102,7	104,9	105,4	105,9	106,2	106,4	106,7	...
Bekleidung, Schuhe	"	.	.	104,1	105,4	105,0	105,1	105,2	105,4	105,3	...
Wohnungsmieten, Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	"	.	.	167,6	304,4	304,6	305,3	304,8	304,3	303,7	...
Wohnungsmieten	"	.	.	176,6	397,9	397,7	399,6	400,4	400,1	400,0	...
Energie 5) (ohne Kraftstoffe)	"	.	.	159,2	215,9	216,4	215,9	214,1	213,5	212,4	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	.	.	102,8	104,8	105,0	105,0	105,3	105,5	105,5	...
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	"	.	.	104,1	107,6	108,9	109,6	110,8	111,4	111,9	...
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenüber- mittlung	"	.	.	105,3	109,3	109,7	111,4	111,8	112,4	112,8	...
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit 3)	"	.	.	106,0	111,3	112,5	112,4	112,2	112,7	112,5	...
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsge- werbes sowie Güter sonstiger Art.	"	.	.	115,7	118,0	118,1	118,2	118,3	123,5	123,9	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen	"	.	.	107,9	117,6	118,0	118,7	118,9	119,4	119,6	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	"	.	.	108,2	117,9	118,4	119,0	119,2	119,8	120,0	...
2-Personen-Rentnerhaushalte	"	.	.	108,3	119,5	119,9	120,4	120,7	121,3	121,4	...
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einfuhrpreise											
dar.: Güter aus EG-Ländern	1985=100	84,4	82,5	82,8	80,8	81,2	81,2	81,2	81,2	80,9	...
Güter aus Drittländern	1985=100	87,9	87,2	87,9	86,5	86,9	86,8	86,7	86,7	86,4	...
	1985=100	80,7	77,6	77,5	74,9	75,3	75,6	75,7	75,6	75,2	...
Index der Ausfuhrpreise											
dar.: Güter für EG-Länder	1985=100	102,1	102,2	103,5	104,0	104,2	104,4	104,7	104,9	104,9	...
Güter für EG-Länder	1985=100	100,7	100,6	101,8	102,2	102,4	102,6	103,0	103,2	103,1	...
Güter für Drittländer	1985=100	103,5	103,6	105,2	105,7	106,0	106,1	106,4	106,5	106,5	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1978, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1989	1990	1991	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92	April 92	Mai 92	Juni 92	Juli 92
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1988	1989	1990	April 91	Mai 91	Juni 91	Juli 91	März 92	April 92	Mai 92	Juni 92
Preise											
Früheres Bundesgebiet											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ¹⁾	+ 3,7	+ 6,4	+ 6,8		+ 5,4				+ 1,9 ^{a)}		
Bürogebäude ²⁾	+ 3,7	+ 5,8	+ 6,3		+ 5,5				+ 1,9 ^{a)}		
Landwirtschaftliche Betriebs- gebäude ²⁾	+ 3,6	+ 6,9	+ 6,8		+ 5,6				+ 1,9 ^{a)}		
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 3,5	+ 6,2	+ 6,2		+ 4,8				+ 1,6 ^{a)}		
Straßenbau ¹⁾	+ 2,2	+ 6,2	+ 6,9		+ 5,5				+ 1,9 ^{a)}		
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 3,3	+ 6,1	+ 5,6		+ 3,6				+ 1,5 ^{a)}		
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ¹⁾					+ 11,4				+ 2,7 ^{a)}		
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾					+ 13,7				+ 2,0 ^{a)}		
Straßenbau ¹⁾					+ 11,7				+ 2,8 ^{a)}		
Früheres Bundesgebiet											
Index der Großhandelsverkaufs- preise²⁾	+ 5,1	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	- 1,3
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,9	+ 2,5	+ 0,4	- 2,4	- 0,3	- 0,8	+ 0,1	- 2,9
Index der Einzelhandelspreise¹⁾	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,1
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 0,4
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4
Bekleidung, Schuhe	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,5	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,3	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,6	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege	+ 3,7	+ 1,6	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenüber- mittlung	+ 4,4	+ 2,7	+ 5,7	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,7	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,1
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,8	- 0,1	+ 0,3	- 0,4	± 0,0
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsge- werbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,3	+ 5,3	+ 5,3	+ 4,0	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Beamten und Angest. mit höherem Einkommen	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
4-Pers.-Haush. von Arbeitern und Angest. mit mittl. Einkommen	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,6	+ 4,7	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozial- hilfeempf. mit geringem Einkommen	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁴⁾	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,0	- 0,1	- 0,6
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte				+ 14,2	+ 14,2	+ 14,1		+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	...
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren				+ 3,5	+ 3,9	+ 3,4		+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...
Bekleidung, Schuhe				+ 0,5	+ 1,2	+ 1,6		+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	...
Wohnungsmieten, Energie ⁵⁾ (ohne Kraftstoffe)				+158,1	+141,9	+141,6		- 0,2	- 0,2	- 0,2	...
Wohnungsmieten				+286,5	+286,2	+286,1		+ 0,2	- 0,1	± 0,0	...
Energie ⁵⁾ (ohne Kraftstoffe)				+ 62,3	+ 45,3	+ 44,8		- 0,8	- 0,3	+ 0,5	...
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung				+ 2,8	+ 2,6	+ 2,7		+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	...
Güter f. die Gesundheits- und Körperpflege				+ 7,4	+ 7,5	+ 7,4		+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	...
Güter f. Verkehr u. Nachrichtenüber- mittlung				+ 7,2	+ 7,6	+ 7,7		+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	...
Güter f. Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾				+ 6,4	+ 6,1	+ 6,2		- 0,2	+ 0,4	- 0,2	...
Güter f.d. persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsge- werbes sowie Güter sonstiger Art				+ 3,4	+ 8,0	+ 7,7		+ 0,1	+ 4,4	+ 0,3	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen				+ 13,5	+ 13,3	+ 13,3		+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen				+ 13,3	+ 13,3	+ 13,3		+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	...
2-Personen-Rentnerhaushalte				+ 14,8	+ 15,0	+ 14,6		+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	...
Früheres Bundesgebiet											
Index der Einfuhrpreise	+ 4,5	- 2,3	+ 0,4	- 2,5	- 2,5	- 3,0	...	± 0,0	± 0,0	- 0,4	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 3,9	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	- 1,7	- 1,8	...	- 0,1	± 0,0	- 0,3	...
Güter aus Drittländern	+ 5,1	- 3,8	- 0,1	- 3,2	- 3,4	- 4,6	...	+ 0,1	- 0,1	- 0,5	...
Index der Ausführpreise	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	...	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,7	- 0,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,1	...	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	...	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 4) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet. - 5) Ohne Preisrepräsentante für extra leichtes Heizöl

a) Mai 1992 gegenüber Februar 1992.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990 1)	1991 1)	1990 1)	1991 1)			1992 1)		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	79 113	79 753	...	79 753	79 819	79 951	80 137	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	5 037	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	529 597	516 388	454 277	104 921	61 056	141 763	149 381	35 019	54 681	50 770
Ehescheidungen	Anzahl	176 691	154 786	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	880 459	905 675	829 271	216 403	199 921	207 828	218 619	64 703	64 401	69 502
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	21 548	19 594	23 017	23 789	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	136 582	138 755	...	33 462	30 834	30 593	32 214	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	903 441	921 445	906 722	232 778	229 367	223 922	214 594	73 699	69 194	71 246
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	2 549	2 430	2 607	2 524	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 582	6 385	...	1 634	1 462	1 425	1 308	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 247	3 202	2 678	787	651	726	680	205	198	238
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-22 982	-15 770	-77 451	-18 375	-29 446	-16 094	-4 025	-8 996	-4 793	-1 744
Deutsche	Anzahl	...	...	...	-35 374	-46 610	-36 504	-17 240	...	...	...
Ausländer	Anzahl	...	...	...	+18 999	+17 164	+20 410	+21 265	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	-	-	...	267 208	223 477	262 576	342 684	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	...	190 593	159 654	194 597	274 464	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	-	-	...	172 923	126 843	115 132	163 539	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	...	153 682	106 932	97 047	138 759	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-	-	...	+94 285	96 634	147 444	179 145	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	-	...	+36 911	+52 722	+97 550	135 705	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	6,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,7	6,5 ⁵⁾	5,7 ⁵⁾	5,2 ⁵⁾	5,3 ⁵⁾	8,1 ⁵⁾	7,8 ⁵⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	22,2 ⁵⁾	19,5 ⁵⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,2	11,4 ⁵⁾	10,4 ⁵⁾	11,8 ⁵⁾	9,9 ⁵⁾	9,5 ⁵⁾	10,6 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	...	...	...	10,0	9,8	11,1	10,9	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		...	...	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,5	15,3	...	15,5	15,4	14,7	14,7	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,5	11,6 ⁵⁾	11,3 ⁵⁾	11,6 ⁵⁾	11,3 ⁵⁾	10,2 ⁵⁾	10,9 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,7	...	0,8	0,7	0,7	0,6	...	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	-	-	...	71,3	71,4	74,1	80,1	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	-	-	...	88,9	84,3	84,3	84,8	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 0,9	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 1,0	- 2,5	- 12,2	- 7,9	- 15,5	- 18,4	- 9,7	+ 19,6	- 18,4	+ 11,2
Ehescheidungen	%	- 0,8	- 12,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 1,4	+ 2,9	- 8,5	+ 5,9	- 6,7	- 5,7	- 9,6	- 7,4	- 8,0	+ 2,5
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene 2)	%	+ 0,3	+ 2,0	- 2,2	+ 0,5	- 6,3	+ 1,7	+ 1,3	- 3,5	- 6,8	+ 2,3
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	-	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990	1991 1)	1990	1991 1)			1992 1)		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	62 679	63 726	...	63 726	63 846	64 036	64 292	...	...	...
dar. Ausländer 2)	1 000	4 846	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	398 608	414 475	403 594	91 261	54 135	126 021	131 320	31 337	48 668	45 057
Ehescheidungen	Anzahl	126 628	122 869	127 341	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	681 537	727 199	722 250	179 417	168 969	180 852	192 303	57 643	57 261	62 082
dar. Ausländer	Anzahl	79 868	86 320	89 502	21 283	19 368	22 755	23 448	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	69 668	76 300	80 228	19 494	19 494	19 247	21 308	...	...	...
Gestorbene 3)	Anzahl	697 730	713 335	708 818	181 003	176 633	173 520	168 190	58 020	54 615	56 561
dar. Ausländer	Anzahl	8 695	9 482	10 297	2 408	2 348	2 537	2 459	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 074	5 076	4 862	1 367	1 237	1 198	1 131	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 368	2 490	2 345	651	555	613	158	185	166	205
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 16 193	+ 13 864	+ 13 432	- 1 586	- 7 664	+ 7 332	+24 113	- 377	+ 2 646	+ 5 521
Deutsche	Anzahl	- 87 366	- 62 974	- 65 773	- 20 461	- 24 684	- 12 886	+ 3 124	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 71 173	+ 76 838	+ 79 205	+ 18 875	+ 17 020	+ 20 218	+ 20 989	...	...	...
Wanderungen 4)											
Zuzüge	Anzahl	1 522 190	1 651 628	...	261 652	217 170	253 455	327 396	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	770 771	841 973	...	185 283	154 562	187 944	263 756	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	544 967	610 560	...	136 366	117 134	110 135	157 103	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	438 277	466 429	...	117 319	97 385	92 233	132 807	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+977 223	+1041 068	...	+125 286	+100 036	+143 320	+170 293	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+332 494	+ 375 544	...	+ 67 964	+ 57 177	+ 95 711	+130 949	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 2)	% der Bevölkerung	7,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,4	6,6	6,36)	5,7	...	...	...	6,06)	9,06)	8,66)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	20,4	19,3	19,96)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	11,0	11,5	11,36)	11,3	...	...	...	11,56)	10,66)	11,96)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	16,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	11,7	11,9	12,4	11,9	11,5	12,6	12,2	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		1 395	...	...	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	10,2	10,5	11,1	10,9	10,8	10,6	11,1	...	...	...
Gestorbene 3)	je 1 000 Einwohner	11,2	11,3	11,16)	11,4	...	...	...	11,16)	10,16)	10,86)
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,7	0,7	0,7	0,8	0,7	0,7	0,6	...	...	...
Wanderungen 4)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	50,6	51,0	...	70,8	71,2	74,2	80,6	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	80,4	76,4	...	86,0	83,1	83,7	84,5	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	+ 1,6	+ 1,7	...	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3	...	...	...	...
dar. Ausländer 2)	%	+ 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,2	+ 4,0	- 2,6	- 0,6	- 4,7	- 5,2	- 1,5	+ 17,0	- 17,3	+ 11,9
Ehescheidungen	%	- 1,6	- 3,0	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,6	+ 6,7	- 0,7	+ 7,4	+ 1,1	+ 3,2	- 2,5	- 5,2	- 6,4	+ 4,7
dar. Ausländer	%	+ 8,6	+ 8,1	+ 3,7	+ 7,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,0	...	...	...
Gestorbene 3)	%	+ 1,5	+ 2,2	- 0,6	- 1,0	- 6,7	+ 1,3	+ 1,3	- 2,6	- 5,5	+ 4,5
Wanderungen 4)											
Zuzüge	%	+ 68,4	+ 8,5	...	- 17,2	- 24,8	- 18,3	- 17,2	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 18,8	+ 9,2	...	- 5,3	- 13,9	- 5,9	- 2,7	...	...	...
Fortzüge	%	+ 29,2	+ 12,0	...	- 8,0	- 13,2	- 14,4	- 10,0	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 22,1	+ 6,4	...	+ 1,2	- 5,0	- 8,7	- 8,2	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe; für 1989 und 1990 sowie für das 3. Vj. 1990 einschl. Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1989	1990 ¹⁾	1991 ¹⁾	1990 ¹⁾	1991 ¹⁾			1992 ¹⁾		
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	16 434	16 028	...	16 028	15 973	15 915	15 845	...	...	...
dar. Ausländer	1 000	191	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	130 989	101 913	50 683	13 660	6 921	15 742	18 061	3 682	6 013	5 713
Ehescheidungen	Anzahl	50 063	31 917	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	198 922	178 476	107 021	36 986	30 952	26 976	26 316	7 060	7 140	7 420
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	265	226	262	341	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	66 914	62 455	...	13 968	12 642	11 346	10 906	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	205 711	208 110	197 904	51 775	52 734	50 402	46 404	15 679	14 579	14 685
dar. Ausländer	Anzahl	...	...	...	141	82	70	65	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 508	1 309	...	267	225	227	177	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	879	712	370	136	96	113	93	20	32	33
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 6 789	- 29 634	- 90 883	-14 789	-21 782	-23 426	-20 088	- 8 619	- 7 439	- 7 265
Deutsche	Anzahl	...	...	...	-14 913	-21 926	-23 618	-20 364	...	...	...
Ausländer	Anzahl	...	...	...	+ 124	+ 144	+ 192	+ 276	...	...	...
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge	Anzahl	-	...	...	5 556	6 307	9 121	15 288	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	...	...	5 310	5 092	6 653	10 708	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	-	...	...	36 557	9 709	4 997	6 436	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	...	...	36 363	9 547	4 814	5 952	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	-	...	...	-31 001	- 3 402	+ 4 124	+ 8 852	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-	...	...	-31 053	- 4 455	+ 1 839	+ 4 756	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer	% der Bevölkerung	1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	7,9	6,3 ⁵⁾	3,1 ⁵⁾	3,4 ⁵⁾	2,8 ⁵⁾	4,4 ⁵⁾	4,3 ⁵⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	30,1	19,8 ⁵⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	12,0	11,1 ⁵⁾	6,6 ⁵⁾	9,1 ⁵⁾	5,3 ⁵⁾	5,2 ⁵⁾	5,6 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	...	...	...	0,7	0,7	1,0	1,3	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 557	...	X	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	33,6	35,0	...	37,8	40,8	42,1	41,4	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	12,4	12,9 ⁵⁾	12,3 ⁵⁾	12,8 ⁵⁾	11,8 ⁵⁾	10,7 ⁵⁾	11,1 ⁵⁾
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,8	0,7	...	0,7	0,7	0,8	0,7	...	...	...
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	-	...	...	95,6	80,7	72,9	70,0	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	-	...	...	99,5	98,3	96,3	92,5	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 1,4	- 2,5	...	- 2,5	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	- 4,5	- 22,2	- 50,3	- 37,8	- 55,1	- 61,5	- 43,7	+ 47,6	- 26,3	+ 6,1
Ehescheidungen	%	+ 1,4	- 36,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 7,8	- 10,3	- 40,0	- 20,0	- 34,4	- 42,3	- 41,0	- 22,5	- 19,6	- 12,7
dar. Ausländer	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 3,5	+ 1,2	- 4,9	- 4,4	- 4,8	+ 2,4	+ 2,2	- 6,4	- 11,4	- 5,2
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fortzüge	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	-	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes; ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen ¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1988	1989	1990	1991	1991				1992
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 946 350	2 059 980	2 224 140	2 394 760	556 560	592 800	606 750	638 650	601 220
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 720	37 970	38 350	32 180	2 850	4 290	14 890	10 150	2 950
Produzierendes Gewerbe	826 760	873 670	941 480	999 780	236 730	252 860	249 780	260 410	253 400
Handel und Verkehr	294 660	311 070	333 140	359 200	85 900	89 840	89 550	93 910	89 500
Dienstleistungsunternehmen	592 830	633 270	694 350	771 450	182 580	190 470	198 030	200 370	203 180
Staat, private Haushalte ³⁾	283 530	292 390	311 120	335 450	73 500	80 890	80 600	100 460	79 440
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	2 095 980	2 220 880	2 403 090	2 599 310	606 990	642 040	657 310	692 970	657 320
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 153 690	1 209 570	1 299 230	1 379 100	326 640	342 490	340 830	369 140	342 860
Staatsverbrauch	412 380	418 780	443 080	469 380	103 800	112 730	113 990	138 860	111 840
Anlageinvestitionen	409 900	451 400	509 510	569 720	119 650	150 370	146 800	152 900	131 310
Ausrüstungen	182 460	204 870	234 520	263 760	58 180	67 990	62 720	74 870	59 420
Bauten	227 440	246 530	274 990	305 960	61 470	82 380	84 080	78 030	71 890
Vorratsveränderung	10 300	20 710	8 130	9 060	14 080	740	16 690	20 970	22 910
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	121 730	144 740	165 550	187 940	50 830	40 350	41 990	54 770	48 580
Ausfuhr ⁵⁾	687 870	787 940	881 760	1 009 080	245 690	247 720	252 870	262 800	262 670
Einfuhr ⁵⁾	566 140	643 200	716 210	821 140	194 860	207 370	210 880	208 030	214 090
Bruttosozialprodukt	2 108 000	2 245 200	2 425 500	2 615 200	615 000	645 200	660 300	694 700	657 500
Volkseinkommen									
insgesamt	1 635 540	1 734 320	1 871 580	1 996 230	468 420	494 160	502 820	530 830	493 550
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 169 380	1 221 890	1 313 920	1 417 360	314 360	345 040	351 690	406 270	337 370
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	5,4	5,8	8,0	7,7	6,2	9,6	8,0	6,9	8,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11,5	12,6	1,0	- 16,1	- 26,0	- 28,1	- 15,1	- 7,6	3,5
Produzierendes Gewerbe	4,0	5,7	7,8	6,2	4,2	8,9	7,1	4,7	7,0
Handel und Verkehr	5,4	5,6	7,1	7,8	8,0	10,8	6,6	4,4	4,2
Dienstleistungsunternehmen	8,1	6,8	9,6	11,1	9,5	10,5	12,3	12,0	11,3
Staat, private Haushalte ³⁾	3,1	3,1	6,4	7,8	3,5	11,2	8,2	8,2	8,1
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	5,3	6,0	8,2	8,2	7,3	10,4	8,3	6,8	8,3
Privater Verbrauch	4,1	4,8	7,4	6,1	6,5	7,4	5,9	5,0	5,0
Staatsverbrauch	3,8	1,6	5,8	5,9	2,3	6,6	5,5	8,6	7,7
Anlageinvestitionen	6,3	10,1	12,9	11,8	10,6	15,8	13,6	7,5	9,7
Ausfuhr ⁵⁾	7,9	14,5	11,9	14,4	16,9	20,2	15,0	7,0	6,9
Einfuhr ⁵⁾	7,8	13,6	11,4	14,7	14,5	19,2	17,6	8,0	9,9
Bruttosozialprodukt	5,2	6,5	8,0	7,8	7,9	10,1	7,8	5,8	6,9
Volkseinkommen	5,5	6,0	7,9	6,7	6,7	9,2	6,6	4,4	5,4
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	4,0	4,5	7,5	7,9	6,4	9,1	8,5	7,4	7,3
in Preisen von 1985 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 812 610	1 871 840	1 955 010	2 018 880	486 410	504 470	509 850	518 150	501 250
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 480	35 250	37 580	34 220	2 870	4 370	16 310	10 670	2 870
Produzierendes Gewerbe	758 540	787 130	821 020	841 500	203 980	214 360	207 030	216 130	210 730
Handel und Verkehr	285 320	297 250	314 000	329 280	79 730	82 760	80 990	85 800	80 690
Dienstleistungsunternehmen	569 950	589 720	619 620	654 340	159 740	163 250	166 130	165 220	167 620
Staat, private Haushalte ³⁾	262 460	264 180	269 750	275 520	68 610	68 740	68 940	69 230	69 910
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 960 510	2 024 180	2 118 420	2 191 050	530 520	546 680	551 630	562 220	546 970
insgesamt	145	147	150	151	148	151	151	153	150
je Erwerbstätigen (1970 = 100)									
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 137 000	1 156 730	1 211 120	1 241 030	299 100	311 000	303 050	327 880	300 850
Staatsverbrauch	389 100	382 640	390 510	393 540	94 560	96 800	97 710	104 470	97 080
Anlageinvestitionen	393 680	421 380	458 640	489 160	105 630	128 750	124 790	129 990	110 030
Ausrüstungen	178 270	195 690	220 930	241 730	54 400	62 040	57 430	67 860	53 720
Bauten	215 410	225 690	237 710	247 430	51 230	66 710	67 360	62 130	56 310
Vorratsveränderung	12 030	21 890	11 740	11 060	15 940	240	15 790	20 430	23 830
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	39 990	64 160	66 690	71 110	22 670	13 290	13 160	21 990	15 710
Ausfuhr ⁵⁾	689 620	768 270	852 590	955 750	236 060	234 790	238 280	246 620	247 610
Einfuhr ⁵⁾	649 630	704 110	785 900	884 640	213 390	221 500	225 120	224 630	231 900
Bruttosozialprodukt	1 971 800	2 046 800	2 138 700	2 205 900	537 900	549 600	554 500	563 900	547 500
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	3,8	3,3	4,4	3,3	3,2	4,9	3,1	1,9	3,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,3	2,2	6,6	- 8,9	0,7	- 9,3	- 9,3	- 10,6	-
Produzierendes Gewerbe	2,7	3,8	4,3	2,5	1,0	5,2	3,2	0,6	3,3
Handel und Verkehr	5,0	4,2	5,6	4,9	8,1	7,6	2,6	1,7	1,2
Dienstleistungsunternehmen	5,8	3,5	5,1	5,6	4,9	5,3	6,2	6,0	4,9
Staat, private Haushalte ³⁾	1,5	0,7	2,1	2,1	2,4	2,1	2,1	1,9	1,9
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	3,7	3,2	4,7	3,4	3,9	5,3	3,1	1,6	3,1
insgesamt	2,9	1,9	1,7	0,8	0,7	2,3	0,6	- 0,4	1,6
je Erwerbstätigen									
Privater Verbrauch	2,7	1,7	4,7	2,5	3,8	4,1	1,1	1,0	0,6
Staatsverbrauch	2,2	- 1,7	2,1	0,8	- 0,1	- 0,4	0,2	3,2	2,7
Anlageinvestitionen	4,6	7,0	8,8	6,7	6,3	10,3	8,0	2,3	4,2
Ausfuhr ⁵⁾	5,9	11,4	11,0	12,1	14,8	17,5	12,3	4,9	4,9
Einfuhr ⁵⁾	5,8	8,4	11,6	12,6	13,1	16,4	13,9	7,4	8,7
Bruttosozialprodukt	3,7	3,8	4,5	3,1	4,5	5,0	2,6	0,6	1,8

1) Ab 1989 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1992). Diese Tabelle enthält nur Angaben für das frühere Bundesgebiet, also für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990, sie schließen Berlin (West) ein. - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen											
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- 	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- 	Beklei- dungs- gewerbe	
Beschäftigte am Monatsende 1 000													
1991 3) D	9 273,6	285,6	210,3	221,9	90,9	1 392,5	981,1	61,9	1 256,1	716,7	288,9	214,0	
1991 3) Jan.	9 560,5	307,2	213,1	234,7	96,8	1 454,5	993,1	66,1	1 300,1	742,8	316,5	225,6	
Febr.	9 596,7	305,4	214,2	233,9	94,8	1 482,7	989,7	65,6	1 312,0	741,1	315,9	231,2	
März	5 562,8	302,0	216,9	232,4	94,2	1 454,3	997,6	64,6	1 304,2	738,0	314,9	229,0	
April	9 518,6	298,8	217,9	226,5	94,5	1 447,8	991,7	64,2	1 294,7	730,3	304,7	224,5	
Mai	9 465,0	294,8	216,7	224,8	93,6	1 440,9	989,6	63,5	1 290,4	725,8	300,7	220,7	
Juni	9 393,2	290,6	215,3	223,9	91,4	1 423,6	986,9	62,7	1 284,2	717,6	294,7	217,2	
Juli	9 218,8	282,9	211,3	219,3	90,4	1 372,1	986,4	61,8	1 240,0	714,3	283,3	209,7	
Aug.	9 166,7	279,4	209,5	217,8	89,1	1 360,6	979,5	61,6	1 230,5	714,0	277,3	208,1	
Sept.	9 106,1	275,3	206,5	216,7	88,3	1 347,6	974,7	61,3	1 226,0	708,1	274,7	205,8	
Okt.	8 985,3	269,4	203,5	213,0	87,2	1 329,7	966,1	59,5	1 207,6	697,9	266,8	201,5	
Nov.	8 920,6	265,6	201,6	210,6	86,3	1 320,6	963,5	58,7	1 198,6	691,3	261,7	199,1	
Dez.	8 788,9	256,1	197,5	209,3	84,2	1 295,0	954,2	53,6	1 185,2	679,5	255,8	195,2	
1992 4) Jan.	8 522,9	255,5	186,8	198,0	79,7	1 248,8	937,4	52,4	1 145,4	670,5	229,8	183,3	
Febr.	8 480,7	250,2	187,3	196,3	79,4	1 242,1	931,8	52,0	1 138,1	669,8	229,1	180,5	
März	8 448,2	247,4	190,9	193,1	79,1	1 234,8	929,6	51,5	1 135,8	667,6	227,2	177,5	
April	8 381,0	243,8	192,6	191,4	77,6	1 220,0	925,4	51,1	1 126,2	663,1	223,4	172,9	
Mai	8 331,7	240,9	192,9	189,8	77,4	1 212,6	922,3	50,7	1 118,2	658,2	221,1	170,4	
Umsatz insgesamt 1) Mill. DM													
1991 3) D	170 514,3	3 224,9	3 637,1	4 159,9	2 330,5	19 034,3	24 240,0	769,4	18 279,5	17 374,7	3 620,9	2 435,8	
1991 3) Jan.	165 014,2	3 869,4	2 465,3	4 203,7	2 574,4	16 397,4	22 848,9	632,0	17 205,4	18 583,8	3 898,1	2 982,9	
Febr.	159 484,8	3 538,3	1 943,0	4 265,5	2 327,9	16 944,1	23 062,7	418,7	17 084,2	17 266,8	3 797,4	2 888,2	
März	170 982,2	3 477,0	3 337,5	4 569,6	2 402,6	18 702,2	24 941,4	539,9	18 430,7	18 012,6	3 852,6	2 984,7	
April	175 858,9	3 296,6	4 034,6	4 472,4	2 429,6	19 082,2	27 342,8	720,3	17 731,1	18 173,0	3 939,0	2 139,2	
Mai	162 885,6	3 093,0	3 869,4	4 224,8	2 339,5	17 482,8	23 847,3	862,6	16 419,3	16 837,7	3 347,5	1 461,0	
Juni	176 456,3	2 941,1	4 127,7	4 578,7	2 389,0	20 935,5	26 351,1	679,7	18 975,9	17 592,9	3 660,9	1 928,5	
Juli	170 191,1	2 891,4	4 322,0	4 009,2	2 351,7	19 318,3	22 986,1	442,5	17 852,0	17 648,9	3 507,2	2 900,9	
Aug.	154 207,5	2 828,9	3 923,5	3 787,2	2 201,1	16 698,8	18 136,1	416,7	16 658,7	16 071,4	2 963,8	2 939,8	
Sept.	177 138,4	2 771,9	4 281,4	4 255,4	2 426,7	19 460,6	23 880,3	632,2	20 659,5	17 449,5	3 849,7	2 948,5	
Okt.	183 311,1	3 178,1	4 508,2	4 299,1	2 547,5	20 134,8	25 983,6	438,4	18 998,1	18 836,2	4 065,5	2 345,6	
Nov.	179 544,8	3 423,3	3 934,6	3 988,2	2 195,8	19 356,3	27 680,9	1 410,9	19 564,7	17 039,0	3 746,0	1 959,0	
Dez.	171 097,0	3 389,5	2 898,0	3 264,4	1 800,0	23 898,9	23 838,4	2 039,3	19 774,5	14 985,2	2 822,7	1 751,1	
1992 4) Jan.	163 885,1	3 431,3	2 578,3	4 107,1	2 337,0	15 247,6	22 534,7	440,7	17 789,5	18 541,0	3 649,1	2 920,0	
Febr.	165 589,2	3 178,8	2 888,3	3 714,5	2 331,8	16 968,6	24 518,1	597,0	17 874,9	17 814,1	3 690,2	2 973,2	
März	181 477,8	3 055,1	3 891,2	4 156,3	2 515,6	19 074,7	27 732,5	1 151,5	19 849,0	19 142,7	3 905,6	2 819,9	
April	173 267,4	2 751,4	4 160,2	3 856,7	2 249,6	18 308,6	26 605,7	811,4	18 390,8	18 051,4	3 477,6	1 714,4	
Mai	164 739,3	2 676,1	4 258,6	3 813,8	2 142,8	17 508,1	24 837,6	556,0	17 573,5	17 217,7	3 203,6	1 396,5	
darunter Auslandsumsatz 2) Mill. DM													
1991 3) D	44 730,7	185,8	290,8	1 359,3	663,7	7 559,1	9 580,1	420,4	5 126,0	6 934,8	968,7	478,6	
1991 3) Jan.	42 473,0	215,8	278,4	1 322,6	729,9	6 421,4	8 867,7	420,6	4 766,5	7 295,8	1 039,9	651,5	
Febr.	42 258,9	202,6	257,1	1 349,3	683,6	6 698,1	8 908,6	213,8	5 206,0	6 909,5	1 034,7	610,4	
März	44 648,9	202,4	294,0	1 464,0	658,5	7 288,0	9 346,6	253,3	5 323,2	7 161,5	991,7	611,9	
April	46 540,1	201,6	318,6	1 404,7	673,6	7 549,5	10 645,4	425,5	5 115,5	7 316,6	1 081,1	348,2	
Mai	41 956,7	181,4	303,8	1 381,7	686,8	6 719,1	8 663,9	898,8	4 649,9	6 794,4	892,2	190,2	
Juni	45 967,4	182,4	309,4	1 442,5	656,4	8 306,8	9 710,9	233,3	5 188,3	7 011,7	988,1	342,7	
Juli	43 185,3	167,8	290,0	1 251,1	663,9	7 562,4	8 589,3	149,6	5 024,2	6 866,4	968,3	649,7	
Aug.	38 555,8	186,7	272,8	1 259,0	605,2	6 561,5	6 924,7	297,9	4 531,8	6 257,9	784,3	662,2	
Sept.	47 105,7	166,3	311,6	1 460,9	643,7	7 750,4	10 019,7	338,3	5 818,2	6 939,5	1 006,9	634,9	
Okt.	48 563,9	167,0	324,3	1 437,7	818,7	8 321,0	10 779,9	265,1	5 165,9	7 534,2	1 046,1	399,7	
Nov.	48 272,2	171,3	289,3	1 344,2	633,6	7 752,2	11 712,7	979,3	5 340,9	6 854,9	993,5	312,7	
Dez.	47 240,3	183,8	240,6	1 194,0	511,1	9 779,1	10 791,6	768,8	5 381,9	6 275,2	797,1	329,5	
1992 4) Jan.	42 740,5	176,1	265,3	1 254,6	720,5	5 852,5	9 412,7	281,5	4 776,8	7 368,7	1 021,6	655,7	
Febr.	44 334,6	149,2	279,5	1 131,5	699,7	6 581,0	10 091,5	387,3	4 987,1	7 209,6	1 041,5	663,3	
März	48 158,5	152,6	315,8	1 256,3	830,0	7 440,7	10 988,5	894,1	5 777,8	7 760,6	1 087,9	617,1	
April	45 897,3	167,1	319,5	1 152,5	616,4	7 188,1	10 650,3	538,8	5 339,2	7 228,4	969,3	297,4	
Mai	43 252,0	164,6	313,4	1 195,4	605,0	6 852,6	9 917,4	378,4	5 039,2	6 854,3	904,3	196,7	

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. — Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft 1, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 8/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 3) Endgültige Ergebnisse. — 4) Vorläufige Ergebnisse.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen Früheres Bundesgebiet

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie			
Beschäftigte am Monatsende 1 000													
1989 ³⁾	D	7 213,1	183,3	150,0	182,6	68,6	1 019,4	872,2	32,7	1 013,8	582,0	213,5	167,6
1990 ³⁾	D	7 411,4	173,2	150,6	178,5	69,1	1 075,2	890,3	33,5	1 036,2	591,9	209,5	164,0
1991 ³⁾	D	7 514,8	165,0	155,9	170,7	73,8	1 081,1	900,1	33,3	1 043,6	593,8	203,8	160,8
1991 ³⁾	Jan.	7 484,7	168,1	148,6	172,7	73,8	1 086,8	894,8	33,7	1 043,7	593,9	205,7	164,1
	Febr.	7 507,7	168,1	148,5	172,9	74,3	1 088,5	899,0	33,5	1 046,9	594,8	206,3	164,8
	März	7 516,0	167,6	152,4	172,5	74,3	1 087,3	899,5	33,4	1 048,7	595,4	205,6	164,0
	April	7 507,5	166,7	155,1	171,6	73,9	1 084,6	895,7	33,3	1 046,1	593,9	204,9	162,8
	Mai	7 500,5	166,2	156,4	170,9	73,7	1 082,0	897,2	33,4	1 043,3	592,9	205,0	161,4
	Juni	7 504,9	165,3	157,4	170,6	73,6	1 080,1	898,8	33,1	1 042,8	592,9	204,3	160,7
	Juli	7 552,3	164,3	159,1	170,6	74,8	1 080,3	909,8	33,0	1 049,8	595,7	203,5	159,9
	Aug.	7 558,7	163,8	159,9	170,5	74,3	1 081,5	905,7	33,3	1 048,4	596,3	203,1	160,0
	Sept.	7 554,6	164,4	159,4	170,4	73,9	1 081,9	904,8	33,4	1 046,4	595,6	203,0	159,5
	Okt.	7 525,0	162,9	159,2	168,9	73,3	1 076,9	901,9	33,4	1 040,4	593,2	202,3	158,2
	Nov.	7 510,2	162,1	158,7	168,4	72,9	1 075,4	901,1	33,4	1 037,5	591,8	201,5	158,1
	Dez.	7 455,6	160,9	156,4	168,0	72,6	1 067,9	893,3	33,1	1 029,6	589,4	199,8	156,3
1992 ⁴⁾	Jan.	7 435,7	159,9	151,8	166,1	70,8	1 064,8	894,2	32,9	1 031,0	589,8	197,6	156,3
	Febr.	7 422,5	159,9	152,7	164,9	70,8	1 061,3	890,3	32,9	1 028,8	590,6	196,4	155,0
	März	7 416,7	159,1	156,3	164,4	70,9	1 057,5	888,9	32,9	1 029,1	590,9	195,1	153,2
	April	7 383,9	157,6	158,3	163,0	70,3	1 050,8	886,1	32,7	1 023,6	588,6	193,4	150,8
	Mai	7 355,6	156,4	159,0	162,0	70,2	1 046,9	883,1	32,6	1 019,1	586,4	191,8	148,8
Umsatz insgesamt ¹⁾ Mill. DM													
1989 ³⁾	D	142 021,0	2 375,7	2 870,3	4 474,4	2 479,1	16 179,5	19 606,1	453,5	15 555,0	16 043,0	3 279,9	2 038,4
1990 ³⁾	D	151 940,2	2 306,2	3 058,5	4 099,4	2 308,2	17 492,8	21 155,2	672,3	16 815,0	16 334,3	3 444,5	2 231,4
1991 ³⁾	D	162 463,0	2 395,4	3 394,0	3 855,4	2 195,9	17 937,0	23 917,6	651,2	17 639,3	16 653,3	3 472,3	2 366,3
1991 ³⁾	Jan.	156 701,3	2 712,2	2 291,1	3 968,8	2 434,0	15 363,1	22 527,5	600,2	16 460,7	17 839,7	3 753,9	2 917,9
	Febr.	151 927,8	2 425,3	1 820,1	3 975,9	2 189,4	16 073,1	22 804,6	374,2	16 466,4	16 596,5	3 628,9	2 811,3
	März	162 779,5	2 468,7	3 132,1	4 210,0	2 235,6	17 645,7	24 641,7	483,4	17 815,8	17 291,5	3 674,9	2 892,1
	April	167 761,5	2 425,4	3 797,1	4 105,1	2 283,4	18 159,7	27 032,4	613,9	17 163,2	17 545,9	3 797,0	2 068,0
	Mai	155 283,9	2 380,8	3 832,3	3 890,1	2 203,3	16 561,9	23 534,8	815,4	15 809,0	16 247,5	3 199,9	1 405,9
	Juni	168 659,1	2 245,5	3 872,9	4 253,3	2 244,5	19 817,1	26 001,6	620,9	18 392,7	16 945,0	3 511,2	1 866,5
	Juli	162 239,3	2 130,5	4 047,7	3 693,9	2 212,4	18 174,0	22 676,3	375,7	17 233,9	16 983,4	3 370,2	2 833,7
	Aug.	146 540,8	2 083,2	3 650,4	3 484,3	2 065,5	15 621,7	17 857,3	356,6	16 042,5	15 414,5	2 835,5	2 876,5
	Sept.	169 327,4	2 155,0	3 973,2	3 951,7	2 284,3	18 266,2	23 573,7	573,2	19 993,4	16 685,2	3 699,2	2 872,6
	Okt.	175 185,2	2 521,3	4 200,7	3 974,2	2 425,1	19 004,2	25 657,2	306,2	18 335,8	17 983,3	3 916,2	2 276,0
	Nov.	171 270,7	2 633,9	3 631,8	3 732,5	2 060,6	18 131,5	27 323,8	1 348,9	18 929,7	16 174,9	3 589,5	1 888,2
	Dez.	161 898,8	2 563,4	2 679,1	3 024,8	1 713,2	22 425,5	23 380,1	1 345,5	19 028,8	14 131,9	2 691,7	1 686,5
1992 ⁴⁾	Jan.	157 038,1	2 640,6	2 375,8	3 889,4	2 213,6	14 568,7	22 214,9	382,3	17 226,7	17 809,7	3 524,1	2 859,8
	Febr.	158 573,1	2 514,6	2 670,3	3 530,2	2 200,5	16 223,7	24 167,9	439,5	17 335,3	17 116,3	3 553,8	2 911,1
	März	173 757,2	2 429,1	3 561,3	3 903,3	2 358,3	18 225,5	27 340,2	1 040,9	19 247,8	18 430,5	3 751,8	2 755,4
	April	165 787,7	2 198,7	3 811,9	3 622,0	2 096,9	17 541,3	26 211,5	710,1	17 830,7	17 345,1	3 342,8	1 660,7
	Mai	157 557,9	2 183,1	3 904,5	3 584,0	2 011,2	16 826,7	24 452,7	412,9	16 996,1	16 567,7	3 082,5	1 347,2
darunter Auslandsumsatz ²⁾ Mill. DM													
1989 ³⁾	D	43 765,7	202,7	332,0	1 658,1	726,7	7 382,2	9 497,5	218,8	4 933,8	7 016,9	953,4	418,8
1990 ³⁾	D	44 318,5	168,1	313,0	1 378,0	679,0	7 718,4	9 588,0	325,7	5 087,4	6 844,7	989,4	450,9
1991 ³⁾	D	43 557,5	150,7	288,2	1 273,3	653,9	7 253,8	9 549,1	350,8	5 051,4	6 755,1	945,2	473,6
1991 ³⁾	Jan.	41 566,5	192,4	277,6	1 266,4	722,8	6 260,4	8 810,0	419,2	4 684,2	7 174,2	1 023,7	638,1
	Febr.	41 569,9	162,1	254,9	1 278,1	677,7	6 605,5	8 887,1	191,3	5 137,6	6 780,1	1 009,7	606,6
	März	43 791,8	162,5	291,0	1 382,7	649,4	7 135,2	9 321,7	224,2	5 269,1	7 020,7	969,9	607,9
	April	45 443,9	159,5	315,8	1 282,8	665,4	7 443,0	10 610,8	378,1	5 068,1	7 191,5	1 063,9	342,8
	Mai	41 047,9	149,8	299,9	1 269,9	675,6	6 546,8	8 636,2	676,0	4 602,2	6 894,2	868,4	187,4
	Juni	44 875,2	149,1	307,0	1 349,5	647,3	7 940,1	9 674,9	196,4	5 145,9	6 878,6	966,3	340,2
	Juli	42 080,0	137,0	287,6	1 167,1	655,1	7 228,2	8 553,0	111,8	4 948,4	6 728,4	948,5	646,4
	Aug.	37 361,2	150,5	269,9	1 172,3	594,0	6 188,3	6 893,8	258,2	4 453,0	6 075,3	765,1	657,7
	Sept.	45 830,3	128,1	308,0	1 384,3	629,1	7 309,3	9 994,9	300,6	5 713,2	6 739,4	983,5	631,2
	Okt.	47 122,6	128,8	322,1	1 347,4	804,8	7 891,8	10 753,8	152,1	5 083,9	7 279,2	1 018,5	395,6
	Nov.	46 792,4	136,8	286,0	1 278,2	621,1	7 326,4	11 684,0	951,4	5 239,0	6 545,3	957,4	306,5
	Dez.	45 207,8	151,8	238,7	1 101,0	505,3	9 171,0	10 769,4	350,6	5 272,5	5 954,3	767,3	322,5
1992 ⁴⁾	Jan.	41 872,0	148,9	263,2	1 195,8	703,9	5 683,5	9 392,8	240,6	4 735,7	7 145,7	997,1	646,1
	Febr.	43 116,3	124,4	276,4	1 099,5	684,9	6 382,0	10 066,7	245,7	4 940,9	6 986,1	1 014,7	658,0
	März	48 038,5	118,2	312,9	1 209,9	812,0	7 250,7	10 946,6	814,6	5 713,4	7 524,2	1 050,6	614,1
	April	44 874,2	128,7	315,9	1 097,5	596,5	7 046,6	10 628,2	497,6	5 292,2	7 040,5	938,8	294,1
	Mai	42 258,4	130,6	309,3	1 137,1	580,9	6 712,5	9 894,8	261,1	4 995,1	6 719,8	879,9	193,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Hepp, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufige Ergebnisse.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Neue Länder und Berlin-Ost

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende 1 000												
1991 ³⁾ D	1 758,8	120,6	54,4	51,2	17,1	311,4	80,9	28,6	212,5	122,9	85,2	53,2
1991 ³⁾ Jan.	2 075,9	139,1	64,6	62,0	22,9	367,7	98,3	32,4	256,4	148,9	110,8	61,4
Febr.	2 089,0	137,3	65,7	61,0	20,5	374,2	90,6	32,1	265,1	146,3	109,6	66,4
März	2 046,8	134,4	64,5	59,9	20,0	367,0	98,1	31,2	255,5	142,5	109,2	65,0
April	2 011,2	132,2	62,8	54,9	20,7	363,2	96,0	30,8	248,6	136,5	99,8	61,7
Mai	1 964,5	128,7	60,3	53,8	19,9	358,9	92,3	30,1	247,1	132,9	95,7	59,3
Juni	1 888,4	125,3	58,0	53,3	17,8	343,5	88,1	29,6	241,4	124,7	90,4	56,5
Juli	1 666,5	118,6	52,2	48,7	15,7	291,9	76,6	28,8	190,2	118,6	79,8	49,9
Aug.	1 607,9	115,6	49,6	47,3	14,8	279,0	73,8	28,3	182,1	117,7	74,2	48,1
Sept.	1 551,4	111,0	47,0	46,4	14,4	265,7	69,9	27,9	179,5	112,5	71,7	46,3
Okt.	1 460,2	106,5	44,3	44,0	13,9	252,8	64,2	26,1	167,3	104,7	64,5	43,4
Nov.	1 410,3	103,5	42,9	42,2	13,4	245,3	62,4	25,3	161,0	99,5	60,2	41,1
Dez.	1 333,3	95,2	41,2	41,3	11,6	227,1	60,9	20,5	155,6	90,2	56,1	38,9
1992 ⁴⁾ Jan.	1 087,2	95,5	35,0	31,9	8,9	184,1	43,2	19,5	114,4	80,6	32,2	27,0
Febr.	1 058,2	90,2	34,7	31,4	8,6	180,7	41,5	19,1	109,3	79,2	32,8	25,6
März	1 031,5	88,4	34,6	28,8	8,2	177,3	40,6	18,6	106,8	76,7	32,1	24,3
April	997,2	86,2	34,3	28,5	7,3	169,2	39,3	18,3	102,6	74,5	30,0	22,1
Mai	976,1	84,5	33,9	27,8	7,1	165,6	39,2	18,1	99,1	71,8	29,4	21,6
Umsatz insgesamt ¹⁾ Mill. DM												
1991 ³⁾ D	8 051,4	829,4	243,1	304,5	134,5	1 097,4	322,4	118,3	640,2	721,4	148,5	69,5
1991 ³⁾ Jan.	8 312,9	1 157,1	174,2	234,9	140,4	1 034,3	321,5	31,8	744,7	744,0	144,2	65,0
Febr.	7 557,0	1 113,1	122,9	289,6	138,5	871,0	258,1	44,4	617,8	670,2	168,5	76,9
März	8 202,7	1 008,2	205,4	359,7	167,0	1 056,5	299,7	56,5	614,9	721,1	177,7	92,7
April	8 097,3	871,2	237,6	367,3	146,2	922,5	310,4	106,4	567,8	627,0	142,0	71,2
Mai	7 621,7	712,2	237,1	334,7	136,2	920,9	312,5	47,3	610,3	590,2	147,6	55,2
Juni	7 797,1	695,5	254,8	325,4	124,4	1 118,3	349,5	58,7	583,1	647,9	149,7	62,0
Juli	7 951,7	760,8	274,3	315,4	139,2	1 144,3	309,8	66,8	618,1	665,4	137,0	67,2
Aug.	7 666,7	745,7	273,0	302,9	135,6	1 077,1	278,8	60,1	616,2	656,9	128,3	63,3
Sept.	7 810,9	617,0	308,1	303,7	142,4	1 194,4	286,6	59,0	666,2	764,2	150,5	76,0
Okt.	8 125,9	656,8	307,5	324,9	122,5	1 130,6	326,4	132,3	662,3	852,9	149,3	69,6
Nov.	8 274,1	789,4	302,8	255,7	135,2	1 224,8	357,1	62,0	635,0	864,1	156,5	70,8
Dez.	9 198,1	826,2	218,9	239,6	86,7	1 473,4	458,3	693,8	745,8	853,3	131,0	64,6
1992 ⁴⁾ Jan.	6 847,0	790,7	202,5	217,7	123,4	678,9	319,8	58,5	562,9	731,4	125,0	60,2
Febr.	7 016,0	664,3	218,0	184,3	131,3	744,9	350,2	157,5	539,6	697,8	136,4	62,1
März	7 720,6	626,0	329,9	252,9	157,3	849,3	392,2	110,7	601,3	712,3	153,8	64,5
April	7 479,7	552,7	348,3	234,8	152,7	767,3	394,2	101,3	560,1	706,3	134,8	53,6
Mai	7 181,4	493,0	354,1	229,8	131,6	681,4	384,8	143,1	577,3	650,0	121,1	49,4
darunter Auslandsumsatz ²⁾ Mill. DM												
1991 ³⁾ D	1 173,2	35,0	2,6	86,0	9,8	305,3	30,9	69,5	74,6	179,7	23,5	5,1
1991 ³⁾ Jan.	906,5	23,4	0,8	56,2	7,3	161,0	57,7	1,4	82,3	121,6	16,2	13,4
Febr.	689,0	40,5	2,2	71,2	5,9	92,6	21,4	22,5	68,4	129,4	25,0	3,8
März	857,1	39,9	3,0	81,3	9,1	152,8	24,9	29,1	54,1	140,8	21,8	4,0
April	1 096,2	42,1	2,8	121,9	8,2	106,6	34,6	47,4	47,4	125,0	17,2	5,5
Mai	908,8	31,5	3,8	111,8	11,3	172,3	27,7	22,8	47,7	100,2	23,8	2,9
Juni	1 092,2	33,3	2,4	93,0	9,1	366,7	35,9	36,8	42,4	133,1	21,8	2,4
Juli	1 105,3	30,8	2,5	84,1	8,8	334,2	36,3	37,8	75,8	138,0	19,8	3,2
Aug.	1 194,5	36,2	2,8	86,7	11,2	373,2	30,8	39,7	78,8	182,5	19,2	4,5
Sept.	1 275,4	38,2	3,6	76,6	14,6	441,0	24,8	37,7	104,9	200,1	23,4	3,7
Okt.	1 441,3	38,2	2,2	90,3	13,9	429,2	26,2	113,0	82,0	254,9	27,5	4,1
Nov.	1 479,8	34,5	3,3	66,0	12,5	425,8	28,7	28,0	101,9	309,6	36,2	6,2
Dez.	2 032,5	32,0	1,9	93,0	5,8	608,1	22,2	418,2	109,4	320,9	29,8	7,0
1992 ⁴⁾ Jan.	868,5	27,1	2,1	58,8	16,6	169,0	19,9	40,9	41,1	223,0	24,5	9,6
Febr.	1 218,3	24,7	3,0	32,1	14,8	199,0	24,8	141,6	46,2	243,5	26,8	5,3
März	1 120,0	34,4	2,9	46,4	18,0	190,0	21,9	79,5	64,4	236,4	37,2	3,0
April	1 023,0	38,3	3,6	55,0	19,9	141,4	22,1	41,2	47,1	187,8	30,6	3,3
Mai	993,6	34,0	4,2	58,3	24,2	140,1	22,6	117,3	44,1	134,4	24,4	3,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 384 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe 2)	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Tem- pergießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1991 3)	99,9	98,3	...	99,7	90,7	92,9	93,5	95,8	100,9	98,8	95,5	102,8
1991 3) Jan.	105,6	106,5	...	89,3	109,6	107,7	102,1	108,2	111,6	96,1	106,7	103,4
Febr.	99,1	98,9	...	57,4	102,0	103,1	97,0	100,6	103,4	94,1	97,9	99,7
März	106,2	101,5	...	90,7	105,5	95,8	97,2	98,0	102,1	100,6	102,4	103,9
April	102,1	104,0	...	111,8	100,4	95,8	101,5	102,7	104,7	105,7	101,1	109,4
Mai	94,3	96,3	...	109,8	85,9	90,8	90,5	94,9	98,5	101,9	91,9	94,9
Juni	99,9	99,4	...	111,8	89,2	91,8	92,8	95,1	101,4	105,6	98,6	101,9
Juli	100,0	100,3	...	117,0	86,4	92,6	94,6	99,1	102,8	98,9	98,5	103,0
Aug.	93,2	90,5	...	106,7	79,7	86,7	87,2	83,5	92,5	88,5	84,4	97,9
Sept.	101,4	96,5	...	115,7	80,4	89,9	90,5	93,8	98,7	105,4	90,6	106,1
Okt.	104,6	103,9	...	119,3	88,2	92,2	97,6	99,9	106,9	108,6	97,8	119,0
Nov.	98,9	96,0	...	107,2	84,9	91,3	94,2	91,6	97,1	100,5	93,6	109,8
Dez.	93,7	85,3	...	80,1	75,7	77,5	77,1	82,6	90,5	80,2	82,1	84,3
1992 Jan.	103,9	102,3	...	73,7	95,9	111,0	99,0	104,5	107,4	95,5	97,0	106,9
Febr.	104,3	100,4	...	79,2	92,1	96,8	103,4	100,0	105,3	100,1	93,3	111,2
März	111,6	106,4	...	110,0	97,9	104,6	97,8	102,8	108,6	107,0	99,6	119,9
April	99,5	98,5	...	113,2	84,1	94,3	92,5	100,7	100,6	102,9	86,3	113,4
Mai	92,8	95,9	...	116,0	82,6	90,7	89,3	95,1	97,5	97,3	89,5	104,7

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991 3)	100,2	105,5	110,1	97,9	102,2	...	124,7	...	99,3	102,3	105,9	101,8
1991 3) Jan.	105,3	112,2	85,6	100,8	115,9	...	151,1	...	108,9	110,6	109,3	92,3
Febr.	96,8	108,1	84,6	93,3	99,8	...	138,4	...	100,0	101,8	106,7	78,5
März	105,5	104,4	123,9	100,2	117,6	...	121,6	...	99,8	103,2	107,7	120,2
April	100,4	108,4	101,0	101,3	104,2	...	47,8	...	101,1	106,9	109,2	101,5
Mai	94,1	104,2	105,4	90,7	97,3	...	158,1	...	93,1	96,8	100,3	90,7
Juni	101,2	107,4	120,7	102,7	101,1	...	68,6	...	98,8	100,3	106,9	99,5
Juli	101,1	108,9	136,0	98,2	96,0	...	195,2	...	95,1	100,2	108,5	107,8
Aug.	93,4	100,7	106,4	92,8	91,8	...	91,8	...	95,4	95,4	97,9	84,8
Sept.	100,8	103,7	132,1	92,1	104,3	...	79,8	...	99,2	95,8	107,5	133,7
Okt.	103,2	111,5	102,6	100,9	105,6	...	67,5	...	102,7	107,8	116,4	98,7
Nov.	100,3	105,7	96,9	97,7	103,6	...	145,2	...	99,1	108,5	108,6	107,3
Dez.	100,1	90,3	126,0	103,7	88,6	...	231,7	...	98,9	99,7	91,9	106,3
1992 Jan.	104,4	118,4	109,2	100,8	107,7	...	170,9	...	105,6	107,2	113,6	103,4
Febr.	104,1	112,1	117,5	96,5	116,4	...	63,8	...	99,9	111,7	112,6	98,7
März	111,6	116,7	116,0	106,5	119,5	...	65,3	...	112,7	113,8	117,9	118,6
April	99,0	110,4	133,0	95,6	92,2	...	159,7	...	102,5	110,1	110,3	82,1
Mai	92,1	104,5	111,8	91,7	86,7	...	27,5	...	96,3	96,3	102,8	84,5

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991 3)	101,3	101,0	95,6	101,9	101,5	102,5	107,6	...	92,1	93,3	97,8	95,9
1991 3) Jan.	105,1	115,8	114,7	114,8	113,7	103,0	111,7	...	68,2	55,8	101,5	79,6
Febr.	106,9	110,8	91,7	109,2	104,8	94,5	106,5	...	74,5	67,4	104,9	147,1
März	115,2	107,4	105,2	104,8	103,8	103,2	109,1	...	115,6	125,5	126,5	165,1
April	104,7	113,3	92,3	106,0	105,4	100,6	114,1	...	137,3	158,6	107,4	76,7
Mai	92,0	98,3	83,9	96,7	97,4	98,2	105,8	...	83,8	87,2	88,1	49,0
Juni	96,4	100,5	94,1	100,3	105,4	99,6	111,5	...	61,5	47,8	92,1	58,0
Juli	95,7	98,5	95,2	95,4	105,4	100,9	110,7	...	59,4	48,3	83,2	72,7
Aug.	96,2	92,4	83,7	86,4	92,7	97,6	97,8	...	77,4	73,9	82,2	144,6
Sept.	110,4	97,4	92,9	103,4	98,0	104,1	109,6	...	114,4	122,7	107,7	162,9
Okt.	110,3	109,7	106,8	113,1	105,5	115,2	116,4	...	149,1	169,5	109,2	82,4
Nov.	98,5	94,6	94,7	105,4	98,0	109,1	107,3	...	105,8	112,9	94,9	61,2
Dez.	84,2	73,2	92,0	87,5	87,6	104,5	90,4	...	57,7	50,3	76,2	51,1
1992 Jan.	104,1	114,2	122,1	112,7	109,1	101,5	114,2	...	66,3	53,9	93,8	82,3
Febr.	110,5	116,5	100,4	111,2	103,7	98,4	112,2	...	77,9	75,6	106,8	153,5
März	118,8	119,3	99,8	114,2	108,4	104,8	119,8	...	118,2	133,9	120,4	165,1
April	102,4	105,3	99,4	104,6	101,5	103,3	118,0	...	126,1	148,5	96,9	65,4
Mai	91,0	96,8	89,0	95,9	94,7	98,4	108,4	...	83,4	87,5	83,2	43,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis. – 4) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1989	122,4	110,3	62,6	120,6	101,3	129,8	112,4	116,1	107,8	128,3	119,9	111,4
1990	129,4	111,0	.	131,1	93,6	126,5	110,2	112,4	109,9	137,2	125,3	113,5
1991 ³⁾	132,4	110,6	.	145,1	86,1	118,4	100,2	107,3	111,8	138,5	118,8	118,7
1991 April	135,3	117,2	.	164,1	94,9	122,8	107,8	116,0	116,7	147,9	124,1	123,7
Mai	125,4	109,0	.	160,2	82,2	116,2	97,3	106,9	109,9	142,9	114,6	110,3
Juni	132,6	112,6	.	162,5	85,6	117,3	101,3	106,9	113,2	148,0	123,6	118,2
Juli	133,0	113,2	.	170,5	81,4	118,6	102,6	111,9	114,6	139,0	122,0	120,1
Aug.	122,7	102,7	.	154,6	76,4	109,4	95,3	93,4	103,9	123,8	104,6	113,6
Sept.	135,1	108,7	.	166,4	76,6	112,9	98,2	105,2	109,6	148,2	112,2	122,8
Okt.	139,2	116,8	.	172,5	84,1	118,6	105,0	112,2	118,2	152,8	122,0	134,3
Nov.	131,1	108,3	.	153,8	82,0	116,9	102,6	103,2	107,6	141,1	116,9	127,1
Dez.	122,9	94,7	.	117,0	74,2	98,6	82,3	92,7	97,1	112,8	103,0	97,0
1992 Jan.	136,8	115,8	.	101,1	93,3	139,0	107,9	116,2	120,2	133,1	121,2	123,8
Febr.	139,5	113,6	.	111,9	89,3	119,5	112,4	112,4	117,7	140,6	116,6	129,3
März	149,1	120,5	.	155,8	94,4	131,7	106,2	114,1	121,7	149,9	124,8	139,4
April	132,0	112,2	.	161,1	80,9	119,0	101,1	112,8	113,7	144,8	108,1	132,5
Mai	124,0	109,4	.	165,6	80,0	115,1	96,5	106,7	110,3	136,8	112,3	122,1
Juni	128,8	114,6	.	175,3	82,2	121,6	98,3	107,7	117,2	139,9	109,5	128,8

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1989	128,7	133,3	126,2	134,4	127,8	127,0	120,7	190,5	124,8	116,8	130,0	95,4
1990	137,9	139,2	144,4	139,8	142,8	140,7	65,5	184,4	136,0	126,0	146,6	98,4
1991 ³⁾	141,3	142,4	166,1	133,7	152,1	149,1	74,7	138,5	141,5	129,8	158,8	110,7
1991 April	141,6	146,4	160,6	136,3	155,1	151,6	29,4	61,9	144,0	136,5	164,4	110,9
Mai	133,3	139,7	170,1	124,7	144,6	142,0	96,8	98,1	132,4	122,8	150,9	98,3
Juni	142,7	144,3	181,9	140,7	150,4	148,3	32,1	135,7	141,3	128,5	160,9	108,4
Juli	143,3	147,1	217,8	136,1	143,0	139,7	106,9	222,9	135,9	127,8	162,2	117,8
Aug.	129,7	136,0	144,4	121,3	136,7	134,8	61,1	127,5	136,4	119,5	146,3	92,2
Sept.	143,0	140,0	204,8	126,8	155,4	153,6	42,9	156,1	142,5	122,5	161,3	146,0
Okt.	146,5	150,9	167,5	137,4	157,4	152,3	42,8	160,5	147,1	138,2	174,4	107,7
Nov.	141,4	142,7	152,2	133,3	154,1	148,8	65,4	124,7	141,1	138,1	162,4	117,1
Dez.	139,7	122,2	160,0	142,9	132,0	128,1	145,0	245,9	139,2	127,2	137,3	115,5
1992 Jan.	145,7	158,4	173,1	133,6	160,6	156,5	60,3	75,4	150,2	135,0	169,7	112,8
Febr.	148,7	151,1	184,6	135,2	173,5	170,3	40,5	151,6	143,2	141,9	168,7	107,4
März	159,0	157,5	169,6	150,0	178,1	174,8	41,9	124,3	161,7	145,5	176,3	128,9
April	139,3	149,4	180,1	134,8	137,4	132,2	51,8	101,1	147,0	139,2	165,1	89,7
Mai	131,1	141,1	179,6	127,4	129,0	124,4	16,3	100,6	138,4	122,1	153,9	91,8
Juni	136,5	144,6	190,4	132,8	133,9	128,3	67,1	107,9	140,0	136,0	160,4	93,6

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1989	122,5	115,8	121,1	130,5	123,2	127,5	138,9	99,7	97,5	93,3	107,7	114,3
1990	133,8	120,9	129,7	146,3	139,1	141,5	156,2	91,2	104,1	97,5	108,7	125,0
1991 ³⁾	140,9	120,2	131,8	158,8	145,7	152,6	170,2	84,3	102,8	97,1	110,1	127,4
1991 April	145,8	135,2	127,7	166,1	151,7	150,0	180,9	94,2	156,2	169,7	120,4	101,4
Mai	127,8	116,1	117,1	150,7	139,7	145,7	167,6	84,2	92,4	88,9	99,2	64,1
Juni	134,1	122,0	131,6	157,4	151,6	147,9	176,6	83,4	68,6	49,3	102,8	76,2
Juli	133,3	117,4	133,3	149,7	149,7	150,4	175,4	84,5	66,3	49,9	93,0	96,5
Aug.	134,1	111,0	117,0	134,6	133,1	144,7	154,7	68,1	87,5	78,5	92,2	193,7
Sept.	154,4	115,4	130,1	160,9	140,8	155,1	173,2	88,8	130,5	131,5	122,7	217,8
Okt.	153,8	131,2	149,6	176,7	151,7	171,2	184,1	104,4	171,4	182,9	124,2	108,8
Nov.	136,7	112,6	132,3	164,1	140,9	162,3	169,7	80,3	111,1	107,0	106,6	80,7
Dez.	116,6	86,7	126,7	136,0	125,8	155,5	142,7	72,2	65,1	53,0	84,0	67,5
1992 Jan.	144,0	131,6	162,6	175,4	156,7	150,9	179,8	94,2	74,4	55,3	105,3	108,4
Febr.	154,0	138,1	139,5	173,3	149,0	145,5	176,7	79,0	88,8	80,4	121,7	204,9
März	165,6	139,6	138,2	178,1	155,8	155,3	188,3	94,9	135,6	144,1	137,2	220,3
April	142,4	125,1	137,4	163,9	145,9	152,8	185,8	78,3	143,1	157,9	109,9	86,6
Mai	126,3	115,0	123,5	149,7	136,2	144,5	170,4	77,8	93,4	91,3	94,0	57,1
Juni	128,4	109,9	135,9	152,8	142,5	146,5	173,6	83,0	68,6	56,2	93,5	61,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe) – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. – 4) Ab 1988 einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Ab 1988 einschl. H. v. Uhren.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Herst. u. Verarb. v. Spalt- u. Brut- stoffen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schat- fende Industrie	NE- Metall- halbzeug- werke	Eisen- Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- berung
1991 3)	78,9	66,6	...	60,9	57,2	68,3	69,2	54,3	72,5	60,4	75,8	60,0
1991 3) Jan.	87,2	77,0	...	39,9	80,5	74,5	127,3	90,7	80,5	79,1	84,6	61,5
Febr.	66,9	69,8	...	30,2	44,1	86,3	81,6	74,5	89,2	64,3	83,6	40,5
März	92,8	74,3	...	46,5	123,2	71,7	82,2	63,7	62,7	65,5	68,1	39,9
April	80,3	69,0	...	60,3	67,3	64,5	82,7	46,0	67,2	67,1	103,6	100,7
Mai	68,5	59,4	...	64,4	49,2	62,4	63,2	45,5	63,0	59,6	70,3	45,9
Juni	75,7	60,0	...	68,9	48,7	64,7	51,0	48,4	63,8	63,3	65,4	52,3
Juli	71,8	64,3	...	69,9	59,9	62,6	57,7	44,2	66,7	54,7	86,5	44,7
Aug.	85,4	52,7	...	68,4	43,6	73,5	47,8	47,7	48,9	57,4	72,4	49,7
Sept.	71,5	65,4	...	81,2	48,1	80,5	55,3	50,1	68,8	57,8	79,0	59,3
Okt.	75,2	72,3	...	78,6	53,2	58,0	67,3	53,1	80,5	58,4	73,7	112,6
Nov.	78,8	62,3	...	76,3	40,8	63,1	54,6	44,1	70,3	55,7	68,9	58,7
Dez.	92,4	72,2	...	46,7	27,4	58,0	59,9	43,8	108,5	42,2	53,9	54,5
1992 Jan.	93,7	62,3	...	76,4	40,9	103,0	55,9	71,1	62,5	66,2	70,7	57,6
Febr.	65,0	61,1	...	65,9	41,8	104,6	61,4	49,5	63,7	57,0	67,7	52,7
März	70,9	63,5	...	89,0	48,9	90,3	59,3	71,6	60,0	66,7	67,5	57,6
April	76,2	52,4	...	87,6	43,7	79,9	50,5	56,8	43,8	54,2	59,1	45,1
Mai	59,5	49,9	...	87,0	38,6	71,0	58,1	51,3	41,8	52,9	58,2	43,7

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug ⁴⁾	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Luft- u. Raum- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik, H.v. Uhren ⁵⁾	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1991 3)	93,6	230,0	159,8	119,9	39,7	...	67,1	...	59,7	70,4	93,7	30,5
1991 3) Jan.	93,9	256,8	84,3	111,7	50,8	...	17,7	...	90,2	143,8	94,4	86,9
Febr.	66,2	175,2	54,8	79,4	58,9	...	21,1	...	62,0	73,0	89,6	20,1
März	116,0	190,3	345,9	137,7	45,8	...	17,9	...	54,1	95,4	86,7	21,2
April	94,5	240,7	95,5	149,0	39,9	...	21,3	...	60,0	56,2	78,2	21,0
Mai	78,1	314,6	83,1	100,1	44,4	...	72,1	...	59,0	68,4	73,4	33,1
Juni	93,4	281,0	176,2	120,4	41,7	...	90,6	...	52,2	42,6	78,1	27,1
Juli	82,2	229,0	119,2	96,7	30,8	...	164,2	...	52,1	53,8	112,1	20,2
Aug.	122,3	214,7	266,8	181,9	33,5	...	12,7	...	50,6	102,7	102,8	26,2
Sept.	80,0	228,3	157,8	99,9	30,5	...	72,0	...	43,3	46,7	94,7	29,9
Okt.	80,8	218,4	68,7	128,1	27,8	...	21,7	...	50,3	40,9	107,7	22,9
Nov.	95,7	231,2	103,5	122,3	41,7	...	206,6	...	60,4	67,0	107,6	24,5
Dez.	119,7	179,2	372,3	112,1	30,5	...	87,0	...	82,6	54,0	98,7	33,0
1992 Jan.	124,1	369,4	105,5	173,7	27,7	...	343,3	...	65,1	100,5	119,6	23,5
Febr.	67,1	266,9	125,8	75,5	32,5	...	20,5	...	45,8	74,3	104,3	30,1
März	76,0	266,0	202,5	73,2	29,9	...	18,6	...	51,2	55,9	117,4	37,3
April	99,1	215,0	323,5	85,1	30,7	...	347,7	...	46,7	88,6	106,7	17,2
Mai	65,4	230,6	93,6	85,1	40,9	...	15,3	...	40,3	70,8	98,6	26,4

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1991 3)	66,1	76,0	62,7	66,4	71,2	113,7	74,1	...	46,1	44,5	58,4	51,1
1991 3) Jan.	91,9	111,8	187,3	106,2	63,3	92,6	82,9	...	52,8	54,2	69,1	52,4
Febr.	61,9	74,9	51,2	68,8	62,3	109,8	70,0	...	30,5	21,7	53,2	48,6
März	70,4	86,2	74,1	63,3	72,2	111,9	70,6	...	71,8	70,3	57,0	80,9
April	66,4	83,2	57,0	61,5	67,4	104,3	67,3	...	50,3	47,7	70,1	52,5
Mai	62,5	81,9	43,2	63,0	71,1	117,8	66,2	...	49,4	51,7	52,4	46,0
Juni	62,2	54,8	47,0	56,3	64,0	119,6	73,8	...	31,1	25,4	65,6	50,3
Juli	60,3	72,9	46,5	52,8	119,1	105,6	67,6	...	29,3	24,5	56,4	42,5
Aug.	57,4	62,0	41,2	56,7	84,6	121,2	69,4	...	31,8	25,6	53,5	42,4
Sept.	62,0	77,5	44,3	68,8	71,3	111,8	82,9	...	39,7	35,9	48,6	57,3
Okt.	66,3	77,3	51,2	69,8	70,9	133,2	79,8	...	42,7	41,9	50,5	59,0
Nov.	69,7	71,3	48,0	69,4	67,0	122,2	81,5	...	98,4	114,7	58,8	44,5
Dez.	62,2	58,4	61,5	60,1	61,0	114,7	77,5	...	25,1	19,8	65,8	37,3
1992 Jan.	80,3	124,0	125,9	75,4	78,0	117,5	112,7	...	31,6	30,3	59,8	64,8
Febr.	68,2	92,3	57,8	72,2	71,1	131,8	111,7	...	27,1	25,7	48,2	61,0
März	73,6	111,3	60,5	72,9	73,9	133,3	131,0	...	35,7	35,4	53,5	69,0
April	66,8	81,4	62,5	61,1	65,9	135,4	120,6	...	48,5	50,2	48,2	41,5
Mai	65,0	74,9	51,3	59,5	62,5	156,6	119,5	...	40,0	39,9	44,7	42,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis. – 4) Einschl. Lokomotivbau und Feld- und Industriebahnwagenbau. – 5) Einschl. H. v. Uhren.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- 	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- 	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1991 D	98,8	98,8	103,9	103,9	103,9	98,3	87,2	98,6	98,9	97,9	99,5	100,6	98,8
1991 April	103,2	102,5	102,3	102,1	103,3	102,5	87,8	102,9	102,9	102,7	103,9	102,3	111,3
Mai	96,0	95,3	98,6	98,5	99,1	95,0	82,0	95,4	98,5	93,6	93,2	100,1	102,9
Juni	102,8	102,4	91,7	93,4	82,7	103,4	79,9	104,0	102,6	105,4	102,4	102,1	107,4
Juli	98,2	96,8	87,7	91,4	68,1	97,7	84,0	98,1	101,4	95,0	98,4	106,1	114,0
Aug.	89,5	88,3	84,7	88,4	65,5	88,6	81,3	88,8	94,3	83,9	87,9	103,4	102,5
Sept.	101,7	100,5	92,5	95,6	76,0	101,3	78,5	101,9	100,4	101,5	105,2	102,8	115,2
Okt.	107,1	106,0	106,7	106,3	108,5	105,9	85,1	106,4	106,3	105,5	110,9	105,4	120,1
Nov.	102,9	102,6	113,9	111,7	125,7	101,5	86,7	101,9	100,9	102,1	103,8	100,3	106,5
Dez.	92,0	93,5	119,8	116,7	136,2	91,0	82,7	91,2	84,4	96,2	86,8	87,7	75,1
1992 Jan.	96,3	98,0	123,8	120,3	142,2	95,5	90,3	95,6	100,4	91,7	98,9	100,5	77,6
Febr.	97,6	99,0	114,5	112,0	127,6	97,5	83,4	97,9	100,7	96,9	99,6	93,6	82,2
März	106,0	106,1	114,9	113,0	124,7	105,3	84,9	105,8	107,8	105,4	107,1	101,2	104,8
April	100,1	99,2	102,5	101,8	106,2	98,9	78,3	99,5	102,0	98,8	99,0	96,9	110,1
Mai	95,4	94,4	92,8	94,3	85,0	94,5	73,1	95,1	100,6	93,6	92,4	93,2	106,7

kalendermonatlich

1991 D	98,8	98,8	103,9	103,9	103,9	98,3	87,2	98,6	98,9	97,9	99,5	100,6	98,8
1991 April	103,2	102,5	102,3	102,1	103,3	102,5	87,8	102,9	102,9	102,7	103,9	102,3	111,3
Mai	96,0	95,3	98,6	98,5	99,1	95,0	82,0	95,4	98,5	93,6	93,2	100,1	102,9
Juni	102,8	102,4	91,7	93,4	82,7	103,4	79,9	104,0	102,6	105,4	102,4	102,1	107,4
Juli	98,2	96,8	87,7	91,4	68,1	97,7	84,0	98,1	101,4	95,0	98,4	106,1	114,0
Aug.	89,5	88,3	84,7	88,4	65,5	88,6	81,3	88,8	94,3	83,9	87,9	103,4	102,5
Sept.	101,7	100,5	92,5	95,6	76,0	101,3	78,5	101,9	100,4	101,5	105,2	102,8	115,2
Okt.	107,1	106,0	106,7	106,3	108,5	105,9	85,1	106,4	106,3	105,5	110,9	105,4	120,1
Nov.	102,9	102,6	113,9	111,7	125,7	101,5	86,7	101,9	100,9	102,1	103,8	100,3	106,5
Dez.	92,0	93,5	119,8	116,7	136,2	91,0	82,7	91,2	84,4	96,2	86,8	87,7	75,1
1992 Jan.	96,3	98,0	123,8	120,3	142,2	95,5	90,3	95,6	100,4	91,7	98,9	100,5	77,6
Febr.	97,6	99,0	114,5	112,0	127,6	97,5	83,4	97,9	100,7	96,9	99,6	93,6	82,2
März	106,0	106,1	114,9	113,0	124,7	105,3	84,9	105,8	107,8	105,4	107,1	101,2	104,8
April	100,1	99,2	102,5	101,8	106,2	98,9	78,3	99,5	102,0	98,8	99,0	96,9	110,1
Mai	95,4	94,4	92,8	94,3	85,0	94,5	73,1	95,1	100,6	93,6	92,4	93,2	106,7

arbeitstäglich bereinigt

1991 D	99,1	99,1	104,1	104,1	104,1	98,7	87,4	98,9	99,0	98,3	99,9	100,9	99,2
1991 April	100,6	100,0	101,4	101,2	102,4	99,9	86,2	100,3	101,2	99,8	101,0	99,2	107,5
Mai	96,8	96,2	99,0	98,9	99,5	95,9	82,7	96,3	99,0	94,6	94,2	101,2	104,2
Juni	102,1	101,7	91,6	93,3	82,6	102,7	79,3	103,3	102,2	104,6	101,6	101,3	106,4
Juli	96,5	95,2	87,3	91,0	67,8	96,0	83,0	96,3	100,3	93,1	96,5	103,9	111,2
Aug.	89,8	88,6	84,7	88,4	65,5	88,9	81,4	89,1	94,5	84,2	88,3	103,9	103,1
Sept.	102,5	101,3	92,8	95,9	76,2	102,1	78,9	102,7	100,9	102,4	106,1	103,7	116,4
Okt.	108,0	106,7	107,0	106,6	108,8	106,7	85,5	107,3	106,8	106,4	111,8	106,3	121,4
Nov.	104,3	103,9	114,2	112,0	126,0	103,0	87,7	103,4	101,8	103,8	105,4	102,0	108,6
Dez.	93,6	95,1	120,8	117,7	137,3	92,7	84,1	92,9	85,3	98,2	88,6	89,6	77,1
1992 Jan.	95,6	97,3	123,7	120,2	142,1	94,7	89,7	94,9	99,9	90,8	98,0	99,6	76,7
Febr.	97,1	98,5	112,4	110,0	125,3	97,1	82,4	97,5	99,8	96,7	99,4	93,4	82,0
März	105,7	105,8	114,5	112,6	124,2	105,0	84,3	105,5	107,6	105,0	106,8	100,8	104,3
April	99,9	99,0	102,4	101,7	106,1	98,7	78,2	99,2	101,8	98,5	98,7	96,6	109,7
Mai	96,7	95,6	93,0	94,5	85,2	95,9	73,7	96,4	101,5	95,1	93,8	94,7	108,8

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
			darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stein- und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke, Mechanik s.n.g.	Che- mische Industrie
	Stein- kohl- berg- bau	Braun- kohl- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas										
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen											

kalendermonatlich

1991 D	100,5	96,9	95,4	75,9	101,1	100,7	94,3	100,1	97,7	93,7	92,1	101,5	99,2
1991 April	112,7	109,7	96,6	73,3	108,4	97,2	104,2	105,9	103,8	106,1	104,9	109,7	102,7
Mai	104,3	101,3	92,5	66,0	98,5	105,9	101,3	98,4	96,4	91,5	89,5	99,8	96,4
Juni	108,6	106,1	89,2	69,1	73,8	105,6	106,5	105,9	99,6	101,3	100,4	105,8	99,3
Juli	114,4	113,5	98,9	75,1	75,8	103,2	109,0	100,5	100,8	83,1	80,3	103,3	102,4
Aug.	101,5	103,7	92,0	71,0	78,2	102,2	99,7	90,9	93,7	73,7	71,9	94,7	93,7
Sept.	113,6	117,0	94,8	57,8	80,4	101,4	109,3	101,6	97,8	98,6	98,6	108,2	96,9
Okt.	118,0	122,5	104,6	62,1	99,3	105,8	114,2	104,1	101,7	100,5	99,6	117,3	105,2
Nov.	105,3	107,9	95,7	69,6	115,5	103,9	101,4	99,6	103,2	91,2	89,0	101,2	100,5
Dez.	74,7	75,6	87,0	72,0	123,6	93,4	72,1	80,6	76,1	68,3	67,5	75,6	88,4
1992 Jan.	83,8	70,5	104,2	71,1	124,6	111,3	70,4	97,0	100,8	94,1	90,7	95,0	104,1
Febr.	87,0	76,8	95,4	63,8	120,7	107,9	78,4	97,1	101,6	100,4	98,9	99,3	103,1
März	105,1	104,4	101,1	59,5	125,9	107,4	102,3	106,0	111,3	103,1	100,4	107,4	109,0
April	108,1	112,4	95,2	55,7	107,3	104,6	106,8	95,1	101,3	95,3	94,4	100,9	103,0
Mai	104,5	109,2	90,8	52,4	76,9	100,4	107,4	98,9	99,4	87,5	86,3	97,8	101,0

arbeitstäglich bereinigt

1991 D	100,9	97,3	95,7	76,1	101,5	100,8	94,5	100,3	98,1	94,1	92,5	101,9	99,3
1991 April	109,1	105,6	94,9	72,0	106,4	97,2	101,6	104,3	100,5	102,3	101,0	105,7	101,2
Mai	105,6	102,7	93,3	66,6	99,4	105,9	102,3	98,9	97,6	92,7	90,7	101,1	96,8
Juni	107,7	105,0	88,6	68,6	73,2	105,6	105,8	105,5	98,7	100,3	99,4	104,8	99,0
Juli	111,8	110,5	97,7	74,2	74,8	103,2	107,1	99,5	98,5	81,0	78,2	100,7	101,4
Aug.	102,0	104,3	92,2	71,1	78,3	102,2	100,0	91,1	94,2	74,1	72,3	95,1	93,8
Sept.	114,7	118,4	95,3	58,1	80,9	101,4	110,2	102,1	98,7	99,7	99,7	109,5	97,4
Okt.	119,2	124,0	105,1	62,4	99,8	105,8	115,1	104,6	102,7	101,6	100,7	118,6	105,6
Nov.	107,2	110,2	96,8	70,4	116,8	103,9	102,9	100,4	105,1	93,0	90,8	103,3	101,2
Dez.	76,5	77,7	88,4	73,3	125,7	93,4	73,5	81,4	77,9	70,1	69,4	77,6	89,3
1992 Jan.	82,9	69,7	103,4	70,6	123,7	111,3	69,8	96,6	99,7	93,0	89,7	94,0	103,7
Febr.	86,8	76,6	94,2	63,0	119,2	103,1	78,2	97,0	101,3	100,0	98,5	99,0	103,0
März	104,7	103,9	100,3	59,1	125,0	107,4	102,0	105,8	110,8	102,7	100,0	106,9	108,9
April	107,7	112,0	95,0	55,6	107,1	104,6	106,5	94,9	101,0	94,9	94,0	100,5	102,8
Mai	106,4	111,6	91,6	52,9	77,6	100,4	108,9	99,7	101,2	89,3	88,2	99,8	101,8

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Deutschland

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich													
1991 D	101,9	101,1	97,8	103,5	101,2	90,4	104,4	73,1	100,0	97,8	98,5	102,7	103,0
1991 April	111,9	99,7	106,7	111,5	96,1	91,8	116,2	77,9	107,3	101,0	102,3	107,1	112,0
Mai	104,1	96,9	93,8	99,7	98,5	84,5	102,3	69,5	97,4	91,8	94,2	98,0	108,3
Juni	112,1	107,2	103,3	107,6	107,5	102,2	112,7	73,8	100,2	103,1	104,7	108,9	102,6
Juli	100,5	105,7	87,7	104,1	109,3	90,0	92,5	63,3	99,6	96,3	95,9	101,5	107,4
Aug.	91,0	99,7	86,3	94,8	97,7	77,2	80,2	64,9	92,9	87,1	86,2	91,2	95,2
Sept.	109,5	105,7	100,9	106,0	111,2	93,1	104,5	69,2	99,7	103,4	101,4	107,4	118,5
Okt.	112,9	108,7	107,5	111,9	114,7	93,7	114,2	81,2	105,5	105,5	105,8	116,5	108,8
Nov.	103,0	105,8	100,2	102,9	112,0	91,6	112,5	68,6	100,6	102,8	102,1	107,7	96,4
Dez.	79,7	84,7	77,9	78,2	117,6	104,4	90,8	71,6	87,8	93,8	94,3	87,0	104,4
1992 Jan.	96,4	106,5	102,2	108,2	97,0	72,6	109,5	58,5	100,3	90,4	93,7	103,4	92,2
Febr.	102,6	105,5	103,2	110,9	91,6	79,2	115,3	61,0	100,0	98,6	101,1	105,3	80,4
März	112,5	109,9	112,5	117,5	102,0	88,6	123,3	67,3	103,5	106,3	110,7	117,5	84,3
April	104,8	93,5	102,1	109,4	100,3	85,6	113,5	67,2	100,5	98,9	101,7	107,4	78,2
Mai	101,6	107,6	97,0	105,2	100,2	80,9	107,4	62,8	92,9	93,6	96,7	100,3	72,9

arbeitstäglich bereinigt													
1991 D	102,3	101,3	98,3	103,9	101,5	90,7	104,8	73,3	100,4	98,1	98,8	103,2	103,4
1991 April	108,9	98,4	103,1	108,2	94,3	89,2	112,8	76,0	104,3	98,2	99,4	103,6	108,7
Mai	105,2	97,3	95,0	100,8	99,2	85,4	103,4	70,1	98,4	92,8	95,2	99,3	109,5
Juni	111,3	106,9	102,4	106,7	106,9	100,4	111,9	73,3	99,4	102,3	103,9	105,9	101,8
Juli	98,6	104,8	85,6	101,9	107,8	88,2	90,7	62,2	97,6	94,4	93,9	99,1	105,1
Aug.	91,4	99,9	86,7	95,2	98,0	77,5	80,6	65,1	93,3	87,4	86,5	91,7	95,6
Sept.	110,5	106,1	102,0	107,0	111,9	93,9	105,4	69,7	100,6	104,4	102,3	108,5	119,6
Okt.	113,8	109,2	108,7	112,9	115,4	94,5	115,3	81,8	106,4	106,4	106,7	117,7	109,8
Nov.	104,5	106,5	102,1	104,6	113,2	93,1	114,3	69,5	102,2	104,4	103,7	109,7	98,0
Dez.	81,3	85,5	78,8	79,9	119,3	106,6	92,8	72,9	89,6	95,7	96,2	89,2	106,7
1992 Jan.	95,6	106,1	101,1	107,2	96,4	72,0	108,5	58,1	99,4	89,6	92,9	102,3	91,3
Febr.	102,4	105,4	102,9	110,6	91,5	79,0	115,0	60,9	99,8	98,3	100,9	105,0	80,2
März	112,1	109,7	112,0	117,0	101,7	88,3	122,8	67,1	103,1	105,9	110,4	117,0	84,0
April	104,5	93,4	101,7	109,1	100,1	85,4	113,1	67,0	100,2	98,6	101,4	107,0	78,0
Mai	103,2	108,3	98,9	107,0	101,3	82,2	109,1	63,6	94,4	95,0	98,3	102,2	74,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe											Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe		
	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich														
1991 D	87,0	91,4	101,8	104,9	99,5	101,0	106,4	77,6	80,4	78,2	94,8	91,4	98,4	105,6
1991 April	83,9	98,4	103,2	112,1	101,8	101,1	113,8	82,8	82,8	79,2	103,3	90,9	100,4	106,6
Mai	79,6	91,3	100,2	99,8	89,9	94,0	104,5	73,1	69,9	66,4	89,9	69,7	98,8	103,2
Juni	88,9	93,0	105,2	110,6	103,1	99,1	110,9	80,7	77,6	72,1	100,6	89,3	97,7	112,0
Juli	84,9	88,7	101,3	99,8	103,4	99,5	107,4	77,5	68,3	62,7	88,8	99,7	102,7	114,1
Aug.	86,5	88,7	91,5	79,8	93,7	96,5	97,3	57,2	79,0	83,6	72,0	86,0	99,6	112,1
Sept.	101,5	93,4	108,3	114,8	102,4	102,6	109,5	75,9	88,7	89,2	101,0	99,7	100,2	108,7
Okt.	110,3	100,4	115,1	119,7	110,4	111,1	118,5	87,9	89,3	84,1	104,5	93,2	103,5	109,6
Nov.	95,6	91,6	109,4	115,4	102,8	107,6	110,3	85,9	80,9	75,6	96,2	83,6	97,5	106,7
Dez.	80,4	74,2	90,9	94,4	82,6	107,8	87,5	76,5	64,3	60,9	74,2	70,9	90,6	81,1
1992 Jan.	71,7	84,8	104,9	101,2	106,7	96,4	108,7	92,7	75,2	77,7	94,6	94,2	99,5	102,8
Febr.	70,1	91,8	101,9	109,8	99,3	94,9	108,5	90,0	79,1	79,0	95,1	96,2	92,2	96,8
März	78,1	95,1	110,8	118,2	105,9	105,4	119,0	109,1	83,0	82,5	100,3	94,7	98,6	107,2
April	76,1	91,3	101,5	110,2	95,9	100,5	114,4	92,3	67,3	63,1	93,6	70,3	99,1	92,1
Mai	73,2	85,7	100,3	100,9	89,1	94,8	106,8	72,8	61,8	58,4	85,8	65,2	96,6	85,3

arbeitstäglich bereinigt														
1991 D	87,4	91,7	102,0	105,4	99,8	101,3	106,8	77,9	80,7	78,5	95,2	91,8	98,6	106,1
1991 April	81,6	96,3	101,5	108,7	98,9	99,2	110,4	79,7	80,3	76,7	99,5	88,3	97,8	102,4
Mai	80,4	92,1	100,9	100,9	90,8	94,7	105,7	74,1	70,7	67,2	91,1	70,4	99,7	104,7
Juni	88,3	92,5	104,8	109,8	102,3	98,6	110,0	79,9	76,9	71,5	99,6	88,7	97,1	110,8
Juli	83,3	87,4	100,1	97,6	101,4	98,2	105,1	75,5	66,8	61,3	86,6	97,7	100,8	110,9
Aug.	86,9	89,0	91,7	80,1	94,1	96,8	97,7	57,5	79,3	84,0	72,4	86,3	100,0	112,8
Sept.	102,3	94,0	108,8	115,9	103,3	103,2	110,5	76,7	89,6	90,1	102,2	100,7	101,0	110,0
Okt.	111,2	101,0	115,7	120,8	111,4	111,7	119,6	88,9	90,1	84,9	105,7	94,0	104,3	111,0
Nov.	97,1	92,7	110,4	117,4	104,5	108,7	112,2	87,7	82,3	76,9	98,1	84,9	98,9	109,1
Dez.	82,0	75,4	92,0	96,5	84,2	109,3	89,4	78,6	65,8	62,3	76,2	72,4	93,2	83,5
1992 Jan.	71,2	84,2	104,3	100,3	105,7	95,8	107,7	91,6	74,5	72,0	93,5	93,3	98,7	101,5
Febr.	70,0	91,6	101,8	109,5	99,0	94,7	108,2	89,7	78,9	78,8	94,8	95,9	92,0	96,5
März	77,9	94,9	110,6	117,8	105,5	105,2	118,6	108,6	82,7	82,2	99,8	94,4	98,3	106,7
April	75,9	91,1	101,3	109,9	95,7	100,3	114,0	92,0	67,1	62,9	93,3	70,1	98,8	91,7
Mai	74,3	86,7	101,2	102,7	90,5	95,8	108,6	74,4	62,8	59,4	87,6	66,2	98,0	87,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- versorgung	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produzierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1989	111,9	111,5	108,6	108,0	110,9	111,7	86,0	112,6	108,6	116,4	111,2	106,2	117,7
1990	117,3	116,8	111,7	111,0	114,5	117,2	84,9	118,3	110,6	122,5	117,7	119,3	123,7
1991	120,6	120,2	114,6	113,7	119,0	120,6	82,4	121,9	112,0	125,7	123,0	129,1	127,3
1991 Mai	117,1	116,1	108,9	107,9	113,5	116,6	81,2	117,8	111,7	120,3	115,2	126,0	133,4
1991 Juni	126,1	125,1	101,3	103,0	93,8	126,9	76,2	128,6	116,8	135,6	126,7	128,9	141,6
1991 Juli	120,2	118,3	95,8	100,5	75,2	120,0	77,2	121,4	115,2	122,3	122,2	132,9	148,6
1991 Aug.	109,0	107,5	92,3	96,9	72,1	108,6	76,9	109,7	106,4	107,6	109,2	130,4	131,4
1991 Sept.	124,5	122,9	101,1	105,0	83,9	124,4	79,5	126,0	113,4	130,8	130,0	130,6	149,5
1991 Okt.	132,1	130,5	119,6	118,2	125,8	131,3	86,5	132,8	120,8	136,0	137,4	143,6	157,1
1991 Nov.	125,9	125,3	127,1	122,6	147,1	125,1	85,0	126,5	113,6	131,3	127,8	136,3	135,7
1991 Dez.	112,1	113,2	131,6	125,1	159,9	111,9	79,5	113,0	94,1	124,4	106,4	117,0	95,0
1992 Jan.	117,5	118,8	138,6	132,2	166,7	117,4	88,9	118,4	113,9	117,8	122,7	127,3	96,5
1992 Febr.	119,1	120,1	128,6	123,9	149,3	119,5	84,3	120,7	114,3	123,9	123,1	118,7	103,4
1992 März	129,2	129,0	129,3	125,5	146,1	128,9	88,2	130,3	122,8	134,6	132,2	126,9	133,7
1992 April	122,3	120,9	114,8	112,9	122,9	121,4	80,8	122,8	116,1	126,6	122,4	122,5	142,9
1992 Mai	116,8	115,4	103,3	104,8	96,9	116,3	76,6	117,6	114,8	120,1	114,1	118,3	139,1
1992 Juni	122,1	120,5	98,0	101,0	84,9	122,2	75,0	123,8	115,9	128,7	119,2	127,6	147,1
arbeitstäglich bereinigt													
1989	111,8	111,5	108,6	108,1	111,0	111,7	85,9	112,5	108,6	116,4	111,1	106,2	117,6
1990	117,7	117,2	111,8	111,1	114,7	117,6	85,1	118,7	110,9	123,0	118,1	119,7	124,1
1991	121,0	120,6	114,8	113,8	119,2	121,0	82,6	122,3	112,2	126,1	123,4	129,5	127,8
1991 Mai	118,2	117,1	109,4	108,4	114,0	117,7	81,9	118,9	112,4	121,6	116,4	127,3	135,1
1991 Juni	125,3	124,3	101,2	102,9	93,7	126,0	75,7	127,7	116,3	134,5	125,8	127,8	140,3
1991 Juli	118,0	116,3	95,3	100,0	74,8	117,8	76,2	119,2	113,9	119,9	119,8	130,1	144,9
1991 Aug.	109,4	107,9	92,3	96,9	72,1	109,0	77,0	110,1	106,7	108,0	109,6	131,0	132,0
1991 Sept.	125,5	123,8	101,4	105,3	84,2	125,4	79,9	127,0	114,1	131,9	131,1	131,8	151,1
1991 Okt.	133,2	131,5	120,0	118,6	126,2	132,3	87,0	133,9	121,4	137,2	138,6	144,8	158,8
1991 Nov.	127,7	127,0	127,5	122,9	147,5	126,9	86,0	128,3	114,6	133,4	129,8	138,4	138,4
1991 Dez.	114,1	115,2	132,6	126,1	161,2	113,9	80,8	115,1	95,2	127,0	108,6	119,3	97,5
1992 Jan.	116,6	118,0	138,5	132,1	166,5	116,5	88,2	117,4	113,3	116,8	121,6	126,1	95,4
1992 Febr.	118,5	119,5	126,3	121,7	146,6	119,0	83,2	120,2	113,5	123,6	122,8	118,4	103,1
1992 März	128,8	128,5	128,8	125,0	145,5	128,5	87,5	129,9	122,5	134,1	131,7	126,5	133,1
1992 April	121,9	120,6	114,6	112,8	122,7	121,1	80,7	122,4	115,9	126,2	122,0	122,1	142,4
1992 Mai	118,5	117,0	103,5	105,0	97,1	117,9	77,3	119,3	115,9	122,1	115,9	120,2	141,9
1992 Juni	120,8	119,2	97,7	100,7	84,6	120,8	74,5	122,4	115,0	127,0	117,7	125,9	144,8
Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- win- nung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohl- berg- bau	Braun- kohl- berg- bau	Ge- win- nung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1989	119,6	115,7	84,5	84,1	93,6	97,2	114,1	101,5	112,2	111,1	100,4	121,0	109,4
1990	128,2	118,8	82,4	83,7	91,6	101,6	117,4	94,7	118,6	112,7	101,6	128,3	112,2
1991	131,8	122,4	76,9	88,4	92,0	102,4	123,7	94,6	116,9	106,3	95,4	129,1	114,7
1991 Mai	137,1	129,3	74,7	90,2	88,4	108,3	133,2	92,6	116,7	103,5	91,7	126,6	112,1
1991 Juni	144,9	137,9	72,1	91,1	63,8	108,1	139,8	99,6	121,7	114,4	103,9	135,9	116,0
1991 Juli	151,4	145,5	79,3	87,5	68,8	104,2	143,2	94,2	119,8	94,5	82,1	132,9	119,3
1991 Aug.	132,5	130,2	74,4	83,9	73,2	103,4	130,7	86,0	108,7	83,7	74,6	121,0	108,5
1991 Sept.	150,9	147,9	76,1	82,4	77,3	102,6	143,0	95,6	116,9	111,8	103,5	137,4	112,0
1991 Okt.	158,6	155,4	83,4	91,0	92,3	108,2	149,7	99,1	122,6	114,7	104,5	150,7	121,5
1991 Nov.	138,9	132,3	76,9	88,9	104,2	104,6	132,0	95,2	120,7	103,6	92,3	128,1	115,0
1991 Dez.	97,4	92,4	70,9	87,6	108,5	92,1	94,3	77,5	90,5	77,5	70,7	94,0	100,3
1992 Jan.	107,6	84,3	82,9	92,2	110,7	115,0	91,7	93,0	121,7	108,1	94,6	123,0	119,9
1992 Febr.	113,8	92,1	76,1	85,8	108,4	110,4	101,5	93,1	123,0	114,7	104,0	129,0	119,1
1992 März	139,2	127,7	80,5	85,7	115,5	113,6	131,0	101,3	132,7	118,8	106,0	139,1	125,5
1992 April	145,5	140,1	76,3	82,0	100,5	109,2	137,0	90,4	121,9	108,5	99,1	131,4	119,3
1992 Mai	141,1	136,9	73,5	84,4	72,9	105,3	138,0	94,4	119,7	100,2	91,0	128,8	117,0
1992 Juni	149,2	144,8	73,4	83,0	72,8	107,8	143,1	90,4	120,2	105,6	93,6	132,0	118,4
arbeitstäglich bereinigt													
1989	119,5	115,5	84,4	84,0	93,5	97,3	114,0	101,4	112,2	111,0	100,2	120,9	109,4
1990	128,6	119,3	82,6	83,9	91,9	101,7	117,8	94,8	119,0	113,1	102,0	128,7	112,4
1991	132,2	122,9	77,2	88,7	92,4	102,5	124,1	94,8	117,3	106,7	95,9	129,7	114,8
1991 Mai	138,8	131,1	75,4	91,0	89,2	108,3	134,4	93,2	118,1	104,9	93,0	128,4	112,6
1991 Juni	143,7	136,5	71,6	90,5	63,3	108,1	138,8	99,2	120,7	113,3	102,9	134,6	115,6
1991 Juli	148,0	141,6	78,3	86,4	68,0	104,2	140,7	93,2	117,1	92,2	80,0	129,5	118,1
1991 Aug.	133,1	130,9	74,5	84,0	73,3	103,4	131,2	86,2	109,2	84,1	75,0	121,7	108,7
1991 Sept.	152,4	149,7	76,5	82,8	77,7	102,6	144,1	96,0	118,1	113,0	104,7	139,0	112,5
1991 Okt.	160,2	157,3	83,9	91,5	92,8	108,2	150,8	99,6	123,8	115,9	105,7	152,4	122,0
1991 Nov.	141,4	135,2	77,8	89,9	105,3	104,6	133,9	96,0	122,9	105,8	94,3	130,8	115,8
1991 Dez.	99,7	95,0	72,1	89,0	110,3	92,1	96,0	78,4	92,6	79,5	72,6	96,5	101,3
1992 Jan.	106,5	83,3	82,3	91,5	109,9	115,0	90,9	92,6	120,5	106,9	93,5	121,6	119,4
1992 Febr.	113,5	91,8	75,1	84,7	107,1	105,5	101,3	92,9	122,7	114,4	103,7	128,6	119,0
1992 März	138,6	127,1	79,9	85,1	114,6	113,6	130,6	101,1	132,2	118,2	105,5	138,5	125,2
1992 April	145,0	139,6	76,1	81,9	100,3	109,2	136,7	90,2	121,5	108,2	98,8	130,8	119,2
1992 Mai	143,7	139,9	74,2	85,2	73,6	105,3	140,0	95,1	121,9	102,2	92,9	129,4	118,0
1992 Juni	147,1	142,3	72,9	82,4	72,3	107,8	141,6	89,8	118,5	104,0	92,1	129,8	117,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979. Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -ein- rich- tungen
kalendermonatlich													
1989	121,6	123,1	114,1	118,3	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,8	120,6	109,4
1990	127,3	126,3	110,4	120,6	118,1	122,7	121,7	75,6	127,8	127,1	113,7	127,6	113,0
1991	131,9	129,5	104,9	122,3	125,4	120,6	125,0	67,9	126,7	132,9	119,2	135,2	123,8
1991 Mai	135,1	123,8	101,1	118,2	123,4	112,7	122,4	66,9	123,5	124,6	114,1	128,2	130,1
Juni	144,0	136,7	111,1	127,6	135,9	137,4	135,0	72,1	126,9	140,3	126,7	140,6	122,3
Juli	130,7	135,4	93,6	122,6	133,9	120,1	112,8	59,0	126,1	129,7	116,0	134,3	130,3
Aug.	118,0	128,3	92,0	112,2	118,6	103,2	98,8	64,0	117,6	117,1	104,5	119,9	113,4
Sept.	141,5	134,5	107,3	124,7	135,7	123,9	125,5	68,5	126,3	141,5	123,9	141,5	142,1
Okt.	147,1	138,9	115,4	132,6	142,6	125,5	137,2	73,5	133,8	145,1	130,0	152,6	132,0
Nov.	133,6	135,9	107,7	121,6	140,5	122,7	134,6	70,5	127,4	140,9	124,6	141,6	115,7
Dez.	104,0	108,9	84,4	91,3	146,9	141,5	109,2	58,5	111,2	127,7	113,9	113,3	127,3
1992 Jan.	126,6	137,1	110,5	128,2	121,1	97,4	130,5	60,3	127,1	124,0	115,0	137,6	110,5
Febr.	134,4	135,7	111,9	131,8	111,8	106,6	138,1	64,8	126,6	133,8	123,4	140,6	93,5
März	147,6	141,8	121,9	139,5	121,6	119,6	147,3	70,1	131,1	144,7	134,6	154,9	97,8
April	137,5	120,0	110,1	129,7	120,6	116,7	136,0	68,2	127,4	134,4	123,6	142,5	90,5
Mai	133,6	139,2	105,1	124,4	120,0	111,0	128,7	64,0	117,7	127,7	116,7	133,3	84,4
Juni	136,4	127,6	106,2	126,4	133,1	125,1	136,0	63,4	121,4	134,7	123,4	139,1	84,9
arbeitsstäglich bereinigt													
1989	121,6	123,1	114,1	118,2	107,8	115,9	116,3	72,7	120,5	120,7	108,7	120,5	109,3
1990	127,7	126,4	110,7	120,9	118,5	123,3	122,1	75,9	128,2	127,6	114,1	128,1	113,6
1991	132,4	129,7	105,4	122,8	125,8	121,1	125,5	68,1	127,1	133,4	119,7	135,7	124,3
1991 Mai	136,5	124,3	102,4	119,5	124,3	113,8	123,7	67,5	124,8	125,9	115,3	129,8	131,5
Juni	142,9	136,2	110,1	126,6	135,2	136,4	133,9	71,6	125,9	139,3	125,8	139,3	121,3
Juli	128,1	134,2	91,4	120,1	132,0	117,7	110,5	58,0	123,6	127,2	113,7	131,2	127,6
Aug.	118,5	128,6	92,4	112,7	118,8	103,7	97,2	64,2	118,1	117,6	104,9	120,4	113,9
Sept.	142,7	135,1	108,5	125,9	136,6	125,0	126,7	69,0	127,4	142,7	125,0	143,0	143,4
Okt.	148,4	139,4	116,6	133,8	143,5	126,5	138,4	74,0	135,0	146,4	131,2	154,2	133,2
Nov.	135,7	136,8	109,8	123,6	142,1	124,7	136,8	71,5	129,4	143,1	126,6	144,3	117,6
Dez.	106,1	109,9	86,5	93,3	149,0	144,5	111,6	59,5	113,5	130,3	116,3	116,1	130,0
1992 Jan.	125,5	136,5	109,3	127,0	120,3	96,6	129,3	59,8	126,0	122,9	113,9	136,2	109,5
Febr.	134,1	135,6	111,6	131,5	111,6	106,4	137,7	64,7	126,3	133,5	123,1	140,2	93,2
März	147,1	141,6	121,4	139,0	121,3	119,2	146,8	69,9	130,6	144,2	134,1	154,2	97,4
April	137,2	119,9	109,7	129,3	120,4	116,3	135,6	68,0	127,0	134,0	123,3	142,0	90,2
Mai	135,6	140,2	107,1	126,4	121,3	112,8	130,8	64,9	119,6	129,7	118,5	135,8	85,9
Juni	134,7	126,9	104,6	124,7	131,9	123,5	134,3	62,7	119,9	133,0	121,8	137,0	83,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe													
Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe Er- nährungs- gewerbe Tabak- verar- beitung
kalendermonatlich													
1989	124,5	99,5	118,1	112,9	116,1	114,4	128,2	106,3	81,2	74,1	99,3	89,2	110,2
1990	130,1	101,5	122,9	120,6	126,6	123,2	141,6	99,3	80,7	68,5	100,4	88,1	124,3
1991	132,3	98,5	128,4	131,2	132,6	131,2	152,2	93,7	78,2	65,8	99,8	87,4	132,3
1991 Mai	121,8	99,3	126,2	124,8	119,6	122,1	149,7	90,3	67,4	55,0	95,2	66,4	128,7
Juni	136,5	99,7	132,7	139,2	138,0	128,3	158,8	98,8	75,5	60,2	106,3	85,1	129,2
Juli	132,3	96,2	128,0	125,5	138,0	128,9	163,7	94,7	67,4	53,2	93,0	94,7	133,7
Aug.	136,7	93,6	116,8	99,9	124,7	124,7	139,1	68,1	76,2	71,0	75,1	82,1	130,8
Sept.	155,0	100,3	137,3	143,8	135,6	133,0	156,7	89,7	85,9	74,9	106,5	95,8	133,0
Okt.	166,0	108,5	147,2	150,0	147,2	144,1	169,2	101,4	88,0	71,3	110,7	90,6	150,6
Nov.	141,9	98,2	137,6	144,4	137,4	138,7	167,4	106,6	80,0	64,5	101,3	80,6	141,7
Dez.	118,8	79,1	115,7	117,7	110,4	139,0	124,7	92,5	64,1	52,8	78,1	68,5	126,5
1992 Jan.	111,2	91,2	133,8	125,9	143,3	124,0	155,1	113,1	74,5	67,9	100,9	91,5	130,1
Febr.	106,3	98,2	129,2	137,1	131,7	122,4	154,6	110,7	78,4	68,5	101,7	92,3	120,7
März	117,6	102,2	138,5	147,9	140,9	136,0	169,3	132,1	81,9	71,0	106,9	91,2	127,5
April	117,1	97,2	129,5	138,2	127,9	129,3	162,6	114,6	66,6	53,8	100,2	68,0	128,3
Mai	113,1	90,1	127,9	126,5	119,0	121,2	151,7	91,5	61,5	50,5	92,0	63,0	125,5
Juni	126,3	74,1	130,0	130,3	128,2	128,1	158,7	82,9	63,9	51,3	96,1	68,3	131,7
arbeitsstäglich bereinigt													
1989	124,4	99,5	118,0	112,8	116,0	114,4	128,1	106,2	81,1	74,0	99,2	89,2	110,1
1990	130,6	101,7	123,2	121,1	127,0	123,6	142,0	99,7	81,0	68,7	100,9	88,3	124,6
1991	132,7	98,7	128,7	131,7	133,1	131,5	152,7	94,2	78,5	66,1	100,3	87,8	132,7
1991 Mai	123,0	100,1	127,0	126,2	120,8	123,0	151,4	91,6	68,1	55,6	96,5	67,1	129,9
Juni	135,5	99,1	132,1	138,1	136,9	127,6	157,6	97,8	74,8	59,7	105,3	84,5	128,4
Juli	129,7	94,8	126,4	122,8	135,3	127,2	160,5	92,3	65,9	52,1	90,6	92,9	131,4
Aug.	137,2	93,9	117,1	100,3	125,2	125,0	139,7	88,5	76,5	71,3	75,5	82,5	131,2
Sept.	156,3	100,9	138,0	145,1	136,8	133,8	158,2	90,7	86,7	75,6	107,7	96,6	134,0
Okt.	167,4	109,3	148,0	151,4	148,5	144,9	170,8	102,6	88,8	72,0	112,0	91,4	151,7
Nov.	144,1	99,4	139,0	146,8	139,7	140,2	160,0	108,8	81,4	65,6	103,4	81,9	143,5
Dez.	121,2	80,3	117,2	120,3	112,6	140,9	127,4	95,0	65,6	54,0	80,2	69,9	128,7
1992 Jan.	110,2	90,6	133,1	124,7	142,0	123,3	153,6	111,8	73,7	67,2	99,8	90,7	129,0
Febr.	106,0	98,0	128,9	136,7	131,4	122,2	154,2	110,3	78,2	68,3	101,4	92,1	120,4
März	117,2	102,0	138,2	147,3	140,4	135,7	168,7	131,5	81,6	70,7	106,5	90,9	127,1
April	116,8	97,0	129,3	137,8	127,6	129,1	162,1	114,1	66,4	53,6	99,8	67,8	127,9
Mai	114,9	91,2	129,1	128,7	120,9	122,5	154,2	93,4	62,5	51,4	93,9	64,0	127,2
Juni	124,7	73,3	129,0	128,6	126,6	127,0	156,6	81,5	63,0	50,6	94,6	67,5	130,2

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas-	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter	Nähr- ungs- und Genuß- mittel- gewerbe	

kalendermonatlich

1991 D	76,9	72,0	103,0	.	.	66,4	70,0	65,8	75,5	55,9	69,3	90,2	98,9
1991 April	74,3	67,6	94,1	.	.	62,9	69,4	61,8	72,1	51,1	67,1	87,3	104,2
1991 Mai	74,1	68,1	97,4	.	.	62,9	58,7	63,5	69,0	53,6	64,9	96,3	100,8
1991 Juni	74,1	68,6	89,8	.	.	64,8	60,7	65,4	69,0	58,5	69,2	86,3	98,8
1991 Juli	76,8	69,6	91,3	.	.	65,7	67,4	65,5	74,2	56,7	63,9	91,4	109,3
1991 Aug.	74,2	67,4	89,5	.	.	63,4	63,5	63,4	73,9	54,3	63,8	86,6	104,7
1991 Sept.	78,2	70,5	98,8	.	.	65,4	49,7	67,9	78,9	58,2	73,2	88,5	112,9
1991 Okt.	78,8	70,8	94,5	.	.	66,6	53,8	68,6	84,9	55,7	76,3	92,6	114,7
1991 Nov.	81,4	74,7	102,4	.	.	69,7	64,8	70,4	86,7	57,9	78,0	92,4	111,5
1991 Dez.	75,0	73,8	113,4	.	.	66,7	68,6	66,4	73,5	57,9	69,7	88,7	80,4
1992 Jan.	73,2	70,1	110,6	.	.	62,8	66,0	62,3	75,8	47,9	72,5	93,8	87,1
1992 Febr.	70,6	66,4	100,3	.	.	60,3	58,3	60,6	76,0	47,3	72,0	83,6	89,4
1992 März	77,6	70,7	97,7	.	.	65,8	53,8	67,7	86,4	52,0	79,8	95,8	108,9
1992 April	73,2	65,4	92,9	.	.	60,4	48,9	62,3	81,0	46,2	73,7	92,4	108,3
1992 Mai	68,9	61,2	87,1	.	.	56,6	42,2	58,9	76,4	43,5	71,5	86,6	103,2

arbeitstäglich bereinigt

1991 D	77,3	72,3	103,2	.	.	66,7	70,3	66,1	75,9	56,2	69,7	90,7	99,7
1991 April	72,5	66,2	93,4	.	.	61,3	68,1	60,3	70,8	49,7	65,3	84,8	100,6
1991 Mai	74,8	68,7	97,8	.	.	63,4	59,3	64,1	69,4	54,2	65,5	97,3	102,2
1991 Juni	73,6	68,2	89,7	.	.	64,4	60,3	65,0	68,7	58,1	68,8	85,6	97,9
1991 Juli	75,5	68,6	90,9	.	.	64,6	66,5	64,3	73,2	55,6	62,8	89,5	108,6
1991 Aug.	74,5	67,6	89,5	.	.	63,7	63,8	63,7	74,1	54,5	64,0	86,9	105,3
1991 Sept.	78,8	71,0	89,5	.	.	65,9	50,0	68,5	79,4	58,6	73,8	89,3	114,1
1991 Okt.	81,3	72,7	95,3	.	.	68,6	55,1	70,8	86,8	57,6	78,8	96,1	119,9
1991 Nov.	82,4	75,5	102,6	.	.	70,6	65,5	71,4	87,6	58,8	79,2	93,9	113,7
1991 Dez.	76,3	75,0	114,4	.	.	67,9	69,7	67,6	74,4	59,1	71,0	90,5	82,5
1992 Jan.	72,7	69,7	110,5	.	.	62,3	65,6	61,8	75,4	47,5	71,9	93,0	86,2
1992 Febr.	70,1	65,8	98,5	.	.	59,9	57,5	60,3	75,2	47,2	71,8	83,5	89,1
1992 März	77,3	70,4	97,3	.	.	65,6	53,5	67,5	86,2	51,8	79,5	95,5	108,5
1992 April	73,0	65,2	92,8	.	.	60,3	48,8	62,1	80,8	46,1	73,5	92,1	108,0
1992 Mai	69,8	61,9	87,3	.	.	57,3	42,6	59,7	77,2	44,1	72,5	87,9	105,3

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau		Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe								
			darunter		Mineral- ölver- arbeitung	Ge- win- nung und Ver- arbeitung von Stein- en und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- ren, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie	
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau									Ge- win- nung von Erdöl, Erdgas

kalendermonatlich

1991 D	103,6	94,6	—	.	.	124,2	61,8	66,0	82,4	55,1	57,3	79,9	77,8
1991 April	112,4	96,5	—	.	.	101,9	60,0	76,3	71,8	59,9	62,6	79,0	74,3
1991 Mai	106,7	95,3	—	.	.	125,4	64,9	73,9	73,8	56,6	59,4	70,6	58,7
1991 Juni	105,1	92,9	—	.	.	118,7	64,8	75,2	67,2	58,2	60,9	73,5	59,5
1991 Juli	114,1	104,7	—	.	.	126,5	71,6	64,2	91,0	55,1	58,2	73,9	66,8
1991 Aug.	105,7	103,8	—	.	.	127,9	67,0	66,4	89,2	45,5	46,2	67,4	70,6
1991 Sept.	111,3	114,4	—	.	.	126,2	75,4	67,7	89,6	51,6	53,4	100,6	74,0
1991 Okt.	111,2	118,0	—	.	.	125,6	81,4	61,1	87,4	53,0	55,6	88,3	91,1
1991 Nov.	106,2	116,5	—	.	.	139,2	76,8	48,9	76,5	54,1	54,9	75,7	101,3
1991 Dez.	78,1	82,5	—	.	.	138,0	54,6	44,0	66,5	37,8	38,1	58,7	90,1
1992 Jan.	92,2	82,3	—	.	.	134,0	53,0	45,0	88,4	52,0	53,0	83,8	87,0
1992 Febr.	90,1	88,7	—	.	.	134,4	58,6	55,1	86,8	51,7	52,6	87,0	82,5
1992 März	104,0	113,6	—	.	.	115,7	88,2	60,5	101,2	51,6	51,7	116,0	93,3
1992 April	101,4	114,9	—	.	.	132,0	90,7	60,2	95,1	49,7	50,9	90,6	74,0
1992 Mai	96,7	109,4	—	.	.	127,6	90,8	69,5	89,2	44,1	45,5	104,8	63,6

arbeitstäglich bereinigt

1991 D	104,2	95,4	—	.	.	124,3	62,1	66,2	83,0	55,5	57,6	80,6	78,1
1991 April	108,8	92,9	—	.	.	101,9	58,5	75,2	69,5	57,7	60,3	76,2	73,2
1991 Mai	108,0	96,7	—	.	.	125,4	65,5	74,3	74,6	57,4	60,2	71,6	59,0
1991 Juni	104,2	92,0	—	.	.	118,7	64,4	74,9	66,5	57,7	60,3	72,8	59,3
1991 Juli	111,5	101,9	—	.	.	126,5	70,4	63,5	88,9	53,7	56,7	72,1	66,1
1991 Aug.	106,2	104,4	—	.	.	127,9	67,3	66,6	89,6	45,7	46,4	67,7	70,8
1991 Sept.	112,4	115,8	—	.	.	126,2	76,0	68,0	90,5	52,1	54,0	101,7	74,4
1991 Okt.	115,8	123,8	—	.	.	125,6	84,0	62,3	90,9	55,5	58,3	92,4	92,7
1991 Nov.	108,1	119,0	—	.	.	139,2	77,9	49,3	77,9	55,2	56,1	77,2	102,0
1991 Dez.	80,0	84,8	—	.	.	138,0	55,6	44,5	68,0	38,8	39,1	60,3	91,0
1992 Jan.	91,3	81,3	—	.	.	134,0	52,6	44,7	87,6	51,5	52,4	82,8	86,6
1992 Febr.	89,9	88,4	—	.	.	128,4	58,5	55,1	86,6	51,6	52,5	86,7	82,4
1992 März	103,6	113,1	—	.	.	115,7	87,9	60,4	100,8	51,3	51,4	115,5	93,1
1992 April	101,1	114,5	—	.	.	132,0	90,5	60,1	94,8	49,5	50,7	90,3	73,9
1992 Mai	98,5	111,8	—	.	.	127,6	92,1	70,2	90,8	44,9	46,4	107,0	64,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

Neue Länder und Berlin-Ost

2. Halbjahr 1990 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Re- para- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Re- para- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen	
kalendermonatlich														
1991 D	60,8	106,8	58,3	74,4	108,9	51,3	48,8	49,9	—	47,5	23,5	108,6	33,8	
1991 April	65,6	111,2	61,1	77,4	103,0	43,1	55,1	53,4	—	42,4	26,1	102,6	50,2	
Mai	62,4	110,0	47,1	63,4	111,7	48,9	46,3	43,3	—	42,0	19,7	116,2	44,0	
Juni	76,5	122,5	54,3	70,1	106,3	58,2	48,9	44,2	—	47,3	17,3	105,3	38,6	
Juli	57,5	114,1	55,1	77,2	126,9	52,0	46,1	42,6	—	45,1	19,8	108,2	29,9	
Aug.	54,6	87,2	61,6	63,3	129,9	49,5	40,3	37,8	—	43,3	15,3	99,8	29,2	
Sept.	63,8	122,3	72,6	90,6	119,9	56,4	39,7	39,6	—	48,5	15,8	105,3	23,2	
Okt.	56,6	121,2	64,6	69,4	127,5	48,7	43,4	58,6	—	48,6	14,9	110,5	23,5	
Nov.	53,2	104,3	57,2	74,9	112,7	56,0	44,0	35,0	—	48,0	15,9	119,5	27,4	
Dez.	39,7	80,4	34,3	76,2	129,5	52,5	38,8	62,8	—	51,3	19,7	106,0	19,7	
1992 Jan.	41,9	100,2	47,5	69,2	113,1	35,1	39,4	29,6	—	46,2	12,3	145,2	22,4	
Febr.	46,8	99,0	42,6	67,5	111,1	37,3	42,8	27,4	—	42,2	14,7	118,2	26,4	
März	50,3	96,8	47,0	73,3	136,3	39,3	47,2	32,5	—	45,3	14,5	126,9	26,6	
April	47,3	95,8	51,1	67,4	129,8	29,1	49,9	35,8	—	42,9	18,2	120,2	26,5	
Mai	45,5	89,2	43,2	68,8	134,9	25,6	45,8	33,2	—	39,0	19,3	116,0	24,8	
arbeitstäglich bereinigt														
1991 D	61,0	107,1	58,7	74,9	109,4	51,6	49,1	50,1	—	47,7	23,6	109,4	33,9	
1991 April	63,8	109,8	59,1	75,1	101,1	41,9	53,5	52,1	—	41,2	25,4	99,2	48,7	
Mai	63,1	110,5	47,7	64,1	112,5	49,5	46,8	43,7	—	42,4	19,9	117,6	44,5	
Juni	75,9	122,1	53,8	69,5	105,8	57,7	48,6	43,9	—	46,9	17,2	104,4	38,3	
Juli	56,4	113,1	53,8	75,6	125,2	51,0	45,2	41,9	—	44,3	19,4	105,6	29,3	
Aug.	54,8	87,4	61,9	63,6	130,3	49,7	40,5	37,9	—	43,4	15,4	100,3	29,3	
Sept.	64,4	122,8	73,3	91,4	120,6	56,9	40,0	39,9	—	48,9	16,0	106,4	23,5	
Okt.	58,6	123,1	67,4	72,0	130,6	50,5	45,1	60,4	—	50,3	15,3	115,3	24,4	
Nov.	54,0	105,0	58,2	76,2	113,9	56,8	44,7	35,5	—	48,7	16,2	121,7	27,8	
Dez.	40,5	81,2	35,2	77,8	131,3	53,6	39,6	63,9	—	52,3	20,1	108,6	20,1	
1992 Jan.	41,5	99,8	47,0	68,6	112,4	34,8	39,1	29,4	—	45,7	12,2	143,7	22,1	
Febr.	46,7	98,9	42,5	67,4	110,9	37,3	42,7	27,3	—	42,1	14,7	117,9	26,3	
März	50,1	96,6	46,8	73,1	136,0	39,2	47,1	32,4	—	45,1	14,4	126,3	26,5	
April	47,1	95,7	50,9	67,3	129,5	29,0	49,7	35,7	—	42,8	18,2	119,7	26,5	
Mai	46,2	89,8	44,1	70,0	136,4	25,9	46,5	33,6	—	39,6	19,6	118,2	25,2	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe														
Jahr Monat	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Fein- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verar- beitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel- gewerbe	Tabak- verar- beitung
													Er- nährungs- gewerbe	
kalendermonatlich														
1991 D	39,4	49,3	86,8	75,1	73,6	116,5	65,3	29,1	30,5	31,2	42,7	40,6	84,7	114,4
1991 April	34,4	54,1	92,9	75,8	69,0	105,9	58,3	24,0	29,9	28,5	42,3	39,5	83,6	103,3
Mai	36,0	37,3	83,7	68,3	75,1	108,2	54,9	22,8	30,5	30,4	40,6	36,2	94,3	105,4
Juni	36,1	52,4	87,9	66,3	67,0	121,5	61,7	27,8	32,0	31,3	43,0	41,4	77,4	125,8
Juli	38,4	42,5	74,6	55,0	66,8	121,0	61,7	24,0	24,9	23,6	41,7	42,0	84,1	123,8
Aug.	37,6	52,0	65,9	59,7	72,9	123,8	60,6	21,4	27,8	30,8	36,2	33,3	80,4	114,1
Sept.	48,4	54,2	94,8	81,5	83,6	122,5	65,5	33,0	33,4	36,7	42,3	42,4	81,8	118,3
Okt.	50,7	55,0	96,7	81,1	82,5	131,6	84,2	42,4	29,9	31,6	42,7	38,1	87,9	113,6
Nov.	47,9	51,5	91,6	86,3	78,5	144,2	82,1	24,6	26,3	26,9	41,6	37,8	88,3	110,6
Dez.	46,7	46,3	76,4	72,5	65,6	141,9	74,6	30,5	18,3	18,4	32,8	31,4	89,4	85,4
1992 Jan.	25,6	44,0	88,1	85,8	82,0	134,7	82,9	29,8	19,9	21,0	35,7	25,8	95,0	88,6
Febr.	27,0	49,7	88,8	85,5	83,4	126,3	89,7	28,9	22,4	23,5	35,3	31,0	84,5	80,0
März	36,1	52,7	93,3	92,2	88,3	141,3	105,8	35,7	25,5	26,6	39,7	33,4	96,7	92,1
April	31,7	54,3	79,0	79,0	74,0	138,4	107,8	25,8	22,1	22,7	34,9	27,7	94,9	81,1
Mai	30,2	58,1	74,3	70,4	68,7	144,6	109,9	20,2	18,5	17,9	32,0	25,0	90,1	70,9
arbeitstäglich bereinigt														
1991 D	39,7	49,5	87,1	75,6	74,1	117,0	65,8	29,5	30,7	31,4	43,0	40,8	85,2	115,4
1991 April	33,5	53,0	91,4	73,5	67,0	103,9	56,6	23,1	29,0	27,6	40,8	38,3	81,5	99,2
Mai	36,4	37,6	84,2	69,1	75,9	109,0	55,5	23,1	30,8	30,8	41,1	36,6	95,1	106,9
Juni	35,9	52,2	87,4	65,8	66,5	120,9	61,2	27,5	31,8	31,1	42,6	41,1	76,9	124,5
Juli	37,6	41,9	73,7	53,8	65,5	119,4	60,4	23,4	24,4	23,1	40,6	41,2	82,6	120,3
Aug.	37,7	52,2	66,1	60,0	73,2	124,1	60,9	21,5	28,0	31,0	36,5	33,4	80,6	114,8
Sept.	48,8	54,6	95,2	82,2	84,3	123,2	66,1	33,4	33,7	37,1	42,8	42,8	82,4	119,8
Okt.	52,4	56,5	98,7	84,2	85,5	134,7	87,4	44,4	31,1	32,9	44,7	39,5	90,8	119,5
Nov.	48,6	52,1	92,4	87,7	79,9	145,7	83,5	25,2	26,8	27,4	42,5	38,5	89,6	113,1
Dez.	47,6	47,0	77,3	74,2	66,9	143,9	76,2	31,4	18,8	18,9	33,6	32,1	91,1	87,9
1992 Jan.	25,4	43,7	87,6	85,0	81,2	133,9	82,1	29,4	19,7	20,8	35,3	25,5	94,2	87,5
Febr.	27,0	49,6	88,7	85,3	83,3	126,1	89,5	28,8	22,3	23,4	35,2	30,9	84,3	79,7
März	36,0	52,5	93,1	91,8	88,0	141,0	105,4	35,5	25,5	26,5	39,5	33,3	96,4	91,7
April	31,6	54,1	78,9	78,9	73,9	138,1	107,5	25,7	22,0	22,6	34,7	27,6	94,7	80,8
Mai	30,6	58,8	75,0	71,6	69,7	146,1	111,7	20,6	18,8	18,2	32,7	25,4	91,4	72,5

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhaltern, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriken.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1988

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	17 273	10 332	4 195	172	602	—	1 972	—
Gesundheitsdienste	4 826	2 293	391	172	—	—	1 970	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	2 103	109	1 390	—	602	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	10 344	7 930	2 414	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 862	114	1 748	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	8 482	7 816	666	—	—	—	—	—
Behandlung	167 221	9 366	112 206	4 237	1 919	9 580	8 162	21 751
Ambulante Behandlung	48 452	1 914	32 359	1	677	2 753	2 535	8 213
Stationäre Behandlung	58 214	7 127	41 459	—	1 213	4 583	3 449	383
Stationäre Kurzbehandlung	7 853	160	1 788	4 211	8	—	386	1 300
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	52 702	165	36 600	25	21	2 244	1 792	11 855
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	38 633	165	26 949	—	—	1 477	1 180	8 862
Zahnersatz	14 069	—	9 651	25	21	767	612	2 993
Krankheitsfolgeleistungen	72 427	10 927	8 959	12 543	4 098	1 760	34 140	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	9 357	8 790	34	326	207	—	—	—
Berufliche Rehabilitation	8 457	7 890	34	326	207	—	—	—
Soziale Rehabilitation	900	900	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	62 623	2 073	8 731	12 055	3 882	1 760	34 122	—
Entgeltfortzahlung	30 240	—	—	—	—	—	30 240	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	13 607	1 147	8 731	900	745	1 760	324	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	18 776	926	—	11 155	3 137	—	3 558	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	447	64	194	162	9	—	18	—
Ausbildung und Forschung	5 010	5 010	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 457	4 457	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	553	553	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 731	—	6 375	576	1 703	3 077	—	—
Insgesamt	273 662	36 635	131 735	17 528	8 322	14 417	44 274	21 751

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1989

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	18 100	10 884	4 176	167	641	—	2 232	—
Gesundheitsdienste	5 206	2 421	388	167	—	—	2 230	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	1 863	95	1 125	—	641	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	11 031	8 368	2 663	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	2 025	145	1 880	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege ..	9 006	8 223	783	—	—	—	—	—
Behandlung	165 134	10 050	107 294	4 384	2 008	10 608	9 252	21 538
Ambulante Behandlung ...	50 379	1 906	33 249	1	777	3 458	3 195	7 793
Stationäre Behandlung ...	60 420	7 827	42 459	—	1 199	4 878	3 769	288
Stationäre Kurzbehandlung ..	6 973	158	1 392	4 372	8	—	422	621
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	47 362	159	30 194	11	24	2 272	1 866	12 836
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	37 755	159	25 333	—	—	1 623	1 333	9 307
Zahnersatz	9 607	—	4 861	11	24	649	533	3 529
Krankheitsfolgeleistungen ..	76 178	11 573	9 346	13 609	4 216	1 807	35 627	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	10 254	9 372	298	347	237	—	—	—
Berufliche Rehabilitation ..	9 307	8 425	298	347	237	—	—	—
Soziale Rehabilitation ...	947	947	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität. .	65 338	2 129	8 718	13 105	3 971	1 807	35 608	—
Entgeltfortzahlung	31 620	—	—	—	—	—	31 620	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	13 710	1 212	8 718	898	751	1 807	324	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	20 008	917	—	12 207	3 220	—	3 664	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	586	72	330	157	8	—	19	—
Ausbildung und Forschung ...	5 230	5 230	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 646	4 646	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	584	584	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	12 501	—	6 763	598	1 689	3 451	—	—
Insgesamt ...	277 143	37 737	127 579	18 758	8 554	15 866	47 111	21 538

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern

Rechnungsjahr 1990

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	19 835	12 022	4 637	169	704	—	2 303	—
Gesundheitsdienste	5 483	2 579	435	169	—	—	2 300	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	2 297	85	1 505	—	704	—	3	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	12 055	9 358	2 697	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	2 343	186	2 157	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	9 712	9 172	540	—	—	—	—	—
Behandlung	183 570	10 527	116 560	4 460	2 184	11 848	9 228	28 763
Ambulante Behandlung ...	56 295	2 046	35 885	—	871	3 980	3 279	10 234
Stationäre Behandlung ...	65 977	8 176	46 638	—	1 280	5 335	3 688	860
Stationäre Kurzbehandlung ..	7 674	149	1 538	4 453	10	—	409	1 115
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	53 624	156	32 499	7	23	2 533	1 852	16 554
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	42 942	156	27 659	—	—	1 804	1 319	12 004
Zahnersatz	10 682	—	4 840	7	23	729	533	4 550
Krankheitsfolgeleistungen ..	81 528	12 627	11 015	14 116	4 438	1 888	37 444	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	11 414	10 385	376	370	283	—	—	—
Berufliche Rehabilitation ..	10 386	9 357	376	370	283	—	—	—
Soziale Rehabilitation ...	1 028	1 028	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität ..	69 050	2 163	9 839	13 590	4 146	1 888	37 424	—
Entgeltfortzahlung	33 230	—	—	—	—	—	33 230	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	15 087	1 300	9 839	906	808	1 888	346	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	20 733	863	—	12 684	3 338	—	3 848	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	1 064	79	800	156	9	—	20	—
Ausbildung und Forschung ..	5 486	5 486	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	4 861	4 861	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	625	625	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	13 553	—	7 631	633	1 837	3 452	—	—
Insgesamt ...	303 972	40 662	139 843	19 378	9 163	17 188	48 976	28 763

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

Finanzen und Steuern

Zum Aufsatz: „Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes“

Versorgungsempfänger nach Beamtenversorgungsrecht des unmittelbaren öffentlichen Dienstes nach Dienstverhältnis und Einstufung¹⁾

Früheres Bundesgebiet

Ehemalige Besoldungsgruppe	1. Februar 1992							1. Februar 1983		
	Bund, Länder, Gemeinden/ Gv.				Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post ⁴⁾	insgesamt			
	Bund ²⁾	Länder	Gemein- den/ Gv. ³⁾	zu- sammen						
							Anzahl				%	Anzahl	%
Insgesamt										
B11 – B1, R10 – R3, C4	4 099	11 548	3 000	18 647	431	394	19 472	1,9	12 396	1,2
A16, R2, C3	1 762	20 671	2 900	25 333	412	305	26 050	2,5	20 928	2,1
A15, R1, C2	3 697	41 970	6 400	52 067	1 067	607	53 741	5,2	38 316	3,8
A14, C1	2 197	50 729	8 100	61 026	809	565	62 400	6,0	58 730	5,8
A13	6 370	61 760	9 800	77 930	4 423	5 148	87 501	8,4	69 022	6,8
A12	5 072	85 584	12 300	102 956	5 613	5 122	113 691	10,9	99 198	9,8
A11	5 378	26 670	13 700	45 748	6 711	5 156	57 615	5,5	50 846	5,0
A10	3 870	19 152	12 600	35 622	6 106	5 847	47 575	4,6	64 699	6,4
A 9	9 896	69 348	10 900	90 144	28 871	21 694	140 709	13,5	99 918	9,9
A 8	8 136	26 147	7 100	41 383	41 049	23 901	106 333	10,2	96 016	9,5
A 7	4 136	17 302	7 100	28 538	58 116	15 906	102 560	9,9	116 567	11,5
A 6	2 590	8 354	4 900	15 844	25 050	9 028	49 922	4,8	77 403	7,7
A 5 – A 1	3 117	9 473	4 000	16 590	61 770	85 611	163 971	15,8	193 959	19,2
Sonstige ⁵⁾	13	2 946	6 100	9 059	—	—	9 059	0,9	12 298	1,2
Insgesamt	60 333	451 654	108 900	620 887	240 428	179 284	1 040 599	100,0	1 010 296	100,0
Ruhegehalt										
B11 – B1, R10 – R3, C4	2 695	6 694	2 000	11 389	263	245	11 897	2,0	7 628	1,4
A16, R2, C3	1 085	13 200	2 000	16 285	226	180	16 691	2,7	12 171	2,2
A15, R1, C2	2 375	28 147	4 500	35 022	635	354	36 011	5,9	24 558	4,5
A14, C1	986	30 439	4 300	35 725	307	293	36 325	6,0	30 801	5,6
A13	4 448	40 303	6 800	51 551	3 248	4 192	58 991	9,7	43 651	8,0
A12	3 080	56 812	8 100	67 992	3 804	3 680	75 476	12,4	60 817	11,1
A11	2 871	16 197	7 600	26 668	3 815	3 293	33 776	5,6	28 706	5,2
A10	1 215	6 791	3 800	11 806	1 857	3 072	16 735	2,8	21 026	3,8
A 9	6 814	46 768	7 400	60 982	22 040	17 577	100 599	16,6	75 628	13,8
A 8	4 204	11 932	3 300	19 436	27 683	17 038	64 157	10,6	60 272	11,0
A 7	1 209	4 882	3 000	9 091	35 481	10 400	54 972	9,1	59 564	10,9
A 6	358	1 834	1 200	3 392	8 933	5 139	17 464	2,9	28 125	5,1
A 5 – A 1	1 625	4 015	1 300	6 940	26 018	46 828	79 786	13,1	90 792	16,5
Sonstige ⁵⁾	6	1 466	3 000	4 472	—	—	4 472	0,7	5 674	1,0
Zusammen	32 971	269 480	58 300	360 751	134 310	112 291	607 352	100,0	549 413	100,0
Witwen-/Witwergeld										
B11 – B1, R10 – R3, C4	1 261	4 317	900	6 478	160	145	6 783	1,7	3 982	1,0
A16, R2, C3	618	6 512	800	7 930	175	110	8 215	2,1	7 417	1,8
A15, R1, C2	1 058	11 809	1 700	14 567	401	210	15 178	3,8	10 991	2,6
A14, C1	1 077	17 729	3 500	22 306	479	246	23 031	5,8	24 331	5,8
A13	1 768	18 459	2 700	22 927	1 134	894	24 955	6,3	21 796	5,2
A12	1 853	24 643	3 800	30 296	1 717	1 329	33 342	8,4	33 242	8,0
A11	2 281	9 468	5 500	17 249	2 699	1 639	21 587	5,4	19 301	4,6
A10	2 454	11 597	8 400	22 451	4 043	2 499	28 993	7,3	40 915	9,8
A 9	2 911	20 934	3 300	27 145	6 577	3 859	37 581	9,4	21 185	5,1
A 8	3 697	13 215	3 600	20 512	12 770	6 255	39 537	9,9	32 075	7,7
A 7	2 665	11 775	3 900	18 340	21 390	4 942	44 672	11,2	52 601	12,6
A 6	2 119	6 273	3 600	11 992	15 355	3 652	30 999	7,8	46 705	11,2
A 5 – A 1	1 390	5 183	2 600	9 173	34 234	36 530	79 937	20,0	95 965	23,0
Sonstige ⁵⁾	7	1 419	3 000	4 426	—	—	4 426	1,1	6 405	1,5
Zusammen	25 159	163 333	47 300	235 792	101 134	62 310	399 236	100,0	416 911	100,0
Waisengeld										
B11 – B1, R10 – R3, C4	143	537	100	780	8	4	792	2,3	786	1,8
A16, R2, C3	59	959	100	1 118	11	15	1 144	3,4	1 340	3,0
A15, R1, C2	264	2 014	200	2 478	31	43	2 552	7,5	2 767	6,3
A14, C1	134	2 561	300	2 995	23	26	3 044	9,0	3 598	8,2
A13	154	2 998	300	3 452	41	62	3 555	10,5	3 575	8,1
A12	139	4 129	400	4 668	92	113	4 873	14,3	5 139	11,7
A11	226	1 005	600	1 831	197	224	2 252	6,6	2 839	6,4
A10	201	764	400	1 365	206	276	1 847	5,4	2 758	6,3
A 9	171	1 646	200	2 017	254	258	2 529	7,4	3 105	7,1
A 8	235	1 000	200	1 435	596	608	2 639	7,8	3 669	8,4
A 7	262	645	200	1 107	1 245	564	2 916	8,6	4 402	10,0
A 6	113	247	100	460	762	237	1 459	4,3	2 573	5,9
A 5 – A 1	102	275	100	477	1 518	2 253	4 248	12,5	7 202	16,4
Sonstige ⁵⁾	—	61	100	161	—	—	161	0,5	219	0,5
Zusammen	2 203	18 841	3 300	24 344	4 984	4 683	34 011	100,0	43 972	100,0

1) Einschl. Versorgungsempfänger nach Kapitel II des Gesetzes zu Artikel 131 Grundgesetz (Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). – 2) Ohne Soldaten. – 3) Erhebungsturnus sechsjährlich, zuletzt erhoben 1989, 1992 geschätzt, einschl. kommunaler Zweckverbände. – 4) Einschl. Bundesministerium für Post und Telekommunikation. – 5) Den Besoldungsgruppen nicht zuordenbare Versorgungsempfänger

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk Früheres Bundesgebiet

Monat		Alle erfaßten Gewerbebezüge									
		insgesamt	Kraft- fahrzeug- mechaniker	Metall- bauer	Tischler	Bäcker	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasser- installateure	Elektro-	Maler und Lackierer	Zentral- heizungs- und Lüftungs- bauer
Bezahlte Wochenstunden											
Vollgesellen											
1989	Nov.	40,5	39,3	41,5	40,5	42,3	40,8	39,9	40,7	40,5	40,4
1990	Mai	40,3	39,0	41,3	40,4	42,1	40,7	39,7	40,2	40,5	39,8
	Nov.	40,4	39,2	41,3	40,4	42,2	40,8	39,8	40,2	40,4	40,2
1991	Mai	40,1	38,7	40,7	40,1	42,1	40,7	39,5	39,8	40,2	39,8
	Nov.	40,2	38,7	40,8	40,3	42,1	40,5	39,6	40,3	40,4	40,4
Junggesellen											
1989	Nov.	40,3	39,1	41,1	40,3	41,4	40,6	39,7	40,4	40,5	39,9
1990	Mai	40,1	38,9	40,8	40,0	41,4	40,5	39,4	40,5	40,6	39,4
	Nov.	40,1	38,7	40,8	40,2	41,4	40,6	39,5	40,0	40,5	39,8
1991	Mai	39,9	38,5	40,6	40,0	41,4	40,7	39,3	39,8	40,4	39,4
	Nov.	39,9	38,5	40,6	40,0	41,3	40,3	39,4	39,9	40,5	39,9
Übrige Arbeiter											
1989	Nov.	41,4	39,9	41,4	42,5	42,0	42,1	40,2	39,0	42,0	40,8
1990	Mai	41,4	39,8	41,3	42,7	42,4	42,0	39,8	40,0	42,3	39,8
	Nov.	41,6	39,6	41,2	43,5	42,2	42,8	39,8	40,1	41,8	40,7
1991	Mai	41,3	39,1	40,8	43,2	42,3	42,4	39,5	39,9	41,3	39,6
	Nov.	41,5	39,6	40,8	44,1	41,8	42,1	39,6	40,2	41,6	40,9
Alle Arbeiter											
1989	Nov.	40,6	39,3	41,4	40,7	42,1	40,9	39,9	40,5	40,6	40,3
1990	Mai	40,4	39,1	41,2	40,6	42,0	40,9	39,7	40,3	40,6	39,7
	Nov.	40,4	39,1	41,2	40,8	42,0	41,1	39,7	40,2	40,5	40,1
1991	Mai	40,2	38,7	40,7	40,5	42,0	41,0	39,5	39,8	40,3	39,7
	Nov.	40,3	38,8	40,8	40,8	41,9	40,8	39,6	40,2	40,5	40,3
Bruttostundenverdienste DM											
Vollgesellen											
1989	Nov.	18,40	18,30	18,65	18,32	17,02	17,63	19,41	18,22	18,28	19,75
1990	Mai	18,96	18,60	19,28	18,97	17,44	17,99	19,98	18,93	18,93	20,37
	Nov.	19,35	19,02	19,62	19,27	17,88	18,39	20,33	19,29	19,35	20,80
1991	Mai	20,05	19,68	20,32	20,08	18,54	18,99	21,07	19,85	20,14	21,45
	Nov.	20,55	20,16	20,75	20,48	19,13	19,40	21,71	20,36	20,61	22,18
Junggesellen											
1989	Nov.	15,06	14,37	15,51	15,14	13,84	13,49	15,90	15,18	15,87	16,16
1990	Mai	15,66	14,77	16,13	15,66	14,21	13,97	16,35	15,65	16,52	16,66
	Nov.	15,88	15,10	16,45	15,90	14,46	14,39	16,84	16,02	16,81	17,05
1991	Mai	16,60	15,71	17,19	16,90	15,12	14,91	17,42	16,55	17,92	17,78
	Nov.	17,02	16,06	17,53	17,32	15,61	15,30	18,14	16,92	18,29	18,12
Übrige Arbeiter											
1989	Nov.	15,50	15,14	16,02	16,13	14,10	14,26	16,31	15,53	16,35	16,28
1990	Mai	15,93	15,36	16,46	16,60	14,40	14,50	16,37	16,26	17,06	16,95
	Nov.	16,26	15,62	16,78	16,86	14,73	14,87	16,83	16,60	17,45	17,29
1991	Mai	16,87	16,00	17,45	17,66	15,23	15,49	17,31	17,43	18,14	17,60
	Nov.	17,11	16,28	17,69	17,99	15,30	15,64	17,51	17,67	18,48	17,88
Alle Arbeiter											
1989	Nov.	17,59	17,38	17,78	17,55	15,94	16,44	18,63	17,47	17,97	18,77
1990	Mai	18,15	17,73	18,39	18,19	16,37	16,83	19,11	18,13	18,66	19,39
	Nov.	18,51	18,05	18,69	18,47	16,74	17,20	19,51	18,56	19,07	19,76
1991	Mai	19,21	18,73	19,41	19,33	17,37	17,81	20,20	19,08	19,89	20,38
	Nov.	19,65	19,13	19,80	19,70	17,84	18,17	20,80	19,55	20,35	20,94
Bruttowochenverdienste DM											
Vollgesellen											
1989	Nov.	746	720	774	741	720	719	775	741	741	798
1990	Mai	765	726	796	766	733	733	793	762	766	811
	Nov.	781	745	810	779	754	751	808	775	782	836
1991	Mai	803	761	827	805	781	774	832	789	810	854
	Nov.	827	780	847	825	805	786	859	820	833	895
Junggesellen											
1989	Nov.	606	562	638	611	573	548	631	614	642	645
1990	Mai	624	574	658	627	588	566	643	634	670	657
	Nov.	636	584	671	640	599	584	665	641	681	678
1991	Mai	662	605	698	677	626	606	685	659	724	700
	Nov.	680	618	712	693	645	616	715	676	741	723
Übrige Arbeiter											
1989	Nov.	641	605	664	685	592	600	656	606	687	664
1990	Mai	660	611	680	710	611	608	651	650	722	676
	Nov.	676	618	692	733	621	637	669	666	729	704
1991	Mai	696	626	712	762	644	656	683	695	749	697
	Nov.	711	645	721	794	639	658	694	711	768	730
Alle Arbeiter											
1989	Nov.	714	684	736	714	671	673	743	708	730	757
1990	Mai	733	693	758	739	687	688	758	730	757	771
	Nov.	748	706	770	753	704	707	775	745	772	793
1991	Mai	771	725	790	783	730	730	797	759	802	809
	Nov.	793	741	808	804	747	741	823	786	824	844

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3.

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat		Wareneingang									
		insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
								zusammen		darunter	
		insgesamt	in-ländischer Herkunft	aus-ländischer Herkunft	zusammen	in-ländischer Herkunft	aus-ländischer Herkunft	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebsstoffe			
1989 D		92,8	99,9	79,0	92,1	99,4	75,0	92,9	100,0	79,4	83,7
1990 D		91,4	99,4	75,7	86,9	95,4	67,1	91,8	99,9	76,5	85,5
1991 D		91,0	99,4	74,7	84,1	91,4	67,2	91,7	100,3	75,3	88,0
1991 Mai		91,2	99,4	75,3	84,5	91,4	68,4	91,9	100,2	75,9	87,5
	Juni	91,0	99,1	75,3	84,4	90,9	69,3	91,7	100,0	75,8	87,1
	Juli	91,2	99,3	75,5	83,1	89,6	68,0	92,0	100,3	76,1	88,7
	August	91,0	99,2	75,0	83,0	89,8	67,4	91,8	100,3	75,7	88,3
	September	91,1	99,6	74,6	84,2	91,6	66,9	91,8	100,5	75,3	88,7
	Oktober	91,2	99,7	74,6	84,7	92,5	66,8	91,8	100,5	75,3	88,8
	November	90,8	99,5	73,9	85,4	93,4	66,8	91,4	100,2	74,6	88,4
	Dezember	90,0	99,2	72,1	84,8	93,0	66,0	90,5	99,9	72,6	87,6
1992	Januar	89,8	99,3	71,4	85,3	93,5	66,2	90,3	99,9	71,9	86,8
	Februar	90,2	99,6	71,9	84,9	93,0	66,2	90,7	100,3	72,4	87,3
	März	90,3	99,7	72,1	85,8	94,1	66,5	90,8	100,3	72,6	87,1
	April	90,5	99,9	72,3	85,4	93,9	65,5	91,1	100,6	72,9	87,2
	Mai	90,6	100,1	72,3	85,1	93,6	65,2	91,2	100,8	73,0	87,3
	Juni	90,5	100,0	72,1	84,0	92,8	63,7	91,2	100,8	72,9	87,3

Jahr Monat		Nach dem Grad der Bearbeitung											
		Rohstoffe						Halb- und Fertigwaren					
		zusammen	in-	aus-	für das Ernäh- rungsge- werbe 1)	für das Produ- zierende Gewerbe 2)		zusammen	und zwar		für das		
						zusammen	dar. Alt- material und Rohstoffe		in-	aus-	Er- nährungs- gewerbe 3)	Produ- zierende Gewerbe 4)	
			ländischer Herkunft						ländischer Herkunft				
1989	D	80,5	101,0	57,9	92,3	73,2	98,6	96,3	99,7	88,4	89,7	96,7	
1990	D	76,9	95,6	56,3	86,7	70,8	78,9	95,4	100,2	84,3	85,1	96,0	
1991	D	73,9	90,9	55,3	84,8	67,2	64,0	95,8	101,1	83,2	86,4	96,3	
1991	Mai	74,7	91,9	55,7	85,0	68,2	69,8	95,8	100,9	84,0	86,4	96,4	
	Juni	73,9	90,5	55,6	84,9	67,1	64,7	95,8	100,9	84,0	87,0	96,3	
	Juli	73,5	89,6	55,9	83,6	67,3	63,5	96,2	101,3	84,2	86,3	96,7	
	August	73,5	89,5	55,8	83,7	67,1	62,3	95,9	101,3	83,5	86,5	96,5	
	September	74,2	91,1	55,7	85,1	67,5	63,1	95,8	101,4	83,0	87,2	96,3	
	Oktober	74,5	91,5	55,9	85,8	67,5	61,9	95,8	101,4	82,9	87,8	96,3	
	November	74,5	91,7	55,6	86,6	66,9	59,8	95,4	101,2	82,0	87,7	95,9	
	Dezember	72,7	91,0	52,7	86,0	64,5	57,3	94,8	100,9	80,7	87,1	95,3	
1992	Januar	71,9	91,2	50,8	86,3	63,0	56,1	94,9	101,0	80,6	87,7	95,3	
	Februar	72,5	92,0	51,0	85,8	64,2	58,0	95,1	101,2	81,1	87,8	95,5	
	März	73,3	92,9	51,7	86,4	65,1	59,3	95,1	101,1	81,2	88,2	95,5	
	April	73,4	92,9	52,0	85,8	65,7	59,7	95,3	101,4	81,3	87,9	95,8	
	Mai	73,6	92,8	52,5	85,4	66,3	60,1	95,4	101,6	81,1	87,6	95,9	
	Juni	73,2	92,3	52,2	84,4	66,2	60,0	95,4	101,6	80,9	87,2	95,9	

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Waren- einsatz für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemika- lien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1989 D	93,4	93,6	42,0	80,4	97,7	104,6	95,5	103,6	78,6	102,4
1990 D	90,5	89,7	45,9	73,7	93,1	96,4	94,3	107,0	80,2	105,1
1991 D	89,1	88,4	45,7	70,4	89,9	87,3	93,1	109,7	82,5	108,5
1991 Mai	89,5	88,0	45,3	70,2	89,0	88,6	93,6	109,5	81,8	108,3
1991 Juni	89,3	88,0	44,4	69,1	88,0	88,8	93,9	109,7	81,4	108,2
1991 Juli	89,2	87,1	45,5	68,9	87,5	88,5	93,6	110,0	83,3	108,9
1991 August	89,0	87,5	46,0	68,1	87,1	87,6	93,2	110,2	82,8	108,7
1991 September	89,1	89,1	46,4	67,9	87,6	86,4	92,9	110,2	83,2	108,7
1991 Oktober	89,1	90,1	47,0	67,4	86,2	85,3	92,8	110,4	83,5	108,7
1991 November	88,7	90,8	46,9	67,0	84,7	83,9	92,6	110,4	83,0	108,2
1991 Dezember	87,7	90,3	42,7	66,8	84,2	82,6	92,5	110,5	82,0	107,9
1992 Januar	87,6	90,7	39,3	66,2	84,3	81,1	92,2	111,3	81,0	108,2
1992 Februar	87,9	90,2	39,2	65,6	84,5	81,0	92,5	111,8	81,6	108,1
1992 März	88,2	90,8	40,0	65,4	83,5	80,4	92,7	111,6	81,4	108,0
1992 April	88,3	90,4	41,1	65,3	83,2	81,0	92,8	112,2	81,7	107,8
1992 Mai	88,4	89,9	42,3	65,5	82,5	80,9	92,7	112,5	81,8	107,8
1992 Juni	88,2	89,1	42,9	65,3	82,8	80,9	92,4	112,7	81,8	107,7

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser. - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffe), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffe für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat		Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes				Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	
		insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Erzeugnisse des			Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)		
					Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter				
1989	D	99,3	102,1	102,2	93,4	107,8	106,5	100,4	109,7	100,1	106,2
1990	D	101,0	103,6	103,7	93,1	110,7	109,1	100,7	112,9	102,9	105,0
1991	D	103,4	105,7	105,8	93,6	114,0	112,1	102,3	116,6	107,5	104,6
1991	Mai	103,0	105,1	105,2	92,1	113,9	111,8	101,8	116,5	105,5	104,5
	Juni	103,1	105,2	105,3	91,8	114,2	112,0	102,0	116,8	105,7	104,5
	Juli	104,0	106,0	106,2	94,2	114,5	112,4	102,1	117,1	109,3	104,6
	Aug.	104,0	106,0	106,2	94,0	114,5	112,5	102,3	117,1	109,3	104,6
	Sept.	104,3	106,4	106,5	94,3	114,7	112,7	102,7	117,3	110,0	104,6
	Okt.	104,4	106,6	106,7	94,3	115,0	112,9	103,4	117,6	110,2	104,8
	Nov.	104,3	106,5	106,7	93,9	115,0	112,8	103,7	117,6	110,0	105,0
	Dez.	104,1	106,3	106,4	93,1	115,0	112,8	103,7	117,6	109,3	105,0
1992	Jan.	104,0	106,4	106,6	92,5	115,5	113,2	104,1	118,0	108,8	105,5
	Febr.	104,3	106,8	106,9	92,7	115,8	113,4	104,6	118,4	109,5	105,6
	März	104,6	107,1	107,2	92,3	116,4	113,6	105,6	119,0	109,9	105,6
	April	104,9	107,5	107,5	92,8	117,0	113,7	105,6	119,8	110,4	105,6
	Mai	105,1	107,7	107,8	93,0	117,2	114,0	105,8	120,0	110,8	105,7
	Juni	105,2	107,8	107,9	93,0	117,4	114,1	106,0	120,3	111,1	105,7

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen	
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾			
1989	D	106,7	64,5	103,8	68,8	51,0	104,3	99,5	98,9	115,5	110,6
1990	D	104,7	71,6	105,1	72,9	55,3	106,9	98,2	97,1	97,0	113,2
1991	D	103,5	79,4	106,1	79,2	57,6	112,0	93,4	91,7	85,7	117,3
1991	Mai	103,5	80,8	105,2	72,1	52,5	112,0	93,9	92,2	87,5	116,6
	Juni	103,5	81,0	105,2	71,8	51,2	112,2	93,7	92,0	87,0	117,4
	Juli	103,5	82,4	105,5	82,6	55,5	112,5	93,3	91,6	86,0	118,4
	Aug.	103,5	82,6	105,6	82,0	53,7	112,9	93,2	91,5	84,8	118,5
	Sept.	103,5	83,4	107,6	83,5	55,5	113,0	93,0	91,3	83,6	118,5
	Okt.	103,6	81,7	107,6	84,5	60,1	113,2	92,1	90,3	83,2	118,7
	Nov.	103,8	81,4	107,6	84,0	57,6	113,3	91,8	89,9	82,4	118,4
	Dez.	103,8	81,4	107,6	81,6	54,7	113,4	91,9	90,0	79,4	118,3
1992	Jan.	103,9	78,1	107,6	78,7	49,9	115,0	91,8	89,9	78,8	119,2
	Febr.	104,0	78,9	111,6	79,1	50,1	115,5	92,2	90,1	80,1	119,0
	März	104,0	78,8	111,5	77,6	48,7	115,5	92,3	90,3	81,5	119,0
	April	104,0	79,4	111,5	78,7	51,2	115,8	92,4	90,4	82,1	119,3
	Mai	104,1	79,5	111,4	79,3	51,5	116,3	92,4	90,4	82,7	119,8
	Juni	104,1	79,5	111,4	79,7	52,0	116,6	91,7	89,6	82,7	120,5

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)					
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter				
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen		
1989	D	111,2	103,2	102,6	110,9	109,3	112,4	113,3	110,7	115,8	110,0
1990	D	116,5	104,8	103,9	115,3	114,1	116,9	117,6	114,3	121,4	114,2
1991	D	121,5	104,9	101,9	119,5	117,6	121,7	122,3	118,8	127,2	119,0
1991	Mai	121,2	104,9	101,8	119,2	117,1	121,5	122,2	118,5	126,9	118,1
	Juni	122,2	104,8	101,9	119,6	117,7	121,9	122,5	119,0	127,7	118,3
	Juli	122,3	105,0	102,0	120,3	118,3	122,2	122,9	119,1	127,7	118,6
	Aug.	122,5	105,1	102,1	120,6	118,6	122,4	123,0	119,2	127,7	118,7
	Sept.	122,7	105,0	102,0	120,8	118,8	122,5	123,1	119,4	127,8	119,0
	Okt.	122,8	105,1	101,7	121,0	118,9	123,1	123,5	120,0	128,4	121,6
	Nov.	122,7	104,8	101,4	120,9	118,9	123,1	123,5	120,1	128,4	121,7
	Dez.	122,7	104,5	100,8	121,0	118,8	123,2	123,6	120,2	128,4	121,8
1992	Jan.	123,6	104,4	100,8	121,0	118,6	124,2	124,6	120,8	131,1	122,2
	Febr.	123,7	104,2	99,8	121,4	119,0	124,6	124,9	121,4	132,0	122,6
	März	123,8	104,1	99,7	121,8	119,2	124,8	125,2	121,7	132,1	122,7
	April	123,9	104,2	99,8	122,9	119,9	125,6	126,0	122,6	132,4	123,0
	Mai	124,8	104,3	100,1	123,5	120,7	126,0	126,5	123,0	132,4	123,1
	Juni	125,0	104,4	100,4	123,8	121,1	126,3	126,8	123,4	132,4	123,1

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen, Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1989 D	111,0	112,6	105,6	109,8	103,5	107,4	110,1	106,8	102,6	95,2	88,8
1990 D	114,0	116,2	107,1	115,3	105,1	110,1	114,2	109,4	106,2	93,8	86,3
1991 D	118,0	120,9	109,0	120,6	107,2	113,6	118,7	112,9	110,2	93,2	84,8
1991 Mai	117,7	120,4	109,0	120,0	107,4	113,3	119,1	112,8	110,2	93,1	85,0
Juni	118,3	121,3	109,0	120,0	107,4	113,6	119,0	113,0	110,5	92,6	85,2
Juli	118,5	121,5	109,1	120,0	107,6	113,7	119,0	113,5	110,8	92,5	85,3
Aug.	118,5	121,5	109,1	120,0	107,4	114,2	119,0	113,4	110,9	92,4	85,1
Sept.	119,2	122,5	109,0	120,0	107,3	114,4	119,6	113,6	110,9	92,3	84,9
Okt.	119,4	122,5	109,3	120,0	107,4	114,8	119,9	113,9	111,5	92,1	84,6
Nov.	119,5	122,7	109,5	123,6	107,5	114,9	120,2	114,0	111,3	91,7	84,3
Dez.	119,5	122,7	109,5	123,6	107,4	115,0	120,2	114,0	111,3	91,8	84,1
1992 Jan	119,8	122,7	110,3	124,0	107,9	115,8	121,4	114,3	111,6	92,0	84,3
Febr.	119,9	122,7	110,4	124,5	108,3	116,1	121,5	114,8	112,8	91,9	84,8
März	121,8	125,3	110,7	124,6	108,5	116,2	121,7	115,0	113,7	91,7	84,8
April	122,4	126,1	110,9	126,8	108,7	116,9	122,3	115,7	113,9	91,9	84,9
Mai	122,6	126,3	111,0	126,8	108,8	117,4	123,5	116,1	113,9	91,7	84,9
Juni	122,9	126,7	111,1	126,8	108,9	117,7	123,9	116,2	114,0	91,5	84,9

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1989 D	108,7	102,3	105,4	112,5	100,4	105,3	109,6	106,2	102,5	99,4
1990 D	112,6	105,8	112,0	117,4	99,9	108,0	112,4	107,6	103,0	101,3
1991 D	118,0	108,4	105,5	122,1	95,4	111,1	115,7	111,0	109,1	98,9
1991 Mai	118,2	108,2	105,6	121,9	96,7	111,0	115,6	110,8	107,9	98,5
Juni	118,4	108,4	105,3	122,0	96,5	111,3	116,1	110,8	108,1	99,1
Juli	118,6	108,3	105,2	122,2	96,1	111,6	116,8	111,1	108,2	98,8
Aug.	119,0	108,7	105,2	122,5	95,4	111,5	116,9	111,0	110,2	98,5
Sept.	119,7	109,0	105,0	123,0	94,2	111,6	116,9	111,1	110,9	98,7
Okt.	119,8	109,1	104,9	123,3	93,5	111,8	116,8	111,1	112,2	98,5
Nov.	119,7	108,6	104,5	123,7	92,0	111,8	116,8	110,8	112,3	98,6
Dez.	119,8	108,6	103,6	123,7	90,5	111,7	116,9	110,7	112,3	98,8
1992 Jan.	119,8	109,1	103,1	124,5	88,8	111,8	116,4	111,1	111,4	99,7
Febr.	120,1	109,1	103,1	125,3	88,2	112,0	116,5	111,3	111,0	99,6
März	121,9	109,3	102,2	125,7	87,6	112,0	116,5	111,2	111,0	99,5
April	121,9	108,6	102,3	126,2	87,2	111,5	116,7	111,3	111,2	99,8
Mai	123,1	109,0	102,1	126,7	87,1	111,6	117,1	111,5	112,9	100,0
Juni	123,2	109,0	101,8	126,9	87,2	111,6	117,4	111,4	113,4	100,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1989 D	107,0	106,8	101,6	106,6	99,0	90,8	105,3	100,6	109,3	110,3
1990 D	109,4	109,0	102,8	109,0	98,7	86,4	103,1	104,9	113,8	117,4
1991 D	112,1	111,2	103,6	111,3	100,4	86,8	102,7	105,5	114,7	124,7
1991 Mai	112,0	111,0	103,5	110,5	100,0	87,4	102,0	104,7	113,8	123,7
Juni	111,9	110,9	103,5	110,5	100,2	87,4	101,7	104,7	113,9	123,9
Juli	112,4	111,4	104,0	111,1	100,4	87,4	101,6	105,5	113,9	125,5
Aug.	112,5	111,5	103,7	111,7	100,6	86,7	102,0	105,7	113,9	126,0
Sept.	112,7	111,7	103,9	112,2	101,1	86,5	102,5	106,6	113,9	126,2
Okt.	112,8	112,0	104,2	112,7	101,5	86,1	103,6	106,7	116,0	127,1
Nov	112,8	111,9	104,0	112,6	101,6	86,4	104,8	106,8	117,7	127,1
Dez	113,0	112,0	104,1	112,4	101,7	86,4	104,6	106,8	117,6	127,1
1992 Jan.	113,7	112,3	104,7	112,7	102,1	87,0	104,4	107,2	117,6	129,0
Febr.	113,9	112,6	104,8	112,9	102,7	87,0	104,6	108,0	117,7	130,4
März	114,0	112,6	104,9	113,2	103,1	86,8	104,1	108,8	122,7	131,3
April	114,4	113,0	105,1	113,3	103,1	86,7	104,1	109,2	122,8	132,6
Mai	114,7	113,3	105,2	113,6	103,3	86,5	103,7	109,9	122,9	133,0
Juni	114,7	113,4	105,2	113,7	103,5	86,4	104,1	109,9	122,9	133,5

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warangliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher. - 4) Ohne Farrolagerungswerke. - 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. - 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. - 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1989 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter-gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1991 D	63,2	59,8	58,6	51,8	64,8	52,0	67,4	63,3	61,1	136,7
1991 März	63,2	60,0	58,9	52,2	65,4	52,2	66,9	63,1	61,2	133,5
April	63,2	59,9	58,7	52,1	64,9	52,1	67,1	62,9	61,5	134,2
Mai	63,1	59,7	58,5	51,8	64,6	52,1	67,2	62,5	61,4	136,2
Juni	63,0	59,6	58,5	51,6	64,6	52,2	67,4	62,9	61,3	136,4
Juli	63,1	59,6	58,5	51,7	64,4	52,1	67,3	62,7	61,3	138,0
Aug.	63,1	59,5	58,4	51,8	64,2	52,1	67,3	62,5	61,4	139,5
Sept.	63,2	59,6	58,4	51,7	64,1	51,9	67,7	62,4	61,3	139,8
Okt.	63,3	59,8	58,5	51,5	64,5	51,8	67,9	64,0	61,3	139,1
Nov.	63,2	59,8	58,5	51,5	64,4	51,9	68,1	64,0	61,3	139,0
Dez.	63,1	59,7	58,4	51,2	64,3	51,8	68,4	64,0	61,3	138,9
1992 Jan.	63,4	59,9	58,5	51,2	64,4	51,8	68,7	64,2	61,6	140,6
Febr.	63,5	60,0	58,5	51,1	64,4	51,8	69,2	64,4	61,9	141,2
März	63,8	60,2	58,7	51,2	64,4	52,1	69,9	64,5	62,3	143,7
April	63,9	60,2	58,8	51,4	64,0	52,2	70,1	63,6	62,9	144,8
Mai	63,8	60,1	58,7	51,3	64,1	51,9	70,1	63,6	62,7	144,8

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1991 D	87,6	...	34,7	...	83,0	41,5	...	34,1	78,1
1991 März	86,8	...	32,5	...	84,9	42,3	...	33,2	78,3
April	89,0	...	33,7	...	83,1	41,7	...	34,5	77,7
Mai	87,0	...	31,8	...	82,9	41,6	...	34,6	77,5
Juni	86,2	...	32,2	...	82,4	41,4	...	34,5	78,6
Juli	85,7	...	35,6	...	81,6	41,4	...	34,4	78,6
Aug.	86,6	...	35,5	...	81,8	41,0	...	34,4	78,2
Sept.	89,8	...	35,9	...	81,8	40,8	...	34,3	77,0
Okt.	90,7	...	36,1	...	81,7	40,4	...	34,3	77,5
Nov.	90,8	...	36,1	...	82,4	40,4	...	34,0	77,5
Dez.	90,3	...	35,2	...	82,2	39,7	...	33,3	77,5
1992 Jan.	92,5	...	34,7	...	82,7	39,1	...	32,8	77,3
Febr.	92,6	...	34,4	...	83,1	38,8	...	32,7	77,3
März	92,7	...	34,6	...	83,4	38,9	...	33,1	77,6
April	93,1	...	34,5	...	83,5	38,9	...	33,1	76,7
Mai	91,4	...	34,5	...	83,4	38,7	...	33,0	76,7

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)			
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Stahl- verformung	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter		
							gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft- 5)	Land-
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen
1991 D	52,2	61,7	71,4	...	74,9	...	...	...
1991 März	53,5	62,5	71,8	...	75,3	...	...	...
April	51,8	62,0	71,8	...	74,6	...	...	...
Mai	51,8	61,4	71,2	...	74,4	...	...	...
Juni	52,3	61,7	71,0	...	74,6	...	...	...
Juli	52,4	61,7	71,2	...	74,3	...	...	...
Aug.	51,5	61,6	71,1	...	74,1	...	...	...
Sept.	51,7	61,6	71,4	...	74,0	...	...	...
Okt.	51,6	61,5	71,3	...	75,4	...	...	...
Nov.	51,8	61,2	71,3	...	75,2	...	...	...
Dez.	51,8	61,3	71,2	...	75,1	...	...	...
1992 Jan.	56,0	61,6	71,6	...	75,3	...	...	...
Febr.	55,4	60,9	71,6	...	75,6	...	...	...
März	55,8	61,3	71,4	...	75,3	...	...	...
April	55,6	61,3	70,6	...	74,1	...	...	...
Mai	55,4	60,7	70,7	...	74,2	...	...	...

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1989 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1991 D	.	...	...	82,5	57,6	67,8	...	76,8	72,5	54,5	.
1991 März	60,5	...	...	82,8	58,8	67,7	...	77,0	74,3	55,2	22,3
April	60,6	...	...	82,8	58,1	67,8	...	77,0	73,2	55,4	22,2
Mai	60,2	...	...	81,6	57,6	67,6	...	76,6	71,5	55,1	22,3
Juni	60,1	...	...	81,6	57,6	67,8	...	76,7	71,5	54,8	21,9
Juli	60,1	...	...	81,6	57,4	67,9	..	76,8	71,8	54,4	20,6
Aug.	60,1	...	...	81,6	57,2	67,6	...	76,5	71,8	54,7	19,6
Sept.	60,1	...	...	81,6	56,9	67,7	...	76,9	72,4	54,6	18,5
Okt.	.	...	...	83,4	56,7	68,0	...	77,1	71,2	54,3	.
Nov.	.	...	...	83,4	56,5	67,8	...	77,2	73,4	53,9	.
Dez.	.	...	...	83,4	56,5	67,8	...	77,1	73,4	54,0	.
1992 Jan	.	...	...	83,4	56,7	67,5	...	77,7	71,2	54,0	.
Febr.	.	...	...	83,4	56,4	67,4	...	77,7	71,2	54,2	.
März	.	...	...	83,4	56,5	67,3	...	77,8	71,2	54,2	.
April	.	...	...	83,4	56,5	67,6	...	77,9	71,6	54,9	.
Mai	.	...	...	83,4	56,6	67,6	...	78,0	71,6	54,8	.

Jahr Monat	Fein- kera- mische Erzeug- nisse	Flach- glas und Glas- faser	Hohl- glas ⁷⁾	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonst. bearbeite- tes Holz	Holz- waren	Holz- schliff ⁸⁾ , Zellstoff, Papier u. Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder
1991 D	60,4	52,0	45,4	59,2	56,5	59,4	63,8	105,8	57,7	44,2	42,3
1991 März	59,1	53,6	45,6	59,8	56,3	60,7	63,5	104,5	58,6	43,9	43,4
April	59,6	52,7	45,0	58,6	56,5	60,1	63,6	105,4	58,1	43,6	42,7
Mai	60,1	50,7	45,2	59,2	56,7	59,2	63,6	106,5	59,0	45,0	41,9
Juni	60,2	51,5	45,4	59,0	56,7	59,6	63,5	106,9	58,2	44,3	42,6
Juli	61,2	51,1	45,4	57,9	56,3	59,1	64,0	108,5	57,4	44,0	41,6
Aug.	61,2	51,1	45,3	59,1	56,6	58,8	64,0	107,1	57,0	44,2	42,4
Sept.	61,3	51,2	45,4	58,9	56,8	58,1	63,5	106,7	56,8	44,1	41,9
Okt.	61,3	51,1	45,2	59,0	56,6	58,1	63,6	106,5	56,7	44,1	41,7
Nov.	61,3	51,3	45,1	58,6	56,6	57,8	63,6	106,5	56,6	44,2	41,7
Dez.	61,5	51,9	45,0	58,2	56,7	57,7	63,7	106,6	56,6	45,0	41,6
1992 Jan.	61,7	51,0	44,8	58,1	56,9	57,3	63,5	107,2	56,7	44,8	41,7
Febr.	61,7	50,9	44,7	57,5	57,3	57,2	63,6	108,0	55,3	43,2	41,9
März	62,6	51,1	44,6	57,8	57,7	56,6	63,6	108,1	55,4	43,2	41,9
April	63,6	51,7	46,2	57,6	57,8	56,9	63,4	109,8	55,4	43,0	41,8
Mai	63,7	51,1	46,1	57,9	57,4	56,6	63,4	109,8	54,9	43,5	42,2

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälsmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1991 D	62,5	..	37,1	58,8	65,7	...	...	..	96,5	...
1991 März	63,5	...	37,3	58,7	65,1	...	...	..	96,2	...
April	63,2	..	37,0	59,2	65,4	...	...	...	96,2	...
Mai	62,9	...	37,0	58,9	65,5	...	...	...	96,2	...
Juni	62,9	...	37,4	58,7	65,6	...	...	...	96,3	...
Juli	62,6	...	37,4	58,6	65,5	...	...	...	97,2	...
Aug.	62,5	...	37,3	58,7	65,6	...	...	...	96,3	...
Sept.	62,4	...	37,0	58,4	66,0	...	...	...	96,3	...
Okt.	62,1	...	36,7	59,6	66,1	...	...	...	97,1	...
Nov.	61,0	...	36,8	59,9	66,3	...	...	...	97,1	...
Dez.	60,8	...	36,7	59,8	66,6	...	...	...	97,1	...
1992 Jan.	60,0	...	36,7	59,9	66,9	...	...	...	97,1	..
Febr.	60,1	...	36,6	60,6	67,5	...	...	...	97,1	...
März	60,1	...	37,1	60,6	67,7	...	...	...	104,3	...
April	59,8	...	37,1	60,5	67,9	...	...	...	104,4	...
Mai	59,6	...	36,9	59,6	68,0	...	...	...	104,4	...

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Verbrennungsmotoren, Gas- und Dampfturbinen. — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. — 7) Verarbeitetes und veredeltes Glas. — 8) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1989 D	104,2	104,2	102,6	106,0	101,1	108,8	82,0	104,9	108,6	103,3	103,8	113,1
1990 D	107,0	106,9	105,6	107,5	104,7	112,5	85,5	107,3	110,3	106,1	106,1	115,3
1991 D	110,7	110,6	108,6	110,1	109,2	117,3	89,4	110,5	113,8	112,1	108,1	118,0
1991 Juni	110,5	110,1	109,3	109,9	108,8	117,3	88,0	110,5	113,3	110,4	108,2	118,2
Juli	111,5	111,2	109,6	110,0	109,5	117,8	89,0	110,6	113,9	114,9	108,1	119,4
Aug.	111,5	111,4	109,0	110,2	109,6	118,1	88,8	111,1	114,5	114,9	107,9	119,3
Sept.	111,7	111,8	108,6	110,7	110,2	118,5	89,7	111,3	115,2	115,4	107,9	119,2
Okt.	112,0	112,1	108,7	111,0	110,8	118,9	90,9	111,5	115,4	115,4	108,5	119,2
Nov.	112,5	112,4	109,7	111,5	111,1	119,3	91,0	112,2	115,6	115,6	108,9	119,5
Dez.	112,6	112,5	110,0	111,6	111,1	119,8	90,0	112,4	115,8	115,1	109,3	120,0
1992 Jan.	113,1	112,9	110,8	111,8	111,4	120,4	89,3	112,6	116,2	114,7	112,0	120,5
Febr.	113,8	113,6	111,7	112,2	112,0	121,1	90,0	113,1	116,8	115,3	112,3	122,0
März	114,2	114,0	111,9	112,5	112,3	121,7	89,4	113,4	117,1	116,2	112,4	122,2
April	114,5	114,4	112,5	112,7	112,9	122,3	89,8	113,8	117,3	116,6	112,3	122,3
Mai	115,0	114,8	113,1	113,0	113,4	122,9	90,1	114,2	117,6	117,2	112,6	122,4
Juni	115,2	115,1	113,2	113,0	113,8	123,4	90,1	114,4	117,8	117,8	112,2	122,9
Juli	115,2	115,2	112,8	113,2	114,0	123,8	89,8	114,5	118,1	117,7	112,2	122,9

4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen²⁾

1989 D	104,9	105,0	102,4	106,1	102,0	108,8	80,5	104,9	107,7	103,6	104,6	113,7
1990 D	107,6	107,6	105,4	107,6	105,7	112,5	84,1	107,1	109,1	106,5	106,5	116,2
1991 D	111,3	111,3	108,4	110,3	110,4	117,3	88,4	110,2	111,7	112,6	108,7	118,9
1991 Juni	111,1	110,9	108,9	110,1	110,0	117,2	87,1	110,3	111,4	110,9	108,9	119,4
Juli	112,2	112,0	109,3	110,2	110,6	117,8	88,1	110,4	111,8	115,7	108,8	120,2
Aug.	112,2	112,2	108,8	110,4	110,8	118,1	87,9	110,8	112,3	115,6	108,6	120,2
Sept.	112,4	112,5	108,4	110,9	111,3	118,5	88,7	111,0	112,7	116,1	108,7	120,2
Okt.	112,6	112,8	108,5	111,2	111,9	118,9	89,9	111,2	112,9	116,0	109,2	120,2
Nov.	113,0	113,0	109,6	111,8	112,2	119,2	90,0	111,6	113,1	116,1	109,6	120,4
Dez.	113,2	113,1	109,8	111,9	112,3	119,7	88,9	111,8	113,3	115,6	109,9	120,8
1992 Jan.	113,6	113,5	110,7	112,0	112,6	120,4	88,3	112,0	113,6	115,2	111,5	121,2
Febr.	114,4	114,2	111,5	112,4	113,3	121,0	88,9	112,6	114,1	115,9	111,9	123,1
März	114,7	114,7	111,7	112,7	113,6	121,6	88,4	112,8	114,3	117,0	112,0	123,3
April	115,1	115,0	112,3	113,0	114,2	122,2	88,7	113,1	114,6	117,4	112,0	123,4
Mai	115,5	115,4	112,7	113,2	114,7	122,9	89,1	113,6	114,8	118,1	112,2	123,5
Juni	115,8	115,8	112,8	113,3	115,1	123,4	89,1	113,7	115,0	118,8	111,9	124,2
Juli	115,8	115,9	112,4	113,4	115,3	123,8	88,8	113,9	115,2	118,7	111,9	124,2

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen³⁾

1989 D	103,9	104,0	102,3	106,1	102,0	109,3	82,2	104,7	108,9	101,9	104,0	114,1
1990 D	106,7	106,7	105,4	107,7	105,6	112,9	85,7	106,9	110,7	104,7	106,1	116,3
1991 D	110,5	110,4	108,2	110,5	110,2	117,7	90,0	110,0	113,6	111,0	108,3	119,8
1991 Juni	110,2	109,8	108,7	110,3	109,8	117,6	88,9	109,9	113,3	108,7	108,4	119,5
Juli	111,4	111,1	109,0	110,4	110,4	118,1	89,8	110,1	113,6	114,6	108,3	121,1
Aug.	111,3	111,2	108,6	110,6	110,7	118,4	89,7	110,5	114,1	114,5	108,1	120,9
Sept.	111,5	111,6	108,3	111,1	111,2	118,8	90,5	110,7	114,5	115,0	108,3	120,8
Okt.	111,8	111,9	108,4	111,4	111,7	119,2	91,5	111,0	114,7	114,8	108,7	120,9
Nov.	112,3	112,2	109,4	111,9	112,0	119,6	91,5	111,5	115,1	114,9	109,1	121,2
Dez.	112,4	112,3	109,7	112,0	112,2	120,1	90,8	111,6	115,2	114,2	109,4	122,0
1992 Jan.	112,9	112,7	110,4	112,2	112,6	120,8	90,5	111,8	115,6	113,7	111,6	122,7
Febr.	113,6	113,4	111,3	112,6	113,1	121,4	90,9	112,4	116,3	114,4	112,0	124,1
März	114,0	113,9	111,6	112,9	113,5	122,0	90,4	112,7	116,6	115,3	112,1	124,5
April	114,4	114,2	112,2	113,1	114,0	122,6	90,7	113,0	116,8	115,8	112,2	124,7
Mai	114,9	114,6	112,6	113,4	114,5	123,3	91,0	113,4	117,2	116,5	112,4	124,9
Juni	115,2	115,0	112,8	113,5	114,9	123,8	91,0	113,6	117,4	117,0	112,2	125,7
Juli	115,1	115,1	112,5	113,6	115,2	124,2	90,8	113,8	117,7	116,8	112,2	125,7

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1985 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen⁴⁾

1989 D	104,0	104,1	101,5	106,2	102,6	110,3	83,7	105,8	113,4	103,1	105,7	114,9
1990 D	107,0	106,9	104,6	107,8	106,1	113,9	87,2	108,3	115,3	105,2	109,2	117,6
1991 D	110,8	110,5	107,7	110,5	110,6	118,4	91,4	111,7	118,9	110,3	111,5	122,1
1991 Juni	111,0	110,2	108,9	110,3	110,4	118,4	90,8	111,5	118,4	109,4	111,7	122,1
Juli	111,6	110,8	109,2	110,4	110,9	118,8	91,5	111,7	118,8	112,6	111,4	123,5
Aug.	111,5	111,1	108,2	110,6	111,2	119,2	91,5	112,4	119,5	112,6	110,8	123,4
Sept.	111,5	111,5	107,5	111,1	111,6	119,6	92,1	112,6	120,1	113,0	110,7	123,4
Okt.	111,8	111,8	107,5	111,5	112,2	120,0	92,9	112,8	120,3	112,8	111,6	123,5
Nov.	112,4	112,2	108,6	111,9	112,5	120,5	92,9	113,3	120,6	113,1	112,4	123,7
Dez.	112,6	112,5	109,0	112,1	112,7	120,9	92,6	113,9	120,8	112,9	112,9	124,5
1992 Jan.	113,5	113,1	109,9	112,3	113,2	121,6	92,7	114,1	121,1	112,8	117,8	125,3
Febr.	114,1	113,6	110,8	112,7	113,7	122,2	92,9	114,8	121,8	113,4	118,0	126,2
März	114,3	114,0	110,8	113,1	114,1	122,9	92,5	115,1	122,1	113,9	118,1	126,6
April	114,8	114,4	111,6	113,3	114,6	123,5	92,7	115,5	122,4	114,3	117,8	126,8
Mai	115,3	114,8	112,3	113,5	115,0	124,1	92,9	115,9	122,7	114,7	118,2	127,0
Juni	115,5	115,1	112,4	113,6	115,4	124,6	92,9	116,0	122,9	115,2	117,4	128,0
Juli	115,4	115,3	111,6	113,8	115,7	125,0	92,8	116,2	123,1	115,2	117,5	128,0

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1989 D	104,6	.	103,2	106,3	103,8	110,8	83,8	104,4	106,1	111,5	108,0	106,0
1990 D	107,7	.	107,2	108,1	107,3	114,6	86,8	106,1	108,5	114,9	110,1	108,1
1991 D	111,3	.	111,1	110,9	111,4	119,2	89,4	108,6	112,2	117,2	113,3	109,9
1991 Juni	112,3	.	113,9	110,6	110,7	119,1	87,0	108,4	111,8	117,3	113,3	109,7
Juli	112,2	.	113,3	110,7	111,5	119,6	88,2	108,5	112,3	117,8	113,4	109,9
Aug.	111,6	.	111,7	111,0	111,7	120,1	87,8	108,8	112,8	118,0	113,6	110,2
Sept.	111,4	.	110,5	111,5	112,3	120,5	89,2	109,2	113,4	118,1	114,1	110,4
Okt.	111,6	.	110,3	112,0	113,1	120,9	90,8	109,5	113,7	118,2	114,4	110,6
Nov.	112,4	.	111,7	112,4	113,5	121,3	91,3	109,8	114,3	118,2	114,5	110,7
Dez.	112,6	.	112,1	112,5	113,4	121,8	89,6	109,9	114,4	118,3	114,7	111,0
1992 Jan.	113,3	.	113,2	112,7	113,7	122,6	88,2	110,1	114,8	119,6	115,2	111,1
Febr.	113,9	.	114,0	113,1	114,3	123,2	89,2	110,8	115,3	119,8	115,6	111,6
März	113,9	.	113,6	113,5	114,7	123,9	88,5	111,1	115,6	119,9	115,9	112,1
April	114,8	.	115,2	113,7	115,3	124,6	88,9	111,3	115,8	120,1	116,9	112,3
Mai	115,9	.	117,1	114,0	115,9	125,2	89,1	111,5	116,4	120,2	117,0	112,5
Juni	115,8	.	116,7	114,1	116,2	125,7	89,1	111,6	116,8	119,7	117,4	112,7
Juli	115,1	.	114,8	114,2	116,4	126,2	88,5	111,8	117,1	120,6	117,6	112,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 964 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 526 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1985. – 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1985 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. – 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). – 8) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchte, Frischfisch und Blumen. – 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle Arbeitnehmerhaushalte ¹⁾												
1990 Dez.	97,3	97,4	98,8	103,7	80,3	97,1	64,4	99,7	100,2	97,3	99,5	86,4
1991 Febr.	102,9	103,0	100,5	103,5	117,2	103,3	130,5	101,8	101,4	99,9	103,4	114,1
März	104,1	104,0	101,8	104,1	117,4	103,6	130,6	102,1	102,3	102,1	104,3	114,1
April	105,1	105,0	102,6	104,7	118,1	103,6	131,9	102,4	103,2	104,3	105,5	114,4
Mai	105,6	105,5	102,4	104,1	125,8	103,6	146,9	102,8	103,6	104,5	106,2	114,3
Juni	105,9	105,7	103,2	103,6	125,7	103,6	146,7	102,7	104,2	104,7	105,9	115,0
Juli	106,7	106,5	103,8	103,0	125,7	103,8	146,5	102,6	104,4	107,4	106,0	116,8
Aug.	106,8	106,8	103,3	103,4	126,0	103,9	147,0	102,9	104,8	107,9	106,4	116,8
Sept.	107,1	107,3	103,0	104,2	127,5	103,9	149,8	103,3	105,5	108,0	107,2	116,9
Okt.	117,3	118,0	103,1	104,9	304,2	396,7	216,5	103,7	105,9	108,2	107,7	117,1
Nov.	118,0	118,3	104,3	105,4	304,3	396,8	216,6	104,2	106,4	108,3	108,6	117,2
Dez.	118,0	118,5	104,2	105,9	304,2	396,8	216,5	104,4	106,7	108,1	108,8	117,6
1992 Jan.	118,8	119,2	104,9	105,4	304,4	397,9	215,9	104,8	107,6	109,3	111,3	118,0
Febr.	119,2	119,6	105,4	105,0	304,6	397,7	216,4	105,0	108,9	109,7	112,5	118,1
März	119,8	120,3	105,9	105,1	305,3	399,6	215,9	105,0	109,6	111,4	112,4	118,2
April	120,0	120,6	106,2	105,2	304,8	400,4	214,1	105,3	110,8	111,8	112,2	118,3
Mai	120,6	121,1	106,4	105,4	304,3	400,1	213,5	105,5	111,4	112,4	112,7	123,5
Juni	120,8	121,3	106,7	105,3	303,7	400,0	212,4	105,5	111,9	112,8	112,5	123,9
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen ²⁾												
1990 Dez.	97,7	97,8	98,9	103,7	82,4	98,4	64,2	99,7	100,3	98,3	98,8	84,1
1991 Febr.	102,6	102,6	100,7	103,8	114,7	101,7	129,4	101,8	101,7	99,6	102,6	116,5
März	103,7	103,6	102,0	104,4	114,8	101,9	129,5	102,1	102,5	101,3	103,8	116,5
April	104,8	104,7	102,8	104,9	115,3	101,9	130,6	102,3	103,4	103,2	105,9	116,8
Mai	105,4	105,3	102,6	104,4	124,3	101,9	149,6	102,8	103,6	103,4	106,7	116,8
Juni	105,6	105,5	103,4	104,0	124,2	101,9	149,4	102,6	104,2	103,7	106,7	117,4
Juli	106,5	106,3	103,9	103,4	124,1	102,0	149,3	102,4	104,5	106,0	106,9	119,3
Aug.	106,7	106,7	103,6	103,8	124,4	102,0	149,8	102,8	104,9	106,4	107,3	119,4
Sept.	107,0	107,1	103,4	104,7	125,5	102,0	152,2	103,1	105,5	106,5	108,2	119,4
Okt.	116,3	116,8	103,6	105,4	319,3	405,0	222,1	103,5	106,0	106,8	108,7	119,7
Nov.	116,9	117,1	104,8	105,9	319,4	405,0	222,2	104,1	106,4	106,9	109,4	119,7
Dez.	116,9	117,3	104,7	106,4	319,4	405,0	222,1	104,2	106,7	106,8	109,7	120,2
1992 Jan.	117,6	117,9	105,3	105,9	319,6	406,0	221,4	104,4	107,5	107,4	112,2	120,6
Febr.	118,0	118,2	105,8	105,6	319,6	405,7	221,9	104,6	108,7	107,6	113,6	120,6
März	118,7	119,0	106,4	105,6	319,9	406,5	221,4	104,6	109,4	109,3	113,7	120,7
April	118,9	119,2	106,7	105,7	319,6	407,4	219,8	104,8	110,6	109,6	113,6	120,8
Mai	119,4	119,7	106,9	105,8	319,1	407,0	219,3	105,1	111,1	110,3	114,0	124,8
Juni	119,6	119,9	107,2	105,7	318,6	406,9	218,2	105,1	111,7	110,6	113,9	125,2

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin - Ost
2. Halbjahr 1990/1. Halbjahr 1991 = 100

Jahr Monat ⁵⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁶⁾									
	ins- gesamt	ohne Saison- waren ⁷⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Wohn- mungen- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1990 Dez.	97,4	97,5	98,9	103,7	80,3	97,1	64,9	99,8	100,4	98,0	98,4	83,5
1991 Febr.	102,8	102,9	100,6	103,9	117,5	103,3	130,5	101,7	101,5	99,5	102,8	117,1
März	104,0	103,9	101,8	104,5	117,7	103,6	130,5	102,0	102,3	101,4	104,3	117,1
April	105,2	105,1	102,5	105,0	118,4	103,6	132,0	102,3	103,3	103,3	107,3	117,3
Mai	105,7	105,6	102,3	104,4	125,6	103,7	145,7	102,7	103,5	103,5	108,5	117,3
Juni	105,9	105,8	103,1	103,9	125,5	103,7	145,5	102,6	104,1	103,8	108,5	117,8
Juli	107,0	106,8	103,6	103,4	125,5	103,9	145,2	102,6	104,4	106,8	109,0	119,9
Aug.	107,1	107,1	103,2	103,8	125,8	104,0	145,9	102,9	104,7	107,3	109,5	120,0
Sept.	107,4	107,6	102,9	104,7	127,4	104,0	149,0	103,2	105,4	107,4	110,7	120,0
Okt.	116,6	117,2	103,1	105,3	301,0	396,4	213,6	103,7	105,8	107,6	111,2	120,2
Nov.	117,2	117,5	104,2	105,9	301,1	396,5	213,7	104,4	106,2	107,7	112,0	130,3
Dez.	117,3	117,7	104,2	106,3	301,0	396,5	213,6	104,5	106,5	107,5	112,3	120,7
1992 Jan.	117,9	118,3	104,8	105,9	301,3	397,6	213,1	104,8	107,3	108,1	114,6	121,1
Febr.	118,4	118,7	105,3	105,6	301,5	397,4	213,6	105,0	108,6	108,4	116,3	121,2
März	119,0	119,5	105,8	105,6	302,1	399,3	213,1	105,0	109,3	110,0	116,5	121,3
April	119,2	119,7	106,1	105,7	301,5	400,2	211,2	105,3	110,4	110,4	116,4	121,4
Mai	119,8	120,3	106,3	105,7	301,0	399,8	210,5	105,5	111,0	111,0	116,9	126,7
Juni	120,0	120,4	106,6	105,7	300,4	399,8	209,4	105,6	111,5	111,4	116,7	127,1

2-Personen-Rentnerhaushalte⁴⁾

1990 Dez.	96,9	97,0	98,6	103,3	78,6	96,4	65,0	99,8	99,6	96,3	100,1	91,1
1991 Febr.	103,2	103,2	100,3	102,7	119,5	104,0	131,3	102,1	101,6	100,8	104,2	109,2
März	104,1	104,0	101,4	103,6	119,7	104,4	131,4	102,3	102,6	103,1	104,5	109,3
April	105,1	104,9	102,2	104,2	120,6	104,4	133,1	102,8	103,4	106,0	103,7	109,3
Mai	105,5	105,4	101,8	103,9	126,7	104,5	143,8	103,1	104,0	106,2	104,2	109,3
Juni	105,9	105,6	102,8	103,3	126,6	104,5	143,6	103,2	104,8	106,5	103,4	110,3
Juli	106,2	105,9	103,4	102,6	126,6	104,8	143,3	103,1	105,0	107,1	103,0	111,5
Aug.	106,2	106,2	102,5	103,1	127,0	104,8	144,0	103,4	105,4	107,7	103,4	111,6
Sept.	106,4	106,6	102,0	103,8	129,0	104,8	147,6	103,8	106,1	107,8	104,1	111,6
Okt.	117,8	118,7	102,0	104,5	286,5	387,9	208,5	104,7	106,7	108,1	104,8	111,8
Nov.	118,5	119,1	103,3	105,0	286,6	388,0	208,6	104,9	107,2	108,2	106,4	111,9
Dez.	118,5	119,3	103,1	105,3	286,5	388,0	208,5	105,1	107,7	108,1	106,5	112,6
1992 Jan.	119,5	120,2	103,8	104,9	286,7	389,2	208,1	105,7	108,8	110,4	109,0	112,9
Febr.	119,9	120,5	104,3	104,5	287,3	389,3	208,8	105,9	109,9	110,9	109,6	113,1
März	120,4	121,2	104,3	104,6	288,6	393,3	208,2	106,0	110,6	112,7	109,2	113,3
April	120,7	121,5	104,6	104,7	287,9	394,2	206,2	106,7	111,8	113,3	108,6	113,4
Mai	121,3	122,1	104,8	105,0	287,3	393,9	205,4	106,9	112,4	113,8	109,3	118,3
Juni	121,4	122,2	105,1	104,9	286,6	393,8	204,2	106,9	112,9	114,2	108,8	119,0

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 632 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 312 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 795 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 951 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1989. — 5) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 6) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 7) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Süßfrüchte, Frischfisch und Blumen.